А.П. Будзько
І.Ю. Урбановіч

Нямецкая мова

Вучэбны дапаможнік для 9 класа
агульнаадукацыйных устаноў
з беларускай мовай навучання

*Дапушчана
Міністэрствам адукацыі
Рэспублікі Беларусь*



МІНСК
«ВЫШЭЙШАЯ ШКОЛА»
2011

УДК 811.112.2(075.3=161.3)
ББК 81.2Нем-922
Б90

Рэцэнзенты: кафедра замежных моў Беларускага нацыянальнага тэхнічнага ўніверсітэта (кандыдат філалагічных навук, дацэнт, загадчык кафедры *Г.П. Кузікевіч*); настаўнік нямецкай мовы дзяржаўнай установы адукацыі «Сярэдняя агульнаадукацыйная школа № 73 г. Мінска» *Н.Д. Грушко*

Будзько, А. П.
Б90 Нямецкая мова : вучэб. дапам. для 9-га кл. агульнаадукац. устаноў з беларус. мовай навучання / А. П. Будзько, І. Ю. Урбановіч. – Мінск : Выш. шк., 2011. – 319 с. : іл.
ISBN 978-985-06-1968-6.

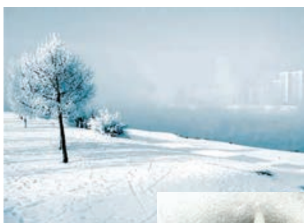
УДК 811.112.2(075.3=161.3)
ББК 81.2Нем-922

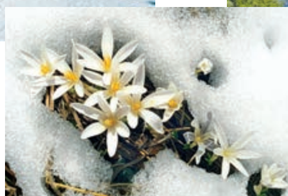
ISBN 978-985-06-1968-6

Inhalt

1 Wetter und Klima

Welche Jahreszeiten sind hier dargestellt?






A Das Wetter heute und morgen

1. Alles dreht sich um das Wetter.

a. Sprecht ihr gern über das Wetter?

b. Lest das Interview. Welche Probleme bespricht die Reporterin mit den Jugendlichen?



Ist das Thema „Das Wetter“ das meist beliebte Thema unter den Jugendlichen?

Claudia, 16: Wir sprechen nicht oft über das Wetter. Aber wenn das Wetter schlecht ist, dann klagen wir darüber.

Anna, 15: Nein. Aber wir klagen oft, dass das Wetter nicht gut ist. Es ist zu heiß oder zu kalt. Manchmal freuen wir uns über das Wetter.

Ralf, 16: Über das Wetter sprechen wir, wenn wir unsere Freizeit oder die Ferien planen. Es ist wichtig zu wissen, wie das Wetter ist.

Ronald, 16: Wenn wir etwas unternehmen, dann sprechen wir über das Wetter, sonst nicht. Wir haben viele andere interessante Themen, wie z. B. Musik.



Die Engländer sagen: Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt schlechte Kleidung. Was sagt ihr dazu?

Anna: Doch, es gibt schlechtes Wetter. Ich vertrage keine Kälte. Für mich ist es besser, wenn es warm ist. Ich genieße die Sonne, meine Stimmung ist dann auch besser.

Ralf: Die Natur hat kein schlechtes Wetter.

Claudia: Doch, für mich ist der Herbst nicht gut. Wenn es Weibersommer ist, geht es noch. Aber im Spätherbst, wenn es regnet und die Tage kurz und trübe sind, bin ich depressiv. Ich genieße das Wetter im Frühling. Es ist nicht kalt und nicht besonders heiß. Die Tage werden länger.

Ronald: In meinem Schrank gibt es Kleidung für jedes Wetter: für den Winter habe ich warme dicke Jacken und für Sommer leichte Pullover, T-Shirts. Ich stimme den Engländern völlig zu.



Hört ihr jeden Tag Wettervorhersage? Vertraut ihr Wettervorhersagen?

Anna: Meine Oma sagt über die Wettervorhersage so: „Wenn der Hahn auf dem Mist kräht, dann ändert sich das Wetter – oder es bleibt so, wie es ist.“ Das ist ein Witz. Im Dorf vertrauen die Menschen auch den Bauernregeln. Und manchmal sind sie richtig.

Claudia: Ja, bestimmt. Die Wettervorhersagen sind in den letzten Jahren genauer geworden. Und man kann ihnen vertrauen.

Ralf: Ich höre jeden Tag Wettervorhersagen. Man weiß, was man anziehen kann, ob man einen Regenschirm mitnehmen muss, was man für den Tag oder fürs Wochenende planen kann.

Ronald: Die Wettervorhersage ist für mich wichtig, wenn wir eine Wanderung oder einen Ausflug machen. Sonst brauche ich keine Wettervorhersage. Man sieht jeden Tag, wie das Wetter ist. Meine Schule ist unweit des Hauses. Und bei jedem Wetter muss ich in die Schule gehen.

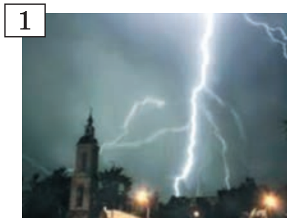


Danke schön für euer nettes Gespräch.

c. Antwortet auf die Fragen der Reporterin aus dem Interview.

2. Schönes Wetter – schlechtes Wetter.

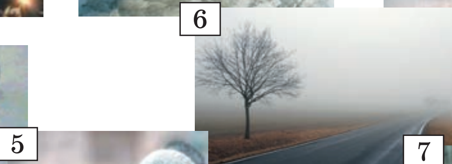
a. Wort und Bild. Ordnet die Bilder den Wörtern unten zu. (Oft passt ein Wort zu mehreren Bildern oder ein Bild zu mehreren Wörtern.)

1


2


3


4


6


5


7


a. der Regenguss	d. der Blitz	g. das Unwetter
b. der Schauer	e. der Frost	h. der Nebel
c. der Hagel	f. das Gewitter	i. das Glatteis

b. Was passt nicht in die Reihe?

Niederschläge: der Regen, der Frost, der Nebel, der Blitz, der Donner, der Schauer, der Hagel, der Schnee, der Wind, das Eis

Wetter: der Regenguss, die Kälte, der Brand, der Frost, stürmisch, trübe, das Gewitter, die Hitze, die Trockenheit, das Unwetter

c. Erklärt:

1. Was ist ein Sonnenschein?
2. Was ist ein Reisewetter?
3. Was ist eine Wettervorhersage?
4. Was ist ein Regenguss?
5. Was ist ein Donnerschlag?
6. Was ist eine Gewitterwolke?

d. Wetter-Wörter ohne Wetter. Beim Sprechen gebraucht man viele Redewendungen mit den Wetter-Wörtern. Ergänzt sie und übersetzt die Sätze ins Belarussische.

1. Zum ...! Schon wieder ist alles falsch!
2. Das ist doch die Ruhe vor dem ... .
3. Er ist schnell wie der ... .
4. Du bist mein ...!
5. Du willst mich aufs ... führen.

Blitz Glatteis Sturm
Donnerwetter Sonnenschein

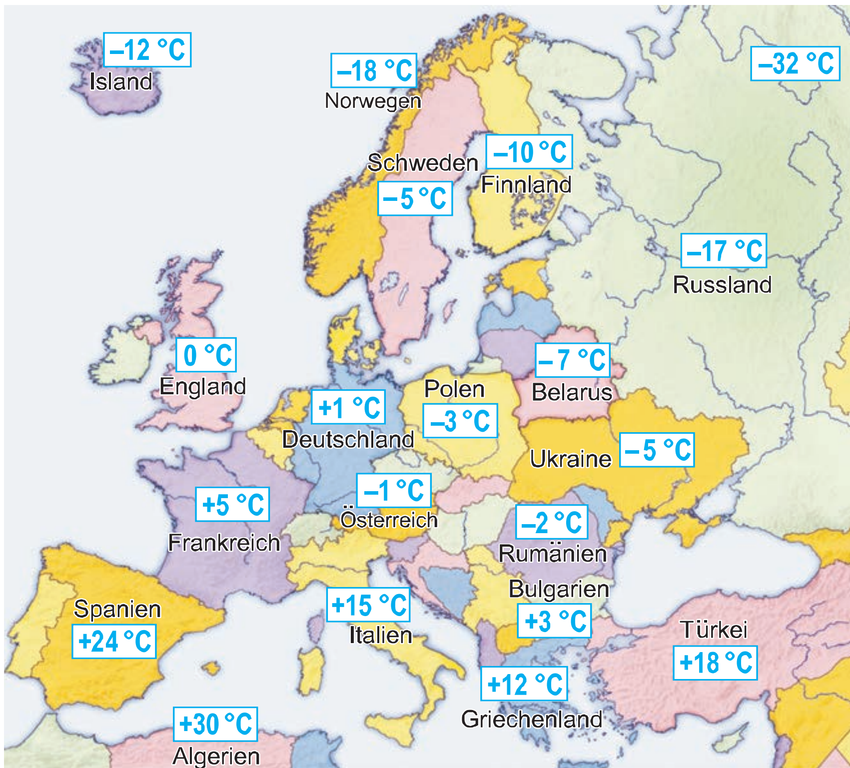
e. Ordnet die Wörter zwei Gruppen zu:

schönes Wetter: ... schlechtes Wetter: ...

regnerisch heiter kühl heiß neblig nass sonnig
stürmisch trübe wolkenlos bewölkt launisch nasskalt
bedeckt frostig feucht trocken wechselhaft

3. Wetter und Temperaturen.

a. Wie sind die Temperaturen in Europa?

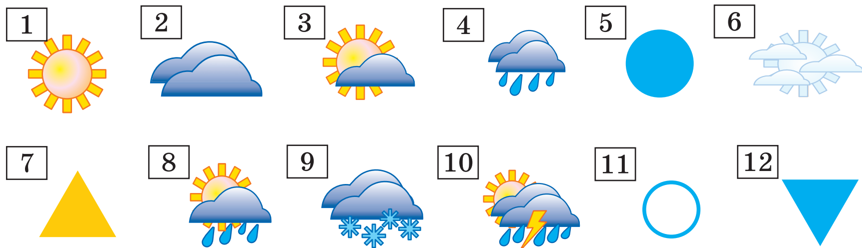


b. Steigen oder sinken die Temperaturen?

1. Gestern zeigte das Thermometer 8 bis 12 Grad. Heute zeigt das Thermometer 18 bis 25 Grad. Die Temperaturen ... .
2. Gestern zeigte das Thermometer 18 bis 24 Grad. Heute zeigt das Thermometer 16 bis 20 Grad. Die Temperaturen ... .
3. Die Temperaturen ... heute von 15 Grad am Morgen auf 20 bis 23 Grad am Tage.
4. Am Dienstag ändert sich das Wetter. Es wird kälter. Die Temperaturen ... auf 9 Grad.
5. Am Donnerstag ... die Temperaturen auf 15 Grad am Tage. Es wird kälter.
6. Am Wochenende ... die Temperaturen auf etwa 30 Grad. Es wird sehr heiß.

4. Wetterkarte lesen.

a. Symbol und Text. Was kommt zusammen?



a. bedeckt
b. wolkig
c. sonnig
d. Schnee
e. Nebel
f. Gewitter
g. Neumond
h. Regen
i. Aufgang der Sonne
j. Untergang der Sonne
k. Regenschauer
l.Vollmond

b. Euro-Wetter. Wie ist es?

Island –12 °C
Norwegen –18 °C
–32 °C
Schweden 0 °C
Finnland –5 °C
Russland –7 °C
England +1 °C
Belarus –1 °C
Polen +3°C
+3 °C
Deutschland +2 °C
Ukraine +4°C
Frankreich +5 °C
Rumänien
Bulgarien +7 °C
Spanien +24 °C
Italien +15 °C
Türkei +18 °C
Griechenland +12 °C
Algerien +30 °C

1. Wo ist es warm? Wo ist es wärmer? Und wo ist es am wärmsten?
2. Wo ist das Wetter heiter und sonnig?
3. Wo ist Regenschauer / Gewitter / Regen / Nebel / Schnee?

5. Wettervorhersage verstehen.

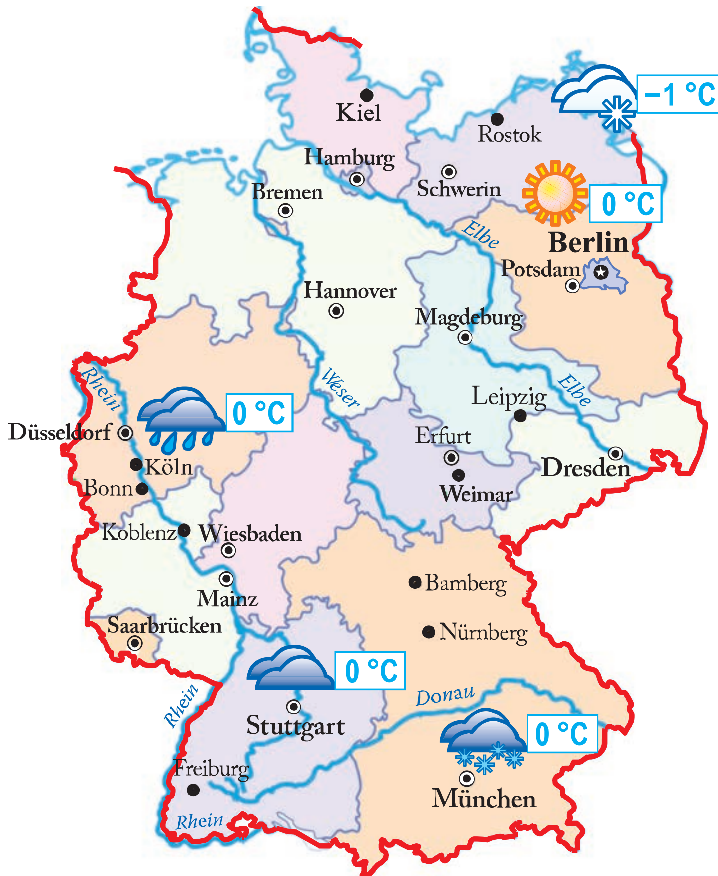
a. Lest die Wettervorhersagen.

1. Sucht und bestätigt mit den Textstellen, welche Wettervorhersage für einen Tag und welche für eine Woche ist.
2. Für welche Jahreszeiten sind die Wettervorhersagen? Welche Wörter weisen darauf hin?
3. Wie sind die Temperaturen in Süd- und Norddeutschland?
4. Wo regnet es: in Süd- oder Norddeutschland?
5. In welchem Teil Deutschlands gibt es Gewitter?
6. Welches Wetter bringt die nächste Woche?

Ostdeutschland: Vormittags stark bewölkt, zeitweise geringer Niederschlag. Am Nachmittag starker Wind aus Nordwesten. Tageshöchsttemperatur von 2 bis 8 Grad, nachts frostfrei. Morgens zum Teil länger andauernder Bodennebel.

Süd- und Norddeutschland: In der Nacht hört der Regen in Süddeutschland langsam auf. Die Temperaturen sinken auf 10 bis 12 Grad. Am Dienstag gibt es vor allem in der Mitte und im Süden zunächst viel Sonnenschein, in Norddeutschland mehr Wolken und einzelne Schauer oder Gewitter. Weiter südlich gibt es auch nachmittags einige dicke Wolken, aber es bleibt meist freundlich. Die Temperaturen liegen bei 17 Grad im Norden und bei bis zu 29 Grad im Süden. Am Samstag kommen von Nordosten immer mehr Wolken. Gegen Abend gibt es zum Teil kräftiges Gewitter und es weht ein starker Wind. Auch am Sonntag gibt es Regenschauer und es wird kühl. Die nächste Woche bringt heiteres, teils auch leicht wechselhaftes Wetter mit einzelnen Schauern oder Gewittern. Die Temperaturen steigen von 17 Grad in der Nacht auf 23 bis 25 Grad am Tage. Es weht ein schwacher Wind aus West.

b. **Seht euch die Wetterkarte an. Schreibt Prognosen.**



1. Frost im Nordosten. – Morgen friert es im Nordosten.
2. Sonnenschein in Berlin. – ...
3. Regen in Köln. – ...
4. Schnee in München. – ...
5. Dicke Wolken über Stuttgart. – ...

6. Wetter und Freizeit.

a. **Was macht ihr bei solchem Wetter?**

1. Wenn es kalt ist und es regnet, ...
2. Wenn es warm ist und die Sonne scheint, ...
3. Wenn es im Winter schneit und es nicht sehr kalt ist, ...

4. Wenn es im Winter sehr kalt ist und es friert, ...
5. Wenn es im Herbst regnet und es feucht ist, ...

b. Hört den Dialog und antwortet:

1. Wo ist Lisa?
2. Wie vergehen ihre Ferien?
3. Warum kann Lisa nicht baden?
4. Wohin fährt Alex in den Ferien?

c. Lest den Dialog und vergleicht eure Antworten auf die Fragen mit dem Text. Habt ihr richtig geantwortet?

Pech mit dem Wetter

Alex: Hallo, Lisa! Wie vergehen die Ferien?
Lisa: Das Kulturprogramm ist gut. Aber wir haben mit dem Wetter Pech.
Alex: Wo bist du?
Lisa: An der Nordsee bei Büsum. Es ist kalt und am Meer ist es immer windig.
Alex: Badet ihr?
Lisa: Nein, die Wassertemperaturen liegen zwischen 14 und 16 Grad.
Alex: Und wir haben auch ein komisches Wetter. Es ist nicht richtig warm und nicht richtig kalt. Das Wetter ist unangenehm. Für mich ist es besser, wenn es stark regnet. Dann sagt man, es regnet.
Lisa: Ich habe einen Wetterbericht gehört, es wird in ein paar Tagen wärmer.
Alex: Das ist mir egal. In zwei Tagen fahren wir nach Italien. Das Wetter ist da herrlich. Man kann viel baden.
Lisa: Vor ein paar Minuten hatten wir noch das schöne Wetter und in diesem Moment ist draußen ein starkes Gewitter. Es blitzt und donnert.
Alex: Bei uns zu Hause kommt die Sonne auch nicht durch. Der Himmel ist bewölkt. Es ist trübe.
Lisa: Man weiß nicht, was man anziehen soll. Und was machst du bei solchem Wetter?
Alex: Ich surfe im Internet und sammle Information zu meinem Lieblingsberuf.

Lisa: Ich wünsche dir gutes Wetter, Alex!
Alex: Danke, gleichfalls!

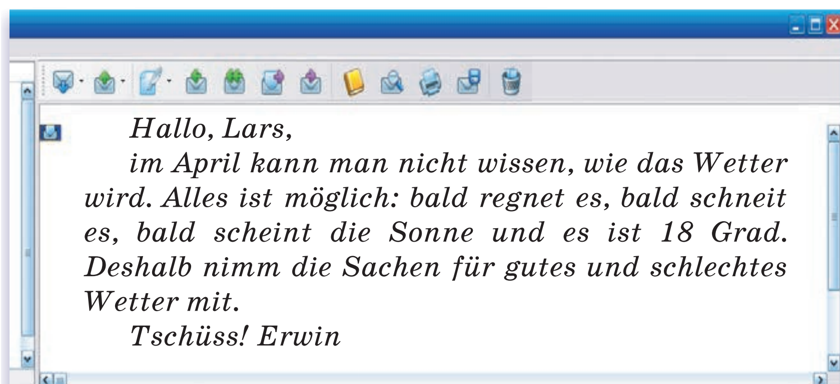
d. Spielt den Dialog.

e. Spielt eure Dialoge „Wie ist das Wetter bei euch?“. Ihr telefoniert mit euren Freunden aus Deutschland und sprecht über das Wetter.

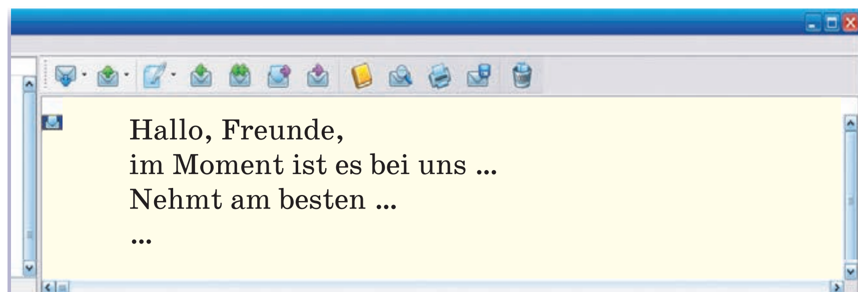
1. Das Wetter ist schön.
2. Das Wetter ist nicht schön.

7. Wetter und Kleidung.

a. Lest die E-Mail. Welche Fragen hat Lars an Erwin gestellt?


Hallo, Lars,
im April kann man nicht wissen, wie das Wetter wird. Alles ist möglich: bald regnet es, bald schneit es, bald scheint die Sonne und es ist 18 Grad. Deshalb nimm die Sachen für gutes und schlechtes Wetter mit.
Tschüss! Erwin

b. Die 9. Klasse aus Deutschland kommt nach Belarus. Die Jugendlichen haben gefragt, wie das Wetter ist und welche Sachen sie mitnehmen sollen. Schreibt eine E-Mail.


Hallo, Freunde,
im Moment ist es bei uns ...
Nehmt am besten ...
...

c. Spielt in kleinen Gruppen „Kofferpacken."

1. Was kommt in den Koffer, wenn man im Sommer ans Schwarze Meer reist?
2. Was kommt in den Koffer, wenn man im Sommer an die Ostsee reist?

8. Lieblingswetter.

a. Lest: Warum genießen die Menschen die Sonne?

Die Menschen genießen die Sonne,

1) weil die Sonne glücklich macht.
2) weil man nach draußen gehen kann.
3) weil man dann machen kann, was zu einem echten Sommer gehört: Eis essen, baden, spielen, wandern, Rad fahren ...
4) weil die Sonne erwärmt.
5) weil die Sonne bräunt. ...

b. Wo genießen die Deutschen ihren Urlaub? Warum wählen die Deutschen diese Reiseziele?

Angaben in %				
Reiseziele	im Frühling	im Sommer	im Herbst	im Winter
Spanien	14	30	20	10
Italien	15	26	17	10
Türkei	16	20	20	12
Österreich	9	23	7	0

c. Genießt ihr die Sonne? Wenn ja, dann begründet eure Antworten.

d. Wo genießt ihr die Sonne am liebsten? Am Strand? Am Meer? Am Fluss? Im Garten?

e. Was ist euer Lieblingswetter? Was macht ihr dann am liebsten?

***Beispiel*:** Am liebsten ist es mir, wenn die Sonne scheint und es heiß ist. Dann bade ich gern mit meinen Freunden. / Am liebsten geht's mir im Winter, wenn das Thermometer –15 Grad zeigt und der Schnee liegt. Dann laufe ich gern Schi.

f. Welches Wetter mögt ihr gar nicht? Und warum?

9. Wetter / Klima und Orte.

a. Hört. Wer hat das gesagt?

Seku	Viola

1. Wir haben tropisches Klima.
2. Typisch für unsere Gegenden ist der tropische Regenwald.
3. Der Sommer ist trocken.
4. Bei uns wachsen Zitronen und Apfelsinen, Oliven und Wein.
5. Bei uns ist es warm und es regnet stark.
6. Der Winter ist mild und es ist gut für die Landwirtschaft.

b. Klima in Deutschland. Wie könnt ihr das Kima in Deutschland bestimmen? Wählt.

Das Klima ist ...

mild trocken feucht warm tropisch

c. Lest über das Klima in Deutschland.

Im Nordwesten sind die Winter mild und die Sommer mäßig warm. Im Osten und im Süden ist es im Winter kälter und im Sommer wärmer. Am wärmsten ist es im Oberrheintal und am Bodensee. Im Herbst ist es anfangs cirka (ca.) 16–20 °C (Grad Celsius) – der goldene Herbst. Ab Oktober ist es oft neblig, stürmisch und kalt. Im Frühling liegen die Durchschnittstemperaturen tagsüber meist zwischen 12 und 20 °C, im Sommer – zwischen 18–25 °C. Im Juli regnet es am meisten. Es gibt oft Gewitter und Unwetter.

d. Habt ihr auf die Frage aus der Übung 9 b richtig geantwortet? Sucht und schreibt Klimaunterschiede zwischen den einzelnen Landesteilen aus.

e. Vergleicht das Klima in Deutschland und in Belarus.

Hilfe

Das Klima ist in ... anders.
Im Sommer ist es ...
Im Winter ist es ... als ...
Im Herbst ... mehr / weniger ...

Das Klima ist so wie ...
... ist in ...und in ... gleich.
... ähnlich wie in ...
... ein bisschen / viel ...

f. Gibt es in Belarus Klimaunterschiede zwischen den einzelnen Landesteilen?

Hilfe

Nein, das Klima ist überall ...
Ja, ... ist es ... als ...

g. Hört und bestimmt die Jahreszeit in Deutschland.

h. Könnt ihr die Jahreszeiten in Deutschland und in Belarus vergleichen?

i. Erzählt über das Wetter und das Klima in Belarus.

1. Wie könnt ihr das Kima in Belarus bestimmen? Ein mildes Klima? Ein trockenes Klima? Ein feuchtes Klima? Ein warmes Klima? Ein tropisches Klima?
2. Wie sind die Temperaturen im Winter und im Sommer?
3. Wann / In welcher Jahreszeit regnet es am meisten/ am wenigsten?
4. Wann / In welcher Jahreszeit gibt es viele sonnige Tage in Belarus?
5. Wann ist das Klima für Touristen am angenehmsten?

10. Gedanken über die Jahreszeiten.

a. Lest, wie verschieden die Menschen den Herbst aufnehmen.

Der Romantiker: Willkommen, bunter Herbst! Wieder sehe ich dich durch Feld und Wiese schreiten. Du bist ein Zauberer. Du zauberst verschiedene Farben in der Natur. Am Abend stehe

ich und höre, wie das Bächlein murmelt; die schwarzen Schatten des Waldes sind geheimnisvoll. Der helle Mond legt seine Streifen auf die Wiese.

Der Pessimist: Nun regnet es schon wieder! Es ist schon wieder kalt! Da habe ich wieder Schnupfen. Jetzt muss ich schon den Regenschirm und die Regenjacke schleppen. Und die Sonne kommt fast nie durch dicke Wolken. Wo ist der Sommer geblieben? Wo sind die Stunden der Freude, des Lichtes und der Wärme geblieben? Schade! Es ist im Herbst nichts los.

Der Schüler (*in einem Aufsatz*): Im Herbst fallen die Blätter von den Bäumen, aber warum? Das weiß ich nicht. Es gibt jetzt reife Äpfel und Birnen. Sie schmecken lecker. Manchmal kommt auch schon der Nebel und es regnet öfter. Wir haben leider wenige Tage Herbstferien. Was kann man im Herbst machen?

Die Hausfrau: Der Regen klatscht an die Fensterscheiben. Gestern habe ich meine Fenster geputzt und heute sind sie wieder schmutzig. Meine Wäsche ist noch nicht trocken. Wir müssen schon den Ofen heizen, es ist recht kühl am Abend.

Der Dichter: Nun kam der Herbst, ihn feiern viele Wälder. Alle Wiesen schmücken sich für ihn mit Gelb und Rot. Die Gärten und die Felder fangen noch einmal traurig an zu blühen. Weißt du, wie der Herbst riecht? Nach Weintrauben und nasser Erde, nach frischen Kartoffeln. Weißt du, wie der Herbst schmeckt? Wie Äpfel und Birnen.

b. Wie nehmt ihr den Herbst auf? Wie ein Romantiker? Wie ein Dichter? Wie ein Pessimist?

c. Macht euch Gedanken über andere Jahreszeiten. Bildet Kleingruppen mit einem Romantiker, einem Dichter, einem Pessimisten. Präsentiert dann eure Gedanken in der Klasse.

11. Bauernregeln.

a. Es gibt jahrhundertealte Sprüche über das Wetter, so genannte Bauernregeln. Lest und bringt sie in eine bestimmte Reihenfolge.

Ist der Januar kalt und weiß,
wird der Sommer sicher heiß.



Gibt's im Juni Donnerwetter,
wird auch das Getreide fetter.



Ist der Mai kühl und nass,
füllt er dem Bauern Scheune und Fass.





Märzenschnee
tut den Früchten weh.



Bläst der April in Horn,
steht es gut um Heu und Korn.

Donnert's im September noch,
wird der Schnee um Weihnacht hoch.



Wenn's im Oktober friert und schneit,
bringt der Januar milde Zeit.



Weihnachten im Klee,
Ostern im Schnee.





Steht die Gans auf einem Fuß,
dann kommt bald ein Regenguss.

Baden Spatzen und Hühner im Sand,
kommt Regen ins Land.



b. Gibt es in eurem Land ähnliche Bauernregeln? Führt Beispiele an.

B Klima und Naturkatastrophen

1. Das Klima ändert sich.

a. Was bedeutet „Naturkatastrophen“? Besprecht das in Kleingruppen.



b. Lest das Interview mit dem Meteorologen Herrn Vogt. Welche Themen bespricht die Reporterin mit Herrn Vogt?



Die globale Erwärmung beunruhigt viele Menschen in der Welt.

Herr Vogt: Ja, das stimmt. Das Klima ändert sich. Es wird wärmer.



Was ist ein „Treibhauseffekt“[1]*?*



Herr Vogt: Die Menschen produzieren zu viel CO_2. Sie verbrennen Benzin, Kohle, Öl oder Gas. Durch die Verbrennung kommen jährlich etwa fünf Milliarden Tonnen Kohlendioxid[2] (CO_2) in die Luft. Kohlendioxid in der Atmosphäre verhindert, dass Wärme in den Weltraum abstrahlt und somit wie ein Glasdach wirkt. Die Temperaturen steigen. Es wird wärmer.



Die Naturkatastrophen werden zum Thema internationaler Konferenzen. Die Wissenschaftler behaupten, wenn man rechtzeitig die Leute warnt, so kann man wesentlich die Folgen einiger Naturkatastrophen reduzieren. Was meinen Sie?

Herr Vogt: Ich bin auch der Meinung, man muss die Menschen rechtzeitig vorbereiten und warnen, dass etwas passieren kann.



Klimaschutz ist globale Herausforderung der Zukunft. Wie kann man Klima schützen, um weiter die Klimakatastrophen zu vermeiden?

Herr Vogt: Die Klimakatastrophen kann man auch vermeiden, wenn man weniger Benzin, Kohle, Öl oder Gas verbrennt, wenn man weniger Regenwälder vernichtet. Regenwälder sind „die grüne Lunge“ der Erde. Man muss Regenwälder schützen, weil sie ein wichtiger Klimafaktor sind.



Danke schön für ein interessantes Gespräch.

---

[1]**ein „Treibhauseffekt“** – парніковы эфект; [2]**Kohlendioxid** – двухвокіс вугляроду

c. Wie kann man noch Klimakatastrophen vermeiden? Macht Vorschläge.

2. Naturkatastrophen.

a. Welche Naturkatastrophen sind hier abgebildet?



die Dürre



das Erdbeben



die Überschwemmung



der Brand

b. **Erklärt durch Wörter im Kasten folgende Wörter.**

Beispiel: der Regenschauer – *ein kurzer Regen*

1. der Regenschauer
2. der Taifun
3. der Orkan
4. die Dürre
5. das Hochwasser
6. die Überschwemmung
7. der Brand
8. der Tornado

die Trockenheit – ein kurzer Regen – ein starker Sturm, der große Schäden verursacht – große Mengen Wasser, die aus einem Fluss oder einem Bach über eine Fläche fließen und meistens Schäden verursachen – ein Feuer, es bringt große Schäden – ein (Wirbel)Sturm in den Tropen – ein heftiger (Wirbel)Sturm (in Nordamerika)

c. **Welche Naturkatastrophen verursacht das? Ergänzt.**

1. Starker Regen und plötzlich schmelzender Schnee sind Gründe für ... .
2. Wenn sich die Erde plötzlich einige Sekunden stark bewegt, ist das ein ... .
3. Wenn es für kurze Zeit stark regnet, stürmt, donnert und blitzt, ist das ein ... .
4. Wenn das Wasser in Flüssen und Bächen sehr stark steigt und über die Ufer läuft, gibt es eine ... .
5. Wenn im Hochgebirge große Schneemassen ins Tal stürzen, sind das ... .
6. Wenn in einer Region monate- oder jahrelang kein Regen fällt und sich die Wüsten ausbreiten, spricht man von einer ... .
7. Wenn ein heftiger Sturm die Menschen verletzt und alles in kurzer Zeit kaputt macht, spricht man von einem ... .

Dürre   Lawinen   Gewitter   Überschwemmung
Erdbeben   Hochwasser   Taifun / Orkan   Tornado

d. **Welche Naturkatastrophen nehmen zu?**

Die Klimaforscher haben festgestellt:
Die Zahl der Überschwemmungen nimmt zu.
Die Zahl ...

e. Was verursacht die Naturkatastrophen?

- **Bildet zuerst von den Verben Substantive mit -ung.**

erwärmen – ... verbrennen – ... vernichten – ...
verschmutzen – ... vermeiden – ...

- **Verbindet jedes Substantiv mit -ung mit dem Wort unten.**

Erwärmung des Klimas
...

das Klima – die Regenwälder – Gas / Benzin / Kohle – die Klimakatastrophen – die Luft

3. Unwetter und Schäden.

a. Lest, welche Schäden Unwetter verursacht.

München. Nach dem Sturm wurden bei der Polizei und Feuerwehr viele abgerissene Stromleitungen gemeldet. Besonders im Westen der Stadt blieben ganze Straßen stundenlang ohne Strom.

Dresden. Starke Regen verursachten das schlimmste Hochwasser seit Jahrzehnten. Die Stadt stand unter Wasser. Man hat die Menschen aus den Wohnungen und Häusern evakuiert. Die Straßen waren überschwemmt. Die Schulen blieben geschlossen. Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz und Bundeswehr halfen pausenlos Schäden beseitigen. Sie bauten aus Sandsäcken gegen die schmutzigen braunen Wassermassen Barrieren. Sie pumpten Keller leer und halfen das Schlimmste verhindern.

Norden. Das Gewitter verursachte im Norden große Schäden. Die Feuerwehr musste die ganze Nacht viele umgestürzte Bäume von den Straßen und aus privaten Gärten entfernen.

Russland. Die dauernde Hitze und Trockenheit verursachten die Brände. Waldbrände wüteten in 5 Gebieten von Russland. Sie vernichteten viele Hektar Wald. Die Feuerwehr war fast machtlos. Das Feuer griff auf die benachbarten Dörfer über. Es waren viele Häuser vernichtet.

- In welchem Ort sind diese Schäden passiert?

Orte	Schäden
1. München	a. Viele Bäume waren umgestürzt.
2. Russland	b. Die Stromleitungen waren abgerissen.
3. Dresden	c. Die Straßen waren überschwemmt.
4. Norden	d. Die Brände vernichteten viele Hektar Wald.

b. **Wer hat den Menschen geholfen Schäden beseitigen? Sucht die Antwort im Text.**

c. **Wer hilft in eurem Land Schäden beseitigen, wenn irgendwelche Naturkatastrophen passieren?**

4. **Naturkatastrophen: Gründe und Folgen.**

a. **Sucht zuerst auf der Landkarte von Deutschland den Fluss Rhein. Beachtet die Richtung, in welcher er fließt.**



b. Lest den Text und sucht die Antworten auf die Fragen:

1. Warum sind die deutschen Flüsse der Rhein, die Elbe und der Donau gefährlich geworden?
2. Wie viele Stunden hat im Jahre 1955 das Wasser des Rheins gebraucht, um von Basel nach Karlsruhe zu fließen? Wie viele Stunden braucht das Wasser des Rheins dafür heute?
3. Welche Folgen hat die Verkürzung des Wasserfließens?
4. Welche Folgen haben Begradigung[1] und Kanalisierung der Flüsse?

Viele Experten haben über die Überschwemmungen die gleiche Meinung: Sie sind – wenigstens zu einem Teil – von Menschen gemacht. Deutschlands Flüsse der Rhein, die Elbe und der Donau sind durch Begradigung und Kanalisierung gefährlich geworden. Dadurch fließen die Fluten[2] schneller flussabwärts als vorher. Zum Beispiel hat im Jahre 1955 das Wasser des Rheins 65 Stunden gebraucht, um von Basel nach Karlsruhe zu fließen, heute schafft es der kanalisierte Fluss in 28 Stunden. Bei Fluten verkürzt sich dadurch die Vorwarnzeit[3] für Einwohner. Durch Kanalisierung und Begradigung wurden den Flüssen ihre natürlichen Überschwemmungsgebiete und Auen[4] genommen.

---

[1]**Begradigung** – выраўноўванне; [2]**die Fluten** – ручаіны; [3]**Vorwarnzeit** – час апавяшчэння; [4]**Auen** – пойменныя лугі

5. Klimaerwärmung: Gründe und Folgen.

a. Warum wird das Klima wärmer? Kennt ihr die Gründe?

b. Lest den Text durch und sucht im Text die Gründe der Klimaerwärmung.

Auf der Erde wird es wärmer. Die Erde vergleicht man oft mit einem Treibhaus. Was beim Treibhaus die Glasscheiben sind, ist im Falle der Erde die Atmosphäre, die aus verschiedenen Gasen besteht. Die Gasen verhindern, dass die Wärme-



strahlen gleich wieder ins All[1] zurückstrahlen. In den letzten 200 Jahren hat der Mensch durch die verstärkte Verbrennung von Öl, Holz und Gas die Atmosphäre „dichter“ gemacht. Und das bedeutet, dass die Wärmestrahlen stärker als natürlich zurückgehalten werden. Die Klimaerwärmung ist auch durch den Energieverbrauch der Industriestaaten und den Ausstoß[2] von Kohlendioxid verursacht. Je mehr Kohlendioxid in der Atmosphäre ist, desto höher steigt die Temperatur. Deshalb muss man biologische Stoffe (Wasser, Wind, Sonne, Biomasse) mehr für die Gewinnung von Energie verwenden.

---

[1]**ins All** – у сусвет; [2]**durch den Energieverbrauch und den Ausstoß ...** – спажываннем энергіі і выкідам ...

c. Lest über die Folgen der Klimaerwärmung. Ergänzt das Assoziogramm.

Die Temperatur steigt



Durch Verbrennen von Benzin, Kohle, Öl oder Gas entstehen täglich Millionen Tonnen CO_2, doppelt so viel wie der Planet aufnehmen kann. Dadurch steigt die Temperatur.

Durch die Klimaerwärmung nimmt die Zahl und Intensität von Monsunregen, Stürmen, Taifunen, Bränden und Überschwemmungen in vielen Regionen der Welt zu.

Durch die Klimaerwärmung breiten sich die Wüsten in Afrika aus.

Die Klimaerwärmung bringt zur Trockenheit. Trockenheit verursacht Erosien. Durch Erosien geht täglich mehr Ackerland verloren, als es in 1000 Tagen auf natürliche Weise neu entstehen kann.

Durch Erwärmung beginnen die Gletscher zu schmelzen. Das Eis an den Polen schmilzt. Ohne Eis ist kein Eisbär.

d. Eine Ursache – viele Folgen. Wählt eine Ursache und einige Folgen dazu und schreibt Sätze wie im Beispiel. Benutzt weil, darum oder deshalb.

Beispiel: ***Weil*** *die Menschen zu viel CO_2 produzieren, steigen die Temperaturen.*
Die Temperaturen steigen, ***deshalb*** *schmelzen die Gletscher.*

1. Die Menschen produzieren zu viel CO_2.
2. Die Gletscher schmelzen.
3. Das Eis an den Polen schmilzt.
4. Nur in Skigebieten über 1000 m liegt noch Schnee.
5. Der Meeresspiegel steigt immer höher.
6. Die Temperaturen steigen.
7. Es gibt immer weniger Wintersportorte.
8. Viele Küstenregionen sind von Hochwasser bedroht.
9. Die Eisbären sterben aus.

e. Klimaerwärmung und die Zukunft. Lest den Text und antwortet: Was kommt dann, wenn sich das Klima weiter erwärmt?

Wissenschaftler haben mit Computermodellen ausgerechnet, was in der Zukunft passieren könnte, wenn es wärmer wird. Die Klimaforscher gehen davon aus, dass die Erwärmung der Atmosphäre in den nächsten Jahrzehnten zu Stürmen, Überschwemmungen und Dürren führen wird.

So kann auch der Meeresspiegel steigen und die Regionen, die nur knapp über dem Meeresspiegel liegen, werden überflutet. Die Jahreszeiten werden anders. Heiße trockene Sommer und milde Winter haben auf unsere Landschaft und die Landwirtschaft einen großen Einfluss. Die Wissenschaftler vermuten auch, dass es häufiger extremere Wetterereignisse passieren, zum Beispiel, Orkane, Überschwemmungen. Relativ trockene Länder können zu Wüsten werden.

f. Erzählt von einer Naturkatastrophe, von der ihr durch die Medien (Zeitung, Radio, Fernsehen) erfahren habt. Ihr könnt die Information in einer Zeitung oder im Internet finden, im Radio hören. Lest auch als Hilfe diesen kleinen Text.

Unwetter – Alarm: Tornado über Helgoland



Brigitte Rauch erzählt: „Tornado sorgte am Nachmittag für Chaos und Zerstörung. Wie eine schwarze Wand kam das Unwetter. Es dauerte 20 Sekunden, dann war alles kaputt. Es wurde dunkel. Dann schimmerte der Himmel über Helgoland hellgrün. Die Strandkörbe flogen 100 Meter weit durch die Luft. Die meisten Zelte wurden zerstört. Kisten und Zelte wirbelten durch die Luft. In einem Zelt ist sogar ein kleines Kind durch die Luft geflogen. Ein schockierendes Szenario. Die Rettungskräfte (das Deutsche Rote Kreuz, die Johanniter Unfallhilfe[1]) waren stundenlang im Einsatz. Alles sieht hier aus wie nach einem Bombenangriff. Es war schrecklich.

---

[1] **die Johanniter Unfallhilfe** – духоўны рыцарскі ордэн па аказанні дапамогі ў няшчасных выпадках (а таксама хворым людзям)

- **Lest als Hilfe noch die Texte (S. 38–39).**



Grammatik: Information und Übungen

Die Präpositionen „unweit“, „trotz“, „wegen“, „infolge“. Artikel vor den Substantiven im Genitiv

1. Lest und bestimmt, was die Präpositionen „unweit“, „trotz“, „wegen“ und „infolge“ bedeuten. Welcher Artikel steht nach den Präpositionen? Übersetzt die Sätze.

1. – Es hat am Wochenende geregnet. Was hat die 9. Klasse trotz des Regens unternommen?
   – **Trotz des** Regens ...
   1) hat die 9. Klasse eine Fahrt nach Berlin gemacht.
   2) hat die 9. Klasse eine Stadtbesichtigung gemacht.
   3) hat die 9. Klasse in Berlin einen Schaufensterbummel gemacht.
   4) hat die 9. Klasse eine Party gemacht.

2. – Was hat die 9. Klasse wegen des schlechten Wetters nicht unternommen?
   – **Wegen** des schlechten Wetters ...

   1) hat die 9. Klasse keinen Ausflug gemacht.
   2) hat die 9. Klasse kein Picknick gemacht.
   3) hat die 9. Klasse keine Wanderung gemacht.
   4) hat die 9. Klasse keine Radtour gemacht.

3. – Wo liegen diese Schulen?

   – Die Grundschule liegt **unweit des** Wald**es**.
   – Die Kunstschule liegt **unweit des** Kunstmuseum**s**.
   – Die Sportschule liegt **unweit des** Stadions.
   – Die Musikschule liegt **unweit der** Universität.

4. – Was ist passiert?

   – **Infolge eines** schweren Unfall**s** sind drei Menschen verletzt.
   – **Infolge unserer** schnellen Hilfe hat man den Waldbrand gelöscht.
   – **Infolge des** Hochwasser**s** hat man die Uferstraße gesperrt.
   – Man hat die Kontrolle an der Grenze **infolge** neu**er** Dopingaffären verstärkt.

2. Was passt: trotz oder wegen? Übersetzt die Sätze ins Belarussische.

1. ... des guten Wetters bleibe ich zu Hause und arbeite an meinem Projekt.
2. Meine Familie ist ... der Großeltern aufs Land umgezogen.
3. ... der Kälte fährt die Familie Wagner in die Berge.
4. ... des Regens haben die Fußballmannschaften weiter gespielt.
5. ... des Fußballspiels bin ich zu Hause geblieben.
6. ... der Grippeepidemie sind viele Schulen geschlossen.

3. Warum ist es passiert? Ergänzt Präpositionen.

1. Dichter Nebel verhindert Starts und Landungen am Flughafen Köln–Bonn. Bereits gestern konnten ... des schlechten Wetters mehr als 20 Maschinen weder starten noch landen.
2. In Frankfurt haben alle S-Bahnen ... des starken Schnees Verspätung.
3. ... des Sturms sind viele Bäume umgestürzt.

4. Man hat viele Menschen ... des Hochwassers aus ihren Wohnungen evakuiert.
5. ... des starken Regens sind die Wanderer weiter gegangen.
6. ... des Waldbrandes sind viele Familien ohne Häuser geblieben.

4. Wo ist es passiert? Ergänzt Präpositionen und übersetzt die Sätze ins Belarussische.

1. ... des Kindergartens hat ein Radfahrer einen Jungen verletzt.
2. Der Unfall ist ... der Hauptstraße passiert.
3. Der Waldbrand ist ... des Dorfes passiert.
4. Das Flugzeug ist ... des Flughafens gestürzt.

Das Geschlecht der Substantive

5. Ergänzt nach den Suffixen das Geschlecht der Substantive.

Die Substantive mit den Suffixen:

a) **-er, -ing, -ent, -ant, -at, -ist, -ler** sind ... .
b) **-ung, -heit, -keit, -schaft, -in, -ei, -tät, -ur, -e, -tion, -t, -ik, -ie** sind ... .
c) **-chen, -lein, -um**; dem Präfix **Ge-** und dem Suffix **-e** (das **Gebäude**) sind ... .

6. Bestimmt das Geschlecht der Substantive nach den Suffixen. Macht in euren Heften eine Tabelle und schreibt die Substantive zu drei Artikeln:

der	die	das

Freiheit Minsker Gesundheit Freundschaft
Datum Mathematik Fleischer Leserin Melodie
Museum Universität Büchlein Übung Studium
Tradition Fabrik Bildung Gebäude Gesellschaft
Chemie Gymnasium Familie Gemüse Liebling
Reise Bücherei Bruderschaft Blümchen Frühling
Tischler Möglichkeit Einheit Krankheit Student
Dirigent Komponist Auditorium Ausbildung Frage
Landwirtschaft Laborant Märchen Natur

7. Bestimmt das Geschlecht der Substantive nach ihrer Bedeutung.

Orkan – Blitz – Nebel – Fahrt – Januar – Meteorologe – Mercedes – Beginn – Schnee – Frost – Tanne – Sturm – Gute – Donner – Norden – Leben – Süden – Wind

8. Merkt euch den Gebrauch des bestimmten Artikels in Modellen:

a. Substantiv + Substantiv im Genitiv:

der Beruf ***des*** *Verkäufers*
der Beruf ***der*** *Verkäuferin*
die Qualität ***des*** *Wassers*
die Folgen ***der*** *Überschwemmung*
der Anfang ***des*** *Frühlings*
die Schäden ***der*** *Naturkatastrophen*

b. Substantiv + Substantiv mit der Präposition:

das Bett ***im*** *Schlafzimmer*
das Brötchen ***zum*** *Frühstück*
der Weg ***zum*** *Bahnhof*
die Verkäuferin ***im*** *Geschäft*
die Erholung ***am*** *Meer*
der Spaziergang ***beim*** *guten Wetter*

! Назоўнік ужываецца з азначальным артыклем, калі пасля яго стаіць назоўнік у родным склоне, або назоўнік з прыназоўнікам.

9. Ergänzt einen Artikel.

1. an ... Anfang ... Jahres
2. in ... Osten ... Landes
3. ein Drittel ... Deutschen
4. die Hälfte ... Schüler
5. die Verbrennung ... Kohle
6. über ... Zukunft sprechen
7. die Veränderung ...Wetters
8. die Erwärmung ... Klimas
9. an ... Nachmittag
10. sich in ... Bergen erholen
11. bei ... Polizei anrufen
12. bei ... Einkaufen

10. Begründet den Gebrauch der Artikel.

1. Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands. 2. Sie ist Ärztin. 3. Meine Freunde planen eine Reise nach Deutschland. 4. Das Frühstück beginnt um 7 Uhr. 5. Neben dem Museum liegt ein Restaurant. 6. Wenn es warm ist, gehe ich ins Schwimmbad. 7. Ich brauche ein Wörterbuch. 8. Er ist ein fantastischer Koch. 9. Die Ehrlichkeit ist die beste Eigenschaft der Kinder. 10. Das Schuljahr beginnt am ersten September. 11. Das gemütliche Minsk macht auf Touristen einen großen Eindruck. 12. In der Republik Belarus wohnen etwa 10 Millionen Menschen. 13. Max ist ein begabter Sportler. 14. Sie ist so schlau wie ein Fuchs. 15. Afrika ist ein Kontinent. 16. Diese Lehrerin unterrichtet Geschichte. 17. Weihnachten feiern wir zu Hause. 18. Essen, Trinken und Wohnen in Moskau kosten teuer. 19. Durch Luftverschmutzung entstehen Allergien und Erkrankungen der Atemwege.

Die Deklination der besonderen Gruppe der Substantive

11. Erinnert euch an die Deklination der Substantive.

Nom.	das Wetter	der Regen	der Meteorologe	die Dürre
Gen.	...	...	...	...
Dat.	...	...	...	...
Akk.	...	...	...	...

12. Merkt euch die Deklination dieser Substantive.

Nom.	der Name	das Herz
Gen.	des Name**ns**	des Herz**ens**
Dat.	dem Name**n**	dem Herz**en**
Akk.	den Name**n**	das Herz

13. Dekliniert ebenso wie „der Name“.

der Gedanke – der Glaube – der Friede (der Frieden) – der Buchstabe – der Wille – der Same

14. Welche Endungen bekommen die Substantive?

1. Ich kenne seinen Name... nicht.
2. Korrigiere diesen Buchstabe... .
3. Die Menschen wollen in Friede... leben.
4. Man hat den Kranken am Herz... operiert.
5. Er hat einen starken Wille ... .

15. Ergänzt Artikel, wo es nötig ist, und Endungen der Substantive im Dativ Plural.

1. Bei der Hitze geht es ... alten Mensch... nicht gut.
2. Erkläre ... Tourist... den kürzesten Weg zum Heimatmuseum!
3. In diesem Sommer war ich mit ... Kinder... im Ferienheim.
4. Im Unterricht hat man viel von ... Tradition... des Landes erzählt.
5. Die Jugendlichen sind von ... Musiker... aus den USA begeistert.
6. Der Kuchen hat ... Gäste... gut geschmeckt.

Die Pluralbildung (Wiederholung)

16. Bildet den Plural der Substantive.

1. Mit **-e**:

a) ohne Umlaut:	b) mit Umlaut:
der Ort – ...	der Sturm – ...
der Berg – ...	der Brand – ...
der Wind – ...	der Grund – ...
der Erfolg – ...	der Fuß – ...
das Jahr – ...	der Fuchs – ...

2. Mit **-(e)n**:

die Wüste – ...	der Expert – ...
die Küste – ...	die Wetterkarte – ...
der Meteorologe – ...	die Wettervorhersage – ...

3. Mit -**er**:

a) ohne Umlaut:	b) mit Umlaut:
der Geist – ...	der Wald – ...
das Schild – ...	das Land – ...
das Feld – ...	das Glas – ...

4. Mit **-s:**

das Hobby – ... | das Taxi – ...
der Park – ... | das Auto – ...

5. Ohne Suffix:

a) ohne Umlaut:

das Thermometer – ...
der Koffer – ...
der Kuchen – ...

b) mit Umlaut:

der Schaden – ...
der Boden – ...
der Mantel – ...



Lesen und Sprechen

1. Text „Frühlingsanfang“.

a. Antwortet vor dem Lesen des Textes auf die Frage:

Wann beginnt der Frühling in Belarus?

b. Lest den Text durch. Habt ihr aus dem Text erfahren, wann der Frühling in Deutschland beginnt?



Im Kalender steht: Am 21. März – „Frühlingsanfang“. Es kann aber sein, dass an diesem Tag noch Schnee liegt. Es ist aber in der Natur noch Winter. Wann fängt wirklich der Frühling an? Wenn die Schneeglöckchen blühen? Oder wenn im Garten die Tulpen da sind? Oder wenn der letzte Schnee getaut ist?

Eins ist klar: Wenn die Apfelbäume anfangen zu blühen, dann ist der Frühling wirklich da. Diesen Zeitpunkt nennt man Frühlingseinzug. Das kann in einem Jahr früher, in einem anderen Jahr später sein. Dann gibt es normalerweise keinen Schnee mehr. Den genauen Zeitpunkt des Frühlingseinzugs zeigt immer die Apfelblüte an. Für die Landwirtschaft ist der Frühlingseinzug besonders wichtig, und Apfelbäume gibt es fast überall in Deutschland. Deshalb beobachtet jeder Landwirt im Frühjahr seine Obstbäume genau.

Der Beginn der Apfelblüte ist abhängig vom Wetter, vom Boden und von der Lage, in welcher der Apfelbaum wächst. Die

besten Lagen für die Apfelbäume sind die Flusstäler, die im Schutz der Mittelgebirge liegen. Dort beginnt zuerst der Frühlingseinzug. Diese Gebiete haben das ganze Jahr über ein mildes Klima.

In Norddeutschland beginnt der Frühlingseinzug drei bis vier Wochen später. Dort sind im Frühjahr die Tage etwas kürzer als im Süden, und die Sonne steht mittags noch nicht ganz hoch am Himmel wie in Süddeutschland. Außerdem ist das Meerwasser der Nord- und Ostsee noch kalt und wird im Frühjahr nur langsam wärmer.

In den Mittelgebirgen und am Rand der Alpen beginnt die Apfelblüte erst vier bis fünf Wochen später als in Flusstälern. In diesen Gegenden ist das Klima viel kälter als in den Tälern. In den höchsten Lagen der Gebirge wachsen keine Apfelbäume. Dort ist das Klima am kältesten und der Sommer ist sehr kurz. Es dauert fünf bis sechs Monate, bis die Äpfel reif sind. Wenn man die Äpfel erntet, dann ist es schon Herbst.

c. Lest den Text zum zweiten Mal. Wählt, was im Text steht.

1. Man kann sicher sagen: Der Frühling ist da, ...
   a) wenn die Tulpen blühen.
   b) wenn die Schneeglöckchen blühen.
   c) wenn die Apfelbäume blühen.
   d) wenn der 21. März kommt.

2. Auf dem Territorium Deutschlands beginnt die Apfelblüte ...
   a) überall gleich.
   b) immer am 21. März.
   c) überall im Sommer.
   d) abhängig von geografischen Bedingungen.

3. Der Frühlingseinzug beginnt zuerst ...
   a) in Norddeutschland.
   b) in Süddeutschland in Flusstälern.
   c) in Süddeutschland in den Mittelgebirgen.
   d) in Norddeutschland an der Nordsee.

d. Und wie antwortet ihr jetzt auf die Frage: Wann beginnt der Frühling in Belarus? Was sagen die Meteorologen? Vielleicht könnt ihr einige Bauernregeln anführen?

e. Gebt den Inhalt des Textes wieder.

2. Text „Wetter und Gesundheit“.

a. Wetter und Gesundheit. Beeinflusst das Wetter unsere Gesundheit? Kann das Wetter lebensgefährlich sein?

b. Lest den Text durch. Sucht die Textstellen, die bestätigen, dass das Wetter unsere Gesundheit beeinflusst.



Das Wetter und das Klima beeinflussen direkt und indirekt unser Leben und unsere Gesundheit. Aus den Nachrichten und Zeitungen erfahren wir, dass viele Menschen durch Sturm, Hochwasser, Erdbeben oder Lawinen ihre Häuser, Arbeit und oft Familienmitglieder verloren haben. Extreme Hitzen führen zur Trockenheit. Die Leute haben keine Lebensmittel und kein Wasser mehr und sie verhungern.

30 bis 50 Prozent der Menschen leiden an Wetterfühlichkeit. Sie haben Kopfschmerzen oder werden schnell müde. Der Blutdruck wird zu hoch. Der Schlaf verläuft unruhig. Bei der Hitze leiden besonders Herzkranke und alte Leute. Das Wetter, besonders wenn es sich oft ändert, ist ein wichtiger Stressfaktor, weil der menschliche Körper auf jeden Wetterwechsel reagieren muss.

Andere Krankheiten hängen indirekt vom Wetter und von der Umwelt ab. Zum Beispiel können durch eine hohe Luftverschmutzung Allergien entstehen. Die Qualität des Trinkwassers spielt auch eine wichtige Rolle. Es gibt heute immer noch Regionen, wo die Menschen verschmutztes oder altes Wasser trinken.

Die Prognosen sind auch nicht gut. In der nahen Zukunft wird sich Gesundheit der Menschen durch den Klimawandel verändern. Wegen höherer Konzentrationen von Treibhausgasen in der Atmosphäre wird mit einer Klimaerwärmung gerechnet. Viele Krankheitserreger können sich bei höheren Temperaturen schneller entwickeln und auch in normalerweise kühleren Klimazonen überleben. Zum Beispiel verbreitet sich die Malaria in Zukunft in Gegenden, wo sie heute noch nicht vorkommt.

Aber das Wetter und Klima beeinflussen die Gesundheit der Menschen auch positiv. Zum Beispiel ist der positive Effekt für Gesundheit einer Klimakur in den Bergen oder am Meer schon

lange bekannt. Der Klimawechsel und die frische Luft sind gut für Körper und Gesundheit. Oft fühlt man sich schon besser, wenn nach langer Regenzeit wieder die Sonne scheint oder wenn es nach langer Trockenheit endlich einmal wieder so richtig regnet.



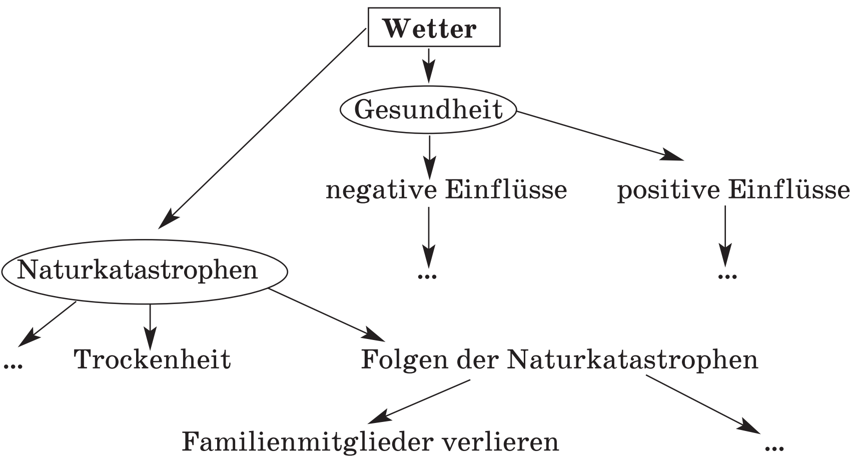
c. Direkte und indirekte Einflüsse auf Gesundheit und Leben. Ergänzt die Tabelle mit Informationen aus dem Text.

Direkte Einflüsse	Indirekte Einflüsse
...	...

d. Ergänzt die Folgen der Naturerscheinungen für Gesundheit und Leben der Menschen.

1. Durch Sturm, Hochwasser, Erdbeben oder Lawinen ...
2. Wenn es lange nicht regnet, ...
3. Wegen der Trockenheit ...
4. Durch eine hohe Luftverschmutzung ...
5. Wegen höherer Konzentrationen von Treibhausgasen in der Atmosphäre ...

e. Gebt den Inhalt des Textes wieder. Ihr könnt aber zuerst einen Cluster oder eine Mind-Map machen.



f. **In den Wetterberichten weist man oft auf „Biowetter“ hin. Was ist „Biowetter“? Warum weist man auf „Biowetter“ hin?**

3. Text „Tsunamis“.

a. **Wisst ihr, was Tsunami ist? Welche Länder traf der Tsunami im Juni 2005? Welche Schäden hat diese Naturkatastrophe den Menschen gebracht?**



b. **Lest den Text und ihr erfahrt mehr über Tsunamis.**

Das Wort „Tsunami“ bedeutet „Hafenwelle“. Japanische Fischer gebrauchen diesen Namen, weil sie Tsunamis auf offener See oft gar nicht bemerken. Bei ihrer Rückkehr in den Hafen aber fanden sie ihre Dörfer zerstört. Tsunamis kann man mit „normalen“ Sturmwellen nicht vergleichen. Sie entstehen nicht allmählich[1], sondern ganz plötzlich infolge des Erdbebens auf dem Meeresboden. Die plötzliche Bewegung des Meeresbodens verdrängt riesige Mengen Meerwasser. Das verdrängte Wasser zeigt sich auf hoher See an der Wasseroberfläche zuerst nur als relativ harmlose[2] Welle. Aber sie bewegt sich mit über 700 Kilometern pro Stunde auf die Küste zu. Die Länge einer solchen Welle kann Hunderte von Kilometern betragen, die Höhe von zehn bis zwölf Metern. Oft ist ein niedriger Wasserstand an der Küste ein erstes Anzeichen[3] für einen nahenden Tsunami. Die große Welle zerstört alles, was ihr in den Weg kommt.

---

[1]**allmählich** – паступова; [2]**relativ harmlose** – адносна бяскрыўдная; [3]**Anzeichen** – прымета

c. Antwortet:

1. Was bedeutet das Wort „Tsunami“?
2. Wie entstehen Tsunamis?
3. Mit welcher Geschwindigkeit bewegt sich die Welle auf die Küste zu?
4. Wie ist die Höhe der Welle?
5. Was zeigt, dass sich ein Tsunami nähert?

d. Lest die Erinnerungen von Astrid an den Tsunami.

Die 40-jährige Astrid aus Hamburg erinnert sich an den Tsunami im Jahre 2005 in Sri Lanka: Es wurde plötzlich sehr still. Ich blickte über den Rand meines Buches zum Meer hinunter. Das Wasser war weg. Hunderte Fische lagen auf Korallenbänken, die Gäste meines Hotels beobachteten das merkwürdige Naturschauspiel. Dann erblickte ich eine graue, zehn Meter hohe Welle wie eine Wand auf den Strand schnell zukommen. Ich sprang auf und rannte los, um mein Leben zu retten. Ich versteckte mich in einem Toilettenhäuschen, das höher lag. Minuten später blickte ich nach draußen und sah unten Hölzer, Boote, Menschen: Europäer, Australier, Männer, Frauen, Kinder – alle schrien vor Todesangst. Sie tauchten unter das Wasser und kamen wieder. Niemand konnte leider den Menschen helfen. Dann lief das Wasser ab. Die Welle riss alles mit. Ich erinnerte mich an ein Buch über Tsunamis. Da stand geschrieben: Monsterwellen kommen immer zu dritt. Und dieses Wissen rettete mir das Leben. Ich lief auf einen Wasserturm, 15 Meter hoch. Die zweite Welle stürmte heran und das Wasser erreichte fast die Plattform auf dem Turm. Das war schrecklich! Ich überlebte die Todesflut. Durch ein Wunder.“

e. Sucht in der Erzählung von Astrid die Bestätigung,

1) dass die Tsunamis nicht allmählich, sondern ganz plötzlich entstehen.
2) dass oft ein niedriger Wasserstand an der Küste ein erstes Anzeichen für einen nahenden Tsunami ist.
3) dass die Höhe der Welle von zehn bis zwölf Metern beträgt.
4) dass die große Welle alles zerstört, was ihr in den Weg kommt.

E Projekt

Wettervorhersage

Tipps

✓ Bildet „Wetterdienstgruppen“ und macht eine Wettervorhersage für eine Woche / für einen Tag / für zwei Tage (nach der Wahl):

Datum	Höchst- / Tiefst-temperaturen	Vormittags	Nachmittags
Dienstag, 16.04	10 °–12 °	heiter bis wolkig	Regen

✓ Zeichnet Wetterkarten.

✓ Präsentiert eure Wetterkarten in der Klasse.

Wörter zum Thema

erwärmen (erwärmte, hat erwärmt) абаграваць, саграваць; **die Erwärmung** пацяпленне; **die Klimaerwärmung** пацяпленне клімату

das Feuer, -s агонь; **die Feuerwehr**, -, -en пажарная каманда / часць

genießen (genoss, hat genossen) цешыцца, мець асалоду; die Sonne genießen

das Klima, -s клімат

mild мяккі, умераны

die Naturkatastrophe, -, -n (стыхійнае) бедства: **der Brand**, -es, Brände пажар; **die Dürre**, -, -n засуха; **das Erdbeben**, -s землетрасенне; **der Sturm**, -s, Stürme бура; **die Trockenheit**, - сухасць, сухатá; **die Überschwemmung**, -, -en паводка, разліў

reduzieren (reduzierte, hat reduziert) скарачаць; die Zahl der Naturkatastrophen reduzieren

schaden (schadete, hat geschadet) прычыняць, наносіць шкоду; **der Schaden**, -s, Schäden шкода

verbrennen (verbrannte, hat verbrannt) паліць, спальваць; згараць; **die Verbrennung**, - спальванне, спаленне, згаранне

verursachen (verursachte, hat verursacht) прычыняць; выклікаць (*што-н.*); die Naturkatastrophen verursachen; Schäden verursachen

das Wetter, -s надвор'е: **bewölkt** воблачнае (неба пакрыта воблакамі); **feucht** сырое, вільготнае; **heiter** яснае, светлае; **stürmisch** бура (моцны вецер); **trocken** сухое; **trübe** пахмурнае; **wechselhaft** зменлівае, няўстойлівае; **der Blitz**, -es, -e маланка; **der Donner**, -s, гром; **zum Donnerwetter** гром і маланка!; каб яго чорт узяў!; **der Frost**, -es, Fröste мароз; **das Gewitter**, -s навальніца; **das Glatteis**, -es галалёдзіца; **jemanden aufs Glatteis führen** падводзіць (*каго-н.*); **der Hagel**, -s град; **die Hitze**, - гарачыня, спёка, спякота; **der Schauer**, -s / **der Regenguss**, -es лівень; **der Regenschauer**, -s кароткачасовы дождж

das Unwetter, -s непагода, бура

die Wettervorhersage, -, -n прагноз надвор'я

zunehmen (nahm zu, hat zugenommen) павялічвацца, узрастаць; die Zahl der Überschwemmungen nimmt zu

2 Zwischenmenschliche Beziehungen

Wie bestimmt ihr die Beziehungen zwischen den Menschen auf den Bildern?








Ausdruck von Beziehungen

1. Beziehungen knüpfen und unterhalten.

a. Zu wem hat der Mensch Beziehungen? Besprecht in Kleingruppen. „Baut“ eine Brücke.



b. Lest das Interview. Formuliert die Probleme, die die Reporterin mit den Jugendlichen bespricht.



Die Beziehungen der Menschen sind ganz verschieden. Das sind Beziehungen zu der Familie, zu den Freunden, zu den Gruppen ... Zu wem findet ihr Beziehungen am wichtigsten?

Claudia, 17: Zur Familie in erster Linie. Dann kommen Verwandte, Freunde, danach Nachbarn und weiter Lehrer, Schulkameraden ...

Max, 15: Ja, klar. Zur Familie. Aber meine Freunde sind mir auch wichtig. Ich finde auch die Beziehungen zu den Nachbarn sehr wichtig.

Christian, 16: Die Jugendlichen wollen in ihren Beziehungen „Horizonte“ erweitern. Sie möchten Kontakte zu den Jugendlichen in anderen Ländern haben. Und das Internet bietet die beste Möglichket diese Horizonte zu erweitern.



Ein vernünftiger Umgang mit Menschen bringt eine Menge Chancen und Vorteile. Welche Vorteile könnt ihr nennen?

Claudia: Wenn man eine gute Familie oder gute Freunde hat, so fühlt man sich nicht so einsam im Leben.

Max: Unsere Nachbarn sind super! Wir unternehmen in unserer Freizeit sehr viel zusammen, z. B. Ausflüge, Wanderungen, hören Musik, organisieren Partys.

Christian: Man lernt voneinander und miteinander leben. Man lernt auch auf die Leute zugehen. Man bemüht sich andere zu verstehen. Aber wenn man allein ist, so lernt man so was nicht. Man muss nicht nur von den anderen etwas erwarten, sondern auch selbst etwas anbieten.



Was braucht man, um gute Beziehungen zu den anderen zu unterhalten?

Christian: Man muss auf die Menschen zugehen können. Man muss offen für neue Bekanntschaften sein, so genannte „Brücken“ bauen können.

Max: Wenn man selbst aktiv ist, so kann man viel schaffen. Eigeninitiative ist sehr wichtig für gute Beziehungen.

Claudia: Positiv denken! Das ist auch eine gute Eigenschaft. Nicht alles ist im Leben gut. Zum Beispiel erfüllen manche Freunde deine Erwartungen nicht und die Freundschaft geht zu Ende. Sage zu deinen Gedanken: „Stopp! Na und? Ich genieße die freie Zeit allein. Ich unternehme was mit meiner Familie. ...“ Und etwas Gutes kommt bestimmt. Um gute Beziehungen zu den anderen zu unterhalten, muss man viel Zeit haben.



Ihr habt interessante Gedanken geäußert. Danke schön für euer nettes Gespräch.

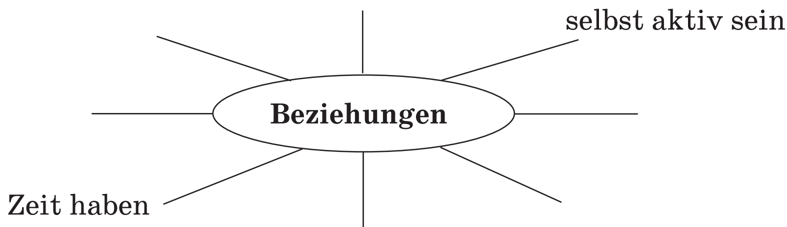
c. Lest das Interview noch einmal und macht zu den Aussagen der Jugendlichen eure Kommentare.

Hilfe

Ja, das ist auch meine Meinung. / Nein, ich habe eine andere Meinung.
Das finde ich gut. / Nein, das finde ich nicht gut.
Das ist doch selbstverständlich! Das ist klar!

d. Lest nur den Teil des Interviews, wo die Rede von guten Beziehungen und ihren Vorteilen ist. Formuliert weitere Vorteile der guten Beziehungen zu den anderen.

e. Sammelt aus dem Interview Bedingungen, die für gute Beziehungen wichtig sind. Macht das Assoziogramm in euren Heften.



f. Antwortet auf die letzten zwei Fragen der Reporterin in Kleingruppen.

2. Gute Gefühle – gute Beziehungen.

a. Diese Wörter drücken die Gefühle aus. Ordnet sie zwei Gruppen zu:

positive Gefühle: ... negative Gefühle: ...

lieben hassen warm herzlich sympathisch finden
böse sorgen freundlich unangenehm vertrauen
gefallen bewundern angenehm nett kalt neidisch
gut frech lieb zurückhaltend glücklich gern haben
gut leiden können nicht gut leiden können mögen

b. Welche Beziehungen sind zwischen diesen Personen? Warum?



1. Sind sie Fremde oder Freunde?
2. Sind sie Bekannte oder Verwandte?
3. Sind sie Schulkameraden?
4. Sind sie Nachbarn oder Kollegen?

c. Wählt: Welche Beziehungen können … sein?

1) zwischen der Mutter und dem Kind
2) zwischen dem Lehrer und dem Schüler
3) zwischen den Eltern und den Kindern
4) zwischen den Geschwistern
5) zwischen den Freunden
6) zwischen den Kollegen
7) zwischen den Bekannten
8) zwischen den Verwandten

die Liebe die Muttergefühle das Vertrauen
die Konkurrenz die Wärme der Respekt
die Zärtlichkeit die Dankbarkeit die Freundschaft

3. Was ist Glück?

a. Lest und ergänzt die Antwort auf diese Frage.

Lion von Quint meint:

Glück ist Wärme, wenn es kalt ist.
Glück ist Ruhe, die im Wald ist,
Glück ist weißer Meeresstrand,
Glück ist eines Freundes Hand.
Glück ist ...

b. Lest die Sätze und sammelt zwei Sätze, die sich reimen, zusammen.

1. Glück ist ein gutes Buch.
2. Glück ist eine stille Stunde.
3. Glück ist jeder neue Morgen.
4. Glück ist Spaß in froher Runde.
5. Glück sind Tage ohne Sorgen.
6. Glück ist Regen, wenn es heiß ist.
7. Glück ist bunte Blumenpracht.
8. Glück ist, wenn ein Kind ein Eis isst.
9. Glück ist auch ein freundlicher Besuch.
10. Glück ist, wenn man fröhlich lacht.

c. Kann man lernen glücklich sein? Antwortet auf diese Frage in Kleingruppen.

d. Lest die Meinung des Arztes Eckhart von Hirschhauen. Habt ihr dieselbe Meinung wie er?

„Ja, jeder kann für sein persönliches Glück und seine Zufriedenheit etwas tun. Durch Rollenspiele, mentales Training oder Sport übt man glücklich zu sein.“

e. Lest in Kleingruppen einige Tipps, wie man glücklich werden kann, und macht Kommentare zu jedem Tipp.

Nimm dich selbst nicht so wichtig und traue dir trotzdem etwas zu.

Bestimme die Ziele, die du erreichen willst. Es ist besser große Ziele in kleinen Schritten zu bestimmen und zu erreichen.

Schreibe alle Glücksmomente in dein Glückstagebuch und erinnere dich öfter an sie.

Denke positiv! Nur wer positiv an sich und seine Erfolge denkt, ist glücklich.

Wenn es dir langweilig wird, sorge für die Abwechslung: geh schwimmen, unternimm etwas mit Freunden. Kontraste machen die Leute zufrieden und glücklich. Körperliche Aktivität schützt die Glückshormone.

Aber wenn negative Gedanken kommen oder etwas im Leben schief geht, frage dich: *Ist das jetzt wirklich eine Katastrophe? Ich muss etwas unternehmen oder etwas ändern. Beim nächsten Mal wird es besser!*

! Achtung! Zu viel Optimismus kann auch gefährlich sein.

f. Manche Leute glauben an Glückssymbole oder Glücksbringer. Welche Glückssymbole oder Glücksbringer kennt ihr? An welche glaubt ihr?

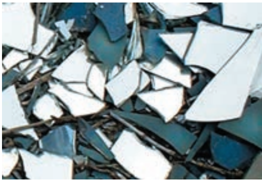
g. Welche Symbole bringen Glück? Welche Symbole bringen kein Glück?


das Hufeisen


das Kleeblatt


Scherben


das Schwein



der zerbrochene Spiegel



die schwarze Katze



die Zahl 13



der Kaminkehrer /
der Schornsteinfeger

h. Vergleicht diese Symbole für Deutschland und Belarus. Welches Symbol gebraucht man nicht als Glücksbringer in der belarussischen Kultur?

i. „Schwein haben". Was bedeutet das in der deutschen Kultur? Lest, was der Marokkaner Mustapha über das Schwein gesagt hat.

Die Deutschen und das Schwein

Schwein ...

Mit dem Schwein ist es ganz besonderes Problem.

Die Deutschen und das Schwein.

„Du hast Schwein", sagen die Deutschen und meinen, es bedeutet etwas Gutes.

„Du bist ein Schwein", sagen die Deutschen und meinen, es bedeutet etwas Schlechtes.

Bei uns darf man das Schwein nicht essen, aber das Schimpfwort ist es deshalb noch lange nicht.

Auf Arabisch sagt man lobend: Ein Mann ist stark und kräftig wie ein Schwein!

Die Deutschen essen den ganzen Tag Schweinefleisch. Aber wenn man sagt, sie seien rundlich wie die Schweine, ist das auf Deutsch geschimpft. ...

Bei uns ist das Schwein neutral. Die Deutschen haben kein System in Schweine-Angelegenheiten.

O mein Schwein, mein Schwein!

• **Sucht aus dem Text die verschiedenen Wortverbindungen mit dem Wort „Schwein" heraus:**

1) Das Wort „Schwein" in der deutschen und arabischen Kultur.
2) Das Wort „Schwein" in der belarussuschen Sprache und Kultur.

• **Gibt es in eurer Kultur und Sprache ein Tier, das solche Rolle spielt wie ein Schwein im Deutschen?**

j. **Habt ihr einen persönlichen Glücksbringer?**

4. **Ohne Liebe geht es nicht.**

a. **Was ist für euch die Liebe? Wählt und ergänzt.**

Liebe ist, wenn man ... .

wenn man einander viele Geschenke macht
wenn man viel Zeit zusammen verbringt
wenn man über alles viel reden kann
wenn man gemeinsame Interessen hat
wenn man den anderen gut kennt

b. **Lest, was man ohne Liebe machen kann.**

Man kann ohne Liebe:
Holz hacken, Ziegel formen, Eisen schmieden.
Aber man kann nicht ohne Liebe mit Menschen umgehen.

Leo Tolstoi

• **Seid ihr mit Leo Tolstoi einverstanden? Was kann man ohne Liebe machen oder nicht machen?**

c. **Lest und merkt euch, was lieben, mögen und gern haben bedeuten.**

jemanden / etwas lieben – starkes Gefühl für Personen oder Sachen
jemanden lieb haben – starkes Gefühl für Personen (aber man drückt das Gefühl etwas vorsichtiger aus)

jemanden gern haben – positives, freundliches Gefühl, meist für Personen
jemanden / etwas mögen – positives Gefühl für Personen oder Sachen

d. Übersetzt die Sätze ins Belarussische.

1. Ich mag dich, aber ich liebe dich nicht.
2. Ich habe meine erste Lehrerin gern.
3. Ich mag meine Katze, aber sie ist manchmal frech.
4. Ich liebe meine Eltern, meine Geschwister und meine Großeltern.
5. Ich habe meinen Freund lieb.

e. Kennt ihr das Spiel? Spielt es.

Er liebt mich,
er liebt mich nicht.
Er liebt mich,
er liebt mich nicht ...



f. Lest die Geschichte.

- **Wovon ist hier die Rede?**

Franz liebt Gabi. Gabi wohnt in der Wohnung nebenan und Franz sieht sie sehr oft. Wenn sie beide zusammen sind, unternehmen sie viel: sie gehen spazieren, sie hören Musik, ... Sie sind lieb zueinander.

Das Problem begann bei der Geburtstagsparty von Gabi. Gabi hatte viele Freundinnen und Freunde zum Geburtstag eingeladen. Franz war natürlich auch da. Bei dieser Party war auch Sandra, Gabis Freundin. Gabis Freundschaft mit Sandra hatte Franz früher nicht gestört. Gabi ging in eine andere Klasse. Aber auf der Party störte ihn diese Freundschaft sehr. ...

- **Was meint ihr? Warum hat Gabis Freundschaft mit Sandra Franz gestört?**

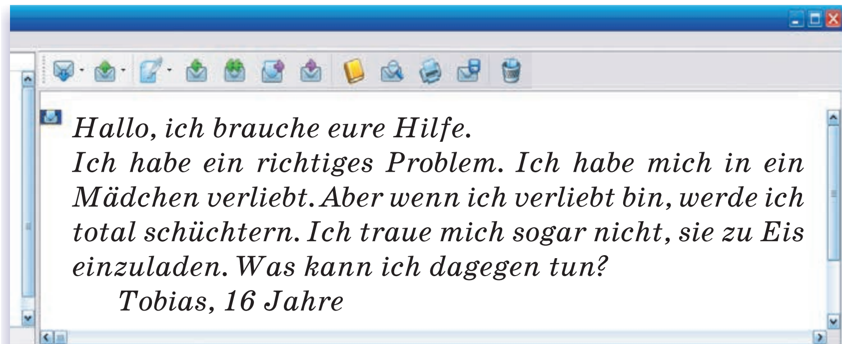
Hilfe

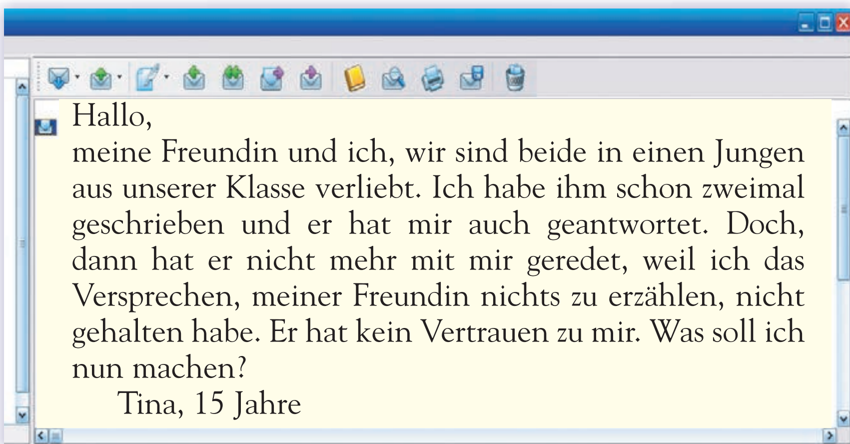
(jemand) ignorieren, auf (jemand) eifersüchtig / wütend sein
keine Zeit für ... haben, nicht mehr mit ... sprechen

- **Was war das Liebesproblem von Franz?**
- **Wie geht die Geschichte weiter? Denkt euch ein Ende aus.**

1. Frank ist eifersüchtig.
2. Frank ist nicht eifersüchtig. ...

g. Um Ratschläge bitten – Ratschläge geben. Lest zwei Briefe. Wählt einen Brief und antwortet schriftlich darauf.


Hallo, ich brauche eure Hilfe.
Ich habe ein richtiges Problem. Ich habe mich in ein Mädchen verliebt. Aber wenn ich verliebt bin, werde ich total schüchtern. Ich traue mich sogar nicht, sie zu Eis einzuladen. Was kann ich dagegen tun?
Tobias, 16 Jahre


Hallo,
meine Freundin und ich, wir sind beide in einen Jungen aus unserer Klasse verliebt. Ich habe ihm schon zweimal geschrieben und er hat mir auch geantwortet. Doch, dann hat er nicht mehr mit mir geredet, weil ich das Versprechen, meiner Freundin nichts zu erzählen, nicht gehalten habe. Er hat kein Vertrauen zu mir. Was soll ich nun machen?
Tina, 15 Jahre

h. Lest, übersetzt ins Belarussische und lernt dieses wunderbare Liebesgedicht.

Im wunderschönen Monat Mai

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,

Da ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgegangen.
Im wunderschönen Monat Mai
Als alle Vögel sangen,
Da hab ich dir gestanden
Mein Sehnen und Verlangen.

Heinrich Heine

i. Übersetzt und illustriert das Sprichwort und die Redensart. Könnt ihr andere Sprichwörter anführen?

1. Bis über die Ohren verliebt sein.
2. Liebe macht blind.

5. Respekt haben.

a. Respekt haben, aber vor wem? Ergänzt.

Dativ Plural: vor de**n** Lehrer**n**, ...
Dativ Singular: vor **dem** Musiker, ...

b. Lest, warum Peter und Jana vor diesen Leuten Respekt haben.

Peter: „Ich habe vor unserer Nachbarin Respekt. Sie war und bleibt heute sehr nett zu uns. Es geht ihr finanziell nicht gut, aber sie bringt uns Kakao und Marmeladenbrote in den Hof, wo wir Fußball spielen. Wenn es regnet, können wir immer zu ihr in die Wohnung gehen“.

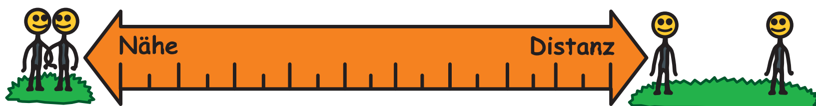
Jana: „Ich habe vor meinem Großvater Respekt. Mein Großvater hatte es in seinem Leben nicht leicht. Er war im Alter schon fast blind und taub, aber er sieht sein Leben nicht negativ und interessiert sich für alle Ereignisse und Musik“.

c. Vor wem habt ihr Respekt? Und warum?

d. Fragt eure Schulkameraden, vor wem sie Respekt haben, und bittet sie um Begründung.

6. **Nähe und Distanz zwischen den Menschen.**

a. **Bringt die Wörter in eine Reihenfolge: von der Nähe bis zur Distanz.**



die Familie die Freunde die Verwandten
die Schulkameraden die Lehrer / die Lehrerinnen
die Nachbarn die Bekannten

b. **Lest und antwortet: Wie drückt man Nähe und Distanz zwischen den Personen aus?**

- **Merkt euch zuerst die Verben:**

duzen – du redest jemanden mit Du an
siezen – du redest jemanden mit Sie an

Das stört mich nicht, wenn ein Fremder mich duzt.

Karin Fuchs, 16

Als Kind kannte ich kein Sie. Zum ersten Mal bekam ich mit Sie in der Schule Probleme. Ich habe die Lehrer geduzt und das fanden nicht alle so gut. Sie, denke ich, drückt nicht nur Distanz aus, sondern auch ein Zeichen für Respekt.

Anne Beck, 15

Wenn ich jemanden schon näher kenne, kann ich ruhig duzen. Aber Fremde, Lehrer, Ärzte und andere ältere Leute rede ich immer mit Sie an. Das finde ich höflich.

Markus, 16

Ich weiß nicht, wie ich die Eltern meiner Freunde anreden soll: mit Du oder mit Sie? Besser ist es mit Sie anzureden. Aber ich möchte nicht, dass sie mich siezen. Ich fühle mich dann viel älter, als ich bin.

Ralf, 14

c. Lest und ihr erfahrt, wen man in Deutschland duzt oder siezt.

❖ Man duzt Kinder und Jugendliche bis zu etwa 15 Jahren. Das ist egal, ob man sie gut oder nicht gut kennt.

❖ Man duzt Familienmitglieder, Verwandte und Freunde.

❖ Man duzt meistens / oft Sportkameraden und Leute, mit denen man Freizeit verbringt oder Sport macht.

❖ Man siezt Personen, die älter als 15 Jahre sind, wenn man sie nicht kennt, z. B. Lehrer, Nachbarn, Ärzte.

❖ Wenn man Leute näher kennen lernt und mit ihnen vertrauter wird, kann man vom Sie zum Du übergehen. Meistens bietet der Ältere dem Jüngeren, die Frau dem Mann das Du an.

❖ Die Anrede mit Sie ist niemals unhöflich. Wenn jemand das Sie nicht gut findet, wird er das Du anbieten.

d. Und wie ist es in eurem Land / in eurer Familie? Antwortet mit: Das ist üblich. / Das ist nicht üblich.

1. Ein Erwachsener siezt ein Kind.
2. Man siezt fremde Menschen.
3. Die Kinder siezen ihre Eltern.
4. Man duzt die Nachbarn.
5. Ein Chef duzt seine Mitarbeiter.
6. Die Kranken siezen die Ärzte.
7. Die Lehrer duzen ihre Schüler / Schülerinnen.
8. Ein Ehemann siezt seine Frau.

e. Äußert eure Meinung zu diesen Aussagen.

1. Wenn man vor einem Menschen keinen Respekt hat, duzt man.
2. Wenn man vor einem Menschen Respekt hat, siezt man.

7. Das Wichtigste an der Freundschaft.

a. Besprecht in Kleingruppen die Fragen.

1. Was ist das Wichtigste an der Freundschaft?
2. Was ist die Freundschaft für euch?

b. Bestätigt oder verneint die Meinung:

„Eine Freundschaft ohne Vertrauen ist keine Freundschaft."

c. Ergänzt die Liste der guten Eigenschaften eines Freundes / einer Freundin.

zuverlässig, ehrlich ...

d. Lest den Text und sucht im Text Eigenschaften, die für Freundschaft sehr wichtig sind. Ergänzt die Liste der guten Eigenschaften weiter.

Ole und Markus sprechen über ihre Freundschaft. Sie sind beide 16 Jahre alt, sie gehen zusammen in die 9. Klasse.

Markus: Wir ergänzen uns ziemlich gut. Mein bester Freund hat immer gute Laune. Mir gefallen seine Pünktlichkeit und sein Optimismus. Er sieht alles etwas kritischer als ich.

Ole: Markus ist witzig, nicht sehr ernst. Man kann mit ihm gut reden. Er hat fast keine Schwächen. Wir kennen uns so gut.

Markus: Ole ist ein guter Mathematiker. Er hilft mir. Wenn er etwas erklärt, ist er sehr geduldig.

Ole: Wir haben uns im Kindergarten kennen gelernt, so im Alter von vier Jahren. Dann waren wir in der Grundschule zusammen und dann sind wir in die gleiche Klasse im Gymnasium gegangen.

Markus: Vom ersten Tag an haben wir uns gut verstanden. Er hatte damals keine Freunde, ich hatte auch noch keine Freunde. Ole war mein erster und bester Freund.

Ole: Man kann mit Markus Probleme besser besprechen als zum Beispiel mit den Eltern. Wir haben auch verschiedene Meinungen. Ich bin nicht böse, wenn er über meine Fehler spricht.

Markus: Richtigen Krach hatten wir noch nicht. Wir haben noch nie gesagt: So, jetzt ist für immer Schluss! Oder jetzt will ich von dir nichts mehr wissen!

Ole: Ohne meinen Freund Markus wäre mein Leben ziemlich langweilig.

e. Wer ist euch mehr sympathisch: Ole oder Markus? Und warum?

f. Lest und antwortet: Ist schon die Freundschaft zu Ende?

Wenn er morgen kommt, sitze ich hier.
Wenn er spricht, höre ich nicht zu.
Wenn er mich fragt, antworte ich nicht.
Wenn er mich ansieht, sehe ich weg.
Wenn er aufsteht, bleibe ich sitzen.
Wenn er geht, sage ich nicht „Auf Wiedersehen!“.
Dann ist alles zu Ende.

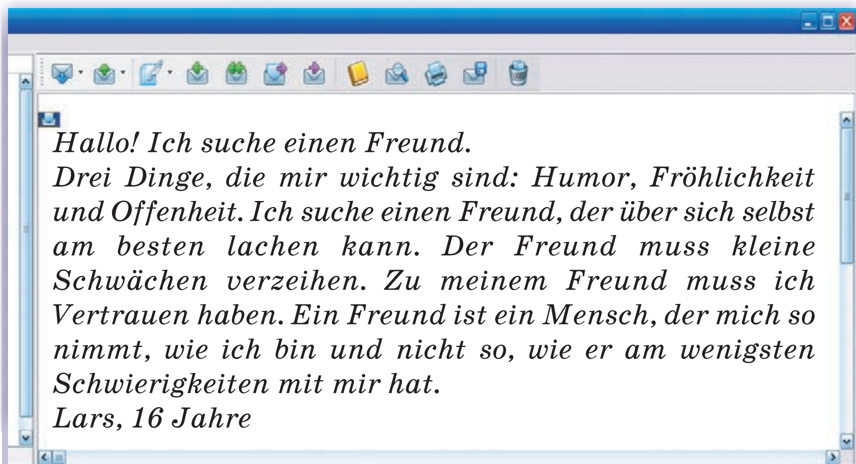
- **Beendet das Gedicht anders. Die Freundschaft sollte nicht zu Ende sein.**

Dann ...

g. Nehmt Stellung zu der Meinung einer Schülerin.

„Ich suche meine Freundinnen nicht danach aus, ob sie schön sind, sondern ob sie nett sind. Es ist mir egal, wie sie aussehen. Ich finde es wichtiger, mit meiner Freundin Spaß zu haben und zufrieden zu sein. Schönheit spielt für mich keine große Rolle.“

h. Lest die E-Mail „Hallo, ich suche einen Freund.“ Gibt es genug Information in der E-Mail? Was kann man noch dazu schreiben?



Hallo! Ich suche einen Freund.
Drei Dinge, die mir wichtig sind: Humor, Fröhlichkeit und Offenheit. Ich suche einen Freund, der über sich selbst am besten lachen kann. Der Freund muss kleine Schwächen verzeihen. Zu meinem Freund muss ich Vertrauen haben. Ein Freund ist ein Mensch, der mich so nimmt, wie ich bin und nicht so, wie er am wenigsten Schwierigkeiten mit mir hat.
Lars, 16 Jahre

i. Habt ihr genug Freunde oder möchtet ihr noch neue Bekanntschaften machen?

j. Wenn ihr noch eure Freunde sucht … Wie solltet dann eure Freunde sein?

1. Solltet sie,

   a) genauso alt sein wie ihr?
   b) jünger/ älter sein als ihr?
   c) dieselben Hobbys haben?
   d) dieselben Eigenschaften haben?

2. Oder ist es euch egal,

   a) wie alt sie sind?
   b) welche Hobbys sie haben?
   c) welche Eigenschaften sie haben?

8. Allein und einsam.

a. Was ist „einsam“? Lest und ergänzt.

Einsam ist,
wenn niemand an die Tür klopft,
wenn niemand aufspringt,
wenn niemand öffnet,
wenn niemand vor der Tür steht,
wenn niemand sagt: „Komm mit!“,
wenn niemand antwortet: „Gerne!“,
wenn ...



b. Was kann man allein gut / nicht besonders gut machen? Was kann man zusammen mit einem Freund besser tun?

Allein (ohne Hilfe) kann man	Mit einem Freund kann man
...	...

c. Was kommt in die Lücken? Einsam oder allein?

1. Er fühlt sich ... . 2. Du ... kannst mir helfen, die anderen nicht. 3. In diesem Wald sind wir ganz ... . 4. Ich kann das ... machen, ich brauche keine Hilfe. 5. Viele alte Menschen leiden darunter, dass sie ... sind. 6. Die Menschen wohnen ganz ... in diesem kleinen Ort. 7. Ich mag in der Nacht durch ... Straßen gehen.

d. Nehmt Stellung zu dieser Aussage:

Wenn man allein ist, ist man frei. (*Arthur Schopenhauer*)

e. Inge Karsten schreibt in ihrem Gedicht, was ihr in ihrem Leben viel bedeutet.

Meine Welt

Mein Zimmer,
mein Training,
meine Freunde,
meine Kraft.

Meine Nachmittage,
meine Stars,
meine Lieder,
mein Singen.

Nicht deine, nicht seine,
nicht eure, nicht ihre.
Meine Welt

- **Kann man aus dem Gedicht verstehen, dass Inge gute Beziehungen zu den anderen hat? Oder ist sie einsam und allein?**

f. Und wie ist eure / deine Welt?

9. Beziehungen zu den Nachbarn.

a. Was versteht ihr unter „gute Nachbarschaft“? Überlegt in Kleingruppen.

b. Hört und antwortet:

1. Wie findet ihr diese Nachbarschaft?
2. Warum findet der Besuch der Nachbarn statt?

c. Es gibt andere Nachbarn. Hört zwei Dialoge „Ich möchte mich beschweren“ und bestimmt, wie diese Nachbarn sind.

sich beschweren über (*Akk.*) bei (*Dat.*)

- **Antwortet:**

1. Wer führt seinen Dialog höflicher? Die Nachbarn im ersten Dialog oder die Nachbarn im zweiten Dialog?

2. Worüber beschwert sich die Familie Zimmermann?
3. Bei wem beschwert sich die Familie Zimmermann über den Lärm?

10. Erzählt über eure Beziehungen. Benutzt die Fragen als Hilfe.

Hilfe

Zu wem sind eure Beziehungen sehr wichtig?
Was bestimmt eure Beziehungen zu den anderen?
Was unternehmt ihr, um zu den anderen gute Beziehungen zu unterhalten?
Möchtet ihr eure Beziehungen erweitern?

11. Gesprächsregeln des guten Tons.

a. Ergänzt in kleinen Gruppen die Gesprächsregeln des guten Tons.

Bei Streitgesprächen sind diese Regeln besonders wichtig:

- ✓ Hört den anderen zu!
- ✓ Meldet euch, wenn ihr etwas sagen möchtet!
- ✓ Sagt deutlich, was ihr meint!
- ✓ Akzeptiert andere Meinungen!
- ✓ Geht in Gesprächen höflich miteinander um!
- ✓ Sprecht nicht laut!

b. Spielt Streitgespräche. Denkt an die Gesprächsregeln des guten Tons.

Situation 1: Die Mutter / Der Vater ist unzufrieden, dass ihr(e) / sein(e) Sohn (Tochter) sein / ihr Zimmer nicht aufräumt. Versucht höflich den Konflikt zu lösen.

Situation 2: Bei den Nachbarn spielt von morgens bis abends sehr laut Musik. Und das stört euch (dich) bei den Hausaufgaben. Beschwert euch (Beschwere dich) bei den Nachbarn, aber bitte höflich.

12. Gebote, nach denen man lebt.

a. Lest 10 Gebote von Ines, nach denen sie lebt. Wie findet ihr ihre Gebote?

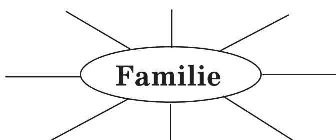
1. Du sollst die Menschen nicht hassen, weil sie anders als du sind.
2. Du sollst niemanden schikanieren, nur weil er etwas getan hat, was dir nicht gefällt.
3. Du sollst immer etwas tun, um gute Beziehungen zur Familie, Freunden, Nachbarn und anderen Menschen zu unterhalten.
4. Du sollst den Menschen nicht verlassen, wenn er in Not ist.
5. Du sollst nicht lügen, du sollst mehr dem anderen vertrauen.
6. Du sollst keine Drogen nehmen, keinen Alkohol trinken, denn deine Probleme werden noch größer. Du zerstörst dein Leben.
7. Du sollst fleißig sein. Ohne Fleiß kein Preis.
8. Du sollst nicht neidisch sein. Neid macht dein Leben kaputt.
9. Du sollst für die Umwelt sorgen.
10. Du sollst nur gesund leben: Sport machen, gesund essen, sich viel bewegen.

b. Schreibt eure Gebote und beachtet sie täglich.

B Beziehungen in der Familie

1. Was ist die Familie für euch?

a. Woran denkt ihr, wenn ihr das Wort „Familie“ hört?



b. Lest, was die deutschen Jugendlichen über ihre Familien, ihre Beziehungen zu den Eltern und ihre Probleme im Elternhaus sagen.



Was ist die Familie für euch?

Lukas, 16: Meine Familie ist eine große Verwandschaft. Dazu gehören mein Vater (56 Jahre), meine Mutter (45 Jahre), meine Schwester (2 Jahre), meine Oma, eine Tante, die älter als meine Oma ist, und viele Kusinen und Vettern.

Thomas, 17: Ich bin nicht stolz auf meine Familie, aber ich kann es nicht hören, wenn jemand etwas Schlechtes über meine Familie sagt, besonders über meinen behinderten Bruder.

Johanna, 16: Wir sind fünf Kinder in der Familie. Unsere Eltern sagen immer, dass wir ihr Lebensinhalt sind. Wir machen unseren Eltern nicht nur Freude, unsere Eltern haben auch mit uns Ärger. Aber wir sind eine gute Familie. Jedes Kind ist für meine Eltern ein Sonnenschein. Wir fühlen uns auch glücklich in unserer Familie.

Frank, 16: Meine Eltern, meine Geschwister und meine ganze Verwandschaft, das ist meine Familie. Meine Eltern sorgen für uns Kinder sehr, sie geben uns viel Wärme und Liebe. Wir Kinder verhalten uns manchmal den Eltern gegenüber nicht immer gut.



Wie sind eure Beziehungen in der Familie? Gibt es Probleme im Elternhaus?

Lukas: Ich möchte sagen, dass unsere Beziehungen verschieden sind, aber mehr gut als schlecht. Meine Mutter ist lieb und sorgsam. Mit meiner Mutter komme ich sehr gut aus. Wenn wir mit der Mutter verschiedene Meinungen haben, suchen wir nach der Lösung. Mein Vater ist auch sorgsam, aber er versteht uns manchmal nicht. Mit meinem Vater kann man überhaupt nicht diskutieren. Wenn er etwas verbietet, begründet er es nicht. Er ist zu streng.

Thomas: Die Beziehungen sind in meiner Familie kompliziert. Ich habe zurzeit keinen Kontakt zu meinen Eltern. Ich bin von zu Hause weggegangen, weil meine Eltern mir immer etwas vorgeschrieben haben. Zum Beispiel, welche Kleidung oder welche Frisur ich tragen sollte. Mit 17 Jahren kann ich selbst entscheiden, ob mir ein T-Shirt steht oder nicht. Ich bin kein Kind mehr und ich kann meine Probleme selbst lösen. Ich kann nicht jeden Tag daran denken, dass mich die Eltern für etwas bestrafen. Das ist schrecklich!

Johanna: Ich habe keine Probleme mit meinen Eltern. Ich kann mit meinen Eltern über meine persönlichen Probleme sprechen, besonders mit der Mutter. Manchmal spreche ich darüber mit meiner älteren Schwester oder meiner Freundin, weil ich Angst habe, ihnen wehzutun. Meine Eltern haben leider wenig freie Zeit, weil sie arbeiten. Ich möchte mehr Zeit mit ihnen verbringen.

Frank: Ich vertraue meinen Eltern und möchte, dass sie mir auch mehr vertrauen. Meine Eltern sagen immer, dass sie mich besser kennen und verstehen als ich mich selbst. Wie kann ich ihnen erklären, dass wir heute andere Interessen und andere Möglichkeiten haben, als sie früher hatten. Für meine Eltern ist es schwer uns Kinder zu verstehen, aber wir Kinder verstehen unsere Eltern auch schlecht. Deshalb entstehen Probleme.



Danke schön für euer offenes Gespräch.

c. **Wer spricht über das Verhältnis zu seinen Eltern positiv? Wer spricht über das Verhältnis zu seinen Eltern negativ?**

d. **Was entspricht dem Inhalt des Interviews?**

1. Lukas kommt mit seiner Mutter gut aus und findet immer Lösungen von seinen Problemen.
2. Johanna bespricht ihre persönlichen Probleme mit ihrer älteren Schwester oder ihrer Freundin, weil sie Angst vor den Eltern hat.

3. Frank kann seinen Eltern nicht erklären, dass die Jugend heute andere Interessen und andere Möglichkeiten hat.
4. Thomas hat einen guten Kontakt zu seinen Eltern.

e. Nennt Gründe.

1. Warum kommt Lukas mit seinem Vater nicht gut aus?
2. Warum spricht Johanna manchmal nicht mit ihren Eltern über ihre Probleme?
3. Warum ist es schwer für Franks Eltern, ihren Sohn zu verstehen?
4. Warum hat Thomas keinen Kontakt zu seinen Eltern?

2. Ich fühle mich in der Familie …

a. Lest und ergänzt das Gedicht von Ernst A. Ekker. Von welcher Person ist in diesem Gedicht die Rede (Alter, Lebenssituation)? Wie fühlt sich die Person in der Familie?

Vom Alleinsein

Ich möchte mit meinem Papagei reden. Ich habe *keinen Papagei*.
Ich möchte mit meinem Hamster pfeifen. Ich habe kein...
Ich möchte meine Fische im Aquarium anschauen, bloß anschauen. Ich habe kein...
Ich möchte mich an meine Katze kuscheln. Ich habe kein...
Ich möchte mit meinem Papa sprechen, mit ihm pfeifen.
Ich möchte ihn anschauen, bloß anschauen.
Und mich an ihn kuscheln.
Mein Papa ist fast nie zu Hause.
Ich möchte mit meinem Wellensittich singen. Ich habe kein...
Ich möchte mit meinem Wetterfrosch um die Wette hüpfen. Ich habe kein...
Ich möchte meine Schildkröte füttern. Ich habe kein...
Ich möchte meinen Hund streicheln. Ich habe kein...
Ich möchte mit meiner Mama singen, mit ihr um die Wette hüpfen.
Ich möchte sie füttern und streicheln, streicheln, streicheln.
Meine Mutter ist fast nie zu Hause.

b. Lest das Gedicht von Christine Nöstlinger und antwortet: Wer ist zufrieden? Und wer ist unzufrieden?

Alle sind zufrieden mit mir

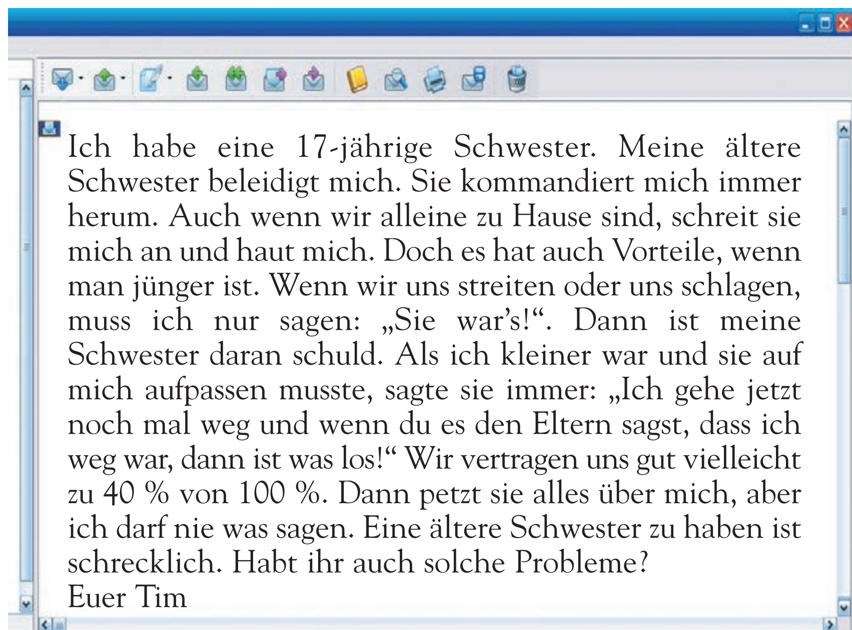
Die Mama ist zufrieden mit mir, wenn ich im Haushalt helfe.
Der Papa ist zufrieden mit mir, wenn ich gute Noten habe.
Der große Bruder ist zufrieden mit mir,
wenn ich ihm von meinem Taschengeld etwas abgebe.
Die kleine Schwester ist zufrieden mit mir, wenn ich ihre Rechenhausübung mache.
Die Oma ist zufrieden mit mir, wenn ich nicht fernschaue und nicht Radio höre.
Wahrscheinlich ist es sehr ungerecht[1] von mir,
wenn ich mit ihnen allein nicht zufrieden bin.

---

[1]**ungerecht** – несправядліва

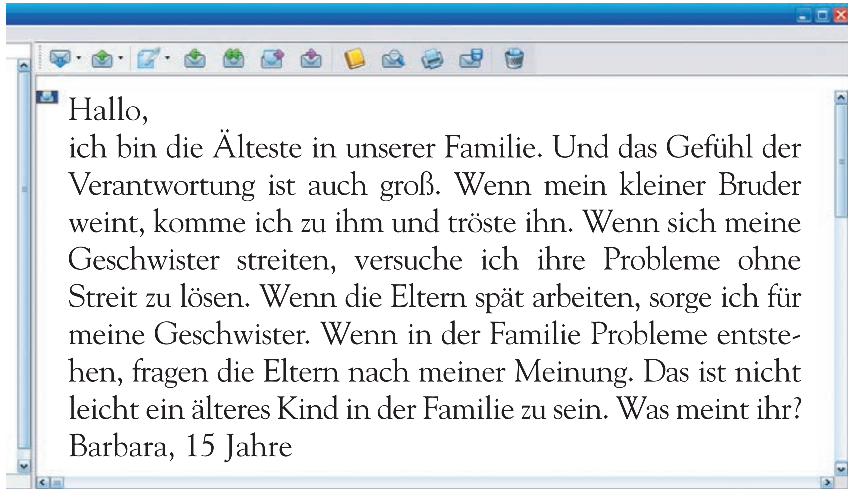
c. Und sind alle mit euch in euren Familien zufrieden? Seid ihr mit allen in euren Familien zufrieden?

d. Lest den Brief von Tim und sucht Gründe aus, warum er mit seiner älteren Schwester unzufrieden ist.


Ich habe eine 17-jährige Schwester. Meine ältere Schwester beleidigt mich. Sie kommandiert mich immer herum. Auch wenn wir alleine zu Hause sind, schreit sie mich an und haut mich. Doch es hat auch Vorteile, wenn man jünger ist. Wenn wir uns streiten oder uns schlagen, muss ich nur sagen: „Sie war's!“. Dann ist meine Schwester daran schuld. Als ich kleiner war und sie auf mich aufpassen musste, sagte sie immer: „Ich gehe jetzt noch mal weg und wenn du es den Eltern sagst, dass ich weg war, dann ist was los!“ Wir vertragen uns gut vielleicht zu 40 % von 100 %. Dann petzt sie alles über mich, aber ich darf nie was sagen. Eine ältere Schwester zu haben ist schrecklich. Habt ihr auch solche Probleme?
Euer Tim

• **Was meint ihr? Ist es wirklich schrecklich, eine ältere Schwester oder einen älteren Bruder zu haben? Antwortet auf Tims Frage.**

e. **Lest noch einen Brief. Warum ist es nicht leicht als älteres Kind in der Familie zu sein?**



Hallo,
ich bin die Älteste in unserer Familie. Und das Gefühl der Verantwortung ist auch groß. Wenn mein kleiner Bruder weint, komme ich zu ihm und tröste ihn. Wenn sich meine Geschwister streiten, versuche ich ihre Probleme ohne Streit zu lösen. Wenn die Eltern spät arbeiten, sorge ich für meine Geschwister. Wenn in der Familie Probleme entstehen, fragen die Eltern nach meiner Meinung. Das ist nicht leicht ein älteres Kind in der Familie zu sein. Was meint ihr?
Barbara, 15 Jahre

f. **Antwortet auf Barbaras Frage.**

g. **Was tut weh?**

Wenn du mich beleidigt, was tut mir dann weh?
Nicht der Kopf, nicht die Arme, nicht die Beine, nicht der Hals,
nicht der Rücken, nicht der Bauch.
Was tut mir weh, wenn du mich beleidigst?



3. Zusammenleben von Alt und Jung.

a. **Ergänzt.**

Wenn man zusammenlebt, muss man ...

eine Verantwortung übernehmen – für einander sorgen – einananander helfen – einander vertrauen – einander gegenüber höflich sein – geduldig sein – dankbar sein – voreinander Respekt haben – sich glücklich und zufrieden fühlen – Probleme lösen können – nicht streiten

• **Ordnet diese Eigenschaften von 1 bis 11. Die beste Einschätzung ist 1.**

b. **Lest die Meinungen der Jugendlichen. Wer ist für und wer ist gegen das Zusammenleben von Alt und Jung?**

Die Menschen werden immer einsamer. Viele Alte leben ganz allein in ihren Wohnungen. Sie sind sehr einsam. Auch viele Jüngere leben allein und sind einsam. Alt und Jung sollten zusammenleben. Die Jüngeren sollten mehr für alte Leute sorgen.

Anna Schneider, 16 Jahre

Ich denke, Anna hat nicht Recht. Wenn alle in einer Wohnung oder in einem Haus zusammenleben, bringt das zu einem Chaos. Die Alten werden sich immer mit den Jungen streiten. Sie wissen alles besser und wollen immer Recht haben. Vielleicht sollten die Alten in einem Altenheim leben. Das ist besser für Alt und Jung.

Ralf Schmidt, 15 Jahre

Ich bin auch dafür, dass die Alten und die Jungen zusammenleben. Man könnte sich gegenseitig helfen, mehr füreinander sorgen. Die Alten passen auf die kleinen Kinder auf. Die Jüngeren kaufen für Ältere ein. Das Altenheim ist gut, weil die Menschen dort auch zusammenleben. Aber es ist sehr teuer, im Altenheim zu leben.

Nina Schiemann, 17 Jahre

Ich finde es ganz traurig, dass alte Leute allein leben müssen. Meine Oma lebt auch allein. Aber sie will gar nicht mit uns wohnen. Sie will nicht in der Stadt wohnen. Wir wohnen in einer Wohnung in Hannover. Sie will nicht in vier Wänden bleiben. „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“, meint sie. Sie hat ihren kleinen Garten und ohne ihren Garten kann sie nicht leben. Aber wir sorgen für sie: wir räumen auf, arbeiten im Garten, machen Einkäufe... Vorläufig geht’s gut.

Robert Künze, 16 Jahre

c. **Welche Meinung habt ihr?**

Wenn Alt und Jung in einer Großfamilie zusammenleben, ...
1) werden die Alten nicht so allein sein.
2) werden alle glücklicher sein.

3) werden die Menschen nicht so einsam sein.
4) werden sich Alt und Jung immer streiten.
5) werden sich Alt und Jung gegenseitig helfen.
6) werden Alt und Jung mehr füreinander sorgen.
7) werden die Großeltern auf die Enkel aufpassen.

d. Besprecht die Probleme.

1. Wenn die Kinder 18 Jahre alt sind, sollten sie von zu Hause ausziehen.
2. Man sollte Häuser für Großfamilien bauen.
3. Alte Leute sollten in einem Altenheim wohnen.

e. Lest die Texte und vergleicht zwei Familien. Warum ist es so hektisch für die Mutter in einer Familie und in der anderen nicht?

1 Bei Familie Schwarz klingelt der Wecker. Die Mutter steht auf, geht in die Küche und bereitet das Frühstück zu. Sie weckt den Vater. Herr Schwarz macht sich fertig und kommt zum Frühstückstisch. Inzwischen müssen Peter und Klaus aufstehen. Die Mutter legt ihnen die Kleidung zurecht. Wenn die Jungen zum Frühstück kommen, muss der Vater zur Arbeit gehen. Die Brüder trinken Kakao, die Mutter packt jedem sein Schulbrot. Jetzt kommt die kleine Laura an die Reihe. Die Mutter muss ihr beim Anziehen und beim Essen helfen. Dann räumt die Mutter den Tisch ab und bringt das Geschirr in die Küche. Sie muss noch im Schlafzimmer aufräumen. So hektisch für die Mutter!

2 Bei Familie Harder klingelt der Wecker. Alle müssen zur gleichen Zeit aufstehen, denn Frau Harder arbeitet. Vater, Mutter und Kinder gehen nacheinander ins Badezimmer und ziehen sich an. Katja und Lars räumen ihr Zimmer auf. Frau Harder macht im Schlafzimmer die Betten. Inzwischen deckt der Vater den Frühstückstisch. Alle trinken zusammen Kakao oder Kaffee. Der Vater muss zuerst aus dem Haus. Frau Harder und die Kinder bringen das Geschirr in die Küche. Die Mutter spült, die Kinder trocknen es ab, dann müssen sie zur Schule. Frau Harder kann noch im Schlafzimmer aufräumen, dann geht sie auch zur Arbeit.

4. Konflikte in der Familie.

a. Was bringt zu den Konflikten in der Familie? Ergänzt die Liste.

schlechte Klassenarbeiten, keine Ordnung im Zimmer ...

b. Lest den Text. Von welchem Konflikt ist hier die Rede?

Ich mag den Freund meiner Tochter nicht

Meine 16-jährige Tochter Anna war zum ersten Mal richtig verliebt. Und natürlich wollte ich wissen, mit wem sie ging. Sie erzählte mir immer von diesem „tollen Typ".

Endlich hielt ein Motorrad vor unserem Haus. Hinter dem Lenker saß ein Etwas. Er kam ins Haus und ich verstand, was für ein Kerl[1] das ist: ein Punker. Niels trat wie Orang-Utan in den Flur und sagte: „Habt ihr ein Bier für mich?" Ich delegierte ihn ins Wohnzimmer. „Wir wollen doch erst mal Kaffee trinken", sagte ich. „Mein Gott, ist heute so ein Benehmen normal?"

Ich zog meine Tochter in die Küche. „Was hast du für einen Paradiesvogel gebracht?" Sie meckerte: „Schimpfe bloß nicht rum! Ich dachte immer, ihr seid so fortschrittlich." Da kam mein Mann aus dem Keller, ich bereitete ihn auf unseren Besuch vor. „Was machen Sie beruflich?", fragte mein Mann ziemlich kühl. „Ich lerne Automechaniker", sagte Niels und nahm zwei Stück Kuchen auf einmal. Die Kuchengabel ignorierte er. „Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?", fragte mein Mann weiter. Niels zündete eine Zigarette an – natürlich ohne zu fragen. „Hab' mit ‘n paar Kumpels ‘ne Band, Stil Sex Pistols. Echt volle Power eben." Anna sprang auf und sie zog ihn in ihr Zimmer. „Halleluja! Er kommt nicht wieder in mein Haus! Es gibt so viele nette Jungen. Warum hat sie sich in diesen unakkuraten Jungen verliebt?" „Bleib ruhig! Es ist ihr erster Freund. Irgendwann hat sie bestimmt einen neuen", sagte mein Mann.

---

[1]**der Kerl** = der Junge

c. Was hat in der Familie zum Konflikt gebracht?

d. Ergänzt die Liste der Konflikte in der Übung 4 a.

e. Spielt nach dem Text ein Gespräch.

Die Rollen: die Mutter, der Vater und Anna.

Anna überzeugt die Mutter, dass Niels ein guter Junge ist, bittet die Mutter freundlicher zu Niels zu sein.

Die Mutter lehnt alles, was die Tochter sagt, ab.

Der Vater kann seine Meinung ändern und ist mit der Tochter einverstanden.

f. Gebt Anna gute Ratschläge.

Anna bittet um Ratschläge, wie sie sich in ihrer Situation verhalten sollte.

g. Hört, was die Jugendlichen über die Konflikte in der Familie sagen.

- **Wer hat das gesagt? Ivonne? Julia? Chris? Michael?**

Die Konflikte entstehen, ...

1) weil ich nicht so gut in der Schule bin.
2) weil ich in die Disko gern gehe und mein ganzes Taschengeld für Disko ausgebe.
3) weil die Eltern meinen Freund nicht mögen.
4) weil die Eltern sehr oft über mich schimpfen.

h. Ergänzt weiter die Liste der Konflikte in der Übung 4 a.

i. Deutsche Kinder und Jugendliche haben trotz vieler Probleme meist ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern.

- **Führt in der Klasse eine Umfrage durch und klärt, welches Verhältnis eure Mitschüler / Mitschülerinnen zu den Eltern haben.**

Hilfe

- Interessieren sich deine Eltern dafür, was du in deiner Freizeit unternimmst?
- Haben deine Eltern viel Zeit für dich?
- Vertrauen dir die Eltern?
- Was verbieten dir deine Eltern?
- Bestrafen sie dich?
- Sind deine Eltern oft ungerecht? Kommt es zum Streit?
- Wie verhalten sich die Kinder den Eltern gegenüber?

• **Fasst die Information kurz zusammen und präsentiert sie in der Klasse.**

Die Hälfte der Schulkameraden ...
Die meisten Mädchen / Jungen ...
Die Mehrheit ...
Ein / Zwei Drittel ...
...% der Schüler / Schülerinnen ...

5. Konflikte lösen – Konflikte vermeiden.

• **Was kann man tun, um Konflikte zu lösen oder sie zu vermeiden? Besprecht eure Meinungen in Kleingruppen.**

Hilfe

vertrauen, öfter mit den Kindern / Jugendlichen sprechen, mehr Aufmerksamkeit schenken, die Eltern als gutes Vorbild haben, mehr anbieten und wenig verlangen, offen mit den Eltern / den Kindern sprechen, Unzufriedenheit zeigen, Kritik akzeptieren, ironisch sein, nichts sagen / schweigen, ruhig bleiben, um Entschuldigung bitten, etwas erklären, immer höflich sein

6. Gespräche hören.

a. Lest zuerst die Ausdrücke zum Gespräch 1 und vermutet, wie das Gespräch verläuft.

1. So geht es nicht weiter!
2. Lass mich in Ruhe!
3. Warum nicht? Das ist doch mein Zimmer!
4. Jetzt reicht es aber! Was ist hier „dein“?
5. Mir reicht es schon lange! Diese pausenlose Meckerei!

• **Hört das Gespräch 1 und antwortet:**

1. Welches Gespräch ist das? Ein Streit? Eine Diskussion?
2. Wer spricht hier?
3. Warum kommen die Mutter und die Tochter zum Streit?

b. Lest die Sätze und die Ausdrücke zum Gespräch 2. Wie verläuft dieses Gespräch?

1. So geht es nicht weiter!
2. Es tut mir Leid, Mutti!
3. Entschuldige bitte! Ich mache das nicht weiter.
4. Das ist wirklich sehr nett von dir!

- **Hört das Gespräch 2.**

1. Welches Gespräch ist das? Ein Streit? Eine Diskussion?
2. Wer spricht hier?
3. Kommen die Mutter und der Sohn zum Streit?

- **Sind eure Vermutungen richtig? Welches Gespräch ist das?**

c. Vergleicht zwei Gespräche? Warum hat ein Gespräch zum Streit geführt und das andere nicht?

d. Lest und spielt diese Gespräche mit verteilten Rollen und mit der bestimmten Stimmung.

1. – So geht das nicht weiter!
   – Was geht so nicht weiter?
   – In deinem Zimmer ist immer Unordnung!
   – Lass mich in Ruhe! Das ist normal!
   – Findest du dieses Chaos normal?
   – Warum nicht? Das ist doch mein Zimmer!
   – Jetzt reicht es aber. Was ist hier „dein“?
   – Mir reicht es schon lange! Diese pausenlose Meckerei!
   – Wenn es dir nicht passt, kannst du ja gehen!
   – Ich mache das!

2. – So geht es nicht weiter!
   – Was geht so nicht weiter?
   – Lars, deine Noten sind schlecht.
   – Es tut mir Leid, Mutti! Aber Herr Schürmann gibt zu viele Hausaufgaben.
   – Du sitzt zu viel am Computer. Ich nehme den Computer weg.
   – Entschuldige bitte! Ich mache das nicht weiter.
   – Das ist wirklich sehr nett von dir!
   – Danke, Mutti!

7. Dialoge spielen.

a. Spielt eines der folgenden Streitgespräche weiter. Denkt an die Regeln des guten Tons (S. 59).

1. – Ich finde, du könntest mehr in der Familie helfen.
   – Du bist nie zufrieden. Ich helfe doch.
   – ...

2. – Manchmal denke ich, dass der Computerclub deine zweite Familie ist.
   – Das stimmt nicht.
   – ...

Hilfe

Zustimmung	Vorschläge machen
Okay, das mache ich.	Du kannst vielleicht ...
Das ist schon richtig, aber ...	Wie findest du, dass ich ... ?
Das ist eine gute Idee.	Am besten wäre es, wenn du...
Das ist ein guter Vorschlag.	

Ablehnung

Das will ich wirklich nicht.
Ich bin eigentlich anderer Meinung.
Leider kann ich das nicht machen.
Leider habe ich keine Zeit.
Ich finde, es wird besser, wenn ...

b. Eure Meinung ist wichtig. Kann man überhaupt in den Familien Probleme vermeiden oder lösen?

8. Bestrafung als Erziehungsmittel.

a. Besprecht in Kleingruppen.

1. Hilft die Bestrafung beim Lösen der Konflikte?
2. Muss Strafe sein? Warum bestrafen die Eltern ihre Kinder?

b. Hört und schreibt auf, wofür man die Kinder oder die Jugendlichen in der Familie bestraft.

- **Merkt euch vor dem Hören:**



blauer Brief – ein Brief der Klassenlehrerin / des Klassenlehrers, in dem sie / er die Eltern wegen der Leistungen ihres Kindes in die Schule einlädt. Früher waren diese Briefe in blauen Briefumschlägen.

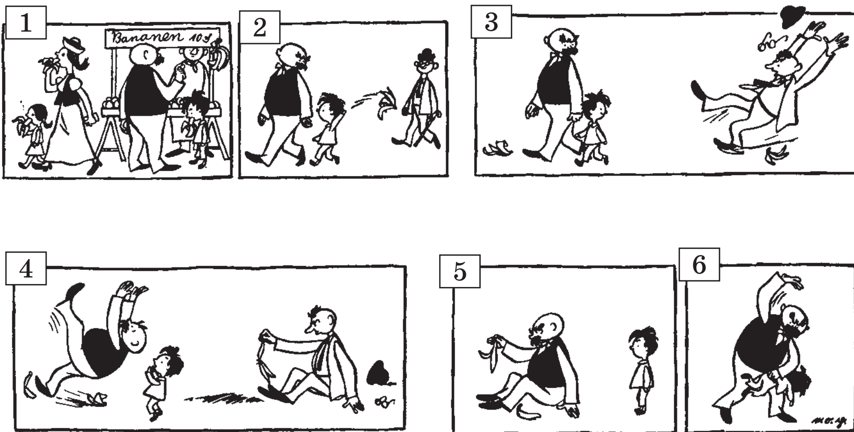
- **Hört und ergänzt Gründe, warum die Eltern ihre Kinder bestraften.**

1. Katrin: „Die Eltern bestraften mich, weil ich ...“
2. Lars: „Die Eltern bestraften mich, weil ich ...“
3. Sabine: „Die Eltern bestraften mich, weil ...“
4. Florian: „Die Eltern bestraften mich, weil ...“

c. Sprecht zum Bild.

- **Seht die Bilderserie und wählt den Titel, der euch besser gefällt.**

1. Erziehung, die aber etwas spät kommt
2. Der strenge Vater
3. Bestrafung



- **Ordnet die Fragen den Bildern zu und antwortet darauf.**

1. Warum ist der Vater hingefallen?
2. Wie hat der Vater den Sohn bestraft?

3. Was hat der Vater gekauft?
4. Worauf ist der Vater ausgerutscht?
5. Wie hat der Vater reagiert?
6. Wohin hat der Sohn die Bananenschale geworfen?

d. Wie findet ihr die Bestrafung des Vaters?

e. Bestraft man euch für etwas in der Familie? Wenn ja, dann wofür?

9. Kinder auf der Straße.

a. Viele Kinder und Jugendliche leben auf den Straßen. Warum laufen sie von zu Hause weg? Wählt, was auch eure Meinung ist.



1. Sie träumen von Abenteuern.
2. Sie haben Probleme in der Schule.
3. Sie haben Probleme mit den Eltern.
4. Sie suchen die Freiheit.
5. Sie haben Angst vor der Zukunft.
6. Sie wollen mit den Freunden zusammen sein.

b. Überlegt in Kleingruppen, was die Kinder und Jugendliche, die von zu Hause weglaufen, jeden Tag auf der Straße machen. Schreibt eure Meinungen kurz auf.

c. Lest jetzt den Text und schreibt Gründe aus, warum Ute aus dem Hause weggelaufen ist und was sie auf der Straße gemacht hat.

Ute ist 15 Jahre alt, mit 14 ist sie von Zuhause weggelaufen. Die Polizei hat sie in verschiedenen Heimen untergebracht. Lange hat sie es dort nicht ausgehalten und immer wieder ist sie weggelaufen. Nach Hause will sie auf keinen Fall mehr zurück. Da lebt sie lieber auf der Straße.

Ute erzählt, wie es dazu gekommen ist, dass sie auf der Straße lebt:

„Also, meine Mutter begann zu trinken. Dann begann sie mich zu schlagen. Ich begann Tabletten zu nehmen. Es ist jetzt besser. Ich nehme keine Tabletten. Ich rauche nur noch Zigaretten oder trinke einen Schluck Alkohol, aber nicht viel mehr. Und da hatte ich noch Probleme mit der Schule. Jetzt

lebe ich auf der Straße. Wie ist mein Leben auf der Straße? Die meiste Zeit vergeht bei der Suche nach einem Schlafplatz. Wenn ich keinen Schlafplatz habe oder wenn mich die Polizei verjagt, fahre ich Bus. Ich schlafe ziemlich lange, wenn ich einen Schlafplatz habe. Erst mittags stehe ich auf und fange an zu betteln, um ein bisschen Geld für das Essen zu bekommen. Doch, es ist schwer ohne eigene Wohnung. Ohne Wohnung gibt es keine Arbeit und ohne Arbeit gibt es keine Wohnung. Ein Teufelskreis. Ich habe jetzt einen Schlafplatz. Und ich fühle mich hier sicher. Natürlich möchte ich sehr gerne mein Zuhause haben und Ärztin werden. Das ist mein Traum. Aber ich will nicht zu meiner Mutter zurückkommen, wenn sie weiter trinken wird. Ich habe noch den Vater, er hat eine andere Familie. Ich habe leider keinen Kontakt zu ihm.“

- **Wählt die richtige Antwort.**

1. Ute ist von der Familie weggelaufen, weil ... .

   a) ihre Mutter getrunken hat
   b) weil ihre Mutter sie verjagt hat

2. Ute trinkt Alkohol ... .

   a) ab und zu b) immer

3. Ute möchte ... nach Hause zurückkommen.

   a) nie wieder b) irgendwann

4. Ute ist mit ihrem Leben auf der Straße ... .

   a) zufrieden b) nicht zufrieden

5. Ute hat ... zu ihrem Vater.

   a) einen Kontakt b) keinen Kontakt

d. Welche Gründe haben bei Utes Weglaufen eine Rolle gespielt?

e. Antwortet jetzt wieder auf die Frage: Warum laufen Kinder und Jugendliche von Zuhause weg?

1. Viele Jugendliche laufen von Zuhause weg, weil ...
2. Viele obdachlose Jugendliche leben lieber auf der Straße, weil ...

3. Viele obdachlose Jugendliche werden kriminell, weil ...
4. Viele obdachlose Jugendliche kommen ins Heim, weil ...
5. Viele obdachlose Jugendliche stehlen, weil ...
6. Viele obdachlose Jugendliche fühlen sich in ihrer Clique (*lest*: klike) wohl, weil ...

f. Äußert eure Meinung.

Die Kinder wachsen in verschiedenen Familien auf: nur mit ihren Eltern, mit vielen Geschwistern, mit wenigen Geschwistern, als Einzelkind, nur mit der Mutter, nur mit dem Vater, bei den Großeltern, bei anderen Verwandten, in Heimen, auf den Straßen ...

- **Was ist für die Kinder gut und was ist für sie schwer? Sammelt in Kleingruppen eure Meinungen.**

Hilfe

Meiner Meinung nach ...
Ich bin (nicht) der Meinung, dass ...
Das sehe ich auch so / ganz anders.
Das halte ich für richtig / für falsch.
Das finde ich nicht gut / fraglich.
Das überzeugt mich / mich nicht / mich nicht ganz.
Das sehe ich auch so / anders.



Grammatik: Information und Übungen

Verb + zu + Infinitiv. Verb + Infinitiv ohne „zu“

1. Lest aufmerksam die Sätze. Nach welchen Verben steht kein zu vor dem Infinitiv? Formuliert die Regel.

1. Wir **können** schon gut Deutsch sprechen. Du **sollst** deinen Computer ausschalten.
2. Ich **höre** sie Klavier spielen.
3. Die Mutter **bleibt** länger im Büro arbeiten.
4. Ich **werde** nach Berlin fahren.
5. Die Großeltern **gehen** jeden Tag spazieren.
6. Aus meinem Fenster **sehe** ich viele Autos fahren.

2. **Lest die Sätze. Nach welchen Verben steht hier zu vor dem Infinitiv?**

1. Unsere Freunde **raten** uns Berlin **zu** besuchen.
2. Ich **verspreche** dir morgen **zu** kommen.
3. Ich **beginne** jeden Tag Sport **zu** treiben.
4. Die Eltern **erlauben** ihren Kindern nicht sehr lange am Computer **zu** spielen.
5. Ich **habe ihn gebeten** meine Aufgaben **zu** kontrollieren.

3. **Lest die Sätze. Wo steht zu bei Verben mit trennbaren Präfixen?**

1. Ich **plane** heute früh auf**zu**stehen.
2. Die Klassenlehrerin **schlägt vor** zum Schulfest die bekannten Sportler ein**zu**laden.
3. Die Kinder **haben vergessen** ihre Bilder mit**zu**nehmen.
4. Die Kinder **bitten** die Mutter um Erlaubnis am Wochenende ein bisschen länger fern**zu**sehen.
5. Er **versucht** schon seit Stunden sie im Büro an**zu**rufen.
6. Ich **schlage vor** diese schwere Übung zusammen**zu**machen.

4. **Formuliert die Regel:**

Wann kommt vor dem Infinitiv „zu“? Wann fehlt vor dem Infinitiv „zu“?

5. **Vergleicht eure Regel mit der Information:**

Grammatik

Інфінітыў ужываецца з часціцай **zu** пасля наступных дзеясловаў: **hoffen, brauchen, versprechen, vergessen, erlauben, verbieten, bitten, beginnen, vorschlagen, planen, versuchen, beschließen, empfehlen, brauchen, anfangen,** напрыклад:

Ich **bitte** euch mir **zu** helfen.

Калі інфінітыў мае аддзяляльную прыстаўку, **zu** стаіць паміж аддзяляльнай прыстаўкай і асновай дзеяслова, напрыклад:

Ich verspreche dir morgen früher auf**zu**stehen.

6. Wählt den Infinitiv mit zu oder ohne zu.

1. Ich versuche pünktlich ... kommen.
2. Ich möchte heute Abend ins Kino ... gehen.
3. Wir können uns erst am Montag ... treffen.
4. Die Mutter sah das Kind ins Haus ... laufen.
5. Die Eltern erlauben ihren Kindern ein bisschen länger fern...sehen.

7. Brauchen oder nicht brauchen?

a. Lest und übersetzt.

Wer „brauchen“ ohne **zu** gebraucht, der braucht „brauchen“ nicht **zu** gebrauchen.

b. Lest, merkt euch brauchen und übersetzt die Sätze ins Belarussische.

1. Ich **brauche** Deutsch *nicht* **zu** lernen. Ich spreche, lese und höre gut Deutsch.
2. Herr Kocher **braucht** sich um seinen Sohn *keine* Sorgen **zu** machen. Er ist ein guter Junge.
3. Ich **brauche** *nicht* nach Deutschland zu fahren, um Deutsch **zu** lernen. Ich kann das gut in meinem Unterricht machen.
4. Morgen **brauche** ich *nicht* früh auf**zu**stehen. Die Schule fängt morgen um 10 Uhr an.
5. Mein Frühstück ist sehr einfach. Ich **brauche** *nur* Müsli und Saft **zu** haben.

8. Verbindet zu einem Satz die Satzteile. Denkt an zu vor dem Infinitiv.

1. Du hast mir versprochen,	a. morgen zu dir kommen.
2. Ich habe sie gebeten,	b. pünktlich zum Unterricht kommen.
3. Du hast mich gebeten,	c. mehr Sport treiben.
4. Du hast mir empfohlen,	d. mich anrufen.
5. Sie hat vergessen,	e. Berlin kennen lernen.

9. Ergänzt die Sätze.

a. Was empfehlen die Naturfreunde?

***Beispiel*:** Die Naturfreunde empfehlen *Wasser **zu** sparen*.

Hilfe

Wald schützen, Energie sparen, mehr Bäume pflanzen, weniger Benzin verbrennen, keine Blumen im Wald pflücken, Tiere im Winter füttern

b. Es fängt an ...

***Beispiel*:** Es fängt an ***zu** regnen*.

1. Es regnet.
2. Es schneit.
3. Es blitzt.
4. Es donnert.
5. Es hagelt.

c. Es hört auf ... (Die Sätze aus der Übung 9 b.)

***Beispiel*:** Es hört auf ***zu** regnen*.

Es hört auf zu ...

10. Was plant ihr für eine bestimmte Zeit?

1. Für die Winterferien plane ich ...
2. Für die nächsten Sommerferien plane ich ...
3. Für das Wochenende plane ich ...
4. Für heute plane ich ...

Hilfe

arbeiten, zu den Großeltern aufs Land fahren, auf eine einsame Insel fahren, eine Reise nach Berlin machen, Schi laufen, mein Zimmer aufräumen, einkaufen, einen Kuchen backen, eine Radtour machen

11. Was plant ihr für eure Zukunft?

D Lesen und Sprechen

1. Text „Hans im Glück“.

a. Besprecht in Kleingruppen: Was bringt Glück? Was bringt Pech?

b. Lest die Überschrift des Textes. Was sagt die Überschrift über den Inhalt des Textes?

c. Lest den Text durch. Welche Wörter wiederholen sich im Text öfter? Schreibt sie aus. Könnt ihr den Inhalt des Textes nach diesen Wörtern genauer bestimmen?



Ihr habt bestimmt das Märchen „Hans im Glück“ gelesen. Wie im Märchen „Hans im Glück“ machen sich überall auf der Welt Menschen Gedanken darüber, wie sie glücklich werden können. Der bekannte Jugendbuchautor Janosch hat das Märchen von Grimm „Hans im Glück“ neu erzählt.

Es war einmal ein glücklicher Hansi. Immer war Hansi lustig, pfiff ein Lied, freute sich, dass die Sonne schien, aber auch, wenn es regnete und auch, wenn es schneite. Als er alt genug war, ging er von zu Hause Arbeit suchen. Kaum war er aus der Tür heraus, da überfuhr ihn ein Motorrad: Bein gebrochen, Hose zerrissen, Krankenhaus. Da freute sich der Hansi und sagte: „Wie gut, dass meine Sonntagshose im Koffer war. Meine alte Hose war sowieso alt.“

Er ging wieder los und fand einen Meister, bei dem er sieben Jahre lang arbeitete. Als sieben Jahre um waren, sagte der Meister: „Wie die Arbeit, so der Lohn. Ich war immer ganz mit dir zufrieden, als Lohn gebe ich dir eine Gans.“ Wie freute sich Hansi und dachte: „Eine Gans ist ja wunderbar. Die tausche ich gegen ein kleines Schwein und lasse es wachsen[1]. Das Schwein tausche ich gegen ein Kalb und lasse es wachsen. Die Kuh tausche ich gegen ein kleines Pferd und das lasse ich wachsen. Das Pferd tausche ich gegen ein Stück Gold und werde reich.“ Er machte sich auf den Weg nach Hause zu seiner Mutter.

Unterwegs hörte er die Vögel pfeifen, die Sonne schien, da setzte er sich unter den Baum und die Gans lief ihm weg. „Was ist schon eine Gans? Das ist gut, dass es kein Pferd ist." Er freute sich und ging weiter nach Hause.

Als der Hansi heiraten wollte, bekam er so eine faule Liesa zur Frau. Den ganzen Tag lag sie auf dem Sofa. Aber die Liesa lief ihm eines Tages weg, ging mit einem Verkäufer der Strumpfbänder[2] und Kämme. Da freute sich der Hans, dass die faule Liesa weglief. Aber nach drei Tagen kam sie zurück, denn immer von Tür zu Tür zu gehen und Koffer mit den Strumpfbändern zu tragen, war ihr zu viel Arbeit. Doch auch darüber freute sich der Hans, denn jetzt war er nicht mehr so allein.

Und so ging das Leben vorbei. Der Hans wurde alt. Und als die Zeit zum Sterben kam, legte er sich hin und sagte: „Schön war es gewesen. Ich habe lange gelebt. Immer war es lustig und ich habe immer Glück gehabt. Immer nur Glück." So war der Hans, keiner konnte es ihm nehmen.

Nach Janosch

---

[1]**lasse ... wachsen** – выгадую; [2]**Strumpfbänder** – падвязкі для панчох

d. Zu welchen Personen hatte Hansi Beziehungen? Wie waren sie?

e. Wie charakterisiert ihr Hans? Wie war seine Lebenseinstellung?

f. Nennt Glücksmomente von Hans.

2. Text „Herr Böse und Herr Streit".

a. Besprecht in Kleingruppen: Warum entstehen Konflikte?

b. Lest den Text durch und antwortet: Warum entsteht ein Konflikt zwischen Herrn Böse und Herrn Streit?

c. Lest den Text aufmerksam und antwortet auf die Fragen, die im Text stehen.



Es war einmal ein großer Apfelbaum. Der stand genau an der Grenze zwischen zwei Gärten. Der eine Garten gehörte Herrn Böse und der andere Herrn Streit.

Wie geht die Geschichte weiter?

Als im Oktober die Äpfel reif wurden, holte Herr Böse mitten in der Nacht seine Leiter aus dem Keller und stieg heimlich und leise-leise auf den Baum und pflückte alle Äpfel ab. Als Herr Streit am nächsten Tag ernten wollte, war kein einziger Apfel mehr auf dem Baum. „Warte!“, sagte Herr Streit, „dir werd’ ich’s heimzahlen[1].“

Und was macht Herr Streit?

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Streit die Äpfel schon im September ab, obwohl sie noch gar nicht reif waren. „Warte!“, sagte Herr Böse, „dir werd’ ich’s heimzahlen.“

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Böse die Äpfel schon im August ab, obwohl sie noch ganz grün und hart waren. „Warte!“, sagte Herr Streit, „dir werd’ ich’s heimzahlen.“

Was macht Herr Streit weiter?

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Streit die Äpfel schon im Juli, obwohl sie noch ganz grün und hart und soo klein waren. „Warte!“, sagte Herr Böse, „dir werd’ ich’s heimzahlen.“ Und im nächsten Jahr pflückte Herr Böse die Äpfel schon im Juni, obwohl sie noch klein wie Rosinen waren. „Warte!“, sagte Herr Streit, „dir werd’ ich’s heimzahlen.“

Und was macht Herr Streit?

Und im nächsten Jahr schlug Herr Streit alle Blüten ab, so dass der Baum überhaupt keine Früchte mehr trug. „Warte!“, sagte Herr Böse, „dir werd’ ich’s heimzahlen.“

Und im nächsten Jahr im April schlug Herr Böse den Baum mit einer Axt um. „So“, sagte Herr Böse, „jetzt hat Herr Streit seine Strafe.“

Von da ab trafen sie sich häufiger im Laden beim Äpfelkaufen.

Nach Hannofer

---

[1] **Warte! Dir werd’ ich’s heimzahlen.** – Das heißt: Du hast mir was Böses getan, ich tu’ dir auch was Böses!; [2] **schlug ... den Baum mit einer Axt um** – ссек дрэва сякерай

d. Warum hat Herr Streit gesagt: „Warte! Dir werd’ ich’s heimzahlen“?

e. Warum hat Herr Böse gesagt: „Warte! Dir werd’ ich’s heimzahlen“?

f. Wie charakterisiert ihr diese Nachbarschaft? Was konnten Herr Böse und Herr Streit für gute Nachbarschaft machen?

g. Erzählt die Geschichte anders. Herr Böse und Herr Streit sind gute Nachbarn.

h. Spielt Gespräche.

Die Rollen: Herr Böse und Herr Streit.

1. Ein böses Gespräch
2. Ein gutes Gespräch

3. Text „Tinas Geschichte“.

a. Der Text erzählt eine Geschichte, wo sich die Hauptpersonen kennen gelernt haben. Lest zuerst die Sätze. Ordnet sie in einer bestimmten Reihenfolge zu einem Text.

1. Die 15-jährige Tina Schwarz wollte in den Ferien ihr Taschengeld verdienen.
2. Die Restaurant-Chefin Ursula Ott fand das Mädchen sehr sympathisch.

3. Sie hatte einen Verdacht (падазрэнне).
4. Ursula sprach zuerst mit Tinas Adoptiveltern.
5. Dann feierten alle gemeinsam ein großes Familienfest.
6. Sie wollte in den Ferien in einem Restaurant arbeiten.
7. Deshalb schaute sie in Tinas Papieren nach dem Geburtsdatum.
8. Tina war am gleichen Tag geboren wie das Baby von Ursula.
9. Ursula bemerkte, dass Tina ihrem Sohn Stephan sehr ähnlich war.
10. Vor 15 Jahren hatte Ursula ihr Baby zur Adoption (для ўдачарэння) freigegeben.

b. Lest den Text und vergleicht eure Satzfolge mit dem Text.

Tina wollte ihr Taschengeld verbessern. Sie wollte in den Ferien in einem Restaurant ihrer Heimatstadt arbeiten. Die Chefin des Restaurants fand sie gleich sehr sympathisch. Und nicht nur. Die Wirtin stellte fest, dass das Mädchen ihrem neunjährigen Sohn ähnlich war. Sie hatte einen Verdacht. Vor 15 Jahren, als sie selbst zur Schule ging, hatte sie ein Baby zur Welt gebracht. Da sie nicht für das Kind sorgen konnte, gab sie es zur Adoption frei. „Ich wollte, dass meine Tochter ein gutes Zuhause bekommt.“ Wer das Baby adoptierte, das erfuhr die Mutter nicht. Tina fand ein wunderschönes Elternhaus. Ihre Adoptiveltern haben ihr gesagt, dass sie ein Adoptivkind war.

Nun aber arbeitete Tina im Restaurant von Ursula Ott. Die Wirtin schaute nach dem Geburtsdatum des Mädchens. Alles ist richtig! Tina war ein Adoptivkind und genau an dem Tag geboren, als Ursula ihr Baby zur Welt gebracht hatte. Das konnte kein Zufall sein. Ursula Ott informierte zuerst nur die Adoptiveltern von Tina. Sie fragten dann Tina, ob sie gern ihre richtige Mutter kennen lernen wollte. Ihre Antwort war: „Das ist toll!“ So haben die Mutter und die Tochter kennen gelernt.

c. Überlegt euch, was weiter war. Bei welchen Eltern ist Tina geblieben?

d. Lest das Ende der Geschichte.

Es gab ein großes Familienfest. Tina hat ihre Mutter, die sie zur Welt gebracht hatte, sofort ins Herz geschlossen, aber sie

wird weiter bei ihren Adoptiveltern leben. „Hier ist mein Zuhause“, sagte sie. „Daran hat sich nichts geändert.“

e. Erzählt die Geschichte aus der Perspektive von Ursula Ott oder Stephan Ott.

4. Text „Hannes Probleme“.

a. Lest den Text durch. Sucht im Text die Antworten auf die folgenden Fragen:

1. Warum wurde Hanne immer unglücklicher?
2. Warum hasste sie ihre Mutter und den Freund ihrer Mutter?
3. Wie hat sich Hanne verhalten?

In der Geschichte erzählt die holländische Autorin Hannes Meinkema (Deutsch: Hanne) über ihre Probleme als vierzehnjähriges Mädchen mit der Mutter.

„Als ich vierzehn war, hatte meine Mutter einen Freund. Er verliebte sich in sie und sie sich wahrscheinlich in ihn, obwohl sie mir das nicht erzählte. Aber es war so. Nach einer Zeit teilte sie ihre Gefühle mit mir weniger, sie zog sich von mir zurück und ich wurde immer unglücklicher. Da kam der Tag, an dem sie sagte, dass ihr Freund bei uns leben wird. Einfach so.

Ich hasste ihn und ich hasste sie, weil sie ihn ins Haus brachte. Ich hasste das Schlafzimmer. Ich hasste die Mahlzeiten, weil alles, was ich von der Schule erzählte, hörte er auch. Ich trank keinen Tee mehr in der Küche. Ich begann meinen Mund am Tisch zu halten. Und wenn meine Mutter meine Gesellschaft suchte und mit mir reden wollte, war ich mit Absicht so frech, wie ich konnte. Ich sagte Dinge zu ihr, die sie beleidigten. Ich sagte, dass sie alt wird, dass sie so schrecklich aussieht, dass ich mich für sie schäme. Und dann hasste ich mich selber. Aber ich hasste sie auch, weil ich wusste, dass sie zu ihm geht und mit ihm über mich redet. Ich hasste sie, weil sie mir nicht mehr gehörte.“

b. Wie kann das Gespräch weitergehen?

Hanne ruft ihre Freundin an und sagt ihr:

– Hallo, hier ist Hanne. Ich weiß nicht, was ich machen soll. Ich hasse den Freund meiner Mutter und auch meine Mutter. Ich bin so frech geworden. Ich komme immer später nach Hause

und sage meiner Mutter nicht, wo ich war. Für die Schule mache ich nichts.

– ...

c. Lest die Ratschläge von Hannes Freundin. Welche Ratschläge findet ihr gut, welche nicht besonders gut?

1. Am besten ist es, wenn du bei deinem Vater lebst.
2. Achte nicht auf den Freund deiner Mutter. Mach das, was du immer machst.
3. Ihr sollt zu dritt etwas unternehmen: essen gehen oder ins Theater gehen. Dann wird es bestimmt besser werden.
4. Du musst Geduld haben. Du wirst dich an ihn gewöhnen.
5. Sei nicht so egoistisch! Deine Mutter hat auf ihr Leben Recht.

d. Stellt euch vor: Hanne ist eure Freundin. Schreibt an sie einen Brief und gebt ihr Ratschläge.



Projekt

Glücksbringer



Tipps

✓ Erfindet in kleinen Gruppen Glücksbringer und einen Text dazu.

✓ Präsentiert eure Glücksbringer in der Klasse.

Wörter zum Thema

das Altenheim, -(e)s, -e дом для састарэлых
bekannt знаёмы; **die Bekanntschaft**, -, -en знаёмства
beleidigen (beleidigte, hat beleidigt) крыўдзіць
sich beschweren (beschwerte sich, hat sich beschwert) **bei** jemandem **(*Dat.*)** **über** jemanden / etwas **(*Akk.*)** скардзіцца (*каму-н. на каго- / што-н.*)
bestrafen (bestrafte, hat bestraft) караць; **die Bestrafung**, -, -en пакаранне
die Beziehung, -, -en адносіны; **gute Beziehungen zu** jemandem **(*Dat.*) haben** быць у добрых адносінах / мець добрыя адносіны (*з кім-н.*); zur Familie, zu den Freunden gute Beziehungen haben

duzen (duzte, hat geduzt) звяртацца (*да каго-н.*) на ты; jemanden (***Akk.***) **duzen**; **sich mit** jemandem (***Dat.***) **duzen** быць (*з кім-н.*) на ты
eifersüchtig раўнівы
einsam адзінокі; ein einsamer Mensch
geduldig цярплівы; **die Geduld**, - цярпенне
das Gefühl, -s, -e пачуццё; **sich fühlen** (fühlte sich, hat sich gefühlt) адчуваць
das Glück, -s шчасце; **der Glücksbringer**, -s, - асоба / прадмет, якая / які прыносіць шчасце
lösen (löste, hat gelöst) вырашаць; Konflikte lösen
der Nachbar, -n /s, -n сусед; **die Nachbarschaft** суседства
nah, näher, am nächsten блізка, блізкі; **die Nähe**, - блізкасць
der Respekt, -(e)s павага; **Respekt vor** jemandem (***Dat.***) haben мець павагу (*да каго-н.*)
siezen (siezte, hat gesiezt) звяртацца (*да каго-н.*) на Вы; jemanden (***Akk.***) **siezen** / **sich mit** jemandem (***Dat.***) **siezen** быць (*з кім-н.*) на Вы
sorgen (sorgte, hat gesorgt) **für** jemanden / etwas (***Akk.***) клапаціцца (*пра каго- / што-н.*)
streiten (stritt, hat gestritten) **mit** jemandem (***Dat.***) **über** etwas (***Akk.***) спрачацца (*з кім-н. з-за чаго-н.*); **sich streiten mit** jemandem (***Dat.***) **um** etwas (***Akk.***) сварыцца (*з кім-н. з-за чаго-н.*); **der Streit**, -(e)s спрэчка, сварка
unterhalten (unterhielt, hat unterhalten) падтрымліваць; **Beziehungen unterhalten** падтрымліваць адносіны
unternehmen (unternahm, hat unternommen) пачынаць, распачынаць, арганізоўваць; рабіць (*што-н.*)
sich verhalten (verhielt sich, hat sich verhalten) паводзіць сябе, адносіцца, ставіцца; **das Verhalten**, -s паводзіны, адносіны
vermeiden (vermied, hat vermieden) пазбягаць; Konflikte vermeiden
vertrauen (vertraute, hat vertraut) давяраць; **das Vertrauen**, -s, - давер
der Verwandte, -n, -n / **die Verwandte**, -n, -n сваяк / сваячка
die Verwandtschaft, - сваяцтва

3 Gesunde Lebensweise

Leben diese Menschen gesund?
Was machen sie für ihre Gesundheit?

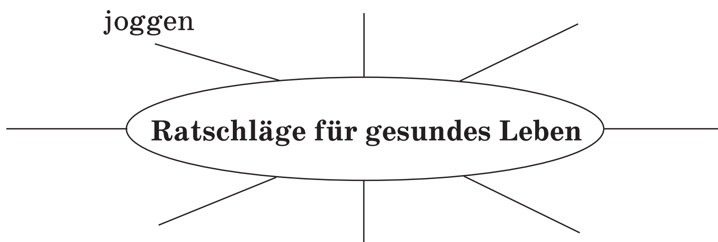




Meine Gesundheit – mein Leben

1. Ratschläge für gesundes und aktives Leben.

a. Kennt ihr schon manche Ratschläge für gesundes und aktives Leben? Sammelt sie in Kleingruppen und ergänzt das Assoziogramm.



b. Lest das Interview mit einem Arzt durch. Über welche Probleme hat die Reporterin mit ihm gesprochen?



Welche Ratschläge geben Sie den Kindern und Jugendlichen, um gesund zu bleiben?

Arzt: Kopf und Körper brauchen Kilometer. Mehr Bewegung. Joggt oder fahrt Rad. Beim Joggen oder einem anderen Sport bekommen die Lungen mehr Sauerstoff. Bewegung ist gut für den Kreislauf. Außerdem produziert der Körper die so genannten Glückshormone. Der Mensch fühlt sich gut. Lachen ist auch gesund. Man muss auch mehr Zeit an der frischen Luft verbringen. Schlafen braucht der Mensch 7–8 Stunden. Viel Stress und dazu wenig Schlaf sind gar nicht gut für das Immunsystem. Der Körper braucht Zeit, um sich zu erholen. Wer Sport treibt, bleibt fit und fühlt sich auch besser. Nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Sport stärkt das Immunsystem und schützt somit besser vor Krankheiten.



Wie ernährt man sich richtig und gesund?

Arzt: Essen ist auch wichtig für die Gesundheit. Esst mehr Obst und Gemüse und weniger Süßigkeiten und Chips. Man sollte darauf achten, lebenswichtige Nährstoffe zu sich zu nehmen, z. B. Eiweiß aus Milch, Fleisch und Fisch oder Ballaststoffe aus Müsli und Vollkornbrot. Zu viel Fett und Zucker sollte man vermeiden. Und natürlich: Trinken nicht vergessen! Mindestens 1,5 bis 2 Liter am Tag. Wenn man Sport macht, dann noch mehr. Man muss auch viel trinken: Wasser, Saft, Milch, Kakao, Tee. Und nicht rauchen! Kein Alkohol!



In Zeitschriften gibt es viele Diäten, um schlank zu bleiben. Was meinen Sie zu Diäten?

Arzt: Das richtige, gesunde Essen ist viel wichtiger als Diäten zum Abnehmen.



Danke schön für Ihre Ratschläge.

c. Lest das Interview noch einmal und schreibt aus dem Interview fünf gute Tipps aus, um gesund zu bleiben. Ergänzt eure Assoziogramme aus der Übung 1 a.

d. Wie findet ihr diese Ratschläge? Vergleicht sie mit euren Assoziogrammen. (Macht euch zuerst mit den Infinitivgruppen „statt / ohne zu + Infinitiv“ auf der Seite 113 bekannt.)



Tanzt einfach mal zur Musik, statt auf dem Sofa Musik zu hören.



Steigt öfter die Treppen, statt mit dem Aufzug / Lift zu fahren.



Geht mehr an der frischen Luft spazieren, statt zu Hause zu sitzen.



Fahrt jeden Tag 15 Minuten Skateboard, statt fernzusehen.



Joggt bei gutem und schlechtem Wetter, statt Computerspiele zu machen.

e. Was passiert, wenn man nichts für Gesundheit macht?

Beispiel: Sport machen – gesund bleiben: ***Ohne*** *Sport* ***zu*** *machen, bleibt man nicht gesund. / Man kann nicht gesund bleiben,* ***ohne*** *Sport* ***zu*** *machen.*

auf gesundes Essen achten – schlank und schön bleiben; kleine Pausen bei den Hausaufgaben machen – sich konzentrieren; sich bewegen – Sauerstoff bekommen; schlafen – müde den ganzen Tag bleiben; das Immunsystem stärken – nicht gesund bleiben

f. Nennt eure Argumente: Warum sind diese Tätigkeiten gut / nicht gut für Gesundheit?

***Beispiel*:** Lachen ist gesund. – *Der Mensch prodiziert beim Lachen Glückshormone. Wenn der Mensch glücklich und zufrieden ist, ist er gesund*.

1. Der Mensch braucht 7–8 Stunden zu schlafen.
2. Langes Sitzen vor dem Computer oder Fernseher macht müde.
3. Joggen braucht man fürs aktive Leben.
4. Sport und Bewegung machen einen Menschen aktiv.
5. Viel Trinken ist gut für den Körper.

g. Nennt Gründe.

Beispiel*:** Warum tut mir der Rücken weh? (lange am Schreibtisch sitzen) – ***Weil *du lange am Schreibtisch sitzt*.

1. Warum tun mir die Augen weh? (lange vor dem Computer / vor dem Fernseher sitzen)
2. Warum tut mir der Kopf weh? (wenig schlafen / spät ins Bett gehen / wenig Zeit an der frischen Luft verbringen)
3. Warum tut mir der Bauch weh? (viel Cola trinken / viele Süßigkeiten essen)

2. Etwas für die Entspannung tun.

a. Wählt, was für euch richtig ist, und ergänzt die Sätze.

1. Ich entspanne mich ...

beim Fernsehen beim Lesen beim Computerspiel
beim Sport beim Tanzen beim Spaziergang
beim Musikhören beim Radfahren

2. Ich entspanne mich, wenn ich ...

im Garten arbeiten sich viel bewegen
nichts machen viel an der frischen Luft sein
per Telefon mit meinen Freunden sprechen

b. Ergänzt in Kleingruppen, was gut für die Entspannung ist.

das Lesen interessanter Bücher, Lachen fröhlicher Menschen ...

c. Wann braucht ihr Entspannungsübungen? Welche Entspannungsübungen macht ihr?

d. Hier sind einige Übungen. Lest, macht und ergänzt sie.

Für die Augen:

das Gesicht in die offenen Hände legen, tief atmen, von etwas Schönem träumen ...

Für die Beine:

zur Musik tanzen ...

Für die Hände:

die Hand gegen die Hand drücken ...

e. Fragt die anderen in der Klasse, was sie für ihre Entspannung machen.

f. Ein stressiger Schultag ist zu Ende. Wie entspannt ihr euch?

***Beispiel*:** Ich gehe an die frische Luft, *um mich **zu** entspannen*.

Ich ...

3. Sport machen – gesund bleiben.

a. Und was ist mit Sport? Wählt, was für euch das Richtige ist.

1. Sport? Nein, danke!
2. Gleich geht's los! Schwimmen, laufen, joggen ... !

3. Ich bin nicht sportlich. Meine Erfolge im Sport sind schlecht.
4. Ich mache Sport nicht für Leistungen, ich mache Sport für meine Gesundheit. Zum Beispiel springe ich gern mit meinen Freunden auf dem Trampolin oder spiele Fußball.
5. Jeden Tag mache ich Sport. Ich spiele Fußball, turne ...

b. Was soll ich für meine Gesundheit machen?

Beispiel: Sport machen – *Du sollst regelmäßig Sport **machen.*** / *Ich rate dir regelmäßig Sport **zu machen.***

- **Ebenso mit:**

Gymnastik für die Augen / für die Beine machen	Rad fahren
Muskeltraining machen	schwimmen
Sportarten abwechseln	zur Musik tanzen
sich mehr bewegen	Fußball spielen
joggen	turnen und tanzen
	reiten

c. Lest und antwortet, warum Bernd seine Freizeit umgestellt hat.



Früher hat Bernd sehr viel Zeit vor dem Computer oder vor dem Fernseher verbracht. Das ist vorbei. Bernd hat seine Freizeit umgestellt. Früher hat er sich wenig bewegt. Heute bewegt er sich viel und täglich. Er läuft täglich und verbessert seine Leistung. Er geht fünfmal pro Woche zwei Stunden joggen. Das ist noch nicht alles. Seit zwei Jahren geht Bernd tanzen. Er tanzt zweimal in der Woche. Er fühlt sich einfach ausgezeichnet: er konzentriert sich besser auf seine Hausaufgaben, wird nicht so schnell müde und hat immer gute Stimmung. Er ist so fit! Bernd ist keine Ausnahme. Es gibt viele Menschen, die sich viel bewegen.

d. Und ihr? Bewegt ihr euch jeden Tag viel?

e. Lest den Dialog. Wer tut mehr für seine Gesundheit: Jan oder Stephan?

Tu’ etwas für deine Gesundheit!

– Hallo, Jan! Was machst du jetzt?
– Hallo, Stephan! Was mache ich? Du fragst noch! Ich sitze immer auf demselben Stuhl, immer an demselben Schreibtisch, immer in demselben Zimmer. Jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag dasselbe!
– Das Wetter ist herrlich! Raus aus der Bude! An die frische Luft!
– Ich kann noch nicht. Ich habe die Hausaufgaben nicht gemacht.
– Ich auch. Aber wir können eine halbe Stunde draußen spielen. Das ist gut für die Gesundheit.
– Was machen wir denn da?
– Wir spielen ein bisschen Fußball.
– Ich kann Fußball nicht spielen.
– Dann fahren wir Rad. Die Sonne scheint, es ist nicht windig.
– Ich fahre auch nicht gern Rad.
– Dann gehen wir schwimmen.
– Danke, aber ich habe heute keine Zeit.
– Schade, heute hast du keine Zeit, morgen hast du keine Zeit, übermorgen ... Denke an deine Gesundheit!

f. Spielt den Dialog.

g. Spielt eure Dialoge „Jan ist einverstanden mit Stephan draußen zu spielen“.

h. Was passt zu jedem Bild?

– Tu was für deine Gesundheit!

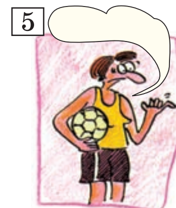
Ich hab’s probiert. Aber ...











***Beispiel*:** – Laufe und jogge!
– Ich hab's probiert. Aber meine Beine tun weh.

• **Ebenso weiter mit:**

laufen und joggen – Beine wehtun
Gymnasik – zu anstrengend
Ballspiele – sich Finger brechen
schwimmen – anstrengend

i. Äußert eure Meinung.

1. Warum muss man sich nach der Schule bei jedem Wetter nach draußen gehen?
2. Warum braucht der Mensch viel Bewegung?

4. Um Ratschläge bitten – Ratschläge geben.

a. Was soll ich tun?

***Beispiel*:** – Ich bin immer müde.
– *Du **sollst** mehr schlafen.*

1. – Ich kann mich bei den Hausaufgaben nicht konzentrieren.
   – ...

2. – Ich habe sehr oft Kopfschmerzen.
   – ...

3. – Ich erkälte mich sehr oft.
   – ...

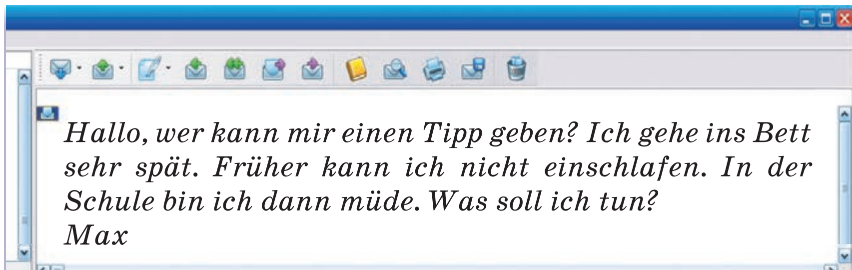
4. – Ich breche mir sehr oft meine Arme.
   – ...

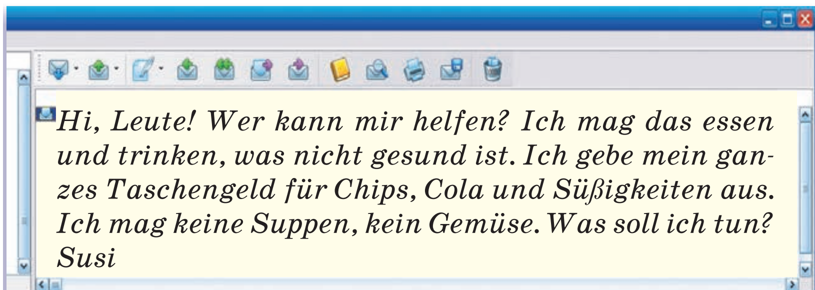
5. – Ich esse viele Süßigkeiten. Sie sind aber nicht gesund.
   – ...

6. – Ich kann lange nicht einschlafen.
   – ...

7. – Ich kann am nächsten Morgen nicht aufstehen.
   – ...

b. Lest die Texte im Chat-Forum. In welchem Text geht es um welches Problem?





c. Was könnt ihr Max und Susi raten? Schreibt an sie kurze Briefe-Ratschläge.

5. Gesundes Essen – gesundes Leben.

a. Was bedeutet für euch „gesunde Ernährung“? Sammelt die Antworten an der Tafel.

b. Lest Tipps für eine gesunde Ernährung und kommentiert sie.

***Beispiel*:** Esst fettarme Nahrungsmittel! – *Das weiß ich. Fett macht dick. Ich mag kein Fett.*

✓ Vermeidet kalorienreiche Speisen und Getränke, besonders am Abend vor dem Fernseher!

✓ Esst möglichst wenig gebratenes und paniertes Fleisch, sondern viel Obst und Müsli!

✓ Kocht Gemüse in wenig Wasser!

✓ Esst öfter, aber wenig. Dann bekommt ihr nicht so schnell Hunger!

✓ Esst so langsam wie möglich, denn das Gehirn braucht ca. 20 Minuten, bis es signalisiert, dass es satt ist.

c. Ergänzt in Kleingruppen weitere Tipps für gesunde Ernährung.

d. Wisst ihr: Wozu soll man Vitamine nehmen?

e. Lest und sagt anders.

***Beispiel*:** Vitamin D macht Zähne und Knochen stärker. – ***Um** Zähne und Knochen stärker **zu machen**, muss man Vitamin D nehmen.*

1. Vitamin C stärkt das Immunsystem. – ...
2. Vitamin A unterstützt die Sehkraft. – ...
3. Vitamin B 1 stärkt die Nerven. – ...

f. Über welche Lebensmittel könnt ihr sagen: sie sind vitaminreich und gesund? Stellt in kleinen Gruppen die Liste der 10 Lebensmittel zusammen und schreibt zu jedem Lebensmittel die Gruppe der Vitamine.

g. Antwortet: Wie oft tut ihr das für eure Gesundheit?

r – regelmäßig, m – manchmal, s – selten, n – nie

	r	m	s	n
1. Treibt ihr Sport?				
2. Macht ihr Entspannungsübungen?				
3. Esst ihr Obst, Gemüse und Produkte aus Getreide?				
4. Esst ihr Fleisch?				
5. Trinkt ihr pro Tag mindestens zwei Liter Wasser, Tee oder Säfte?				
6. Raucht ihr?				
7. Schlaft ihr jede Nacht 7–8 Stunden?				

h. Erzählt über eure gesunde Ernährung:

1. Einkaufen der Lebensmittel: Was ist wichtiger: Qualität oder Quantität?
2. Essgewohnheiten: Vegetarier oder Normalesser? Esst ihr viel, aber nur zu drei Mahlzeiten? Oder esst ihr öfter, aber weniger?

6. **Vegetarier und Normalesser.**

a. Was fällt euch zum Begriff „Vegetarier“ ein? Antwortet auf die Frage in Kleingruppen.

b. Lest jetzt den Text und ergänzt oder korrigiert, wenn es nötig ist, eure Antworten.

In einem Forschungszentrum befragte man 2000 Personen aus allen Altersgruppen mit überwiegend (пераважна) vegetarischen Essgewohnheiten. Drei Prozent von ihnen aßen keine tierischen Produkte, 58 Prozent aßen weder Fleisch noch Fisch, dafür aber Milchprodukte und Eier und 39 Prozent aßen nur selten Fleisch oder Fisch. Die Statistiken zeigten: Vegetarische Ernährung hat einen deutlich positiven Einfluss auf das Lebensalter. Vegetarier leben aber nicht nur länger, sondern sie bleiben auch dabei gesünder. Sie rauchen in der Regel nicht, sie essen viel Obst und Gemüse. Sie sind aktiv, sie bewegen sich mehr und ihr Körpergewicht ist niedriger.

c. Schreibt alle Vorteile der vegetarischen Ernährung aus.

d. Macht in Kleingruppen Werbung für vegetarische Ernährung. Präsentiert eure Werbung in der Klasse.

7. **Bio-Produkte.**

a. Wisst ihr: Was bedeutet der Begriff „Bio- / Öko-Produkte“?

b. Vergleicht eure Antworten mit dieser Information:

Für die Produktion der Bio-Produkte darf man keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel gebrauchen. Die Tiere wie Hühner, Schweine, Kühe müssen sich frei bewegen. Die Produkte mit diesem Zeichen sind Bio-Produkte.



c. Gesundes Essen wollen wir alle.

1. Esst ihr nur Bio-Produkte?
2. Möchtet ihr mehr Bio-Produkte essen?
3. Kauft ihr nur Bio-Produkte?

d. Lest, wie die deutschen Jugendlichen auf die Fragen oben geantwortet haben.

Ich möchte mehr Bio-Produkte kaufen, aber ich kann mir das leider nicht leisten. Ökologische Produkte kosten teuer.

Bert, 19.

Natürlich möchte ich Bio-Produkte kaufen, z. B. Bio-Hamburger. Sie sind gesünder, schmecken lecker und machen satt. Aber sie sind nicht in allen Geschäften und außerdem kosten sie teuer.

Sonja, 15

Unsere Familie ernährt sich gesund. Und wir kaufen oft Bio-Produkte. Ich esse morgens Müsli und viele Äpfel aus einem Bio-Garten. Meine Mutter kocht sehr viel Gemüse und mein Vater kauft immer Brot aus dem Bio-Laden oder auf dem Markt. Es ist wichtig darauf zu achten, was man isst.

Alexandra, 17

Die Lebensmittel, die man häufig isst, wie Brot, Nudeln, Obst sollten Bio sein und nicht teuer kosten.

Ulrich, 16

e. Wie findet ihr die Meinung der Jugendlichen?

B Gute und schlechte Gewohnheiten

1. Meine Gewohnheiten.

a. Sammelt gute und schlechte Gewohnheiten zu einem Assoziogramm.



b. Was ist die Sucht? Besprecht in Kleingruppen.

c. Lest diese Definitionen. Habt ihr richtig geantwortet?

Die Sucht ist ...

- der Zustand, in dem man bestimmte schädliche Gewohnheiten nicht mehr ändern kann.
- die Abhängigkeit von z. B. Alkohol, Rauchen, Drogen und anderen schlechten Gewohnheiten.

d. Rauchen ist die größte Sucht. Stimmt das?



e. Lest, was die deutschen Jugendlichen über das Rauchen sagen.

Wer ist fürs Rauchen?
Wer ist gegen das Rauchen?



Der Raucher ist physisch und psychisch von Zigaretten abhängig. Rauchen oder nicht rauchen? Was meint ihr?

Sarah, 15: Ich rauche nicht. Aber viele Jugendliche und sogar Kinder rauchen. Wer denkt an die Gesundheit? Die Krankheiten kommen erst später. Es interessiert mich nicht, was morgen kommt. Ich will mein Leben heute genießen.

Frank, 16: Ich habe Angst zu rauchen. Ich weiß, Nikotin stört das Wachstum und zerstört das Gedächtnis. Ich möchte im Leben meine Karriere machen und gut lernen. Die meisten Raucher wollen nicht denken, dass sie süchtig oder abhängig sind. Sie behaupten, sie können jeden Tag mit dem Rauchen aufhören. Aber ich glaube nicht. Nicht rauchen! Das ist meine Meinung.

Tina, 15: Ich rauche viel. Morgens rauche ich immer eine Zigarette. Es ist meistens eine Schachtel am Tag. Die Zigaretten kosten teuer und ich gehe deshalb putzen. Ich riskiere meine Gesundheit und rauche, weil ich schlank sein will. Aber wenn ich nicht rauche, bin ich nervös und aggressiv. Ich weiß, dass ich schon rauchsüchtig bin.

Kirsten, 18: Wir rauchen in der Schule. Ich rauche in der Schule mehr als zu Hause. Meine Eltern sind gegen das Rauchen. Aber ich bin dick.

Claudia, 19: Ich habe kurze Zeit geraucht, aber viel. In meiner Familie sind alle Nichtraucher. Dann habe ich mir gesagt: Jetzt ist Schluss. Und seit dieser Zeit rauche ich nicht mehr. Es fiel mir nicht schwer aufzuhören. Ich habe von einer Sucht befreit und bin jetzt glücklich. Meine Haut ist besser geworden, nicht so grau.



Was kann man gegen das Rauchen tun? Verbieten?

Sarah, 15: Die Verbote helfen nicht. In Deutschland dürfen Jugendliche unter 16 Jahren nicht in der Öffentlichkeit rauchen. Aber man raucht heimlich, z. B. hinter dem Schulgebäude. Der Mensch soll selbst etwas für seine Gesundheit unternehmen.

Frank: Die Industrie darf im Fernsehen und im Radio nicht für Zigaretten werben. Nichtraucherzonen gibt es in Restaurants. Rauchverbot ist in Straßenbahnen, Bussen, U-Bahnen, in öffentlichen Gebäuden, Banken, bei der Post. Das finde ich gut. Man muss Nichtraucherzonen erweitern und Nichtraucher besser schützen.

Claudia, 19: In Deutschland rauchen mehr Mädchen als Jungen. Das ist nur eine Frage der Emanzipation. Aber ich denke, das Rauchen ist jetzt nicht mehr in Mode. Da die Mädchen mehr auf Mode achten, werden sie weiter wegen der Mode nicht rauchen. Ich bin gegen Verbot. Man muss etwas gegen das Rauchen unternehmen. Aber ich weiß nicht ganz genau, was man unternehmen kann.

Kirsten, 18: Viele Schulen haben Raucherecken oder Raucherzimmer für ihre älteren Schüler. Und das finde ich in Ordnung.



Danke schön für euer offenes Gespräch.

f. Ergänzt Gründe, warum Jugendliche rauchen.

Man raucht, weil man schlank sein will.
Man raucht, weil man ...

g. Macht in der Klasse eine Umfrage. Sammelt die Informationen an der Tafel.

Wer ist für das Rauchen?	Wer ist gegen das Rauchen?

h. Und wie ist es bei euch?

1. In Deutschland rauchen mehr Mädchen als Jungen.
2. In Deutschland ist das Rauchen in Straßenbahnen, Bussen, U-Bahnen, in öffentlichen Gebäuden: Banken, bei der Post verboten.

i. Wie ist die Situation heute in Belarus? Nimmt die Zahl der Raucher zu?

j. Lest die neue Studie (даследаванне) zum Rauchen in Deutschland.

Jugendliche rauchen weniger

Junge Leute greifen immer seltener zur Zigarette. Während 2007 erst 36 Prozent der jungen Menschen zwischen zwölf und neunzehn Jahren gesagt haben, dass sie noch nie geraucht haben, sind im Jahre 2009 schon 49 Prozent und im vergangenen Jahr 43 Prozent gewesen. Die Zahl der Raucher geht bei Mädchen und Jungen zurück. Bei zwölf bis siebzehn Jahre alten Jugendlichen ist die Zahl der Raucher von 23 Prozent im Jahr 2009 auf 20 Prozent im vergangenen Jahr gesunken. Nur noch ein Viertel der Befragten im Alter von zwölf bis neunzehn Jahre haben sich als ständige oder gelegentliche Raucher bezeichnet. Das ist der niedrigste Wert seit 1979.

2. Gründe für den Gebrauch der Drogen.

a. Wählt, was eurer Meinung entspricht.

Jugendliche nehmen Drogen, ...

1) um Probleme zu vergessen.
2) um Abenteuer zu erleben.

3) um etwas Neues zu erleben.
4) um etwas Verbotenes zu tun.
5) um Angst, Einsamkeit und Zweifel zu überwinden.
6) um leichter Konflikte zu bewältigen.
7) um ihren Protest gegen die Erwachsenen zu äußern.
8) um erwachsen zu sein.

b. Lest den Text und ergänzt weiter die Gründe in der Übung 2 a.

Die Wissenschaftler der Universität Bielefeld kommen zum Resultat: 80 Prozent der täglichen Raucher haben ernste Probleme: sie haben schlechte Leistungen in der Schule; es gibt Probleme in den Familien oder sie finden keine guten Beziehungen zu ihren Freunden / Freundinnen, Mitschülern / Mitschülerinnen. Auch Arzneimittel sind bei solchen Jugendlichen, die schulische oder persönliche Probleme haben, beliebt. Nikotin, Alkohol, Arzneimittel sind oftmals Einstiegsdrogen für andere Drogen wie Haschisch, Marihuana, Kokain oder Heroin, die in Deutschland verboten sind. Die Experten schätzen, dass die Zahl der Drogenabhängigen steigt.

c. Was verhindert die Lust auf Drogen? Ergänzt die Liste:

interessante Hobbys, harmonisches Familienleben ...

3. Vergnügen oder Sucht?

a. Testet euch selbst, ob Fernsehen für euch Vergnügen oder Sucht ist.

Punkte pro Antwort: ja – 2; manchmal (m) – 1; nein – 0.

0–6 Punkte: Ihr könnt euren Fernsehapparat jemandem schenken, ihr braucht ihn nicht. Ihr seid nicht fernsehsüchtig. Weiter so!
7–12 Punkte: Ihr könnt euch kontrollieren und nicht so lange vor dem Fernseher sitzen. Aber seid vorsichtig! Es gibt auch andere Dinge im Leben!
13–18 Punkte: Ihr werdet fernsehsüchtig oder ihr seid schon fernsehsüchtig. Ihr sollt euer Fernsehgerät mindestens vier Wochen nicht benutzen und eure Freizeit mit euren

Freunden oder mit Sport und anderen Aktivitäten verbringen. Das hilft, ihr werdet sehen.

	ja	m	nein
1. Ist Fernsehen für euch ein Beruhigungsmittel?			
2. Seht ihr alles, was man anbietet?			
3. Gibt das Fernsehen eurem Leben einen Sinn?			
4. Beeinflusst das Fernsehprogramm euren Tagesplan?			
5. Schaltet ihr oft zwischen verschiedenen Programmen hin und her?			
6. Seht ihr morgens vor der Schule oder spät abends fern?			
7. Geht ihr nicht mit euren Freunden spielen, wenn ihr eine bestimmte Sendung sehen wollt?			
8. Werdet ihr unzufrieden, wenn ihr längere Zeit nicht fernsehen dürft?			
9. Wie viele Stunden verbringt ihr täglich vor dem Fernseher?			
Mehr als 2 Stunden			
2 Stunden			
0 – 1 Stunde			

b. Wie viele Punkte habt ihr erreicht?

c. Ist das noch normal oder schon eine Krankheit?

1. Man sitzt täglich fünf Stunden vor dem Computer.
2. Man macht täglich 2–3 Stunden Computerspiele.
3. Man spielt lieber mit dem Computer als mit den Freunden.
4. Man ist überall mit seinem PC und macht ihn auf, wenn es eine freie Minute ist.

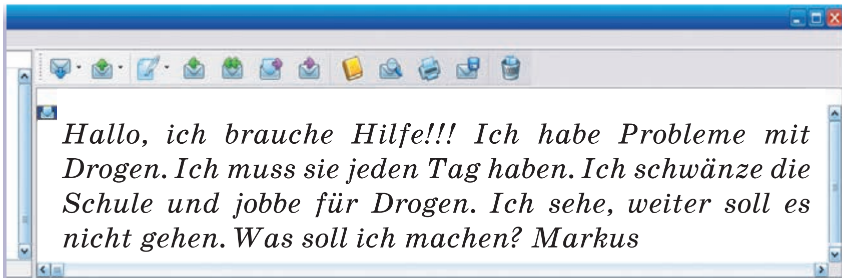
4. Probleme lösen.

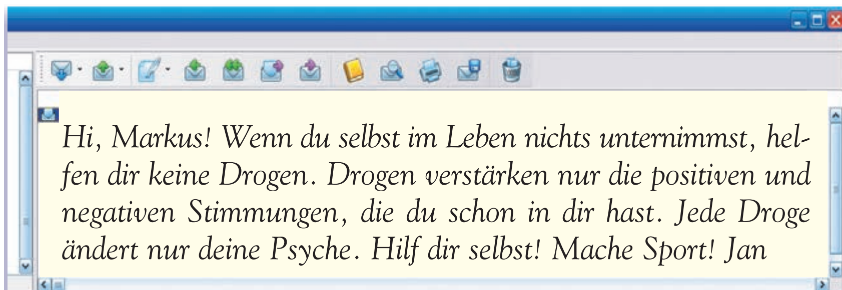
a. Was macht man, wenn man Probleme mit dem Rauchen oder mit anderen Drogen hat?

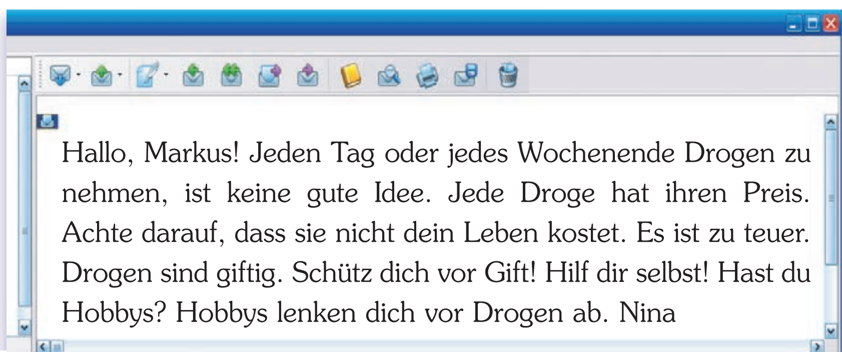
1. Spricht man mit den Eltern?
2. Spricht man mit den Freunden / Freundinnen?

3. Spricht man mit den Geschwistern?
4. Schreibt man eine E-Mail im Internet und bespricht man das Problem mit unbekannten Menschen?

b. Lest zuerst die E-Mails und danach die Ratschläge. Welchen Ratschlägen könnt ihr zustimmen, welchen nicht? Warum?







c. Sammelt eure Ratschläge in kleinen Gruppen und vergleicht sie danach mit anderen Gruppen.

d. Schreibt eure Ratschläge an Markus.

e. Hört über die älteste Droge der Menschheit.

- **Merkt euch zuerst die Wörter:**

dringend – тэрмінова; **eine Suchtberatungsstelle** – кансультацыйны цэнтр, дыспансер

- **Antwortet nach dem Hören auf die Fragen:**

1. Wie heißt diese älteste Droge der Menschheit?
2. Warum schreibt der Klassenlehrer an Ronalds Eltern einen Brief?
3. Wie versucht der Klassenlehrer Ronalds Problem zu lösen?

- **Was meint ihr? Warum trinkt Ronald?**

f. Nehmt Stellung.

1. Rauchen muss man in der Öffentlichkeit verbieten.
2. Man muss Nichtraucher besser schützen.
3. Über Sucht muss man offen sprechen.
4. Man muss den Drogenverkauf legalisieren, dann kann man ihn besser kontrollieren.
5. Erwachsene können mehr unternehmen, dass Kinder und Jugendliche keine Drogen gebrauchen.
6. Computerspiele führen zu Sucht, Stress und Aggressivität.

g. Wen macht ihr dafür verantwortlich, dass Jugendliche Drogen nehmen und warum?

Die Eltern? Den Staat? Die Polizei? Die Freunde?
Die Medizin? Drogen-Dealer? Die Schule?
Hersteller der Drogen?

5. Rollenspiel.

Situation: Schulkonferenz zum Thema „Rauchen ist Sucht“.

Ziel: die Schule zu einer rauchfreien Zone zu machen.

Rollen: Schulleiterin / Schulleiter, Arzt / Ärztin, Psychologe / Psychologin, die Eltern: Herr Schmidt und Frau Linden, Lehrer (Deutschlehrer, Sportlehrer), Schülerinnen / Schüler.

Inhalt der Rollen:

Schulleiter/ Schulleiterin begrüßt alle Teilnehmer der Konferenz, stellt sie vor und gibt jedem Teilnehmer das Wort.

Arzt / Ärztin ist als Experte eingeladen, ist immer gegen das Rauchen in so frühen Jahren. Er / Sie redet über verschiedene Krankheiten und gesunde Lebensweise.

Psychologe / Psychologin spricht darüber, dass alles, was verboten ist, interessant ist. Eine verbotene Frucht ist süß.

Herr Schmidt ist gegen das Rauchen. Aber er hat Verständnis für die Schüler, die auf dem Schulhof rauchen.

Frau Linden hat die Meinung, dass die Schule keine Party ist und dass die Kinder in die Schule gehen, um zu lernen und nicht um sich zu amüsieren. Sie ist auch gegen das Rauchen der Lehrer und Lehrerinnen in der Schule.

Deutschlehrer raucht selbst, aber er ist dagegen, dass die Schüler auf dem Schulhof rauchen. Er meint, was im Lehrerzimmer passiert, geht die Schüler und Eltern nicht an.

Sportlehrer raucht nicht, und ist gegen das Rauchen. Auch gegen das Rauchen der Lehrerinnen / Lehrer im Lehrerzimmer. Er ist mit der Meinung des Arztes einverstanden.

Marie (*die 10. Klasse*) raucht heimlich. Sie meint mit dem Verbot des Rauchens kann man nichts erreichen.

Thomas (*die 11. Klasse*) ist ein resoluter Gegner des Rauchens. Sein Onkel ist am Krebs gestorben, er hat viel geraucht. Er meint, dass man das Rauchen in der Schule streng verbieten muss, auch für Lehrerinnen und Lehrer.

Anna (*die 8. Klasse*) raucht nicht, aber sie ist nicht dagegen, wenn die anderen auf dem Schulhof rauchen. Sie hat auch die Meinung, dass es zwecklos ist, das Rauchen zu verbieten, wenn jemand rauchen will.

Stephan (*die 11. Klasse*) raucht in den Pausen auf dem Schulhof. Auf das Rauchen zu Hause kann er verzichten.



Grammatik: Information und Übungen

Die Deklination der Adjektive vor den Substantiven ohne Artikel, nach den unbestimmten Pronomen „viele“, „einige“ und Grundzahlen

1. **Lest und merkt euch die Endungen der Adjektive, wenn die Substantive ohne Artikel stehen.**

   stark**er** Kaffee
   Ich mag stark**en** Kaffee.
   Ich mag Kuchen mit stark**em** Kaffee.
   Ich genieße den Geruch stark**en** Kaffees.

   frisch**es** Brot
   Ich mag frisch**es** Brot.
   Ich esse Fleisch mit frisch**em** Brot gern.
   Ich genieße den Geruch frisch**en** Brots.

   süß**e** Limonade
   Ich mag süß**e** Limonade.
   Das ist eine Flasche mit süß**er** Limonade.
   Ich genieße den Geschmack süß**er** Limonade.

   saur**e** Gurken (*Plural*)
   Ich mag saur**e** Gurken.
   Das ist ein Glas mit saur**en** Gurken.
   Ich genieße den Geschmack saur**er** Gurken.

2. **Tragt die Beispiele aus der Übung 1 in die Tabelle ein. Macht die Tabelle in euren Heften.**

Nom.	stark**er** Kaffee ...
Gen.	...
Dat.	...
Akk.	...

3. **Lest und merkt euch die Endungen der Adjektive.**

Singular			
	m	n	f
Nom. Gen. Dat. Akk.	heiß**er** Tee heiß**en** Tees heiß**em** Tee heiß**en** Tee	heiß**es** Wasser heiß**en** Wassers heiß**em** Wasser heiß**es** Wasser	heiß**e** Milch heiß**er** Milch heiß**er** Milch heiß**e** Milch
Plural			
Nom. Gen. Dat. Akk.	frisch**e** Tomaten frisch**er** Tomaten frisch**en** Tomaten frisch**e** Tomaten		

4. **Ergänzt die Regel.**

1. Прыметнікі перад назоўнікамі без суправаджальнага слова атрымліваюць канчаткі артыкля ... .
2. У родным склоне прыметнікі перад назоўнікамі ... роду атрымліваюць канчатак ... . Гэта выключэнне.

5. **Bestimmt das Geschlecht der Substantive nach der Endung des Adjektivs.**

warme Milch – süßer Tee – wechselhaftes Wetter – gesundes Essen – gefährlicher Flug – schlechte Wettervorhersage – großer Schaden – trockenes Brot – große Freude – mildes Klima – frischer Käse – leckerer Kuchen – schlechte Gewohnheit

6. **Sagt anders.**

Beispiel: Die Milch ist warm. – *warme Milch*

1. Die Luft ist kühl. – ...
2. Das Obst ist frisch. – ...
3. Das Wetter ist herrlich. – ...
4. Der Tee ist warm. – ...

***Beispiel*:** Die Beziehungen sind freundschaftlich. – *freundschaftliche Beziehungen*

1. Die Schäden des Brandes sind groß. – ...
2. Die Stürme sind gefährlich. – ...
3. Die Lebensmittel sind gesund. – ...

7. Welche Endungen fehlen in diesen Anreden?

1. Lieb... Mutter!
2. Lieb... Onkel Klaus!
3. Lieb... Franz!
4. Lieb ... Freunde!
5. Lieb... Tante Erika!
6. Lieb... Kinder!

8. Welche Menschen gefallen euch? Ergänzt die Endungen und antwortet.

kontaktfreudig... Menschen selbstbewusst... Menschen
sportlich... Menschen eifersüchtig... Menschen
hilfsbereit... Menschen glücklich... Menschen
zufrieden... Menschen fröhlich... Menschen
geduldig... Menschen aufgeschlossen... Menschen
neidisch... Menschen höflich... Menschen

9. Vor welchen Menschen habt ihr Respekt? Ergänzt.

vor älter**en** Menschen, vor ...

10. Welches Wetter gefällt euch?

***Beispiel*:** sonnig – trübe: *Mir gefällt sonnig**es** Wetter.*

kalt – heiß; regnerisch – trocken; wechselhaft – beständig; regnerisch – sonnig; warm – kühl

11. Was mögt ihr?

***Beispiel*:** Tee: stark oder schwach? – *Ich mag stark**en** Tee.*

1. Tee: grün oder schwarz?
2. Milch: sauer oder süß?
3. Kartoffeln: gebraten oder gekocht?
4. Suppe: heiß oder warm?
5. Äpfel: süß oder sauer?
6. Saft: kalt oder warm?

12. **Womit mögt ihr das essen? Ergänzt die Endungen und antwortet.**

Fisch: mit gemischt... Salat / jung... Gemüse / gekocht... Kartoffeln
Hähnchen: mit gekocht... Reis / grün... Salat / gebraten... Kartoffeln
Fleisch: mit grün... Bohnen / mit neu... Kartoffeln / gemischt... Salat
Kuchen: mit saur... Kirschen / süß... Pflaumen / süßsaur... Äpfeln
Suppe: mit frisch... Brot / trocken... Brot / süß... Brötchen

13. **Ergänzt die Endungen und ihr erfahrt, was zum gesunden Leben gehört.**

gesund... Essen
roh... Obst und Gemüse
lebenswichtig... Vitamine
täglich... Spaziergänge
frisch... Luft
fettarm... Essen

bei gut... und schlecht... Wetter joggen

14. **Lest und ergänzt die Endungen der Adjektive in der Speisekarte.**

Speisekarte

Hauptgerichte

Gebraten... Fisch mit neu... Kartoffeln und grün... Salat
Scharf... Gemüsesuppe mit französisch... Brot
Bunt... Salat mit schwarz... Oliven

Desserts

Groß... Schokoladeneis mit Banane
Frisch... Obstkuchen mit dunkl... Schokolade
Heiß... Tee mit Zitrone



15. **Stellt in Kleingruppen eine Speisekarte zusammen. Denkt an gesunde Ernährung. Schreibt aber zu jedem Substantiv ein passendes Adjektiv.**

16. Ergänzt, bestätigt oder verneint.

1. Glücklich... Menschen sind gesund... Menschen.
2. Gesund... Essen ist lecker... Essen.
3. Verwandschaftlich... Beziehungen sind gut... Beziehungen.
4. Jungen mit lang... Haaren sind schlecht... Freunde.

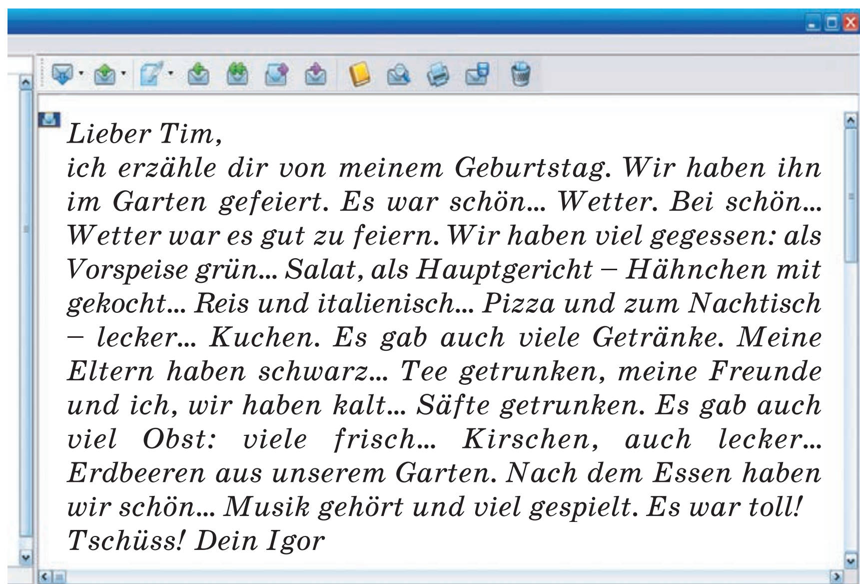
17. a. Merkt euch die Endungen der Adjektive.

1. Gibt es **einige** interessant**e** Museen in München?
2. Ich habe in diesem Sommer **viele** interessant**e** Städte besucht.
3. Ulrich hat im Ausland **drei** glücklich**e** Jahre verbracht.
4. Liebe Anna, **vielen** herzlich**en** Dank für dein Geschenk.

b. Ergänzt die Endungen.

1. Die Arbeitslosigkeit ist für viele jung... Menschen ein großes Problem.
2. Im Sommer ist er durch einige europäisch... Länder gereist.
3. Man muss zwei neu... Regeln wiederholen.
4. Sie hat zwei teur... Blusen gekauft.
5. In Belarus gibt es viele malerisch... Landschaften.
6. Zur Geburtstagsparty kommen noch zwei neu... Freunde.

18. Setzt richtige Endungen ein und ihr erfahrt, wie Igor seinen Geburtstag gefeiert hat.



Lieber Tim,
ich erzähle dir von meinem Geburtstag. Wir haben ihn im Garten gefeiert. Es war schön... Wetter. Bei schön... Wetter war es gut zu feiern. Wir haben viel gegessen: als Vorspeise grün... Salat, als Hauptgericht – Hähnchen mit gekocht... Reis und italienisch... Pizza und zum Nachtisch – lecker... Kuchen. Es gab auch viele Getränke. Meine Eltern haben schwarz... Tee getrunken, meine Freunde und ich, wir haben kalt... Säfte getrunken. Es gab auch viel Obst: viele frisch... Kirschen, auch lecker... Erdbeeren aus unserem Garten. Nach dem Essen haben wir schön... Musik gehört und viel gespielt. Es war toll!
Tschüss! Dein Igor

19. Erinnert euch an das Essen auf euren Geburtstagspartys. Beschreibt es sehr ausführlich, so wie Igor das gemacht hat.

Die Infinitivgruppen mit „(an)statt / ohne … zu“

20. Lest, merkt euch die Infinitivgruppen mit „(an)statt / ohne … zu“ und übersetzt sie ins Belarussische.

1. Er ging fort, **ohne** „Auf Wiedersehen“ **zu sagen**.
2. Ich höre gern japanische Lieder, **ohne** ein Wort **zu verstehen**.
3. Kannst du dich ein bisschen bewegen, **(an)statt** die ganze Zeit vor dem Computer **zu sitzen**?
4. Du siehst sehr spät fern, **(an)statt zu schlafen**.

21. Ergänzt die Regel:

1. З дапамогай інфінітыўнай групы з ... перадаецца тое, чаго чакалі, але яно не адбылося.
2. З дапамогай інфінітыўнай групы з ... перадаецца тое, што хтосьці зрабіў нешта інакш, чым ад яго чакалі.

22. Was fehlt: (an)statt oder ohne?

1. Er lebt, ... auf seine Gesundheit zu achten.
2. ... mit seinen Eltern zu sprechen, ist er von Zuhause weggelaufen.
3. Wir gingen eine Stunde durch den Wald, ... einen einzigen Pilz zu finden.
4. Das Mädchen sitzt stundenlang vor dem Fernseher, ... mit seinen Freundinnen draußen zu spielen.
5. Der Vater schweigt, ... seine Meinung zum Rauchen des Sohnes zu äußern.
6. Sie ging an mir vorbei, ... mich zu grüßen.

23. Was passt? Wählt und ergänzt durch Infinitivgruppen.

1. Die Mutter sagt immer nein, ohne ... .

   a) Sie überlegt sich nicht lange.
   b) Sie fühlt sich immer unzufrieden.

2. Viele Jugendliche rauchen, ohne ... .

   a) Sie wollen emanzipiert sein.
   b) Sie achten nicht auf ihre Gesundheit.

3. Viele Menschen fahren zur Arbeit mit dem Bus, (an)statt ... .

   a) Sie fahren gern mit dem Bus.
   b) Sie fahren mit dem Fahrrad.

4. Das Mädchen beantwortet alle Fragen, ohne ... .

   a) Es denkt nicht lange nach.
   b) Es denkt lange nach.

5. Die Jugendlichen geben Geld für Geburtstagsgeschenke aus, (an)statt ... .

   a) Sie basteln selbst die Geschenke.
   b) Sie basteln die Geschenke nicht.



Lesen und Sprechen

1. Text „Meine ältere Schwester“.

a. Lest den Text durch. Wovon ist hier die Rede?

Ich habe mich oft gefragt, warum sich Inge so verändert hat. Sie hat sich in der Familie wohl gefühlt. Es gab natürlich Streit. Inge und die Mutter kamen oft gar nicht miteinander klar. Der Vater verdiente viel Geld und die Familie konnte zusammen viel unternehmen: Ausflüge oder Radtouren. Aber einmal war dieses friedliche Familienleben zu Ende. Inge ging immer häufiger von der Familie weg. Sie wurde verschlossen und aggressiv. Die Mutter sagte: „Etwas stimmt nicht mit Inge. Ich mache mir um sie Sorgen.“ Inge blieb länger in der Diskothek oder bei ihren Freunden. Der Vater beruhigte die Mutter und sagte: „Deine Tochter wird erwachsen. Sie sucht sich langsam ihren eigenen Lebensstil“. „Aber wir wisssen nicht, in welcher Gesellschaft Inge ist. Man hört doch so viele schlimme Dinge darüber, was die jungen Leute heute machen!“, meinte die Mutter.

Mit ihren 17 lebte Inge praktisch nicht in der Familie, sondern neben der Familie. Sie kam nicht zu den Mahlzeiten, und wenn, dann nur kurz und niemand konnte mit ihr sprechen.

Wenn sie zu Hause war, schloss sie sich in ihrem Zimmer und machte die Musik sehr laut. Aber meistens war sie nicht zu Hause. Erst spät in der Nacht oder in den frühen Morgenstunden kam sie nach Hause, trank einen sehr starken Kaffee und ging, ohne ein einziges Wort zu sagen, in die Schule.

Ich habe meine Schwester immer bewundert. Inge war ein wunderschönes Mädchen, mittelgroß mit dunkelblonden Haaren und großen hellblauen Augen. Inge war für mich eine ältere Freundin, mit der ich über alles reden konnte. Aber alles war vorbei. Inge wurde kälter, aggressiv. Inges freundliches Lächeln war auch vorbei. Ihre großen Augen blickten kalt und gefühllos. Ich habe gespürt, dass etwas Schlimmes, etwas Schreckliches passiert. Jetzt war alles klar. ...

b. Was ist weiter mit Inge passiert? Besprecht diese Frage in kleinen Gruppen.

c. Lest den Text weiter.

Es wurde einmal Inge schlecht. Sie hatte schwere Entzugserscheinungen[1]. Der Arzt sagte, dass es von Drogen ist. Alles war klar. Inge hatte Heroin im Blut. Ich war schockiert.

---

[1]**Entzugserscheinungen** – das sind schmerzhafte körperliche Reaktionen, die ein Süchtiger hat, wenn er keine Drogen mehr bekommt

d. Lest den Text zum zweiten Mal. Sucht aus dem Text alle Wörter und Ausdrücke heraus, die Martina benutzt, um Inge zu beschreiben.

Inge (ohne Drogen)	Inge (mit Drogen)

e. Könnt ihr euch vorstellen, wie die Geschichte weitergehen kann? Schreibt die Fortsetzung dieser Geschichte.

2. Text „Fitness“.

a. Lest den Text. Sucht im Text die Ursachen des übertriebenen Trainings.

Sandra kann sich ohne Sport nicht vorstellen. Sie jobbt und trainiert im Hamburger Bodylife (*lest:* bodilaif) – Fitnessstudio. Wenn ihre Freundinnen sie wegen ihrer schlanken Figur bewundern, lächelt sie stolz. Zufrieden ist sie aber nicht. Sandra möchte so eine Traumfigur haben wie ihre Cheftrainerin.

So wie Sandra gehen viele Jugendliche ins Fitnessstudio, um anderen zu gefallen. Nach Meinung der Sozialwissenschaftler sind die Ursachen für den Körperkult die Verbreitung der idealen Maße durch die Medien. Dabei gibt es nur ein Problem. Nur etwa fünf Prozent entspricht diesen Maßen wirklich. Weil aber diese Idealpersonen wirklich leben, glauben besonders Jugendliche so zu werden wie ihr Vorbild, wollen ihm ähnlich sein. Aber das führt manchmal zu den krankhaften Essstörungen oder übertriebenem Training oder Herzkrankheiten. Sandra arbeitet noch in einem Solarium und erzählt, dass sich manche Kunden dreimal in der Woche von der künstlichen Sonne bräunen lassen. Die Gefahr an Hautkrebs zu erkranken ist sehr groß. Aber gebräunte straffe Haut[1] und eine schlanke Traumfigur – das ist für viele Jugendliche das gewünschte Ziel. Für manche junge Leute wird die Fitness zur Modesucht. In der deutschen Gesellschaft gibt es ca. (cirka) 20 Millionen Süchtige und die Tendenz steigt.

---

[1]**straffe Haut** – пругкая скура

b. Was sind die Folgen des übertriebenen Trainings im Fitnessstudio?

c. Was meint ihr? Kann die Fitness zur Modesucht werden?



Projekt (nach der Wahl)

Schulzeitung zum Thema „Gesundheit ist das schönste Gut“



Tipps

- ✓ Besprecht in den Kleingruppen den Inhalt der Zeitung.
- ✓ Welche Ratschläge könnt ihr den anderen Kindern geben, um gesund zu bleiben?
- ✓ Präsentiert eure Zeitung in der Klasse.

Teste zum Thema „Meine gesunde Lebensweise“

1. Teste dich selbst: Wie gesund lebst du?

1. Machst du Sport?

   a) Ich gehe zweimal pro Woche Fußball spielen.
   b) Ich bleibe lieber zu Hause vor dem Fernseher.
   c) Sport? Keine Zeit!

2. Wie ernährst du dich?

   a) Nur vegetarisch.
   b) Gemüse? Nein, danke!
   c) Alles, was schnell geht: Pizza, Hamburger.

3. Bist du Langschläfer oder Kurzschläfer?

   a) Ich schlafe jede Nacht 7 Stunden.
   b) Mal 4, mal 10 Stunden.
   c) Ich schlafe nicht viel: 4–5 Stunden.

4. Lachen ist gesund. Lachst du gern?

   a) Ich sehe die Welt positiv und freue mich über die kleinsten Dinge des Lebens.
   b) Klar, aber es gibt auch Tage nicht zum Lachen.
   c) Worüber soll ich denn lachen?

5. Findest du Zeit zum Entspannen, wenn du die Hausaufgaben machst?
   a) Ja. Ich mache kurze Pausen und finde Zeit für Entspannungsübungen.
   b) Ich entspanne mich am Computer.
   c) Entspannung ist Quatsch! Das brauche ich nicht!

Zählt:

für jedes **a)** – drei Punkte,
für jedes **b)** – zwei Punkte,
für jedes **c)** – einen Punkt.

15–12 Punkte: Du machst viel für deine Gesundheit. Du bist super!

11–6 Punkte: Du denkst nicht an deine Gesundheit. Du kennst das Wort Stress nicht. Aber du musst mehr für deine Gesundheit machen.

5–1 Punkte: Alles muss bei dir schnell gehen und mit Erfolg. Du bist fleißig in der Schule, aber wenn du nichts für die Gesundheit machst, bekommst du schnell Probleme.

2. Testet euch am Ende jedes Tages die ganze Woche, was ihr für eure Gesundheit gemacht habt.

1. Wie lange habt ihr euch bewegt?
2. Wie lange oder wie oft habt ihr vor dem Computer/Fernseher gesessen?
3. Wie viele Stunden habt ihr geschlafen?
4. Was habt ihr gegessen, um gesund zu bleiben?
5. Wie oft habt ihr gelacht?
6. Wie lange wart ihr an der frischen Luft?

- **Antwortet auf die Fragen:**

1. Lebt ihr gesund?
2. Sollt ihr mehr für eure Gesundheit machen?

- **Wenn ihr etwas verbessern müsst, verbessert das und testet euch in der nächsten Woche.**

- **Stellt in Bild und Text vor, was ihr für eure gesunde Lebensweise macht.**

Wörter zum Thema

sich bewegen (bewegte sich, hat sich bewegt) рухацца; **die Bewegung**, -, -en рух

die Droge, -, -n наркотык

sich entspannen (entspannte sich, hat sich entspannt) **bei** etwas (***Dat.***) адпачываць; **die Entspannung**, -, аслабленне напружанасці; адпачынак, супакой; расслабленне

(sich) ernähren (ernährte (sich), hat (sich) ernährt) харчавацца, карміць; **die Ernährung**, -, харчаванне

fettarm нятлусты; **fettreich** тлусты

fit sein / **bleiben** быць / заставацца ў форме

die Gesundheit, -, здароўе: **der Gesundheit schaden** шкодзіць здароўю; **für die Gesundheit schädlich sein** быць шкодным для здароўя

die Gewohnheit, -, -en прывычка, звычка

joggen (joggte, hat / ist gejoggt) бегаць павольна, трушком

die Luft, -, паветра; **an der frischen Luft sein** быць на свежым паветры; **an die frische Luft gehen** ісці на свежае паветра

müde стомлены; **müde werden** стамляцца; **müde machen** утамляць (стамляць)

rauchen (rauchte, hat geraucht) курыць; **das Rauchen**, -s курэнне; **der Raucher**, -s, - курыльшчык

die Sucht: **die Drogensucht**, - наркаманія; **die Rauchsucht**, - цяга да курэння, **die Alkoholsucht**, - алкагалізм

süchtig апанаваны хваравітай цягай; drogensüchtig, rauchsüchtig, alkoholsüchtig, fernsehsüchtig; **süchtig** = **abhängig von** (***Dat.***); **die Abhängigkeit**, -, залежнасць

der Vegetarier, -s, - вегетарыянец; **vegetarisch** вегетарыянскі

verbieten (verbot, hat verboten) забараняць; **das Verbot**, -(e)s, -e забарона

4 Schule und Lernen

Womit beschäftigen sie sich?











Probleme haben – Probleme lösen

1. Probleme beim Lernen der Fremdsprachen.

a. Was macht euch beim Deutschlernen Probleme? Schreibt sie zuerst individuell auf Kärtchen auf.

b. Lest, was den anderen Jugendlichen beim Lernen der Fremdsprachen Probleme macht.



Welche Fremdsprachen lernt ihr und was macht euch Probleme?

Sabine, 16: Ich lerne Französisch. Ich kann Wörter schlecht behalten. Ich lerne und vergesse sie schnell.

Alexander, 15: Probleme macht mir das Verstehen beim Hören. Besonders wenn die Ausländer sprechen. Sie sprechen meistens schnell. Mein Wortschatz ist klein.

Max, 16: Meine Fremdsprache ist Italienisch. Ich lerne gern Wörter und Grammatik, aber ich kann nicht sprechen. Ich habe Angst zu sprechen. Ich habe Angst, Fehler zu machen.

Bernd, 16: Ich kann beim Lesen Texte ohne Wörterbuch nicht verstehen. Ich übersetze jedes Wort. Das dauert sehr lange. Ich interessiere mich für andere Länder, für Kultur der anderen Menschen. Aber Texte enthalten sehr viele neue Wörter und neue Grammatik. Und ich schaffe nicht viel, wenn ich jedes Wort in Texten übersetze.

Maria, 15: Ich lerne Englisch. Ich habe oft Probleme mit der Aussprache. Beim Sprechen spielt aber die Aussprache eine große Rolle, deshalb habe ich Angst zu sprechen.



Es ist nicht leicht Fremdsprachen zu lernen. Was macht ihr für eure guten Leistungen?

Maria: Um meine Aussprache zu verbessern, übe ich viel: ich höre und wiederhole Wörter, Sätze, Texte.

Max: Um zu sprechen, muss man sprechen. Ich mache einen Sprachkurs und wir sprechen da viel. Das gefällt mir. Ich habe schon mein Italienisch verbessert.

Bernd: Ich lese viel. Ich lese auf Englisch bekannte Märchen. Das hilft mir, weil ich den Inhalt gut kenne. Ich merke mir nur neue Wörter.

Alexander: Hören und Verstehen fällt mir schwer, deshalb höre ich viele Texte. Ich höre, wenn ich Rad fahre, wenn ich meinen Eltern im Garten helfe.

Sabine: Ich schreibe neue Wörter auf Kärtchen und hänge sie an die Wände, an die Tür, über mein Bett im Zimmer. Ich setze sie überall. Das hilft ein bisschen.



Danke schön für euer Gespräch. Und ich wünsche euch viel Erfolg.

c. Wessen Probleme sind eure Probleme?

d. Vergleicht eure Probleme mit den Problemen der deutschen Jugendlichen.

e. Was unternehmen die Jugendlichen, um ihre Leistungen in Fremdsprachen zu verbessern?

Sabine ...
Bernd ...
Alexander ...
Maria ...
Max ...

2. Verbessern, aber was?

a. Wisst ihr, was ihr beim Deutschlernen verbessern müsst? Macht den Selbsttest.

1. Habt ihr Probleme beim Lernen der deutschen Sprache?
   a) Nein.
   b) Ich arbeite sehr langsam.
   c) Ich kann mich nicht konzentrieren.
   d) Ich vergesse zu viel von dem, was ich gelernt habe.
2. Wie lernt ihr lieber?
   a) Allein.
   b) Mit Musik.
   c) In absoluter Ruhe.
   d) Zu zweit.
3. Habt ihr Angst, Fehler beim Sprechen zu machen?
   a) Nein.
   b) Ja.
   c) Ja, immer.
   d) Ja, oft.
4. Was fällt euch schwer?
   a) Grammatik.
   b) Sprechen.
   c) Hören und Verstehen.
   d) Lesen und Verstehen.
   e) Schreiben.

b. Was fällt euch leicht? Was fällt euch schwer?

1. Die deutsche Aussprache fällt mir ... .
2. Die deutsche Grammatik fällt mir ... .
3. Das Lernen der neuen Wörter fällt mir ... .
4. Das Lesen und Verstehen der deutschen Texte fällt mir ... .
5. Das Sprechen fällt mir ... .

c. Ergänzt, was ihr beim Lernen der deutschen Sprache noch verbessern müsst.

1. Ich muss besser ...
2. Ich muss mehr ...
3. Ich brauche keine Angst ...
4. Ich muss fleißiger ...

3. Lerner-Typen.

a. Wisst ihr, warum es Lerner-Typen gibt? Welche Lerner-Typen kennt ihr? Antwortet auf diese Fragen in Kleingruppen.

b. Lest die Information und ergänzt eure Antwort.



Das menschliche Gehirn hat zwei Hälften, eine linke und eine rechte. Jede Gehirnhälfte hat besondere Funktionen. Bei vielen Menschen dominiert eine von beiden Seiten.

Die einen denken eher „analytisch", die anderen denken eher „global". Die einen wollen alles genau verstehen, die anderen sind zufrieden, wenn sie die wichtigen Punkte verstehen. Die einen interessieren sich mehr dafür, wie etwas funktioniert, die anderen erfinden gern.

c. Welche Gehirnhälfte ist beim Sprachenlernen wichtig? Warum?

d. Welche Gehirnhälfte ist dafür verantwortlich?

Für Analyse ist ... verantwortlich. Für Emotionen ist ... verantwortlich. Für Logik ist ... verantwortlich. Für Synthese ist ... verantwortlich. Für Grammatik ist ... verantwortlich. Für Intuition ist ... verantwortlich. Für Bilder ist ... verantwortlich. Für Regeln ist ... verantwortlich. Für Phantasie ist ... verantwortlich. Für Assoziationen ist ... verantwortlich.

e. Versteht ihr jetzt, warum es Lerner-Typen gibt? Lest die Information über verschiedene Lerner-Typen und vergleicht sie.

Der „analytische“ Lerner

1. Ich bin nicht zufrieden, wenn ich noch Fehler mache.
2. Ich interessiere mich für Grammatik.
3. Ich will einen neuen Text ganz genau verstehen und alle neuen Wörter und Ausdrücke lernen.
4. Wenn ich nicht sicher bin, dass ich etwas richtig sage, schweige ich.
5. Ich lerne etwas gut, was ich genau verstanden habe.

Der „globale“ Lerner

1. Mir ist es egal, wenn ich Fehler mache.
2. Ich denke nicht oft an die Grammatik.
3. Ich will bei einem neuen Text die wichtigen Punkte verstehen und möchte lieber einen neuen Text lesen.
4. Wenn ich etwas sagen will, sage ich, so gut ich kann.
5. Ich lerne etwas gut, was mir Spaß macht.

f. Welche Lerner-Typen seid ihr? Und warum?

1. Ich bin ein „analytischer“ Lerner, weil ...
2. Ich bin ein „globaler“ Lerner, weil ...

Ich spreche mehr Deutsch.

Ich übe viel.

Ich habe keine Angst, wenn ich Fehler mache.

Ich mag (nicht), wenn jemand (niemand) meine Fehler korrigiert.

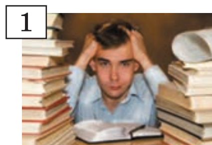
Ich lerne besonders gut Wörter, wenn ich sie ausschreibe.

Ich spreche nicht gern vor der Klasse, deshalb ist die Gruppenarbeit für mich sehr gut.

Ich lerne besser, wenn man meine Fehler korrigiert. Deshalb ist die Arbeit mit dem Lehrer für mich am besten.

4. Lernstrategien.

a. Text und Bild. Was passt zusammen?



a. Ich muss immer erst ganz genau verstehen, wie die Sprache funktioniert.



b. Für mich ist das Hören der Sprache besonders wichtig. Was ich oft höre, das kann ich dann auch verstehen und sprechen.



c. Ich muss die Dinge fühlen und in die Hand nehmen, dann kann ich sie mir besser merken.



d. Ich muss viel sprechen, das ist sehr wichtig für mich. Dabei lerne ich eigentlich alles automatisch.



e. Mir helfen Farben und Symbole beim Lernen. Ich schreibe zum Beispiel ein neues Wort in einer bestimmten Farbe und dann behalte ich es schneller.

b. Welche Lernstrategie ist eure Lernstrategie?

c. Eine Sprache lernen ist wie eine Reise in ein fremdes Land. Vergleicht die Methoden A, B und C.

	Vorteile (+)	Nachteile (-)
A	...	...
B	...	...
C	...	...



Methode A

Man kann so reisen:
„Ich laufe immer weiter. Überall gibt es etwas Neues.“



Methode B

„Reisen bedeutet für mich Entdecken.“



Methode C

„Ich reise nur dann, wenn ich alles ganz genau vorbereitet habe.“

d. Welche Analogien gibt es noch zum Sprachenlernen?

5. Angst haben.

a. Sprecht miteinander darüber, warum Kinder oder Jugendliche Angst vor der Schule haben.

b. Lest und antwortet:

1. Warum haben diese Jugendlichen Angst vor der Schule?
2. Wie versuchen sie sich auf ihre Klassenarbeit vorzubereiten?
3. Mit welchen Problemen müssen sie kämpfen?

1 Simone hat vor Klassenarbeiten Angst. Sie denkt immer, dass sie sich diesmal auf die Klassenarbeit gut vorbereiten wird. Es ist noch genügend Zeit. Heute ist Montag und die Arbeit ist erst am Donnerstag. Am Montag räumt Simone ihr Zimmer auf und auf dem Schreibtisch findet sie einen Zettel von der Mutter, was sie einkaufen sollte. Sie geht ins Geschäft. Am Dienstag geht sie mit ihrer Freundin ins Schwimmbad. Sie verschiebt die Vorbereitung auf den Abend. Am Abend ist sie müde. Am Mittwoch beginnt sie endlich mit den Vorbereitungen. Simone schlägt das Buch auf und gleich wieder zu. Sie erinnert sich, dass sie für den Donnerstag einen Aufsatz nicht geschrieben hat. Am Abend geht sie ins Bett. Die ganze Nacht kann sie nicht schlafen.

* * *

2 Johann will diesmal schlauer sein, er will sich auf einen Test nicht zu Hause sondern in der Schule vorbereiten. Nicht alles zu Hause machen! Er plant heute in der Stunde gut aufzupassen. Aber nach einer halben Stunde ist er mit seinen Gedanken ganz woanders. Der Lehrer weckt ihn aus seinen Träumen: „Schläfst du schon wieder?“ Johann kann sich natürlich nicht mehr konzentrieren. Zu Hause kann er sich auch nicht konzentrieren. Die Wörter fliegen so schnell aus seinem Kopf. Er weiß schon, dass es mit dem Test nicht gut gehen wird. Er hat Angst vor dem Test.

* * *

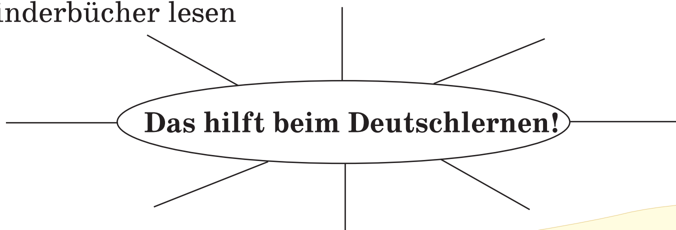
3 Bettina ist eine fleißige Schülerin. Sie passt in der Schule immer gut auf, führt ihre Hefte ordentlich und gewissenhaft. Sie paukt immer Wörter, Grammatik vor der Klassenarbeit. Aber dann am Abend vor der Klassenarbeit geht der Stress erst richtig los. Sie bekommt Bauchschmerzen, ihre Hände sind feucht, es ist ihr kalt. Sie hat Angst und vergisst alles, was sie gelernt hat.

c. Was sollte man gegen Angst machen?

6. Rat und Hilfe beim Lernen.

a. Lest die Tipps aus einem Fremdsprachenforum im Internet und sammelt sie zu einem Assoziogramm.

Kinderbücher lesen



Ich habe Italienisch mithilfe von ganz einfachen Kinderbüchern gelernt. Es hat mir Spaß gemacht, die ersten einfachen Sätze zu lernen.

Ich habe eine CD mit deutschen Liedern. Dazu gibt es ein Beiheft mit Texten und ich kann mitsingen. Jetzt kenne ich schon viele Lieder auswendig.

Mein Deutsch verbessere ich mit spannenden Filmen auf DVD. Erst schaue ich sie mit Untertiteln und dann ohne.

Weil ich Deutsch lerne, habe ich mir im Fernsehen einen deutschen Sender gesucht, der viel Werbung zeigt. Da habe ich schon viel gelernt, weil die Sätze kurz sind und sich die Wörter oft wiederholen.

Ich lerne eine Fremdsprache gern mithilfe von Comics. Da kann man viel mithilfe von Bildern verstehen. Was ich dann immer noch nicht verstehe, suche ich neue Wörter im Wörterbuch.

Ich finde, dass Hörbücher eine tolle Sache zum Fremdsprachenlernen sind. Ich suche mir immer CDs zu Büchern aus, die ich schon kenne.

b. Welche Tipps von den Jugendlichen findet ihr gut?

c. Gebt einander Tipps, die beim Lernen einer Sprache helfen.

7. Wörter besser lernen und behalten.

a. Behalten oder enthalten? Wählt.

1. Die Kinder müssen neue Wörter ... .
2. Der Text ... viele neue Wörter.
3. Die Karteikarten helfen die Wörter besser ... .
4. Das Wörterbuch ... viertausend Wörter.
5. Wenn man unter Stress lernt, ... man nichts.
6. Man ... besser die Wörter, wenn man sie hört und sieht.

b. Und wie ist es bei euch?

1. Wann behaltet ihr die Wörter besser? Abends? Morgens?
2. Welche Wörter behaltet ihr besser? Verben oder Substantive?
3. Wie behaltet ihr grammatische Regeln?

c. Seht die Wörter zum Thema auf der Seite 164–165 durch und antwortet:

1. Wie viele Verben enthält die Wörterliste?
2. Wie viele Substantive enthält die Wörterliste?
3. Wie viele Adjektive enthält die Wörterliste?
4. Wie viele Präpositionen enthält die Wörterliste?

d. Wörter suchen – Wörter finden.

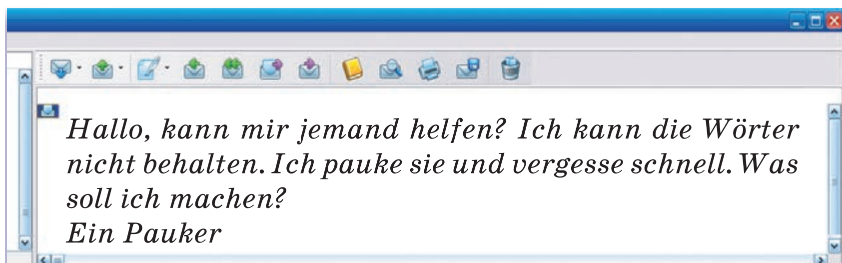
- **Ihr sucht ein neues deutsches Wort im Wörterbuch. Was für ein Wörterbuch benutzt ihr?**

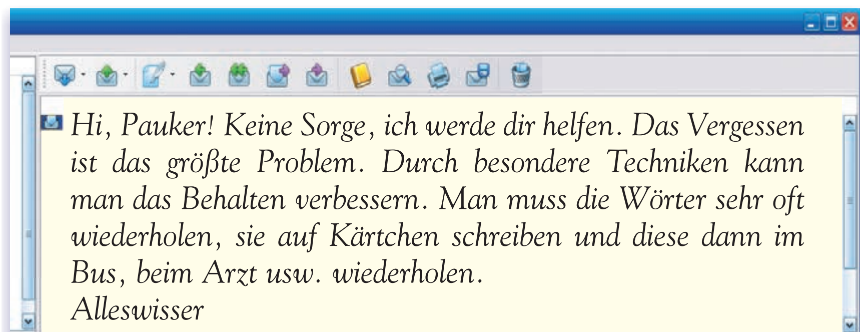
1. Ein einsprachiges Wörterbuch?
2. Ein zweisprachiges Wörterbuch: ein deutsch-russisches Wörterbuch?
3. Ein Aussprachewörterbuch?

- **Was ist für euch wichtig in einem Wörterbuch? Wählt.**

die Zahl der Wörter
Erklärungen der Wörter
die Angaben von Synonymen / Antonymen
Beispiele zum Wortschatz / zur Grammatik
Tabellen / Schematen zur Grammatik
Erklärungen von Abkürzungen

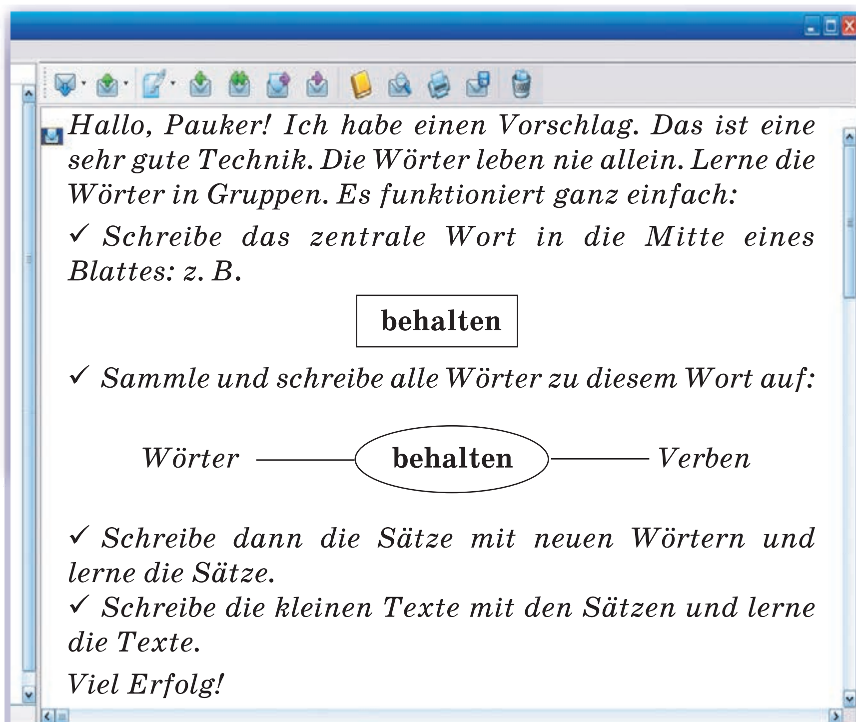
e. Im Chat-Forum bitten die Jugendlichen um Hilfe, wie man besser Wörter lernen kann. Lest ihre Briefe.


Hallo, kann mir jemand helfen? Ich kann die Wörter nicht behalten. Ich pauke sie und vergesse schnell. Was soll ich machen?
Ein Pauker



Hi, Pauker! Keine Sorge, ich werde dir helfen. Das Vergessen ist das größte Problem. Durch besondere Techniken kann man das Behalten verbessern. Man muss die Wörter sehr oft wiederholen, sie auf Kärtchen schreiben und diese dann im Bus, beim Arzt usw. wiederholen.

Alleswisser



Hallo, Pauker! Ich habe einen Vorschlag. Das ist eine sehr gute Technik. Die Wörter leben nie allein. Lerne die Wörter in Gruppen. Es funktioniert ganz einfach:

✓ *Schreibe das zentrale Wort in die Mitte eines Blattes: z. B.*

behalten

✓ *Sammle und schreibe alle Wörter zu diesem Wort auf:*

Wörter —— **behalten** —— *Verben*

✓ *Schreibe dann die Sätze mit neuen Wörtern und lerne die Sätze.*

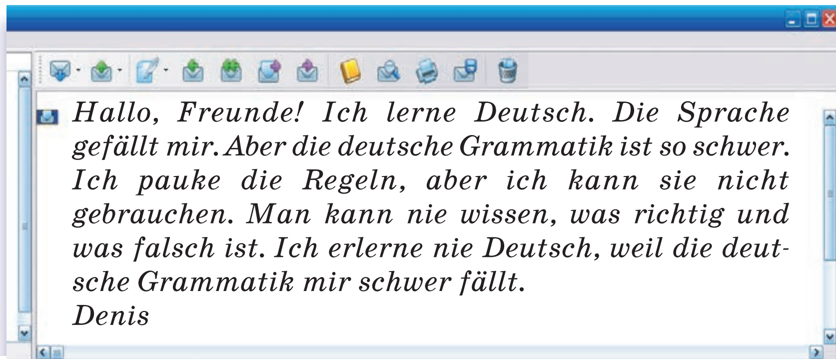
✓ *Schreibe die kleinen Texte mit den Sätzen und lerne die Texte.*

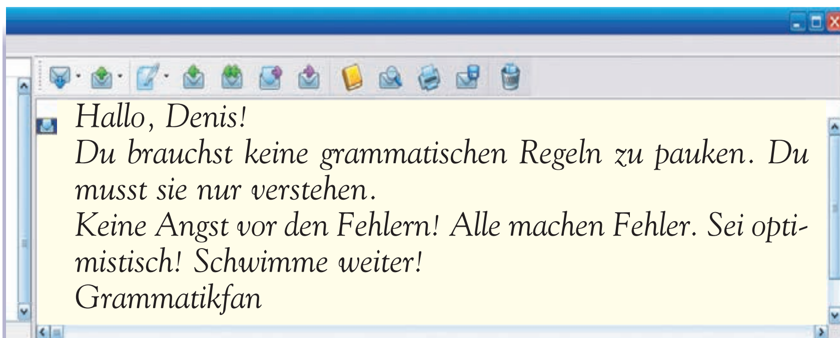
Viel Erfolg!

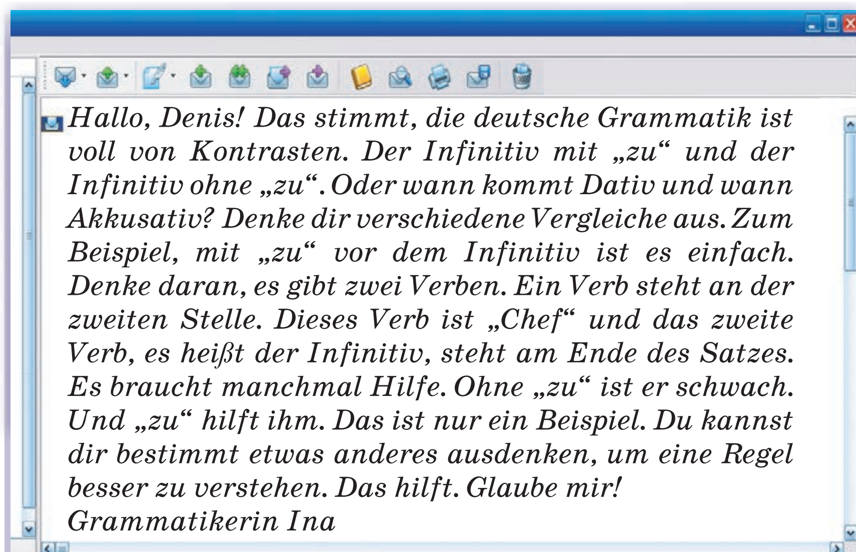
f. Welche Lerntipps möchtet ihr dem Pauker geben? Schreibt eure Lerntipps zuerst auf einen Zettel und hängt den Zettel an ein Plakat oder eine Tafel in der Klasse. Vergleicht eure Lerntipps und wählt die besten für den Pauker.

8. Grammatik lernen, aber wie?

a. Lest die E-Mail von Denis und die Antworten von den anderen Benutzern.







b. Welche Ratschläge gebt ihr Denis? Schreibt eine E-Mail und empfehlt ihm etwas.

9. Schriftliche und mündliche Kommunikation.

hören
sprechen
lesen
schreiben

a. Ergänzt.

1. Mündliche Kommunikation ist ...
2. Schriftiche Kommunikation ist ...

b. Welche Kommunikation ist einfach, welche ist schwer?

c. Wisst ihr das schon? Wir behalten und nehmen auf:



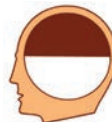
10% von dem (*з таго*), was wir lesen.



20% von dem, was wir hören.



30% von dem, was wir sehen.



50% von dem, was wir hören und sehen.



70% von dem, was wir selbst sagen.



90% von dem, was wir selbst tun.

d. Was tut man in seiner Muttersprache am meisten? Was steht auf Platz 1, auf Platz 2, auf Platz 3 und auf Platz 4?

1. Lesen steht ... .
2. Hören steht ... .
3. Schreiben steht... .
4. Sprechen steht... .

e. Nennt Prioritäten in der Fremdsprache. Was steht auf Platz 1, auf Platz 2, auf Platz 3 und auf Platz 4?

10. Lesen / Hören und Verstehen.

a. Wann versteht ihr Informationen besser? Beim Lesen oder beim Hören? Welche Probleme gibt es beim Lesen? Welche Probleme gibt es beim Hören? Besprecht sie in Kleingruppen.

b. Lest die Lerntipps zum Lesen / Hören in Fragen und Antworten. Die Schüler / die Schülerinnen fragen – die Lehrer / die Lehrerinnen antworten.

Ich nehme einen Text. Was soll ich zuerst machen?

Antworte zuerst auf die Fragen: Warum liest oder hörst du diesen Text? Was sollst du im Text verstehen?

Das Ziel bestimmt deine Strategien, wie du den Text lesen oder hören wirst. Deshalb musst du sehr genau die Aufgaben zum Text kennen lernen.

Ich möchte nur das lesen oder hören, was mich interessiert. Wie entscheide ich, ob mich ein Text interessiert?

Sieh die Illustrationen an.

Lies / Höre die Überschrift. Die Überschrift sagt dir oft, was das Thema des Textes ist.

Lies, was z. B. unterstrichen, farbig oder fett gedruckt ist. Diese Wörter sind wichtig.

Merke dir beim Hören Wörter, die sich wiederholen. Sie geben die Hauptinformation. Das sind Schlüsselwörter.

Was soll ich machen, wenn ich viele Wörter nicht verstehe?

Versuche neue Wörter aus dem Kontext zu verstehen.
Versuche die Teile des Wortes zu verstehen.
Suche Antonyme oder Synonyme zu einem neuen Wort.
Wenn nichts hilft, suche dann unbekannte Wörter im Wörterbuch.

c. Lest jetzt selbstständig den Text. Achtet auf die Schritte:

1 Lest zuerst die Überschrift. Was wisst ihr schon über den Inhalt des Textes?

2 Lest den Text durch. Worüber oder über wen ist der Text?

3 Beim Lesen müsst ihr die Antworten auf die Fragen finden:

1. Welche Methoden hat Schliemann beim Fremdsprachenlernen verwendet?

2. Wie viele und welche Fremdsprachen hat Schliemann nach seiner Methode gelernt?

4 Lest dann den Text ganz genau, aber aufmerksam und schreibt die Schlüsselwörter aus. Welche Wörter müsst ihr im Wörterbuch nachschlagen?

5 Schreibt aus dem Text die Sätze aus, die Schliemanns Methode charakterisieren.

Sprachgenie lernt Fremdsprachen

Aus der Selbstbiographie von Heinrich Schliemann (*1822 – 1890*), *einem berühmten deutschen Archäologen*

„Mit besonderem Fleiß begann ich Englisch zu studieren. Ich fand meine eigene Methode und diese Methode machte mir das Erlernen jeder Sprache viel leichter. Ich las viel laut, machte kleine Übersetzungen, schrieb Aufsätze. Ein Lehrer hat mir geholfen die Übersetzungen und Aufsätze korrigieren. Dann lernte ich das alles auswendig. Jede freie Minute wiederholte ich etwas. Ich hatte immer das Buch mit, aus dem ich etwas las, wenn ich auf dem Postamt oder in der Bank warten musste. So lernte ich zwei englische Romane auswendig, um mein Gedächtnis zu stärken. Und in einem halben Jahr konnte ich Englisch schon gut.

Nach dieser Methode arbeitete ich beim Lernen der französischen Sprache. Durch mein fleißiges Studium stärkte sich mein Gedächtnis so, dass das Erlernen des Holländischen, Spanischen, Italienischen und Portugiesischen mir leicht fiel. Ich brauchte nicht mehr als sechs Wochen, um diese Sprachen gut sprechen und schreiben zu können.

Große Schwierigkeiten hatte ich mit dem Russischen. Ich lebte in Amsterdam und in ganz Amsterdam konnte ich keinen Lehrer finden. Aber nach meiner Methode sollte jemand hören, wie ich spreche. Deshalb bat ich einen armen Mann, mich jeden Tag zu besuchen und meine russischen Deklamationen zu hören. Der Mann verstand kein Wort russisch, aber ich sollte ihm für seine Aufmerksamkeit zahlen. Es war sehr schwer, aber schon nach sechs Wochen konnte ich meinen ersten Brief nach Russland schreiben. Da ich Russisch konnte, schickte

mich meine Firma nach Russland. Hier wurde ich nach mehreren Jahren so reich, dass ich endlich nun an mein Lebensziel denken und Ausgrabungen[1] beginnen konnte.“

---

[1]**Ausgrabungen** – раскопкі

d. Wie findet ihr Schliemanns Methode Fremdsprachen zu erlernen?

e. Erzählt kurz über Schliemanns Methode.

11. Mündliche Kommunikation.

a. Könnt ihr auf Deutsch gut sprechen? Welche Probleme gibt es beim Sprechen? Besprecht sie in kleinen Gruppen.

b. Bei mündlicher Kommunikation gibt es drei wichtige Phasen:

1 Kontakt aufnehmen
2 Informationsphase: gezielt fragen, etwas berichten, argumentieren, verneinen, verbieten ...
3 Abschlussphase

- **Ordnet die Sätze den Phasen zu:**

Entschuldigung, aber du hast meine Meinung nicht verstanden.

Alles geht gut.

Hallo! Schade! Es tut mir Leid, dass ...

Ich bitte um Entschuldigung.

Hallo, wie geht’s?

Danke, das habe ich richtig verstanden.

Ich sehe das anders.

Ich habe eine Frage.

Kommt er oder kommt er nicht?

Einverstanden: Er soll kommen.

Unsere Zeit ist leider um.

Ich bin froh, dass wir alles besprochen haben.

Ich möchte dazu Folgendes sagen.

Entschuldigung, sind Sie Herr Krebs?

12. Hausaufgaben anders machen.

a. Wie macht ihr eure Hausaufgaben?



1. Macht ihr eure Hausaufgaben sofort nach der Schule?
2. Macht ihr kleine Pausen zwischen den Aufgaben?
3. Macht ihr Entspannungsübungen?
4. In welcher Reihenfolge macht ihr eure Hausaufgaben: zuerst leichte Aufgaben und dann schwere oder zuerst kommen schwere Aufgaben und dann leichte?
5. Was macht ihr, wenn ihr keine Lösung findet?

b. Welche Probleme habt ihr, wenn ihr Hausaufgaben macht?

c. Lest die kleinen Texte und schreibt wichtige Informationnen heraus, wie man die Hausaufgaben anders machen kann.

Bei den Hausaufgaben kann jeder seine eigene Chefin oder sein eigener Chef sein. Ein Chef plant für seine Firma alles so, dass die Firma gut „läuft“. So könnt ihr auch eure Hausaufgaben planen.

Da sind einige Tipps von Sandra, der Schülerin der 9. Klasse:

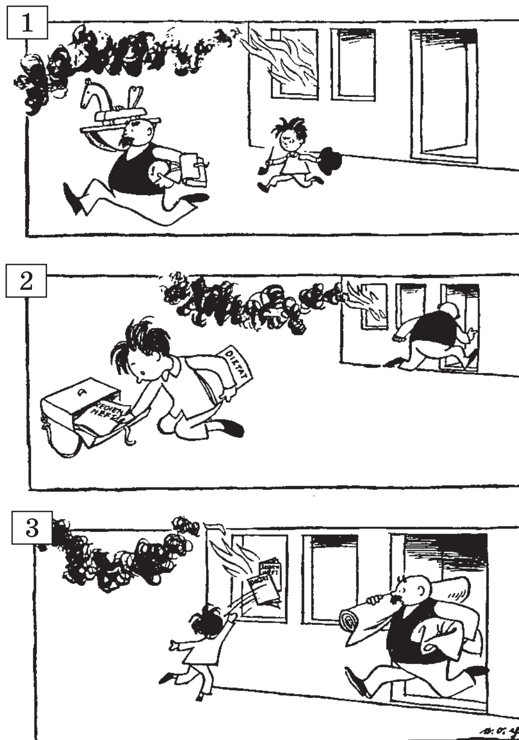
✓ *Alles durchsehen!* So geht’s leichter: Ich sehe zuerst alle Aufgaben durch. Ich kann sofort bestimmen, ob die Aufgaben schwer sind. Danach lese ich eine Aufgabe genau durch. Jedes Wort hat hier Bedeutung. Die Zeit dafür ist nicht verloren.Wenn eine Arbeit aus mehreren Teilen besteht, beginne ich mit der leichteren Aufgabe. Das hat folgenden Vorteil: Ein guter Start ist sehr wichtig, er motiviert für weitere Arbeit.Wer sofort mit der schwierigen Arbeit beginnt, der riskiert, dass er am Schluss der Stunde überhaupt nichts Richtiges in seinem Heft stehen hat.

✓ *Nerven bewahren!* Es kommt vor, dass ich eine Lösung nicht finde, obwohl ich den Stoff gelernt habe. Dann lese ich die Aufgabe noch einmal in Ruhe durch, denn vielleicht habe ich etwas falsch gelesen oder einen Fehler gemacht. Wenn diese Suche ohne Erfolg bleibt, gehe ich zur nächsten Aufgabe über und denke mir: „Die werde ich bestimmt besser machen!“

✓ *Entspannen!* Gut arbeiten heißt nicht unbedingt ohne Pausen arbeiten. Wenn ich merke, dass ich müde bin, mache ich eine kurze Pause und mache folgende Übungen: Augen schließen, ein paar Mal tief durchatmen, die Arme locker hängen lassen, zum Fenster hinschauen – und dann mit frischer Kraft weitermachen.

d. Macht ihr die Hausaufgaben so wie Sandra?

e. Geht’s auch so Hausaufgaben zu machen?



B Meine Zukunftspläne

1. Mein Beruf ist meine Zukunft.

a. Wie seht ihr eure Zukunft? Antwortet und ergänzt das Assoziogramm.



b. Lest, was die deutschen Jugendlichen über ihre Zukunftspläne erzählen.



Was werdet ihr nach der Schule machen? Reisen, arbeiten, weiterlernen oder heiraten?

Sandra, 16 Jahre: Meine Zukunft ist das Studium an der Uni. Ich möchte Architektin werden. Man braucht ein sehr gutes Abitur. Ich werde weiter im Gymnasium lernen und möchte das Abitur machen.

Jan, 16 Jahre: Ich weiß nicht, was ich machen werde. Ein guter Beruf ist bestimmt sehr wichtig. Ich bin nicht so gut in der Schule. Nach der Schule werde ich eine Arbeitsstelle suchen. Ich habe Angst vor der Zukunft.

Johann, 17 Jahre: Ich weiß, was ich nach der Schule machen werde. Ich möchte Elektroniker für Betriebstechnik werden. Ich habe Interesse an Elektronik und meine Lieblingsfächer in der Schule sind Mathe und Physik. Ich habe keine Angst vor der Zukunft. Ich plane meine Zukunft selbst.

Sonja, 16 Jahre: Für die Zukunft ist es wichtig flexibel zu sein. Sein Ziel kann man nicht sofort nach der Schule erreichen. Ich möchte nach der Schule in die USA fliegen. Deshalb jobbe ich jetzt und spare mein Geld für die Reise. Ich entwerfe Mode, das ist mein Hobby. Vielleicht mache ich auch das Hobby zum Beruf.

Achim, 17 Jahre: Meine Zukunft ist mein Beruf. Die Leistungen in der Schule sind sehr wichtig für die Zukunft. Ich lerne gut. Da ich Fachinformatiker werden will, muss ich die Schule mit einem guten Zeugnis beenden.

c. Sucht im Interview die Antworten auf die Fragen:

1. Wer weiß schon genau, was er werden will?
2. Wer weiß nicht, was er werden will?
3. Wer will zuerst arbeiten?
4. Wer will zuerst reisen?
5. Wer will zuerst einen guten Beruf erlernen?
6. Womit verbinden die deutschen Jugendlichen ihre Zukunft?

d. Womit verbinden die Jugendlichen in eurer Klasse ihre Zukunft? Wisst ihr schon, was ihr nach der 9. Klasse machen werdet?

2. Berufe kennen lernen.

a. Schreibt Berufe auf, die ihr kennt. Vergleicht eure Listen mit 3–4 Mitschülerinnen / Mitschülern und ergänzt sie, wenn es nötig ist.

b. Vergleicht danach eure Listen mit dieser Liste der Berufe. Kennt ihr alle Berufe? Ihr könnt auch die Liste der Berufe ergänzen.

Berufe von A bis Z

A Apothekerin, Archäologe / Archäologin, Architekt /-in, Arzt / Ärztin ...

B Bäcker / -in, Bankkaufmann /-frau, Bibliothekar /-in, Buchhändler / -in, Berater /-in, Bademeister /-in ...

C Chemiker / -in, Clown ...

D Dolmetscher / -in, Detektiv / -in, Drucker / -in, Diätassistent / -in ...

E Elektriker, Elektroingenieur, Elektroniker für Betriebstechnik ...

F Fotograf / -in, Florist / -in, Frisör/Friseuse, Fachinformatiker ...

G Gärtner/ -in, Grafiker / -in ...

H Hotelfachmann /-frau, Handelskaufmann / -frau ...

I Industriekaufmann / -frau, Informatiker / -in, Inge-nieur, Installateur ...

J Jurist /- in

K Kaufmann / -frau, Kosmetiker /-in, Krankenpfleger/ -in, Kraftfahrzeugmechaniker ...

L Landwirt / -in ...

M Maurer, Meteorologe / -in, Mediengestalter /-in (Digital und Print) ...

N Notar / -in ...

O Optiker / -in ...

P Physiotherapeut /-in, Polizeibeamter /-in ...

R Restaurator / -in, Redakteur /-in (Online-Redakteur / -in) ...

S Sachbearbeiter /- in, Schauspieler /-in, Sekräter / -in, Sozialarbeiter / -in, Steward (*lest:* stjuert) / Stewardess, Sprechstundenhilfe ...

T Tierpfleger /-in ...

U Unternehmensberater / -in

V Versicherungskaufmann /-frau, Verpackungsmittelmechaniker /-in ...

W Werbefachmann /-frau, Werkzeugschlosser ...

Z Zahntechniker / -in, (technischer / technische) Zeichner / -in ...

c. Gibt es unter den Berufen in der Übung 2 b neue / moderne Berufe? Welche?

d. Informiert euch über manche Berufe:

Industriekauffrau / Industriekaufmann – jemand, der eine kaufmännische Lehre gemacht hat und in der Industrie arbeitet, z. B. in der Verwaltung (Langenscheidts Großwörterbuch); **Kauffrau / Kaufmann** – jemand, die / der eine spezielle (kaufmännische) Lehre abgeschlossen hat und dessen Beruf es ist, mit Dingen zu handeln, sie zu kaufen und zu verkaufen, zum Beispiel Bankkaufmann, Exportkaufmann, Großhandelskaufmann

Vergleicht! der Verkäufer – jemand, der (beruflich) Waren verkauft: Autoverkäufer, Möbelverkäufer ...

e. Gibt es in der Liste einen oder mehrere Berufe, die ihr erlernen möchtet? Welche Berufe sind das?

f. Über welche Berufe kann man so sagen: „Berufe mit Zukunft“?

g. Macht eine kleine Umfrage in der Klasse und findet heraus, was die beliebtesten Berufe bei Mädchen und bei Jungen sind.

h. Hört die Umfrage.

- **Wer ist mit seinem Beruf zufrieden? Wer ist unzufrieden? Warum?**

Leser-Umfrage: Sind Sie mit Ihrem Beruf zufrieden?

Name	Beruf	zufrieden	unzufrieden
Anke	Verkäuferin		
Bernd	Landwirt		
Thomas	Maurer		
Julian	Elektroniker		
Tobias	Sportfachmann		
Isabelle	Kauffrau für Tourismus und Freizeit		

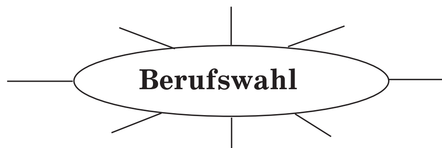
- **Habt ihr diese Gründe in der Umfrage gehört oder nicht gehört?**

1. Die Arbeit macht mir keinen Spaß, ich kann nicht selbstständig arbeiten und verdiene auch nicht viel. Ich suche im Augenblick eine neue Arbeitsstelle.

2. Meine Arbeit ist schmutzig und schwer. Ich möchte auch lieber in einem Büro arbeiten.
3. Körperlich ist es manchmal schwer. Aber jetzt bekomme ich mehr Freude am Beruf. Ich verdiene auch nicht schlecht.
4. In der Schule hatte ich immer gute Noten in Mathe, Physik und Englisch. Der Beruf des Elektronikers ist der richtige Beruf für mich.
5. Dann machte ich mein Hobby zum Beruf. Ich bin mit meinem Beruf sehr zufrieden.
6. Und ich wollte immer den Touristen meine Stadt von ihrer schönsten Seite zeigen.

3. Berufswahl.

a. Was bedeutet die Berufswahl für euch?



b. Lest die Antworten der Jugendlichen auf die Frage der Zeitschrift „planet-beruf.de“: „Was bedeutet die Berufswahl für dich?“

Berufswahl, das ist die Zukunft, die in meinen Händen liegt. Das ist etwas Besonderes.

Simone, 16 Jahre

Die Berufswahl ist für mich der Einstieg ins Berufsleben, der mich glücklich macht.

Hanna, 15 Jahre

Die Berufswahl ist für mein Privatleben sehr wichtig. Ich möchte finanziell unabhängig von meinen Eltern sein.

Katharina, 17 Jahre

Die Berufswahl ist für mich eine Entscheidung, die man vor allem sehr gut überlegen sollte.

Alexander, 16 Jahre

Durch meine Berufswahl will ich meine Familie gut ernähren.

Martin, 17 Jahre

Mit der Berufswahl mache ich den ersten Schritt, um später Geld zu verdienen und auf eigenen Beinen zu stehen. Aber bevor ich diesen Schritt mache, werde ich mich lange umsehen und Berufe testen.

Tim, 16 Jahre

Die Berufswahl ist für mich der wichtigste Schritt in meinem Leben.

Jasmin, 16 Jahre

Berufswahl – das ist für mich der Weg zu einem Beruf. Es ist aber eine anstrengende Sache, man braucht gute Nerven.

Max, 17 Jahre

c. **Wessen Meinung ist eure Meinung? Und warum?**

d. **Ihr könnt euer Assoziogramm weiter ergänzen (Übung 3 a).**

e. **Fragt die anderen in der Klasse, was die Berufswahl für sie bedeutet.**

4. **Beruf und Erwartungen.**

a. **Lernt zuerst einige Merkmale kennen, die viele Jugendliche für den zukünftigen Beruf wichtig finden.**

- **Merkt euch die Erklärung der Wörter:**

sicherer Arbeitsplatz – ein Arbeitsplatz, den man nicht so schnell verlieren kann; **geregelte Arbeitszeit** – eine Arbeit, die immer zu festen Zeiten beginnt und zu Ende ist

gute Arbeitsbedingungen – mit interessanten und freundlichen Menschen arbeiten – den anderen Menschen helfen – einen sicheren Arbeitsplatz haben – saubere Arbeit – geregelte Arbeitszeit – nicht lange Arbeitszeit, viel Freizeit – selbstständig arbeiten – im Team arbeiten – gut verdienen – im Freien arbeiten – im Büro arbeiten – etwas produzieren – kreativ arbeiten – körperlich arbeiten – mit Händen etwas machen

b. **Welche Merkmale sind eurer Meinung nach wichtig? Jeder wählt nur drei wichtige Merkmale. Heftet die Zettel mit drei wichtigen Merkmalen an die Tafel. Ordnet gleiche Zettel zu. Welche Zettelgruppe ist die größte, welche die kleinste? Besprecht das Ergebnis.**

c. **Führt eine kurze Umfrage in eurer Klasse durch: Welche der folgenden Merkmale aus der Übung 4 a sind für euch am wichtigsten? Nummeriert sie nach dem Grad der Wichtigkeit von 1 bis 8: 1 – am wichtigsten; 8 – am wenigsten wichtig. Begründet eure Wahl.**

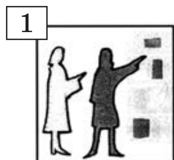
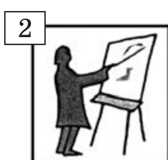
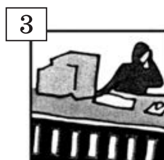
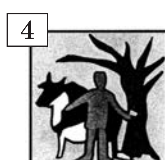
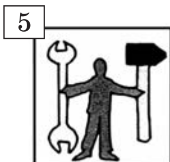
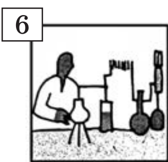
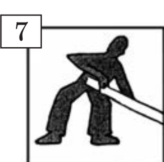
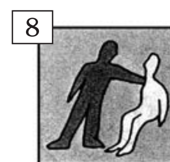
d. **Stellt für die Merkmale Vorteile und Nachteile heraus.**

Merkmale

1. mit Menschen arbeiten
2. geregelte Arbeitszeit
3. im Freien arbeiten
4. selbstständig arbeiten

Vorteile	Nachteile
1. unterschiedliche Menschen kennen lernen	Geduld haben, Konflikte aushalten
2. ...	...
3. ...	...
4. ...	...

e. **Die folgenden Piktogramme weisen auf bestimmte Berufe und ihre Aufgaben hin. Ordnet die Piktogramme den bestimmten Erklärungen zu.**

1

2

3

4

5

6

7

8


a. handwerkliche Arbeit
b. Arbeit mit Tieren und Pflanzen
c. Arbeit als Verkäufer / Verkäuferin
d. körperliche Arbeit
e. Arbeit im Labor
f. Arbeit im Büro
g. Arbeit mit anderen Menschen
h. kreative / künstlerische Arbeit

f. Wählt 3–4 moderne Berufe und entwerft selbst Piktogramme für diese Berufe.

g. Äußert eure Meinung.

1. Welche Merkmale sollte dein Beruf haben? Schreibe sie auf einzelne Zettel.
2. Welche Merkmale sind für euch besonders wichtig, welche weniger wichtig? Ordnet Merkmale nach der Wichtigkeit.

5. Beruf und Tätigkeit.

a. Zu welchen Berufen passen diese Tätigkeiten?

1. persönliche Trainigspläne für Kunden erstellen
2. über Trainingsmethoden und -geräte beraten
3. Massage machen
4. Tagesausflüge organisieren
5. Verkaufen
6. Patienten pflegen, betreuen und beraten
7. mit modernen Maschinen unterschiedliche Verpackungen produzieren / herstellen: Kisten, Flaschen, Tüten, Schachteln oder Folien
8. Menüs zusammenstellen und erarbeiten, Gäste beraten, Speisen kalkulieren, Hygiene überwachen
9. andere Menschen unterrichten
10. mit Menschen umgehen

b. Sucht einen Beruf aus und erklärt, welche Aufgaben und Tätigkeiten zu diesem Beruf gehören. Die anderen sollen erraten, welcher Beruf das ist.

In meinem Beruf muss man ...

gut schwimmen – gut schießen, immer gut aussehen, ein Pferd haben – schnelle Autos fahren können – eine gute Ausbildung haben – viel wissen und viel lesen – Menschen mögen – ein normales Körpergewicht haben – eine sehr gute Gesundheit haben – gut sehen können – servieren lernen – gut mit anderen zusammenarbeiten können

6. Beruf und Eigenschaften.

a. Lest die Eigenschaften. Kennt ihr sie alle?

die Ehrlichkeit – die Zielstrebigkeit – die Pünktlichkeit – die Selbstständigkeit – die Kontaktfähigkeit – die Freundlichkeit – die Belastbarkeit – die Kreativität – die Genauigkeit – die Geschicklichkeit – die Flexibilität – die Kommunikationsfähigkeit – die Konzentrationsfähigkeit – die Teamfähigkeit – die Hilfsbereitschaft

b. Bildet Substantive, die die Eigenschaften bezeichnen.

***Beispiel*:** höflich – die Höflichkeit

höflich – freundlich – hilfsbereit – aufmerksam – kreativ – flexibel – selbstständig – teamfähig – kontaktfähig – ehrlich – zielstrebig – belastbar – genau – kommunikationsfähig

c. Welche Eigenschaft passt zu welcher Erklärung?

1. Selbstständigkeit	a. Man macht eine Sache ordentlich, gewissenhaft und möglichst ohne Fehler.
2. Sorgfalt	b. Man kann sich mit anderen gut verständigen.
3. Kommunikationsfähigkeit	c. Man kann mit vielen anderen Menschen (Kunden, Kranken, Kindern) arbeiten.
4. Kontaktfähigkeit	d. Man probiert gerne eine Aufgabe zuerst alleine zu lösen.

d. Erklärt diese Eigenschaften.

***Beispiel*:** Teamfähigkeit – *Wenn jemand in einer Gruppe arbeiten kann.*

1. Fleiß
2. Pünktlichkeit
3. Kritikfähigkeit
4. Konzentrationsfähigkeit

e. Welche Eigenschaften braucht man für diese Berufe? Wählt die entsprechenden Bezeichnungen aus dem Kasten.

Erzieher / Erzieherin im Kindergarten • Florist • Programmierer • Fußballspieler • Tierarzt • Landwirt • Fahrzeugschlosser • Verkäufer • Elektroniker • Kauffrau für Tourismus und Freizeit • Arzthelferin • Sprechstundenhilfe • technischer Zeichner • Mediengestalter

höflich freundlich hilfsbereit liebevoll aufmerksam
kreativ geduldig kinderlieb flexibel kräftig
mathematisch begabt geschickt sportlich selbstsicher
körperlich stark kommunikativ teamfähig hübsch
kontaktfähig technisches Verständnis haben
handwerklich geschickt sein sich konzentrieren können
mit Computer / Menschen gut umgehen belastbar

f. Zu welchen Berufen passen diese Eigenschaften und Fähigkeiten?

1. Man muss sich gut schriftlich und mündlich ausdrücken.
2. Man muss gut und leicht auf andere Menschen zugehen.
3. Man muss geschickt mit Händen und Fingern arbeiten können.
4. Man muss mit Zahlen, Computer und Maßen gut umgehen.
5. Man muss Pflanzen und Tiere mögen.
6. Man muss Fremdsprachen gut beherrschen.

g. Welche Berufe passen diesen Jugendlichen?

Jenny kann:

sich gut konzentrieren;
mit Menschen umgehen;
gut reden;
malen und zeichnen.

Cristina kann:

gut Sachen verkaufen;
gut mit Computer umgehen;
gut rechnen;
mit Menschen umgehen.

Jens kann:

Texte gut formulieren und schreiben;
geschickt handwerklich sein;
gut organisieren.

h. Für die Menschen, die in diesen Berufen arbeiten, sind Fremdsprachen sehr wichtig. Was ist konkret für die Berufe wichtig / wichtiger oder am wichtigsten: Hören und Verstehen, Lesen und Verstehen, Sprechen oder Schreiben?

1. Für den Beruf der Hotelfachfrau ist ...
2. Für den Beruf des Dolmetschers ist ...
3. Für den Beruf des Reiseführers ist ...
4. Für den Beruf des Übersetzers ist ...
5. Für den Beruf der Sekräterin ist ...
6. Für den Beruf des Programmierers ist ...
7. Für den Beruf der Kauffrau für Tourismus und Freizeit ist ...

i. Welche Ratschläge gebt ihr euren Freunden / Freundinnen, wenn man sagt:

1. Ich möchte gern Tierarzt / Tierärztin werden.
2. Ich möchte gern Kfz-Mechaniker werden.
3. Ich möchte gern Zahntechniker / -in werden.
4. Ich möchte gern Verkäufer / -in werden.
5. Ich möchte gern Programmierer werden.
6. Ich möchte gern Kauffrau / Kaufmann für Tourismus und Freizeit werden.

***Beispiel*:** Ich möchte gern Tierarzt / Tierärztin werden. – *Wenn du Tierarzt / Tierärztin werden möchtest, musst du Tiere mögen und das Abitur machen.*

7. **Berufsberatung.**

a. **Hier kann man Informationen über Ausbildungsberufe bekommen. Welche Möglichkeit findet ihr besser, wenn man sich über einen Beruf informieren möchte?**

im Internet   in einer Tageszeitung   im Fernsehen
im Berufsinformationszentrum (BiZ)   in der Familie
während der Ausflüge in die Firmen / Betriebe
noch in der Schulzeit während des Betriebspraktikums
von den Freunden / Bekannten und Verwandten

b. **In Deutschland müssen die Schüler / Schülerinnen in einem Betrieb oder in einer Firma ein Praktikum machen, um sich über einen Beruf zu informieren. Wie findet ihr diese Möglichkeit, einen Beruf kennen zu lernen?**

c. **Hört das Gespräch mit Sabine und antwortet, wer Sabine über den Beruf der Hotelfachfrau beraten hat.**

8. **Berufsausbildung.**

a. **Ordnet die Wörter zwei Wortfamilien zu:**

Wörter mit „Ausbildung-“ : ...

Wörter mit „Beruf- / -beruf“: ...

die Ausbildung   die Berufsschule   die Berufswahl
der Ausbildungsberuf   Berufsvorbereitung
das Berufspraktikum   die Berufsausbildung
der Ausbildungsplatz   das Berufsinformationszentrum
die Ausbildungsmöglichkeiten   die Berufsberatung
der Berufswunsch   der Berufsberater

b. **Lest, was die Auszubildenden über ihre Lehre erzählen.**

- **Merkt euch:**

dual bedeutet zwei Möglichkeiten einen Beruf zu erlernen: 3 Tage in der Woche in einem Betrieb und 2 Tage in der

Berufsschule; **die Lehre** – die Ausbildung zu einem Beruf als Handwerker oder Angestellter; **der Lehrling** – jemand, der eine Lehre macht. Heute gebraucht man anstatt „Lehrling“ meist „der / die Auszubildende“, in gesprochener Sprache AZUBI.

• **Füllt die Tabelle aus. Übertragt sie aber zuerst in eure Hefte.**

Beruf	Wie viele Jahre?	Die Aufgaben	
		der Berufsschule	des Betriebs

Sabine Hargens, Schreinerin / Tischlerin: Im August 2010 habe ich mit meiner Berufsausbildung begonnen. Sie dauert 3 Jahre. Die Ausbildung umfasst das Lernen in der Berufsschule und die Arbeit im Betrieb. In der Berufsschule lernt man Theorie in den Fächern Fachkunde, Mathematik, Zeichnen, Wirtschaftskunde, Sozialkunde und Deutsch. Der Betrieb ist für den praktischen Teil zuständig. Die Auszubildenden lernen kennen, wie man Möbel macht, Treppen herstellt, alte Möbel restauriert. Wir lernen auch mit Computer Zeichnungen für Möbel und Treppen machen. Die abschließende Prüfung besteht aus der theoretischen Prüfung und der praktischen Arbeit.

Nicole, die Diätassistentin: Die Ausbildung dauert drei Jahre. Im ersten Jahr haben wir Theorie- und Praxisunterricht in der Berufsschule, im zweiten und dritten Jahr sind wir sowohl in der Schule als auch im Praktikum in einer Klinik. In der Theorie haben wir Fächer wie Biochemie und Anatomie, Lebensmittelkunde und Ernährungslehre oder Diätetik. Im fachpraktischen Bereich erstellen wir vor allem Menüs und lernen die Zubereitung von Diätkost. Außerdem lernen wir Menschen über die richtige Ernährung beraten.

9. Gründe für die Berufsausbildung.

a. Hört den Dialog und ergänzt:

1. Gründe, warum Melanie Zahntechnikerin werden will: ...
2. Dauer der Ausbildung: ...

3. Ausbildungsstelle: ...
4. Aufgaben der Zahntechnikerin: ...

b. Hört: Warum hat Dieter den Beruf des Floristen gewählt?

c. Eine Ausbildungsstelle zu bekommen ist es nicht leicht. Besprecht in kleinen Gruppen Gründe, warum die Jugendlichen eine / keine Ausbildungsstelle bekommen können.

- **Lest, was die deutschen Jugendlichen darüber sagen.**

Nadine: Ich habe richtig Glück gehabt. Arzthelferin war mein Traumberuf und ich habe ihn gefunden. Ich bin total glücklich. Aber ich habe mir schon in der Schule über meine Zukunft Gedanken gemacht und gut gelernt.

Markus: Ich habe eine gute Lehrstelle und einige beneiden mich. Aber ich hatte gute Noten in der Schule.

Jana: Ich habe 30 Bewerbungen geschrieben, aber leider keine Ausbildungsstelle bekommen. Ich jobbe jetzt, um Kontakte zu Betrieben zu bekommen.

Anna: Ich war nicht so fleißig in der Schule. Deshalb konnte ich eine gute Lehrstelle nicht bekommen. Leider ist es schon zu spät. Nun muss ich suchen – warten – warten – suchen – warten ...

Bernd: Ich wollte Polizist werden, doch das hat nicht geklappt. Ich habe keine Ausbildungsstelle bekommen. Jetzt werde ich Koch. Das ist auch ein schöner Beruf.

Niko: Ich wollte eine Ausbildungsstelle im Krankenhaus bekommen. Aber mein Abschlusszeugnis in der Schule war nicht so gut. Ich habe im Baumarkt die Lehrstelle bekommen. Alles ist total blöd. Ich bin unglücklich.

d. Es ist nicht leicht für Jugendliche in Deutschland eine Ausbildungsstelle zu bekommen. Und wie ist es in Belarus? Wovon hängt es ab?

e. Ihr möchtet etwas mehr von der Berufsausbildung in Deutschland wissen. Schreibt einfach einen Brief an die Redaktion der Zeitschrift „planet-beruf.de“, Stichwort „Leserbrief“.

10. Bewerbung um einen Ausbildungsplatz.

a. Zu einer Bewerbung gehört ein Lebenslauf. Lest folgende Lebensläufe. Worin unterscheiden sie sich?

Lebenslauf 1

Lebenslauf

Foto

Name:	Julia Lange
Geburtsdatum:	23. März 1995 in Frankfurt / Oder
Geburtsort:	Neumünster
Anschrift:	Leipziger Straße 6 1200 Frankfurt / Oder
Eltern:	Franz Lange, Bäcker Margit Lange, geborene Weber, Erzieherin
Geschwister:	Bruder Lars, 18 Jahre alt Schwester Tina, 10 Jahre alt
Schulbildung:	Heinrich-von-Kleist-Schule in Frankfurt / Oder von 2002 – 2010 Schulabschluss 2010 mit der mittleren Reife
Lieblingsfächer:	Chemie / Biologie / Physik
Berufstätigkeit:	Praktikum, 3 Wochen in der Firma Beck& Sohn
Besondere Fähigkeiten:	Fremdsprachen
Hobbys:	Bergwandern, Ski fahren, Computerspiele machen

10.10.2010

Julia Lange

Lebenslauf 2

Lebenslauf

Mein Name ist Tina Schneider. Ich bin am 26.02.1995 in Magdeburg geboren. Meine Mutter Beate Schneider arbeitet als Arzthelferin in der Praxis, mein Vater Peter Schneider ist Frisör im eigenen Geschäft. Ich habe eine 9-jährige Schwester, Schülerin der Grundschule, und einen 3-jährigen Bruder. Zurzeit besuche ich die 9. Klasse der Realschule. Meine Lieblingsfächer sind Deutsch und Chemie. In meiner Freizeit fotografiere ich sehr viel und habe schon erfolgreich an Fotowettbewerben teilgenommen. Seit einigen Monaten bin ich in unserer Schülerzeitung für die Fotografien verantwortlich. Mein Hobby möchte ich nach der Schule gerne zu meinem Traumberuf machen.

Wittenberg, den 07.05.2010
Tina Schneider

b. Welcher Lebenslauf ist ausführlich und welcher tabellarisch?

c. Überprüft, ob Tina und Julia an alles in ihren Lebensläufen gedacht haben:

Name
Anschrift
Geburtsdatum und Geburtsort
Name und Beruf der Eltern
Geschwister
Schulbildung
Schulabschluss (in welchem Jahr)
Lieblingsfächer
Berufstätigkeit
besondere Fähigkeiten / Kenntnisse
Hobbys
Datum
Unterschrift

d. Schreibt eure Lebensläufe.

Hilfe

Persönliches:

Name; Vorname; Geburtsdatum; Geburtsort; Anschrift

Familie:

Mutter: der Name und der Beruf
Vater: der Name und der Beruf
Geschwister: Zahl der Geschwister, Namen, Alter

Schulbildung:

Schule; Lieblingsfächer; Schulabschluss; Berufswunsch;
Kenntnisse, Fähigkeiten; Interessen, Hobbys
Ort, Datum
Unterschrift

11. Meine Zukunft in meinen Händen.

a. Welchen Beruf wollt ihr erlernen?

b. Antwortet ganz ehrlich auf die Fragen

1. Hast du viel Geduld?
2. Kannst du mit Menschen umgehen?
3. Machen dir Fremdsprachen Spaß?
4. Telefonierst du gern?
5. Bist du gut im Kopfrechnen?
6. Interessieren dich sehr chemische Substanzen?
7. Redest du gerne mit anderen Leuten?
8. Macht es dir Spaß anderen zu helfen?
9. Stört dich auch nicht, schmutzige Hände bei der Arbeit zu haben?
10. Hast du ein Talent andere zu überzeugen?
11. Bist du handwerklich geschickt?
12. Schreibst du gerne Briefe?
13. Arbeitest du gerne im Freien?
14. Kannst du Dinge lange und intensiv betrachten?

15. Kannst du dich lange auf eine Tätigkeit konzentrieren?
16. Macht es dir Spaß etwas zu verkaufen?
17. Arbeitest du gerne mit Computer?
18. Magst du Tätigkeiten, bei denen man Körperkraft einsetzen kann?

c. Entsprechen eure Eigenschaften dem gewählten Beruf?

d. Erzählt über eure Zukunftskarriere.

Hilfe

Weißt du schon, was du nach der 9. Klasse machen willst?
Hast du schon konkrete Zukunftspläne?
Hast du konkrete Berufswünsche?
Willst du eine Lehre machen oder einen Job suchen?
Willst du weiter in der Berufsschule lernen?



Grammatik: Information und Übungen

Der Infinitiv mit „zu"

1. Lest und erklärt den zu-Gebrauch vor dem Infinitiv? Formuliert die Regel.

1. *Es ist interessant*, alle Länder der Welt **zu** besuchen.
   Es ist für mich schwer, im Team **zu** arbeiten.
   Es ist für mich wichtig, Deutsch **zu** lernen.

2. *Ich habe keine Möglichkeit*, ins Schwimmbad **zu** gehen.
   Ich habe keine Lust, früh auf**zu**stehen.
   Ich habe keine Angst, Deutsch **zu** sprechen.

3. *Es ist Zeit*, die Dinge anders **zu** sehen.
   Es ist Zeit, unsere Konferenz an**zu**fangen.
   Es macht mir Spaß, an der Grammatik **zu** arbeiten.
   Es macht mir Freude, Sport **zu** machen.

2. **Lest jetzt die Regel unten und vergleicht sie mit eurer Regel.**

Grammatik

Інфінітыў ужываецца з часціцай **zu** пасля:

а) прыметнікаў: **stolz, glücklich, wichtig, notwendig,** якія выступаюць у якасці састаўной часткі выказніка.

Ich **bin stolz**, Belarussin **zu** sein.

б) некаторых абстрактных назоўнікаў, напрыклад **das Glück, die Freude, die Angst, die Möglichkeit, der Wunsch, die Idee, die Lust, die Schwierigkeit, der Spaß, das Problem ...**

Ich **habe Glück**, in dieser schönen Stadt **zu** leben.
Es **macht** mir **Spaß**, mit meinen Freunden Freizeit **zu** verbringen.

3. **Kommt vor dem Infinitiv zu oder nicht?**

1. Es ist interessant, deutschsprachige Länder ... besuchen.
2. Es ist gesund, viel Obst und Gemüse ... essen.
3. Ich habe den Wunsch, die Berliner Sehenswürdigkeiten ... besichtigen.
4. Es macht mir Spaß, über meinen Heimatort viele Legenden ... erzählen.
5. Ich habe keine Möglichkeit, sich öfter mit meinen Freunden ... treffen.
6. Ich habe Lust, nicht kreative Aufgaben ... machen.

4. **Was könnt ihr zurzeit nicht machen?**

Beispiel: Ich **habe keine Zeit**, viele Stunden fern**zu**sehen.
Ich **habe keine Zeit**, *mich täglich mit meinen Hobbys **zu** beschäftigen*.

- **Macht weiter.**

5. **Was wünscht ihr euch für die Zukunft?**

Beispiel: Ich **habe den Wunsch**, *viel **zu** reisen*. /
Ich **wünsche** mir *viel **zu** reisen*.

- **Macht weiter.**

6. **Ergänzt eure Interessen beim Fremdsprachenlernen.**

Beispiel: Es **ist** ganz **interessant**, *Grammatik* ***zu*** *lernen*.

- **Macht weiter.**

7. **Drückt die Verbote anders aus.**

Beispiel: Man darf hier nicht parken. – *Es* ***ist verboten****, hier* ***zu*** *parken. / Es* ***ist*** *nicht* ***erlaubt****, hier* ***zu*** *parken.*

1. Man darf im Museum nicht fotografieren.
2. In der Öffentlichkeit darf man nicht rauchen.
3. Im Wald darf man kein Feuer machen.
4. In diesem Fluss darf man nicht baden.
5. Ellen darf noch nicht allein reisen.

8. **Ordnet die Satzteile zu.**

1. Es ist nicht immer leicht, ...
2. Es ist langweilig, ...
3. Es ist anstrengend, ...
4. Es ist gesund, ...
5. Ich habe keine Lust, ...
6. Es macht mir keinen Spaß, ...
7. Ich habe kein Interesse, ...

---

a. sich viel zu bewegen.
b. die Texte beim Hören zu verstehen.
c. Wörter zu pauken.
d. immer dasselbe zu machen.
e. mit langweiligen Menschen zu sprechen.
f. Übersetzungen zu machen.
g. beim Regen Rad zu fahren.

9. **Was macht Hans Musterjunge? Ergänzt.**

1. Er hat immer Lust, ...
2. Er ist immer bereit, ...
3. Es macht ihm immer Spaß, ...
4. Er hat immer Zeit, ...

5. Er hat immer Geduld, ...
6. Er hat einen Wunsch ...

den anderen helfen   mit langweiligen Leuten sprechen
nicht interessante Aufgaben machen
Deutsch lernen   Wörter pauken   immer dasselbe machen

10. Was können sie sagen? Ergänzt.

Hier sprechen die Träumer:

1. Das ist mein Traum, Deutsch gut zu sprechen.
2. Das ist mein Traum, ...
3. ...

Hier sprechen die Pessimisten:

1. Es ist unmöglich, deutsche Grammatik zu verstehen.
2. Es ist stressig, ...
3. Es ist kalt, draußen ...
4. Es ist nicht gesund, ...
5. Ich habe keine Lust, ...

Hier sprechen die Optimisten:

1. Es ist möglich, deutsche Grammatik zu verstehen.
2. Es macht mir Spaß, ...
3. Es ist sehr angenehm, draußen ...
4. Es ist gesund, ...
5. Es ist lustig, ...

11. Nach dem Abschluss der 9. Klasse gibt es viele Möglichkeiten etwas zu machen. Welche?

Beispiel*: Es gibt die Möglichkeit**, *nach der 9. Klasse einen Beruf* ***zu *erlernen*.

- **Macht weiter.**

12. Antwortet auf die Frage:

Warum ist es heute nicht leicht, einen richtigen Beruf zu wählen?



Lesen und Sprechen

1. Text „Ansichten über die Schule“.

a. Lest den Text durch: Welche Meinung über die Schule hat Ulrike: positive oder negative?

Ulrike Suhl, die Schülerin der 9. Klasse erzählt: Die Schule ist wichtig für unsere Zukunft. Ich mag die Schule – sehr sogar. Und mir gefällt es nicht, dass alle immer so über sie jammern. Das ist ein großes Glück, in die Schule zu gehen. Ich bin in Mittelamerika aufgewachsen, in Guatemala. Dort haben nur sehr wenige Kinder dieses Glück, ich hatte es auch. Man kann das doch in allen Dritte-Welt-Ländern sehen: All die Menschen, die dort in Armut und Hunger leben, kommen doch nur deshalb aus diesem Elend nicht raus, weil sie keine Bildung haben, weil sie nicht einmal lesen und schreiben können. Das ist ein Teufelskreis! Und weil es den Familien so schlecht geht, müssen die Kinder oft arbeiten, manchmal sehr hart. Aber an so was denkt niemand, wenn er über die Schule jammert. Viele meinen, dass die Schule eine einzige Qual und total schrecklich ist. So was ärgert mich.

Natürlich gibt es verschiedene Schulen und verschiedene Klassen. An der Schule stören uns unbedeutende Dinge, wie das frühe Aufstehen, die vielen Hausaufgaben, und am Wochenende muss man sich auf Tests und Klassenarbeiten vorbereiten. Es bleibt nicht viel Zeit für Hobbys und andere Aktivitäten. Wegen dieser Gründe gehen Schüler immer seltener gern zur Schule.

In meiner Klasse gibt es Schüler und Schülerinnen, die blöde Sachen machen. Aber im Grunde genommen ist meine Klasse toll. Alle sind so tolerant. Ich bin auch ziemlich gut in der Schule. Vor allem Sprachen fallen mir leicht. Aber es ist nicht so, dass mir alles zufliegt, ich arbeite sehr viel für meine guten Noten. Klar habe ich manchmal keine Lust, Hausaufgaben zu machen und zu lernen, manche Schulfächer fallen mir auch schwer. Ich möchte auch mehr Zeit für meine Hobbys haben. Aber diese Probleme kann man lösen. Ich verstehe, dass nicht alle solches Glück mit der Schule und mit der Klasse haben wie ich. Und die Schüler, die sich total Mühe

geben und trotzdem schlechte Noten bekommen, verstehe ich auch, warum sie nicht gern in die Schule gehen. Ich meine, dass schlechte Noten in den allermeisten Fällen von Faulheit kommen.

Im Normalfall ist es doch in der Schule nicht so schlimm, stimmt das? Und es ist doch langweilig ständig daheim oder auf der Straße zu bleiben. In der Schule ist es viel interessanter und lustiger. Oder? Warum sollte man lernen? Lernen ist wie Rudern gegen den Strom, sobald man aufhört, treibt man zurück. Man muss lernen, wenn sogar der Unterricht nicht Spaß macht. Man muss versuchen schon heute in die Zukunft zu sehen.

b. Nehmt Stellung zu Ulrikas Äußerung:

1. Das ist ein großes Glück, in die Schule gehen zu dürfen.
2. Ich meine, dass schlechte Noten in den allermeisten Fällen von Faulheit kommen.
3. Viele meinen, dass die Schule eine einzige Qual und total schrecklich ist.

c. Antwortet auf Ulrikes Fragen im letzten Absatz des Textes.

d. Gebt Ulrikes Meinung über die Schule mit euren Kommentaren wieder.

2. Text „Kato Lomb“.

a. Was meint ihr? Muss man ein besonderes Talent haben, um Fremdsprachen zu erlernen?

b. Lest den Text durch. Wie viele Sprachen hat Kato Lomb beherrscht?

Kato Lomb, die ungarische Dolmetscherin, hat in ihrem Buch „Wie ich Fremdsprachen erlernte“ über die Rolle der Fremdsprachen in ihrem Leben geschrieben. In der Schule und im Gymnasium lernte sie Französisch. Ihr gefiel auch die lateinische Sprache. Aber die Lehrer waren der Meinung, dass Kato kein besonderes Talent für Sprachen hatte. Nachdem Kato Lomb das Gymnasium beendet hatte, kam sie auf die Universität. Hier studierte sie Naturwissenschaften. Nachdem Kato Lomb das Diplom bekommen hatte, konnte sie keine Arbeit finden. Spezialisten auf dem Gebiet der Naturwissenschaften brauchte

man nicht. Man brauchte aber Englischlehrer. Kato konnte kein Wort englisch. Sie suchte nach einem Lehrbuch und fand es. Nachdem Kato das Lehrbuch durchstudiert hatte, begann sie als Englischlehrerin zu arbeiten. Und könnt ihr euch vorstellen? Es ging. Sie arbeitete erfolgreich als Englischlehrerin.

1941 kam Kato Lomb ein russisch-deutsches Wörterbuch in die Hände und etwas später ein russischer Roman. Mit Hilfe dieser Bücher begann sie Russisch zu lernen. Nach dem Krieg arbeitete Kato als Dolmetscherin. In dieser Zeit lernte sie Rumänisch, Chinesisch, Italienisch, Spanisch, Deutsch und noch andere Sprachen. Kato Lomb hat die Meinung, dass man kein besonderes Talent braucht, um Sprachen zu erlernen. Man braucht nur Interesse, Ausdauer[1] und Zeit.

---

[1] **Ausdauer** – вытрымка, цярпенне

c. Seid ihr mit Kato Lomb einverstanden: „Man braucht kein besonderes Talent, um Sprachen zu erlernen"?

d. Könnt ihr vermuten, wie Kato Lomb Russisch und die anderen Fremdsprachen gelernt hat?

Hilfe

Sie hat die Wörter aus dem Wörterbuch gelernt.
Sie hat die Wörter in ein Heft oder auf Kärtchen geschrieben.
Sie hat die Sätze aus den Wörtern gebildet.
Sie hat die Wörter laut vorgelesen.
Sie hat den russischen Roman ins Englische übersetzt.
Sie hat einige Seiten auswendig gelernt.
Sie hat die Fragen zum Text gestellt.

3. Text „Das duale Bildungssystem: Was ist das?".

a. Wie läuft eine Berufsausbildung? Lest und informiert euch, wie es in Deutschland ist.

Jugendliche, die Abitur nicht machen, entscheiden sich in der Regel für eine Berufsausbildung. Viele Abiturienten machen eine Lehre. Die „Mehrheit" wird im dualen System ausgebildet. Das bedeutet: praktische Ausbildung im Betrieb und theo-

retische Ausbildung in der Berufsschule. Staat und Unternehmen teilen die Kosten für die Berufsausbildung der Jugendlichen. Neben der Ausbildung im Betrieb besuchen die Jugendlichen in der Regel drei Jahre lang ein- bis zweimal pro Woche eine Berufsschule. Im Unterricht lernen Auszubildende allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Mathematik, und auch spezielle Fächer. Die Berufsschule ist Pflicht für alle Auszubildenden in der Berufsausbildung, die noch nicht 18 Jahre alt sind und keine andere Schule besuchen. Das duale Bildungssystem ist sehr typisch für das deutsche Bildungswesen. Das Modell orientiert sich vor allem an den Anforderungen im Beruf. Circa 350 anerkannte Bildungsberufe bilden die Basis für mehr als 40.000 Tätigkeiten in der Wirtschaft.

Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist eine gute Chance für Karriere. Das ist die Chance für Praktiker und Fachleute.

b. Bestätigt oder verneint die Information.

1. Das duale System bedeutet praktische Ausbildung im Betrieb.
2. Die Kosten für die Ausbildung teilen Staat und Betrieb.
3. Die Auszubildenden besuchen ein- bis dreimal pro Woche eine Berufsschule.
4. Die Berufsschule ist aber keine Pflicht.
5. Die Auszubildenden lernen solche Fächer wie in der Schule.

c. Womit könnt ihr in Belarus das duale Bildungssystem vergleichen?

d. Wo kann man in Belarus einen Beruf erlernen? In einer Berufsschule? In einer Fachschule? Wie lange dauert die Berufsausbildung nach der 9. Klasse?



Projekt

Präsentation eines Berufs



Tipps

✓ Wählt einen Beruf. Wenn in der Klasse mehrere Schüler oder mehrere Schülerinnen denselben Beruf gewählt haben, können sie Gruppen bilden.

- ✓ Wählt auch Produkte zum Beruf und stellt sie in der Klasse vor.
- ✓ Zeigt Vorteile und Nachteile des Berufs: nennt Eigenschaften und Tätigkeiten des Berufs.
- ✓ Macht Informationsblätter zu euren Berufen.
- ✓ Stellt euren Beruf vor.

Präsentationstipps:

1. Eine Präsentation soll eine klare Gliederung haben. Der erste Satz muss Interesse wecken. „ Liebe ...! Heute präsentiere ich den Beruf der / des ...“ (Man muss die Zuhörer freundlich ansprechen und anschauen.)
2. Eine Präsentation darf nicht so lang sein.
3. Notiert wichtige Redemittel und Sätze für eure Präsentationen.
4. Zum Schluss bedankt euch für die Aufmerksamkeit: „Ich bedanke mich für eure Aufmerksamkeit. Ich kann jetzt auch auf eure Fragen antworten.“

Hilfe

Dieses Blatt informiert euch über den Beruf „Elektroniker“. Lest die Information und stellt am Beispiel dieses Blattes eure Informationsblätter zu einem Beruf.

1. *Schulbildung*

Realschulabschluss

2. *Fähigkeiten*

Kreativität	Genauigkeit
logisches Denken	technisches Verständnis

sich gut konzentrieren können
verschiedene Arbeiten machen können

3. *Kenntnisse*

technisches Wissen haben
physikalisches Wissen haben
mathematisches Wissen haben
Fremdsprachen gut beherrschen

Wörter zum Thema

ausbilden (bildete aus, hat ausgebildet) вучыць, навучаць; **die Ausbildung**, - навучанне, адукацыя

ausführlich падрабязны; eine ausführliche Antwort

behalten (behielt, hat behalten) запамінаць; Wörter behalten

beraten (beriet, hat beraten) раіць, кансультаваць; einen Schüler / eine Arbeiterin beraten; **der Berater**, -s, - кансультант, дарадчык; **die Berufsberatung**, - кансультацыя па выбары прафесіі; прафарыентацыя

der Beruf, -(e)s, -e прафесія: **der Dolmetscher**, -s, - вусны перакладчык; **der Kraftzeugmechaniker**, -e, - (der Kfz) аўтамеханік; **der Krankenpfleger**, -s, - санітар; **der Landwirt**, -(e)s, -e фермер; **der Sachbearbeiter**, -s, - справавод; **die Sprechstundenhilfe**, -, -n памочнік, асістэнт урача; медсястра; **technischer Zeichner**, -e, - чарцёжнік; **einen Beruf erlernen** навучацца прафесіі

der Betrieb, -s, -e прадпрыемства; im Betrieb arbeiten

die Eigenschaft, -, -en якасць: **die Belastbarkeit**, - здольнасць вытрымліваць нагрузку; **belastbar** здольны вытрымліваць нагрузкі; **die Kreativität**, - творчасць; **die Pünktlichkeit / die Genauigkeit**, - дакладнасць, акуратнасць; **die Sorgfalt**, - стараннасць; **die Zielstrebigkeit**, - мэтанакіраванасць

einsprachig аднамоўны; ein einsprachiges Wörterbuch; ein zweisprachiges Wörterbuch; ein deutsch-belarussisches Wörterbuch

enthalten (enthielt, hat enthalten) утрымліваць; die Klassenarbeit enthält viele Fehler

erreichen (erreichte, hat erreicht) дасягаць; ein Ziel erreichen

die Fähigkeit, -, -en здольнасць; **die Kommunikationsfähigkeit**, камунікабельнасць; **die Kontaktfähigkeit**, - здольнасць ісці на кантакт

der Fehler, -s, - памылка; **fehlerfrei / fehlerlos** беспамылковы; **fehlerhaft** памылковы, з памылкамі

flexibel гібкі

geduldig цярплівы; **die Geduld**, - цярпенне

geschickt умелы, майстэрскі; спрытны

gestalten (gestaltete, hat gestaltet) афармляць; надаваць выгляд; **die Gestaltung**, - афармленне; **der Gestalter**, -s, - афарміцель

handwerklich рамесны; handwerklich geschickt sein

die Klassenarbeit, -, -en кантрольная работа

körperlich фізічны; **körperliche Arbeit** фізічная праца

kreativ творчы; eine kreative Arbeit; kreativ arbeiten

die Landwirtschaft, -, -en сельская гаспадарка; in der Landwirtschaft arbeiten

der Lebenslauf, -es, -läufe біяграфія; **ein ausführlicher Lebenslauf** падрабязная біяграфія

mündlich вусны; вусна

pflegen (pflegte, hat gepflegt) (***Akk.***) даглядаць (*каго- / што-н.*)

das Praktikum, -s, Praktika практыка; **ein Praktikum machen** праходзіць практыку

produzieren (produzierte, hat produziert) вырабляць (*што-н.*)

reparieren (reparierte, hat repariert) рамантаваць; ein Auto / ein Gerät reparieren

schriftlich пісьмовы; пісьмова

selbstständig самастойны; самастойна

tabellarisch таблічны, прыведзены, паказаны ў форме табліцы; ein tabellarischer Lebenslauf

die Tätigkeit, -, -en дзейнасць; **die Berufstätigkeit** прафесійная дзейнасць

das Team (*lest*: tim), -s, -s каманда; **die Teamarbeit** праца ў камандзе / калектыве; **die Teamfähigkeit** здольнасць працаваць у камандзе / калектыве

umgehen (ging um, ist umgegangen) абыходзіцца (*з кім- / чым-н.*); mit Kindern / Menschen / Computer gut umgehen; **der Umgang**, -s, Umgänge абыходжанне, карыстанне (*камп'ютарам*)

das Werk, -es, -e завод; in einem Werk arbeiten

verbessern (verbesserte, hat verbessert) паляпшаць; выпраўляць

vergleichen (verglich, hat verglichen) параўноўваць; **der Vergleich**, -(e)s, -e параўнанне

wählen (wählte, hat gewählt) выбіраць; **die Berufswahl**, -(e)s выбар прафесіі

5 Die Welt der Mode

Was ist hier mit Mode verbunden?





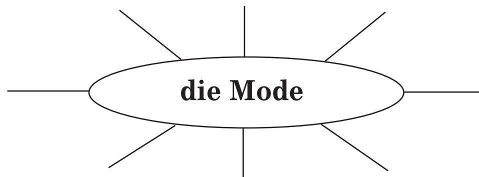




Mode und Kleidung

1. Die Rolle der Mode.

a. Woran denkt ihr, wenn ihr das Wort „die Mode" hört? Antwortet auf diese Frage in kleinen Gruppen und ergänzt das Assoziogramm.



b. Lest das Interview mit den deutschen Jugendlichen. Was ist die Mode für sie?



Über die Mode spricht man oft, besonders unter Freunden. Und wir sprechen jetzt auch darüber. Ihr hört das Wort „die Mode“. Woran denkt ihr zuerst?

Maria, 16: Wenn ich „die Mode“ höre, denke ich an die Schuhe von Adidas, an die Hose von Levi Strauss und an das T-Shirt von Lacoste.

Sebastian, 17: Wenn ich „die Mode“ höre, denke ich zuerst an Kleidung und dann an Frisur. Die Frisur muss immer modisch sein.

Linda, 15: Wenn ich „die Mode“ höre, denke ich an die Preise. Alles, was modisch ist, kostet sehr teuer und ist nicht für mich.

Elisa, 17: Wenn ich „die Mode“ höre, denke ich an Schmuck. Ich mag verschiedene Ketten, Ringe, Ohrringe, Broschen ...



Ist die Mode für Jugendliche sehr wichtig?

Maria: Die Mode ist sehr wichtig. Sie gehört zur Kultur wie Musik und Kunst. Ohne Mode ist das Leben langweilig. Die Leute, die sich gut kleiden, finden schneller Freunde. Für mich ist es schon wichtig gut auszusehen. Natürlich muss ich nicht immer die teuersten Sachen haben. Aber manchmal will man etwas gern tragen. Dann jobbe ich. Ich trage Zeitungen aus oder gebe Nachhilfe und spare Geld für meine Klamotten[1].

Sebastian, 17: Die Mode ist für mich nicht wichtig. Ich ziehe an, was mir gefällt und was praktisch ist. Alles andere ist mir egal. So machen auch viele bei uns in der Klasse. Modetrends wechseln zu schnell. Wenn ich jobbe, dann für sinnvolle Sachen. Ich gebe das Geld für meine Hobbys oder meine Gesundheit aus.

Elisa, 17: Die Mode ist wichtig. Man muss nur das anziehen, was in (in Mode) ist, zum Beispiel bestimmte Turnschuhe. Der Mensch ist so, wie er angekleidet ist. Wer nicht perfekt angekleidet ist, findet nie im Leben eine Arbeitsstelle.

Linda, 15: Unwichtig. Ich ziehe billige Klamotten an. Für mich ist es wichtig, dass meine Klamotten mir passen und stehen und sauber aussehen. Markenklamotten sind teuer. Die Mode ist wichtig für Geschäfte und Modeindustrie. Sie wollen viel Geld verdienen, deshalb gibt es jedes Jahr eine neue Mode. Die Kleidung soll funktional sein. Im Winter soll sie wärmen oder vor Regen schützen. Ob der Pullover blau oder rot ist, vom letzten Jahr oder nicht, ist für mich unwichtig.

---

[1] **Klamotten** = Kleidung

c. Welcher Meinung schließt ihr euch an? Und warum?

Hilfe

Mir gefällt ...
Ich finde die Meinung ...
Ich bin mit ... einverstanden.
Die Meinung von ... ist auch meine Meinung.

d. Nehmt Stellung zu diesen Meinungen der Jugendlichen.

Die Mode gehört zur Kultur wie Musik und Kunst.

Die Leute, die sich gut kleiden, finden schneller Freunde.

Der Mensch ist so, wie er angekleidet ist.

Wer nicht perfekt angezogen ist, findet nie im Leben eine Arbeitsstelle.

Die Mode ist wichtig für Geschäfte und Modeindustrie.

Sie wollen viel Geld verdienen, deshalb gibt es jedes Jahr eine neue Mode.

Die Kleidung soll funktional sein.

Ich jobbe, um Markenklamotten zu kaufen.

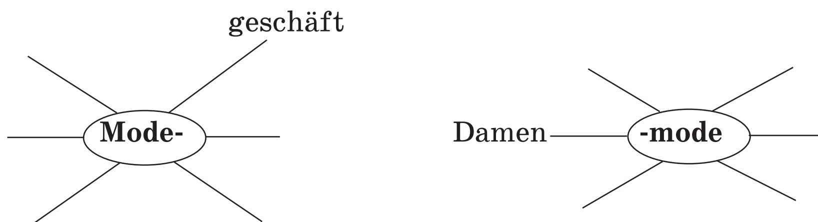
e. Jedes Mädchen und jeder Junge möchte gern modern aussehen. Was ist dabei besonders wichtig? Was ist weniger wichtig?

Frisur? Haarfarbe? Kleidung? Schuhe? Schmuck? Schminke

f. Spielt die Mode für euch eine große Rolle? Besprecht diese Frage in kleinen Gruppen.

2. Um Mode herum.

a. Mit Mode ist vieles verbunden. Bildet neue Wörter und ihr könnt die Mode-Wortfamilie ergänzen.



das Geschäft – das Journal – die Zeitschrift – die Farbe – der Schöpfer – das Wort – die Damen – die Herren – die Kinder – der Sommer – der Hut

b. Wählt stehen oder passen.

1. Oh, die Hose ... mir nicht. Sie ist mir zu eng.
2. Das Kleid ... dir ausgezeichnet.
3. Der Hut ... gut zum neuen Mantel.
4. Der Pullover ... gut zu deiner karierten Hose.
5. Die Frisur ... dir gut.
6. Die Farbe ... dir nicht gut.
7. Der Hut ... gut zum dunklen Mantel.

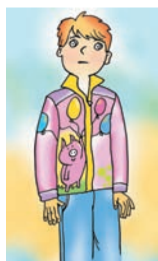
c. Bild und Text. Was passt zusammen?




1. a. Die Bluse steht dem Mädchen nicht.
b. Die Bluse passt dem Mädchen nicht.




2. a. Die Schuhe mit spitzen Absätzen passen der Frau nicht.
b. Die Schuhe mit spitzen Absätzen stehen der Frau nicht.

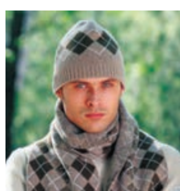
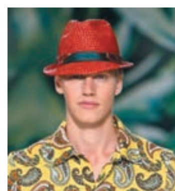



3. a. Die Jacke steht dem Jungen nicht.
b. Die Jacke passt dem Jungen nicht.

d. Was ist heute in? Was ist heute aus der Mode?





Hilfe

ein Piratentuch auf dem Kopf, Mützen in allen Variationen, auf den Füßen Schuhe oder Stiefel mit dicken Sohlen, Ringe in Ohren und Nasen, wildes Kombinieren von Mustern und Stoffen, bunte Klamotten, Schuhe mit hohen Absätzen, Schuhe mit spitzen Absätzen

e. Mode im Geschäft. Beobachtet in einem Geschäft: Kaufen die Leute modische Sachen? Oder kaufen sie Sachen, die ihnen passen und stehen?

f. Ergänzt: Kaufen diese jungen Leute ihre Kleidung für Partys, Beruf oder Freizeit?

„Du siehst gut aus! Das steht dir prima!" – Wer freut sich nicht über so ein Kompliment? Frauen und Männer kaufen gern modische Sachen. Beliebt sind Hosen, besonders Jeans.

1. Alexander kauft einen blauen Rollkragenpullover und eine braune Jacke für ... .
2. Jana kauft ein weißes T-Shirt, einen leichten bunten Rock und ein Top für ... .
3. Janas Freund Rolf probiert eine helle Sommerhose und ein rotes T-Shirt an. Das ist die richtige Kleidung für ... .
4. Jörg braucht elegante Kleidung für ... . Er kauft einen schwarzen Anzug, ein weißes Hemd und eine rote Krawatte. Dann probiert er noch schwarze Schuhe.

g. Wie kauft ihr die Kleidung?

Nach der Größe? Nach dem Preis? Nach der Qualität? Nach der Mode? Nach der Farbe?

h. Welchen Eindruck machen die Jugendlichen auf den ersten Blick? Sind sie modisch angekleidet?

1



2



3



Hilfe

gepflegt, konservativ, professionell, elegant, extrem, klassisch, nicht modern

3. Mode und Stoffe.

a. Bei der Mode spielen die Stoffe, woraus man die Sachen macht, auch eine große Rolle. Welcher Stoff ist jetzt in?

Baumwolle Wolle Leinen Seide Kunststoff
Leder kariert gemustert einfarbig
gestreift gepunktet

b. Wie kann man anders sagen?

***Beispiel*:** die Hose aus Leder – *die lederne Hose*

die Jacke aus Seide – ...
die Jacke aus Wolle – ...
die Handschuhe aus Wolle – ...
die Schuhe aus Leder – ...

Aber: die Bluse aus Leinen – die leinene Bluse

c. Was ist in diesem Jahr in? Was ist aus der Mode?

1. Mäntel aus Wolle oder Leder?
2. Schuhe aus Leder oder Kunststoff?
3. Blusen aus Seide oder Baumwolle?
4. Jacken aus Leder oder Wolle?
5. Sommerhüte aus Kunststoff oder Stroh?
6. Karierte oder gestreifte Stoffe?
7. Einfarbige oder gemusterte Stoffe?
8. Gemusterte oder gepunktete Stoffe?

4. Mode und Farben.

a. Welche Rolle spielen die Farben bei der Wahl der Kleidung oder Schuhe?

b. Wisst ihr, wie man richtig die Farben wählt?

c. Wie findet ihr diese Ratschläge?

✓ Wähle Farben, die dir stehen! Je dunkler dein Typ ist, desto hellere Farben kannst du tragen.

✓ Manchen Blondinen steht ein Gelb sehr gut. Aber wenn man nicht sicher ist, so kann man lieber auf diese Farbe verzichten, ebenso wie auf Beige (*lest*: besch). Am besten sind für Blondinen die Farben Blau, Türkis, Rot, Braun, Schwarz und Grau.

✓ Denke bei der Farbenwahl auch daran, dass warme oder helle Farbtöne wie Rot, Gelb oder Pastellfarben dich größer und voller machen. Ruhige Farben wie Violett, Blau, Grün und alle dunklen Farbtöne machen dich kleiner und schlanker.

d. Welche Farben sind in diesem Jahr in?

e. Bringt einige Modekataloge in die Klasse mit. Seht euch die Bilder an und sagt, welche Farben euch gefallen, welche Farben in sind, aber euch nicht gefallen.

f. Wählt passende Farben für eure Typen. Begründet eure Wahl. Denkt an die Ratschläge aus der Übung 4 c.

5. Wer die Wahl hat, hat die Qual.

a. Ergänzt zuerst Adjektivendungen und spielt dann den Dialog.

In einem Modekatalog blättern



– Guck mal, der braun... Pullover hier ist nicht teuer.
– Ja, aber die Farbe ist zu dunkel. Sie steht mir nicht gut.
– Und wie findest du diesen rot... Pullover?
– Er macht mich dick. Mir gefällt der grün... Pullover. Er macht mich schlanker.
– Wie findest du die kurz... Lederjacke da?
– So eine kurz... Lederjacke ist zurzeit aus der Mode, ich suche eine länger... .
– Wie findest du denn diese lang..., eng... Hose hier?
– Diese eng... Hosen sehen super aus.
– Guck mal, die weiß... Sportschuhe sind auch toll! Sie passen sehr gut zu meiner weiß... Hose.
– Hier, die blau... Jeans! Sie sind super! Und sie sind heute in!
– Ja, in oder aus aber sie sind praktisch. Sie kosten nicht billig. Im Moment habe ich für diese modisch... Jeans kein Geld.
– Ja, wer die Wahl hat, hat die Qual!

b. Spielt weiter eure Dialoge mit anderen Sachen und Farben aus den Modekatalogen.

c. Blättert in einem Modekatalog und interessiert euch für die Meinung der anderen, welche Kleidung ihnen gut gefällt und warum? Arbeitet in kleinen Gruppen.

Beispiel: – Wie gefällt dir dieser moderne Pullover?
– Die Farbe ist dunkel.

d. Beschreibt ein Kleidungsstück aus einem Modekatalog und äußert eure Meinung dazu.

e. Wählt etwas Modisches fürs Theater oder für Freizeit und Sport. Begründet eure Wahl.

Hilfe

... gefällt mir, weil ...
Ich finde ... praktisch / nicht praktisch, weil ...

6. Mode und eigener Stil.

a. Man will individuell sein. Man guckt, dass nicht jeder das Gleiche trägt. Ist es leicht individuell zu bleiben? Was stört die Individualität in der Mode? Besprecht diese Fragen in kleinen Gruppen.

b. Lest den Dialog und sagt: Warum machen sich die anderen über Maria lustig?



Stefan: Hey, was hast du denn für Ringe an den Ohren?

Sandra: Die Frisur wie ein Schwalbennest, da lachen ja die Hühner!

Maria: Ihr versteht gar nichts. Diese Frisur hat Madonna getragen. Sie hat toll ausgesehen! Und die Frisur gefällt mir.

Sandra: Madonna schon!

Maria: Du bist ja nur neidisch, weil du so kurze Haare hast. Lasst mich in Ruhe!

Sandra: Ich glaube, es ist besser, wenn du die Haare offen trägst.

Maria: Meine Frisur ist jetzt in.

Sandra: Machst du eigentlich jede Mode mit? Hast du keinen eigenen Stil?

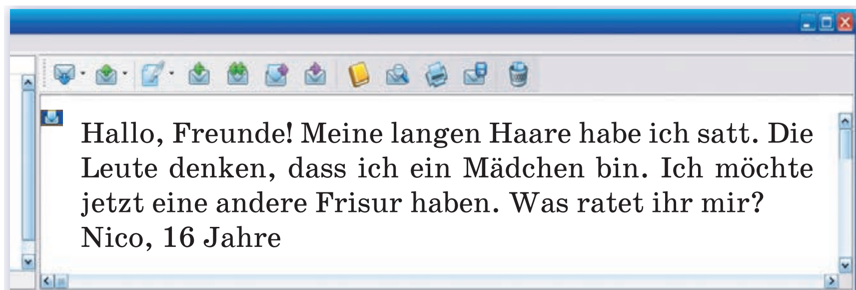
Maria: Meinst du wirklich, die Frisur steht mir nicht? Ich finde sie aber super!

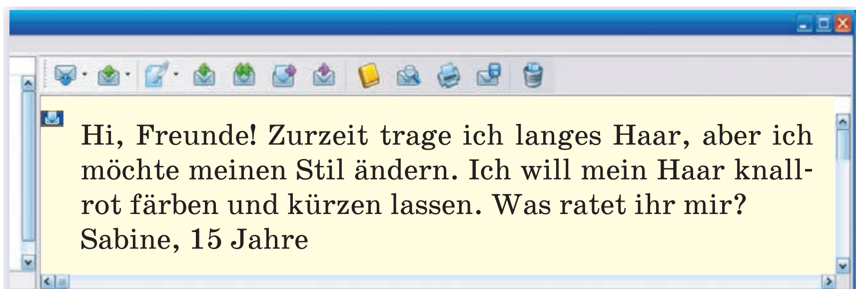
Sandra: Madonna hat ein schmales Gesicht, deshalb hat sie diese Frisur getragen. Sie hat ihre Haarfarbe und Frisuren oft geändert.

c. Was ratet ihr den Jugendlichen?

Fängt eure Antworten so an:

Es ist schwer etwas zu raten. Jeder hat ... Aber die Kleidung / die Frisur muss ...





7. Jugendmode.

a. Gibt es Jugendmode? Besprecht die Antwort in kleinen Gruppen.

b. Lest den Text ganz genau. Kann man hier über die Jugendmode sprechen?

- **Merkt euch:**

cool – ruhig, nicht aufgeregt; **Top** – Oberteil ohne Ärmel; **im Trend** – in Mode

In Modenschau

Der Junge betritt den Laufsteg[1]. „Das ist Robert. Er ist total cool!“, sagt der Moderator. „Ein toller Junge! Er trägt ein far-

benes Top, das sehr gut zu seiner Hose passt. Beachtet die schicke Jacke! Sie sieht wie Leder aus, aber das ist kein Leder. Die Schuhe sind aus Leder. Insgesamt ist derzeit Einfarbiges im Trend.“



---

[1]**Laufsteg** – подыум

c. Antwortet: Was tragen die Jugendlichen heute?

d. Hört, wie die anderen auf diese Frage antworten. Welche Meinung wiederholt sich öfter?

- **Merkt euch:**

der Außenseiter ist jemand, der sich nicht an die Normen der Gruppe oder Gesellschaft anpasst und deshalb nicht in sie integriert ist (*Langenscheidts Großwörterbuch*)

e. Eine Aussage steht nicht im Text. Hört den Text zum zweiten Mal und nennt diese Aussage.

Kinder und Jugendliche wollen nur teuere Sachen tragen.

Die Jugendlichen tragen alles, was praktisch ist und auch, was in ist. Das sind Jacken, Pullover, immer wieder Jeans, T-Shirts.

Ich trage alles, was praktisch ist.

Wir tragen nur Markensachen.

Bei uns in der Klasse zieht man nur teuere Sachen an.

Wir tragen billige Sachen. Und wir sind sehr zufrieden und sehen schön aus.

f. Fragt eure Schulkameraden, was sie gern tragen, schreibt die Antworten auf und vergleicht sie mit den Antworten der deutschen Jugendlichen.

g. **Wen findest du schön und warum?**







h. **Seht euch diese Bilderserie aus dem Jugendmagazin „Juma“ an und betitelt sie.**















• **Erzählt diese Geschichte schriftlich. Damit eine logische Geschichte entsteht, gebraucht Verbindungswörter.**

Zuerst ... Dann ... Danach ... Außerhalb ... Zum Schluss ...

8. Mode und Gesundheit.

a. Lest die Überschrift zum Text „Sportschuhe sind in“. Welches Thema hat der Text?

b. Hört den ganzen Text durch. Waren eure Vermutungen richtig?

c. Hört den Text noch einmal ganz genau. Antwortet: Was ist richtig? Was ist falsch?

1. Junge Leute tragen Sportschuhe beim Sport in der Schule und in der Freizeit.
2. Die Orthopäden und Mikrobiologen meinen, dass die Sportschuhe ungesund sind.
3. Die Sportschuhe dürfen auch aus Kunststoff sein.
4. Die Sportschuhe aus Kunststoff führen schnell zu den Problemen mit dem Fußskelett.
5. In Sportschuhen aus Kunststoff gibt es schnell ein ungesundes warmes Klima.
6. Man darf den ganzen Tag nur Schuhe aus Leder tragen.

9. Meinungen äußern.

a. Antwortet und begründet.

1. Wie findet ihr die Jugendmode heute?
2. Übernehmt ihr auch Frisur und Kleidung eures Idols?
3. Orientiert ihr euch auch an den anderen bei der Mode?
4. Welche Moderichtungen gefallen euch?

b. Ist es so richtig?

Was ein Mensch trägt, zeigt seine Einstellungen und seinen sozialen Status. Man beurteilt jemanden auf Grund seines Äußeren. Man versucht über seinen Charakter, seine Fähigkeiten und seinen Intellekt zu beurteilen.

c. Erzählt über die Jugendmode heute und über eure Einstellung zur Mode.

10. Ein Lied lernen und singen.

a. Hört das Lied.

b. Lest, lernt und singt das Lied.

Mein Hut, der hat drei Ecken

Dieses alte Volkslied ist in Deutschland sehr bekannt. Jeder Mensch hat es mindestens einmal gesungen. Das Lied wird als Pantomime gespielt: Lasst bei jeder Wiederholung ein neues Wort aus und ersetzt es durch eine Geste. Wer nicht aufpasst und statt einer Geste weitersingt, scheidet aus.

Mein Hut, der hat drei Ecken,
drei Ecken hat mein Hut,
und hat er nicht drei Ecken,
dann ist es nicht mein Hut.



Gesten:
mein – ihr zeigt mit dem Zeigefinger auf sich selbst
Hut – ihr legt eine Hand auf den Kopf
drei – ihr haltet drei Finger hoch
Ecken – ihr winkelt den Ellenbogen an und legt die Hand ans Kinn
nicht – ihr schüttelt mit dem Kopf

B Schulmode

1. Vorteile und Nachteile einer Schuluniform.

a. Gibt es Schulmode?

b. Was meint ihr: Welche Vorteile und Nachteile hat die Schuluniform? Arbeitet zu zweit und sammelt Argumente.

Vorteile	Nachteile

c. Lest das Interview mit den Jugendlichen durch. Ergänzt die Vorteile und die Nachteile der Schuluniform.



In manchen Ländern tragen die Schüler und Schülerinnen Schuluniform. Es gibt über die Schuluniform verschiedene Meinungen. Was sagt ihr zum Thema „Die Schuluniform“?

Sandra, 16: Ich finde es zum Teil nicht gut, wie manche zur Schule kommen: bauchfreies T-Shirt, Piercing im Bauchnabel. Da finde ich Schuluniform schon besser. Und morgens macht man sich keine Gedanken, was man anziehen soll.

Lars, 16: Ich bin gegen Schuluniform. Ich trage am liebsten Turnschuhe, Jeans, T-Shirts oder Hemden. Alleine schon der Begriff „Uniform“ gefällt mir nicht. Ich bin doch in der Schule und nicht beim Militär.

Daniela, 14: Ich ziehe am liebsten kurze und lange Röcke, Kleider und Jeans an. Was andere tragen, finde ich nicht wichtig. Hauptsache, mein Stil passt zu mir. Ich will mich von anderen unterscheiden. Mit Kleidung zeigt man ja, was man ist.

Dagmar, 17: Gute Kleidung ist mein Hobby. Manche geben ihr Geld für Reisen aus und ich kaufe mir schöne Sachen davon. In die Schule trage ich bequeme Sachen, Jeans und Pullis. Wenn ich ins Theater gehe, ziehe ich schicke Schuhe, Hosen, Röcke und Blusen an. Wenn die Kleidung in der Klasse bunt ist, ist es besser für die Stimmung. Eintönige Schuluniformen sind langweilig und nicht modisch.

Marlen, 16: Wenn man die Schuluniform einführt, dann werden alle eine bestimmte Farbe und eine bestimmte Form der Kleidung haben. Nicht allen Schülern z. B. steht die Farbe oder die Form des Rocks, der Hose oder des Pullovers. Jeans, Pullover und andere Sachen kann man in der Schule und nach der Schule tragen. Die Uniform kostet auch viel Geld und man trägt sie nur in der Schule.

Kevin, 16: Ich finde Schuluniformen prima! Dann sehen alle gleich aus, und man kann nicht schon direkt an der Kleidung erkennen, ob die Eltern reich oder arm sind. Ich kenne eine Klasse, wo man einen Jungen überhaupt nicht akzeptiert, nur weil er keine Markenklamotten hat. Das finde ich total falsch!

Vanessa, 18: Es ist mir egal, ob ich eine Schuluniform tragen soll oder in meinen eigenen Klamotten zur Schule gehe. Das sind doch nur Klamotten und nichts mehr. Ich gehe in die Schule, um zu lernen und nicht eine Modenschau zu machen.

---

[1] **im Bauchnabel** – у пупку

d. Wessen Meinung ist eure Meinung?

e. Lest zuerst die Meinungen der Jugendlichen, die für die Schuluniform sind. Kommentiert sie.

f. Lest danach die Meinungen der Jugendlichen, die gegen die Schuluniform sind. Kommentiert sie.

- **Nehmt zu diesen Aussagen der Jugendlichen Stellung.**

Ich will mich von anderen unterscheiden. Mit Kleidung zeigt man ja, was man ist.

Alleine schon der Begriff „Uniform“ gefällt mir nicht. Ich bin doch in der Schule und nicht beim Militär.

Ich gehe in die Schule, um zu lernen und nicht um eine Modenschau zu machen.

Eintönige Schuluniformen sind langweilig und nicht modisch.

Die Uniform kostet auch viel Geld und man trägt sie nur in der Schule.

Dann sehen alle gleich aus, und man kann nicht schon direkt an der Kleidung erkennen, ob die Eltern reich oder arm sind.

2. Für und gegen die Schuluniform.

a. Lest und kommentiert die Statistik einer Umfrage: Sollte man in Deutschland die Schuluniform einführen?

Die Ergebnisse sind so:

	alle Befragten	Schüler und Studenten
Ja	31%	14%
Nein	64%	78%

b. Führt in eurer Klasse oder in eurer Schule eine Umfrage durch: Schuluniform: pro oder contra? Vergleicht die Ergebnisse mit den Ergebnissen aus der Übung 2 a.

c. Wenn die Schuluniform, dann welche?

Jeans und ein Pullover? Ein Hemd und eine Hose?
Ein Anzug und eine Krawatte? Ein Kleid?
Eine Bluse und ein Rock? Ein Kostüm und eine Bluse?

d. Wie soll die Kleidung für die Schule sein?

praktisch bunt eng weit dick
einfarbig leicht modisch teuer billig
Schuhe mit Absätzen Schuhe ohne Absätze
Hemden / Kleider / Blusen mit langen Ärmeln
mit kurzen Ärmeln kurze Röcke lange Röcke

e. Und wie findet ihr diese Idee?

Die Schulen entwickeln gemeinsam mit den Lehrern und den Eltern und vielleicht mit Sponsoren ein eigenes Logo, das auf T-Shirts, Mützen und anderen Kleidungsstücken stehen soll. Eine solche Schulkleidung trägt man zu besonderen Anlässen[1] und zeigt die Identifikation mit der eigenen Schule. Die Wirtschaft macht das schon lange.

Deshalb ist es möglich, das eigene Logo als Identifikations- und Motivationsfaktor an der Schule einzusetzen. Es geht also nicht um Schuluniformen, schon gar nicht um Coca-Cola-T-Shirts für alle. Hier ist die Rede davon, dass alle solche Kleidung, die den Jugendlichen sehr gefällt, wie Kapuzepullis, Markenjeans und Markenschuhe als Uniform tragen werden. Wenn alle solche Sachen in der Schule als Uniform tragen, dann verlieren sie ihre Bedeutung für Jugendliche.

---

[1]**zu besonderen Anlässen** – у асобых выпадках

f. Entwickelt in kleinen Gruppen für die Schuluniform eure Ideen.

3. Eine Schuluniform beschreiben.

a. Lest über die Schuluniform der englischen Schüler. Wie ist sie?

8.15. Noch einige Minuten bis Schulbeginn. Überall Dunkelblau und Schwarz. Die Schüler sind in Anzügen mit blauen und grünen Krawatten. Grüne Krawatte, weißes Hemd, schwarzer Blazer (*lest*: bleser), schwarze Hose, schwarze Socken und Halbschuhe. Boots (*lest*: buts) (Stiefel) sind nicht erlaubt. Die Schuluniform gehört zum Schulalltag.

b. Und wie ist die Schuluniform in Belarus? Beschreibt sie.

4. Meinungen über Schuluniform äußern.

a. Lest den Dialog. Haben die Kinder dieselbe Meinung wie die Eltern?

Kommt die Schuluniform?

Vater: Mir gefällt die Idee mit den Schuluniformen gut, weil ihr dann viel entspannter und konzentrierter lernt.

Mutter: Genau! Außerdem ist so eine Uniform billiger als die Klamotten, die ihr normalerweise tragt. Deine neue Designerjeans (*lest*: disainer-) hat uns z. B. fast 100 Euro gekostet, das teure Sweatshirt (*lest*: ßwetschört) dazu noch einmal 50 Euro. Für eine komplette Uniform müssten wir

höchstens 50 Euro zahlen. Und die Eltern bekommen bestimmt auch noch einen Zuschuss[1], dann wird's noch billiger.

Sohn: So ein Blödsinn[2]! Ich finde meine Klamotten Klasse und ich will keine Uniform tragen.

Tochter: Quatsch! So eine verrückte Idee! Und ihr findet das auch noch gut, dass wir alle rumlaufen wie die Soldaten! Ich will keine Uniform!

---

[1]**Zuschuss** – субсідыя; дапамога [2]**So ein Blödsinn!** – Што за глупства!

b. Spielt den Dialog.

c. Spielt anders den Dialog. Die Eltern und die Kinder haben dieselbe Meinung: Die Schuluniform ist gut / nicht gut.

d. Hört den Text „Englische Schüler sagen ihre Meinung" und merkt euch: Ist ihre Meinung positiv oder negativ?

e. Hört den ganzen Text noch einmal und macht Notizen zu folgenden Punkten.

1. Was gefällt den englischen Schülern und Schülerinnen nicht an der Schuluniform?
2. Was gefällt den englischen Schülern und Schülerinnen an der Schuluniform?

5. Auf Kleidung Wert legen.

a. Legt ihr großen Wert auf Schulkleidung?

b. Lest den Text und antwortet:

1. Warum ist die Schülerin sehr aufgeregt?
2. Warum will sich die Schülerin gut anziehen?

Ich wohne jetzt in der Stadt München. Meine Eltern sind umgezogen. Ich habe hier keine Freunde. Jetzt bin ich an der neuen Schule angemeldet. Sie ist ganz in der Nähe unserer Wohnung. Ich fahre von daheim nur fünf Minuten mit dem Fahrrad, direkt vor der Schule gibt es zwei Cafés, eine Bäckerei, mehrere Geschäfte. Aber ich bin sehr aufgeregt. Was soll ich am ersten Schultag anziehen? „In meinem Schrank hängen zwölf Blusen,

zehn Hosen, vier Kleider, 19 Pullover, 31 T-Shirts und sechs Röcke. Seit drei Wochen stehe ich vor dem Schrank – manchmal eine Stunde, manchmal zwei – und probiere Hunderte von Kombinationen. Das silberfarbene T-Shirt und die Jeans, die Blumenbluse mit der Schlaghose. In meinem Zimmer liegen Kleiderberge. Meine Laune wird schlechter und schlechter. Ich komme zu einem Ergebnis: Ich muss mir für den ersten Schultag etwas Neues zum Anziehen kaufen.

Meine Mutter versteht das natürlich nicht. Sie gibt mir gute Ratschläge: „Zieh den blauen Pullover mit der blauen Hose an. Das sieht doch nett aus. „Nett! Gut muss es aussehen! Was mache ich, wenn das Thermometer dreißig Grad Wärme zeigt? Und was, wenn es regnen wird? Der erste Einblick ist wichtig. Wenn ich ins Klassenzimmer komme und sage: „Hallo, ich bin die Neue, werden mich die Mitschüler und Mitschülerinnen von oben bis unten mustern und sofort beurteilen, wer ich bin. Ich möchte, dass mich meine neuen Mitschüler nett finden, nicht angeberisch, nicht schüchtern, sondern einfach nett und normal.“

c. Die Mutter versteht nicht, warum ihre Tochter so großen Wert auf die Kleidung legt. Und ihr? Versteht ihr das Mädchen gut?

d. Habt ihr jetzt eure Meinung zur Schuluniform geändert? Wenn ja, warum? Wenn nicht, warum?

e. Besprecht in der Klasse das Problem „Schuluniform: pro und contra“.



Tipps

- ✓ Sammelt zuerst in kleinen Gruppen Argumente und schreibt sie in Stichwörtern auf die Kärtchen.
- ✓ Ordnet Argumente nach „pro“ und „contra“.
- ✓ Sammelt Wörter / Redewendungen zu euren Argumenten und ordnet sie drei Gruppen zu:

Zustimmung	Ablehnung	Einschränkung



Grammatik: Information und Übungen

Die Finalsätze

1. Lest und übersetzt die Sätze.

1. **Herr Müller** fährt mit seiner Familie in die USA, **damit** **seine Kinder** das Land kennen lernen.
2. **Die Geschäfte** machen viele Reklame, **damit** möglichst **viele Leute** in das Geschäft kommen.
3. **Die Theater** verkaufen die Theaterkarten billiger, **damit** mehr **Leute** ins Theater kommen können.

- **Was bedeutet damit in den Sätzen? Sind die Subjekte in zwei Sätzen gleich oder verschieden?**

2. Lest die Sätze mit „um + zu + Infinitiv“. Übersetzt sie ins Belarussische.

1. **Der Mensch** arbeitet, **um** zu leben.
2. **Die Jugendlichen** kaufen Markenklamotten, **um** cool aus**zu**sehen.
3. **Die Kinder** fahren in den Ferien in die Berge, **um** dort Schi **zu** fahren.
4. **Die Mädchen** blättern in den Katalogen, **um** neue Mode kennen **zu** lernen.

- **Was bedeutet um in den Sätzen?**

3. Vergleicht die Sätze mit damit und um. Was ist gleich? Was ist anders?

4. Könnt ihr die Regel ergänzen?

1. Калі дзеянні ў абодвух сказах выконвае адна і тая ж асоба, то для перадачы мэты ўжываецца ... .

2. Калі дзеянне ў адным сказе выконвае адна асоба, а ў другім – другая, то для перадачы мэты ўжываецца ... .

5. Vergleicht eure Regel mit der Information.

Grammatik

Даданыя сказы мэты (**damit**-Sätze) перадаюць мэту і намер; адказваюць на пытанні **Wozu?** (*Для чаго?*), **Zu welchem Zweck?** (*З якой мэтай?*) і ўводзяцца з дапамогай злучніка **damit** (*каб*). **Damit** ужываецца тады, калі галоўны і даданы сказы маюць розныя дзейнікі:

Erklären **Sie** mir die Regel, **damit** **ich** die Klassenarbeit in Grammatik besser schreibe.

Мадальныя дзеясловы **wollen, mögen, sollen** перадаюць таксама намер, таму ў даданых сказах мэты яны адсутнічаюць:

Sie schicken ihren Sohn nach Deutschland. Er **soll** Deutsch **lernen**. – Sie schicken ihren Sohn nach Deutschland, **damit** er Deutsch lernt.

Канструкцыя **„um ... zu** + інфінітыў“ таксама перадае мэту дзеяння, але пры гэтым дзеянне выконвае адна і тая ж асоба:

Wir gehen ins Geschäft, **um** einen neuen Pullover **zu** kaufen.

6. Lest den Dialog und übersetzt die damit-Sätze ins Belarussische.

Wozu

Tom las ein Buch. Da kam seine kleine Schwester und fragte: „Was machst du?“ – „Ich lese.“

„Wozu liest du?“ – „Um zu wissen, wie man einen Baum pflanzt.“

„Und wozu willst du einen Baum pflanzen?“ – „Damit er unseren Garten schmückt.“

„Und wozu soll er unseren Garten schmücken?“ – „Damit unser Garten schöner aussieht und die Straße schmückt.“

„Und wozu soll er die Straße schmücken?“ – „Damit unsere ganze Stadt noch schöner wird.“

„Und wozu soll sie schöner werden?“ – „Damit auch unsere Heimat noch schöner wird und damit ich weiß, dass ich dafür gesorgt habe.“

Da sagte die Kleine: „Wenn ich so groß bin wie du, werde ich auch einen Baum pflanzen!“

- **Spielt den Dialog mit anderen wozu-Fragen und damit-Antworten.**

7. Was passt: damit oder um … zu?

1. Wir sehen einen Modekatalog durch, ... etwas Neues zu kaufen.
2. Meine Freundin schenkt mir Ohrringe, ... ich an sie immer denke.
3. Sabine lernt Spanisch, ... im Urlaub in Spanien unterhalten zu können.
4. Die Jugendlichen jobben, ... neue Markenkleidung zu kaufen.
5. Zeige mir den Weg, ... ich richtig gehe.
6. Die Mutter hat die Zigaretten versteckt, ... ihr Sohn nicht rauchen kann.

8. Verbindet die Sätze mit damit oder um … zu.

1. Sie fährt für ein Jahr nach Deutschland. Sie möchte die deutsche Kultur kennen lernen.
2. Ich gehe heute früh ins Bett. Ich möchte morgen früher aufstehen.
3. Tina hat mich heute angerufen. Ich soll ihr morgen das Buch mitbringen.
4. Sie arbeitet sehr viel. Sie möchte Geld für ihren Urlaub verdienen.
5. Ihre Eltern geben ihr Geld. Sie muss für die Schule neue Schuhe kaufen.
6. Ich esse viel Gemüse. Ich bleibe gesund und schlank.
7. Sag ihm das nicht. Er soll nicht nervös werden.
8. Ich fahre kurz in die Stadt. Ich will ein paar Brötchen kaufen.

9. Antwortet auf die Fragen.

1. Wozu machen die deutschen Jugendlichen in den Betrieben oder in den Firmen Praktikum?
   (sich über neue moderne Berufe besser informieren; ihren künftigen Beruf kennen lernen)
2. Wozu braucht man Schönheitsideale?
   (ein Vorbild haben; jemanden bewundern können)
3. Wozu jobbt das Mädchen nach der Schule?
   (Markenklamotten kaufen; sinnvolle Sachen wie Bücher, Computer kaufen)
4. Wozu braucht man eine Schuluniform?
   (sich mit der Schule identifizieren; sich keine Gedanken machen, was man anziehen kann)

10. Wozu hat man einen Modekatalog gekauft?

Meine Mutter hat einen Modekatalog gekauft, ...

1) ... (wir etwas Neues für den Sommer kaufen können)
2) ... (wir Schuhe wählen können)
3) ... (wir die Preise vergleichen können)
4) ... (wir die Modetendenz kennen lernen)
5) ... (wir unsere Wintersachen wählen)

Haben / sein + zu + Infinitiv

11. Lest, vergleicht die Sätze links und rechts. Übersetzt sie ins Belarussische.

1. Er **muss** seine Hausaufgabe **machen.**	1. Er **hat** seine Hausaufgabe **zu machen.** (*Notwendigkeit, Pflicht*)
2. Man **muss** die Arbeit pünktlich **machen.**	2. Die Arbeit **ist** pünktlich **zu machen.** (*Notwendigkeit, Pflicht*)
3. Zuerst **muss** man einen Lebenslauf **schreiben.**	3. Zuerst **ist** der Lebenslauf **zu schreiben.** (*Notwendigkeit, Pflicht*)
4. Man kann die Musik **hören.**	4. Die Musik **ist zu hören.** (*Möglichkeit*)
5. Man **kann** hier die Musik **nicht hören.**	5. Die Musik **ist** hier **nicht zu hören.** (*Keine Möglichkeit*)

12. Wählt, was die richtige Erklärung ist.

1. Alle Kriege sind sofort zu beenden.

   a) Man muss alle Kriege sofort beenden.
   b) Bald sind alle Kriege zu Ende.

2. Es ist nicht zu verstehen, dass immer noch Menschen hungern müssen.

   a) Man kann es nicht verstehen, dass es immer noch Hunger auf der Welt gibt.
   b) Für den Hunger auf der Welt haben viele Menschen Verständnis.

3. Die Jugendlichen haben an die Zukunft zu denken.

   a) Die Jugendlichen müssen an die Zukunft denken.
   b) Die Jugendlichen denken an die Zukunft.

4. Die Information ist im Internet zu suchen.

   a) Die Information sucht man im Internet.
   b) Die Information kann man im Internet suchen.

13. Ergänzt nach dem Beispiel.

***Beispiel*:** Es **ist** nicht **zu** verstehen, *dass viele Menschen die Natur lieben, aber trotzdem sie schmutzig machen.*

1. Es ist nicht zu verstehen, dass ...
2. Es ist nicht zu glauben, dass ...

14. Antwortet:

1. Wer hat heute viel zu tun?
2. Wer hat heute nichts zu tun?
3. Wer hatte gestern viel zu tun?
4. Wer hatte gestern nichts zu tun?
5. Wer hat morgen viel zu tun?
6. Wer hat morgen nichts zu tun?

D Lesen und Sprechen

1. Text „Jugendmode im Wandel der Zeit".

a. Mode ändert sich sehr oft. Was heute schön ist, kann schon bald als hässlich sein. Lest über die Jugendmode in verschiedenen Jahrzehnten durch und antwortet: Warum hat sich die Mode geändert?

Die Fünfziger



In den 50-er Jahren kommt der Rock'n'Roll nach Deutschland. Mit dem Rock'n'Roll wurde auch eine neue Kleidung modern. Zu festlichen Anlässen[1], aber auch zum Rock'n'Roll trugen die jungen Damen Kleider mit Petticoats (so nannte man die riesigen Unterröcke aus vielen Schichten[2]). Die jungen Männer erschienen in Anzug und Krawatte. Im Alltag waren die Hosen für Mädchen undenkbar. Sie trugen Röcke und Blusen oder Kleider, die Jungen sahen in ihren Hosen und Anzügen wie ihre Väter aus. Mit dem Rock'n'Roll wurden Jeans, Lederjacken, so genannte Baseballschuhe (*lest*: beßbol-), Pomadefrisuren[3] und Pferdeschwänze modern.

Die Sechziger



Am Anfang des Jahrzehntes gehörten Kostüm und Anzug noch zu den festlichen Anlässen. Eine modische Revolution begann erst Mitte der Sechziger. Erste Vorbilder waren die Beatles mit ihren so genannten Pilz-Kopf-Frisuren. Lange Haare bei Jungen waren nicht nur ein Modestil, sondern sie dienten auch als Protest gegen die Eltern. Immer weiter blieben

Jeans modern. Gegen Ende des Jahrzehntes entdeckten auch die Mädchen die blauen Hosen als Alltagskleidung, aber nicht für die Schule. Wer in die Schule in Jeans kam, wurde wieder nach Hause geschickt. Etwas Besonders waren schwarze Beatles-Stiefel.

Die Siebziger



Der Hippielook (*lest*: -luk), der Ende der Sechziger entstanden ist, sorgte auch in den Siebziger für Jugendmode. Man trug Jeans mit Flicken und Hosen mit Schlag[4]. Die Hosen waren an den Beinen eng und unten ganz weit. In Mode waren auch Parka[5], Batikhemden, einfache Sandalen oder Schuhe mit Plateausohlen (*lest*: plato-)[6], durchsichtige Regenjacken. Bei festlichen Anlässen blieben Schlips (Krawatten) und Kleider jetzt oft im Schrank gegen den Protest der Eltern.

Die Achtziger



In den achtziger Jahren gab es ganz unterschiedliche Jugendkulturen. So unterschiedlich wie Jugendkulturen waren auch die Moden. Mit einer Kleidung gehörte man zu einer bestimmten Gruppe oder Lebenseinstellung. Es gab Punks, die mit ihrem Auftreten[7] schockieren wollten, und Popper, die besonderen Wert auf elegante und teure Markenprodukte legten. Junge Männer wuschen und föhnten täglich ihre Haare und trugen wieder Schlips oder Rüschenhemden. Die Mädchen trugen Schlauchkleider[8]. Die Jugendlichen färbten sich die Haare bunt und zogen karierte Hosen mit unzähligen Reißverschlüssen[9] oder Leopardendress und Lederjacken an.

Die Neunziger



Hip-Hop, Techno gehörten in den 90-er Jahren zur deutschen Jugendkultur.

Die Jugendkulturen und mit ihnen die Moden waren in viele Gruppen zersplitert. Man traf sich in Internet-Cafés oder bei Mega-Partys[10]. Es gab ganze Kaufhäuser, die sich auf Jugendmode spezialisierten. Hosen in Übergroßen und Schuhe mit dicken Sohlen, wild gemusterte Hemden und Sportschuhe, Trainingsjacken, die man von Opa und Oma kriegte, waren einfach cool. Secondhand-Kleidung war einzigartig. Man kaufte sie in entsprechenden Läden und auf Flohmärkten. Die Jugendlichen trugen auch normale Levis, die einfach ein paar Nummern zu groß waren. Sie waren extrem breit und man musste sie mit einem Gürtel auf der Hüfte halten. Die Schuhe waren extrem „fett“.

---

[1]**zu festlichen Anlässen** – з нагоды святаў; [2]**aus vielen Schichten** – са шматлікіх слаёў; [3]**Pomadefrisuren** – напамаджаныя прычоскі; [4]**Jeans mit Flicken und Hosen mit Schlag** – джынсы з латкамі і штаны з адваротам; [5]**Parka** – паліто да кален з капюшонам; [6]**mit Plateausohlen** – на платформе; [7]**mit ihrem Auftreten** – сваімі паводзінамі; [8]**Schlauchkleider** – вузкія сукенкі; [9]**mit unzähligen Reißverschlüssen** – са шматлікімі (засцежкамі) маланкамі; [10]**bei Mega-Partys** – на вельмі вялікіх вечарынах

b. Lest den Text aufmerksam und füllt die Tabelle aus. Macht aber zuerst die Tabelle in euren Heften.

Jahre	Was bestimmt die Jugendmode?	Kleidung	Schuhe	Frisuren
die 50-er				
die 60-er				
die 70-er				
die 80-er				
die 90-er				

c. Setzt die Tabelle fort. Was bestimmt heute die Jugendmode?

d. Mode wird immer gemacht. Früher war Paris die Stadt der berühmten Designer. Heute gibt es anerkannte Modeschöpfer in der ganzen Welt. Kennt ihr bekannte Modeschöpfer in Belarus?

2. Text „Die Hose des Jahrhunderts“.

a. Lest die Überschrift zum Text und sagt: Über welche Hose geht es im Text?

b. Lest jetzt den ganzen Text durch. Waren eure Vermutungen richtig?

c. Antwortet kurz auf die Frage: Warum sind Jeans alle Jahre wieder in?



Jeans sind mehr als 140 Jahre alt. Erfunden hat sie Levi Strauss. Er wohnte zwischen Nürnberg und Bamberg. Mit 18 Jahren war er schon Schneider. Im Jahre 1848 fuhr er nach Amerika wie viele andere Menschen, um dort sein Glück zu suchen. Seine zwei älteren Brüder lebten schon in Amerika und handelten mit Stoffen. In dieser Zeit herrschte in Amerika das Goldfieber. Tausende Menschen kamen ins Land, um in den Bergen und Flüssen nach Gold zu suchen. Aber Levi Strauss ist nicht nach Amerika gekommen, um nach Gold zu graben. Er begann dort in einem kleinen Laden zu arbeiten. Doch eines Tages brach in dem Laden ein Feuer aus und Levi Strauss verlor seinen Arbeitsplatz. Da gab ihm ein Freund einen Rat: „Geh doch zu den Goldgräbern, sie brauchen dich. Du bist doch Schneider, die Goldgräber können ihre Hosen nicht selbst reparieren und Frauen gibt es dort keine.“ So zog Levi Strauss los und wanderte zu Fuß in die Berge.

In einem kleinen Dorf bei Sacramento baute er sich ein Häuschen aus Holz und begann zu arbeiten. Sein Geschäft ging gut. Er kaufte alte Kleider, brachte sie in Ordnung und verkaufte sie weiter mit Gewinn. Eines Tages kaufte er sehr festen, blauen Baumwollstoff. Er machte daraus Decken für die Pferdewagen der Goldgräber. Aber niemand wollte sie kaufen. „Decken brauchen wir nicht“, sagten die Goldgräber, „was wir brauchen, sind Hosen.“

Levi ging sich sofort an die Arbeit und machte aus dem blauen festen Deckenstoff Hosen. Die Hosen waren die richtigen für die Goldgräber. Alle wollten „Levi's Hosen". Sie waren haltbar und praktisch und hatten große Taschen, in die man Werkzeug stecken konnte. Bald trugen auch Cowboys und Viehhändler diese idealen Hosen. Das Geschäft blühte. Levi Strauss verdiente viel Geld.

Levi Strauss starb im Jahre 1902. Die Jeans blieben lange Zeit die Hosen der Arbeiter. Das änderte sich in den 50-er Jahren. Die Jeans wurden zur Modehose für junge Leute. Die jungen Leute wollten sich von den Erwachsenen distanzieren. Sie wollten nicht mehr lieb und nett, brav und schick sein wie die „Alten". In den 60-er und 70-er- Jahren wurden die Jeans zum Symbol für eine ganze Generation von Jugendlichen. Dann entdeckten die Mode-Designer Jeans: Jeans-Hemden, Jeans-Röcke, Jeans-Bikinis, Jeans-Schuhe. Jeans tragen heißt nun: jung sein, frei sein, stark sein. Die Jeans wurden eine Hose für alle: für Arbeiter und Manager, Frauen und Männer, Jung und Alt. Jeans haben Vergangenheit und Zukunft. Das ist die Hose des Jahrhunderts.

d. Falsch oder richtig?

1. Levi Strauss kam nach Amerika und wurde dort zum Erfinder der Jeans.
2. Levi Strauss fuhr nach Amerika, weil er dort einen Beruf erlernen wollte.
3. In Amerika fand Levi Strauss zuerst einen Arbeitsplatz als Verkäufer.
4. Im Dorf der Goldgräber kaufte Levi Strauss alte Kleider, reparierte sie und verkaufte weiter.
5. Levi Strauss kaufte den blauen Stoff, um daraus Hosen zu nähen.
6. Man hat die Jeans gekauft, weil sie bequeme Arbeitshosen waren.

e. Antwortet auf die Fragen.

1. Warum fuhr Levi Strauss nach Amerika?
2. Als was hat Levi Strauss gearbeitet?
3. Warum hat er seine Arbeit verloren?
4. Was hat er später gemacht?
5. Warum waren Levi's Hosen gut für die Goldgräber?

6. Wann wurden die Jeans zur Modehose für junge Leute und warum?
7. Warum nennt man Jeans die Hose des Jahrhunderts?

f. Es gibt lange, enge, warme Jeans; es gibt Jeans in Blau, Schwarz, Weiß, Grün, Braun. Wie findet ihr Jeans? Tragt ihr gern Jeans?

3. Text „Belarussische Volkstracht".

a. Was wisst ihr schon über belarussische Volkstrachten?

b. Lest den Text durch und sucht im Text alle Internationalismen aus. Helfen euch diese Wörter den Text besser verstehen?

c. Lest den Text noch einmal. Sucht im Text die Antworten auf die Fragen:

1. Wodurch ist die belarussische Volkstracht gekennzeichnet?
2. Woraus hat die Männertracht bestanden?
3. Woraus hat die Frauentracht bestanden?
4. Wie war die Frauentracht geschmückt?
5. Welche Rolle hat die Kopfbedeckung bei den Frauen gespielt?
6. Welche Stoffe hat man für die Kleidung verwendet?

Die belarussische Volkstracht ist sehr eigenartig. Sie hat verschiedene Details, Kompositionen und Dekorationen. Sie kommen auf Ärmeln, Kragen, Schürzen und Kopfbedeckungen.



Die Männertracht bestand nur aus einem Hemd, einer Hose, einer Weste und verschiedenen Kopfbedeckungen (Kappen[1], Schirmmützen[2] ...). Zur Tracht gehörte immer ein Gürtel.

Die Frauenkleidung bestand aus einem kunstvoll dekorierten Hemd, einem Rock und einer Schürze. Ein Rock und eine Schürze passten sehr gut zum Hemdenornament.

Zur Frauentracht gehörte auch ein Gürtel. Die Kopfbedeckungen der Frauen waren sehr verschieden. Nach den Kopfbedeckungen der Frauen konnte man Familienstand und Frauenalter bestimmen. Die Mädchen trugen Kränze und Kopfverbände[3]. Die Frauen trugen „Namitkas“ und auch Kopftücher, Häubchen[4] und unförmige Kappen. Auf dem weißen Tuch für Schürzen, Kopfbedeckungen und Hemden wurde ein rotes geometrisches Ornament (die Pflanzenmotive im Ornament sind für spätere Zeiten kennzeichnend) gewebt und gestickt. Das geometrische Ornament hat verschiedene Farbkombinationen, ist eine der ältesten Zeichnungen in der Volkstracht der Belarussen und spielte in der Trachtkomposition eine sehr wichtige Rolle.

Die Stoffe für Kleidung sind Flachs und Wolle. Für Männer- und Frauenbekleidung verwendete man auch Tuch und Schaffell. Besonders dekorativ sahen die Festmäntel und Schafpelze. Man hat sie sehr reich mit Stickereien geschmückt. Schuhe (Lederschuhe, Bastschuhe[5] oder schwarze Schnürstiefel) ergänzten die Männer- und Frauentracht.

Die Tracht ist ein volksbestimmendes Merkmal für ganz Belarus. Aber es gibt auch regionale Unterschiede. Die belarussische Tracht war von Naturbedingungen und der Tätigkeit der Belarussen abhängig.

---

[1]**Kappen** – берэтаў; шапак; [2]**Schirmmützen** – фуражак; [3]**Kränze und Kopfverbände** – вянкі і павязкі; [4]**Häubchen** – чэпчыкі; [5]**Bastschuhe** – лапці

d. Erzählt nach den Fragen in der Übung 3 c über belarussische Volkstrachten eurer Regionen.

4. Text „Wie alt kann die Kleidung sein?“.

a. Wisst ihr, wie lange und welche Kleidung die Menschen tragen?

b. Lest darüber.

Die ältesten bisher gefundenen Kleidungsstücke sind Sandalen aus Bast (лыка). Man fand 300 Paar in der Fort-Rock-Höhle in

den USA. Sie sind etwa 9 000 Jahre alt, aber sehen ziemlich modern aus. 6 000 Jahre alt sind feine leinene Gewebe (льняная тканіна), die Wissenschaftler bei Ausgrabungen in Ägypten fanden. Die frühesten Spuren der Baumwolle führen uns nach Pakistan. Dort fand man in einer 5 000 Jahre alten Vase aus Silber ein Stück Baumwollgewebe.

5. Text „Aus der Geschichte der Mode".

- **Lest den Text und ordnet die passende Kleidung dem Bild zu.**



Antike Welt. 200 Jahre vor unserer Zeitrechnung[1]. Römer und Römerinnen trugen eine Toga[2] und Sandalen. Damals galt[3] das als einfach, praktisch und bequem.

Im Mittelalter bekam die Mode Klassencharakter. Die Kleidung der Ritter war schwer und musste sie beim Kampf schützen. Die Damen verließen ihre Schlösser nur, um Bälle und Turniere zu besuchen. Ihre Kleidung passte zu ihrem Lebensstil.

Im 16. Jahrhundert herrschte in Europa die spanische Mode. Die Hosen der Männer waren wie Kissen[4]. Besonders groß und dick waren sie in England. Im englischen Parlament musste man sogar besondere Bänke aufstellen, denn es war unmöglich, in solchen Hosen auf gewöhnlichen Bänken zu sitzen.

Im 17. und 18. Jahrhundert herrschte in Europa die französische Mode. Männer und Frauen trugen Perrücken. Die Kleidung der Bauern war viel einfacher und bequemer.

Das 20. Jahrhundert brachte eine neue Mode. Frauen und Mädchen trugen kurze Kleider; Männer trugen lange Hosen.

Heutzutage kleiden sich die Menschen noch praktischer und bequemer. Die moderne Kleidung ist meistens sportlich. Sie ist einfach und universal. Frauen tragen jetzt gern Hosen. Sie haben das viele Jahre dauernde Herrenmonopol zerstört.

---

[1]**vor unserer Zeitrechnung** – да нашага летазлічэння; [2]**Toga** – верхняе мужчынскае адзенне (убранне) ў старажытных рымлян; род мантыі, звычайна з шарсцяной тканіны; [3]**galt** – лічылася; [4]**wie Kissen** – як падушкі

6. Text „Des Kaisers neue Kleider“.

a. Lest das Märchen und antwortet: Über welche Menschen machte sich Hans Christian Andersen lustig?

Vor vielen Jahren lebte einmal ein Kaiser, der schöne Kleider mehr liebte als alles andere auf der Welt. All sein Geld gab er für neue Kleider aus. All seine Zeit verbrachte er damit, neue Kleider anzuprobieren. Neue Kleider liebte er über alles.

Eines Tages kamen zwei Männer in seine Stadt und gaben sich als Weber aus. In Wirklichkeit aber waren es gar keine Weber. Es waren Schelme und Betrüger. Es waren Diebe. Der eine hieß Blik und der andere Blan. Sie hatten einen sehr schlauen Plan. „Hör zu, Blan“, sagte Blik, „ich habe eine Idee, die uns schnell sehr reich machen wird. Du weißt doch, wie sehr der Kaiser neue Kleider liebt.“ Die beiden falschen Weber sandten dem Kaiser eine Botschaft, dass sie eine Nachricht für ihn hatten. Sie kamen zum Kaiser und sagten: „Wir sind die geschicktesten Weber der Welt, Eure Majestät[1]. Wir weben ein Tuch[2] – ein ganz besonderes Tuch. Solch ein Tuch hat es noch niemals vorhergegeben. Der Kaiser fragte: „Was ist an diesem Tuch so Besonderes?“ „Es ist ein Zaubertuch. Es ist schöner als jedes andere Tuch, es ist weicher als jedes andere Tuch ...! Aber das Besondere daran ist: Dumme Leute können es nicht sehen. Wir können das sehen. Eure Majestät wird es natürlich auch sehen können. Aber alle, die dumm sind, können es nicht sehen. Möchten Eure Majestät Kleider aus diesem wunderbaren Tuch?“ Der Kaiser antwortete: „Ja, ich möchte, dass ihr mir Kleider aus diesem wunderbaren Tuch webt!“ „Ausgezeichnet! Das wird 50 Goldtaler kosten, Eure Majestät. Zahlen Sie uns im Voraus[3]!“

Blik und Blan stellten sofort ihren Webstuhl auf. Sie machten sich an die Arbeit. Ihre Finger bewegten sich flink hin und her. Aber sie webten kein richtiges Tuch, sie benutzten keine richtigen Fäden. Sie taten nur so, als webten sie. Das war ihr Plan. Schließlich kam der Tag, an dem des Kaisers neue Kleider fertig sein sollten. Der Kaiser rief einen der bedeutendsten Leute seines Hofes zu sich. „Schatzmeister, geh zu den Webern! Meine neuen Kleider müssten fertig sein."

So ging der Schatzmeister zu den Webern. Aber als diese ihm Kleider zeigten, konnte er nichts sehen. Der Schatzmeister dachte bei sich: „O Gott, ich sehe nicht! Also bin ich dumm! Die Weber haben gesagt, das Tuch können dumme Leute nicht sehen. Ich werde lieber so tun, als ob ich etwas sehe, dann merkt niemand, wie dumm ich bin." Da rief er: „O Blik, o Blan! Noch nie im Leben habe ich so herrliche Kleider gesehen! Kommt mit zum Kaiser!"

Der Kaiser konnte auch nichts sehen, denn es gab nichts zu sehen. Aber der Kaiser wollte nicht, dass man ihn für dumm hielt. Darum sagte er: „Oh, noch nie in meinem ganzen Leben sah ich so herrliche Kleider!" „Dürfen wir Euch helfen, neue Kleider anzuziehen, damit auch jeder bewundern kann, wie gut sie Euch stehen?" Der Kaiser zog die neuen Kleider an und machte einen großen Triumphzug durch sein Land. Wohin er auch kam, riefen alle: „Oh, die wunderschönen Kleider! Die schönsten Kleider, die wir je gesehen haben! Wie herrlich! Wie fein! Wie schön ist der Schnitt! Die Linien!" Doch, dann passierte etwas. Ein kleiner Bub[4] sah den Kaiser und rief: „Schaut nur, wie komisch! Der Kaiser läuft in Unterhosen herum!" Zuerst erschraken alle. Aber dann stellten die Leute plötzlich fest: Der Bub hat ja Recht! Ha-ha-ha! Der Kaiser läuft in Unterhosen herum! Hi-hi-hi! Der Kaiser läuft in Unterhosen herum! Jeder sagte: Der Kaiser hatte keine Kleider an! Jeder außer dem Kaiser selbst. Er sagte: „Ich habe herrliche Kleider an! Die anderen alle können sie nur nicht sehen, weil sie so dumm sind!" Aber er war selbst der Dümmste von allen!

Nach Hans Christian Andersen

---

[1]**Eure Majestät** – ветлівы зварот да каралёў, кардыналаў; [2]**das Tuch** – тканіна; [3]**im Voraus** – загадзя; [4]**der Bub** = der Junge

b. Sucht im Text die Bestätigung der folgenden Gedanken:

1. Der Kaiser liebte die Kleidung über alles.
2. Blik und Blan haben einen schlauen Plan ausgearbeitet.
3. Das Tuch ist etwas Besonderes.
4. Der Kaiser war der Dümmste von allen.

D Projekt

Schüler machen Mode

Bei diesem Projekt könnt ihr alle Modeschöpfer werden. Entwerft Kleidung, wie es sie noch nie gab.

Tipps

- ✓ Modelliert die Kleidung für Jugendliche / Kinder / Erwachsene für Freizeit, für die Schule, für die Arbeit, fürs Theater (Nach der Wahl).
- ✓ Macht Zeichnungen zuerst klein auf einem Blatt Papier, dann größer auf einem großen Blatt Papier. Schreibt Texte und übt sie für die Präsentation. Wählt für eure Präsentation passende Musik.
- ✓ Präsentiert eure Modelle in der Klasse / in der Schule: erzählt kleine Geschichten oder macht eine Modenschau.
- ✓ Ladet zu eurer Präsentation andere Klassen ein.
- ✓ Macht als Resultat einen „Modekatalog“.
- ✓ Seht euch diese Modelle an. Vielleicht bekommt ihr Ideen?





Wörter zum Thema

der Absatz, -es, Absätze абцас; **Schuhe mit hohen / niedrigen / spitzen Absätzen** абутак на высокіх / нізкіх / тонкіх / абцасах

die Frisur, -, -en прычоска; **eine Frisur machen lassen** рабіць прычоску

die Kleidung, -, -en адзенне

die Mode, -, -n: **die Jugendmode** маладзёжная мода; **die Schulmode** школьная мода; praktische Mode; **in (Mode) sein** быць у модзе; **aus der Mode sein** выходзіць (выйсці) з моды; **modisch** модны; **sich modisch kleiden** модна апранацца

der Schmuck, -s упрыгожанне; **die Brosche**, -, -n брошка; **die Kette**, -, -n ланцужок, пацеркі, кара́лі; **der Ring**, -(e)s, -e пярсцёнак; **der Ohrring**, -(e)s, -e завушніца

passen (passte, hat gepasst) пасаваць, падыходзіць; Kleidung / Schuhe passen (nach der Form und Größe)

stehen (stand, hat gestanden) быць да твару; ein Kleidungsstück / eine Frisur / eine Farbe steht (zu jemandes Figur und Aussehen)

der Schöpfer, -s, - стваральнік, творца; **der Modeschöpfer**, -s, - мадэльер

der Stoff, -(e)s, -e матэрыя, тканіна; **die Baumwolle** бавоўна; **der Kunststoff** сінтэтычная тканіна; **das Leder**, -s скура; **ledern** скураны; **das Leinen**, - палатно, лён; **leinen** палатняны, льняны; **die Seide** шоўк; **seiden** шаўковы; **die Wolle** шэрсць, воўна; **wollen** шарсцяны

6 Moderne Kommunikationsmittel

Welche Kommunikationsmittel sind auf den Bildern dargestellt?





Umgang mit Medien

1. Wichtige Mittel der Kommunikation.

a. Wie kommuniziert ihr am liebsten mit …

1) Freunden, die in eurer Stadt / eurem Dorf wohnen?
2) Freunden, die in einer anderen Stadt / in einem anderen Dorf wohnen?
3) Leuten / Freunden, die in einem anderen Land wohnen?

b. Lest das Interview durch. Was habt ihr aus dem Interview verstanden? Fangt so an: Ich habe verstanden, dass …



Die Menschen kommunizieren heutzutage miteinander öfter über neue Medien. Was ist für euch ein wichtiges Mittel der Kommunikation?

Robert, 15: Mit Hilfe der elektronischen Kommunikationsmittel hat man die Möglichkeit, mit mehreren Menschen zu kommunizieren. Und es geht schnell.

Lisa, 16: Viele Menschen sind oft einsam. Und der Computer oder das Fernsehen sind für sie wie Kommunikationspartner. Für mich ist das Telefon wichtig.

Jan, 17: Das ist schon richtig, dass viele Menschen und besonders Jugendliche über elektronische Medien kommunizieren. Aber viele Jugendliche heutzutage wissen nicht mehr, welche Bäume in der Nähe wachsen, sie hören die elektronischen Stimmen ihrer Freunde und lesen SMS, anstatt mit ihnen draußen zu spielen und zu sprechen.



Eure Generation nennt man „Medienkinder". Warum?

Lisa: Weil Jugendliche neuen Medien und neuen Kommunikationsmitteln gegenüber besonders aufgeschlossen sind. Sie verbringen mehr Zeit mit elektronischen Kommunikationsmitteln als mit ihren Freunden.

Robert: Weil wir mit Medien viel Zeit verbringen.

Jan: Ich habe schon gesagt, dass viele Jugendliche und Kinder zu Hause Freizeit mit Computer und Fernsehen verbringen.



Heutzutage gibt es ein großes Angebot von Medien: Radio, Zeitung, Bücher, Video, DVD, CD, Computer. Welche Medien sind von den Jugendlichen besonders beliebt und benutzt?

Jan: Das ist ganz verschieden. Ich höre Radio oder Musik gern, wenn ich mit dem Rad unterwegs bin. Wenn es im Fernsehen interessante Programme gibt, sehe ich fern. Aber öfter benutze ich Computer.

Lisa: Das wichtigste Medium ist für mich Computer, besonders das Internet. Es wird von allen Jugendlichen gern benutzt.

Robert: Für mich ist nicht das Medium, sondern Inhalt, Information wichtig. Wenn es aktuelle Themen aus Politik und Gesellschaft gibt und sie mich interessieren, ist es mir egal, welches Medium ich benutze: Radio, Zeitung, Fernsehen oder Internet.



Ärzte und Wissenschaftler in aller Welt meinen, dass elektronische Strahlen der Gesundheit schaden, insbesondere bei Kindern. Was meint ihr?

Robert: Heute sind Computer sehr modern und sie schaden der Gesundheit nicht so stark. Aber wenn ich lange am Computer sitze, so tun mir die Augen weh.

Jan: Ich sitze nicht lange am Computer. Und wenn ich länger am Computer bleibe, mache ich Entspannungsübungen für die Augen, Füße und Hände.

Lisa: Alles, was zu viel ist, schadet der Gesundheit. Der Computer schadet auch der Gesundheit, wenn man lange daran sitzt.



Danke schön für euer nettes und offenes Gespräch.

c. Was sagt ihr zu diesen Meinungen der Jugendlichen?

1. Viele Menschen sind oft einsam. Und der Computer oder das Fernsehen sind für sie wie Kommunikationspartner.
2. Viele Menschen und besonders Jugendliche wissen alles über elektronische Medien, aber sie wissen nicht, welche Bäume im Hof wachsen.
3. Die Jugendlichen verbringen mehr Zeit mit elektronischen Kommunikationsmitteln als mit ihren Freunden.
4. Heute sind Computer sehr modern und sie schaden der Gesundheit nicht so stark.
5. Alles, was zu viel ist, schadet der Gesundheit.

d. Wie antwortet ihr auf die Fragen der Reporterin?

e. Welche Kommunikationsmedien benutzt ihr am meisten? Stellt an die anderen dieselbe Frage und macht eine kleine Statistik in der Klasse.

Hilfe

Die meisten benutzen ...
Viele benutzen ...
Die Hälfte benutzt ...
Drei Viertel der Jugendlichen benutzt ...

2. Kommunikationsmittel oder Informationsmittel?

a. Ordnet diese Medien zwei Gruppen zu. (Manche Medien kommen zu beiden Gruppen.)

Kommunikationsmittel: ...

Informationsmittel: ...

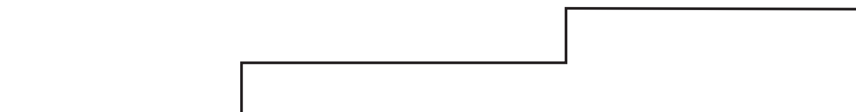
das Telefon das Fax die E-Mail das Internet
das Handy die Zeitschrift die Videokamera
das Radio der Videorekorder der Fernseher
das Buch die Zeitung der Computer

b. Ergänzt die Tabelle durch weitere Beispiele.

visuelle Medien	auditive Medien	audiovisuelle Medien
das Buch	...	...

c. Welche Medien gibt es seit langer Zeit, welche erst seit kurzer Zeit?

d. Welche Medien sind für euch wichtig, wichtiger oder am wichtigsten? Ordnet sie auf der Treppe.



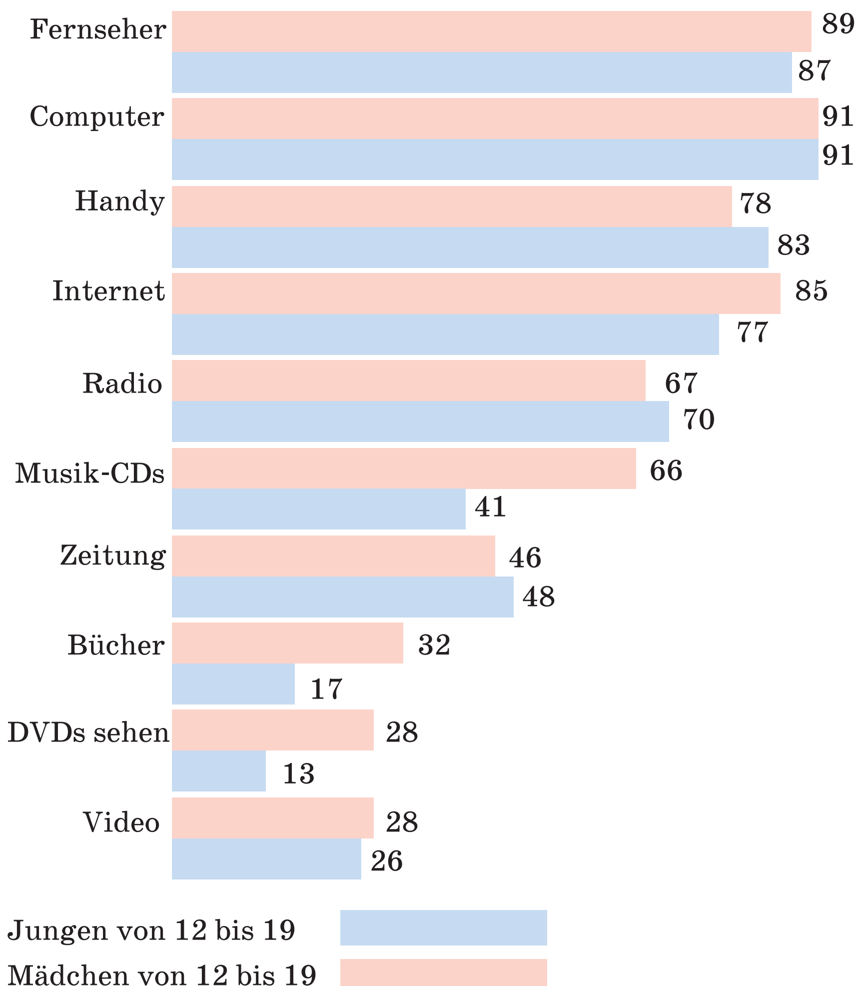
3. Statistiken informieren.

a. Schätzt ein:

1. Wie viel Zeit benutzt ihr täglich für den Umgang mit Medien?
2. Wie viel Zeit benutzt ihr für die Gespräche mit Ihren Eltern, Ihren Freunden oder Geschwistern ohne Telefon?

b. Macht euch mit den Statistiken bekannt und ihr erfahrt, welche Medien deutsche Jugendliche in der Freizeit benutzen.

Angaben in %



c. Versucht die Ergebnisse dieses Diagramms in möglichst wenigen Sätzen wiederzugeben.

Hilfe

Das Diagramm zeigt ...
Das wichtigste Ergebnis ist ...
Es wundert mich, dass ...
Es ist nicht zu glauben, dass ...
Ich habe gedacht, dass ...
Überrascht hat mich, dass ...
Wichtig ist auch ...
Ich habe mir schon gedacht, dass ...
Es ist doch klar. ...
Aber ... benutzen Jungen / Mädchen häufiger als ...

d. Wie oft benutzt ihr diese Medien? Füllt die Tabelle aus. Übertragt sie aber zuerst in eure Hefte.

t – täglich
m – mehrmals
W – einmal pro Woche
M – einmal im Monat
s – selten
n – nie

	t	m	W	M	s	n
Fernsehen Kino Buch Zeitschrift Zeitung Internet Radio						

e. Macht in der Klasse eine Umfrage, stellt grafisch die Ergebnisse vor und kommentiert sie.

f. Vergleicht eure Ergebnisse mit den Ergebnissen aus der Übung 3 b. Welche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede stellt ihr fest?

4. **Aufgaben der Massenmedien.**

a. **Welche Aufgaben haben die Massenmedien?**

***Beispiel*:** Das Radio hat die Aufgabe, Menschen zu informieren. / Das Radio ist da, um Menschen zu informieren.

das Internet – das Fernsehen – das Telefon – das Buch – die Zeitung

Hilfe

das Leben der Menschen erleichtern
Entfernungen kürzer machen
Menschen informieren
mit der ganzen Welt verbinden
das Wissen der Menschen erweitern
sich entspannen
Informationen verbreiten
die Meinung der Menschen zu einem Problem bilden
politische Ereignisse und politische Probleme kommentieren
Freunde finden
in Kontakt mit anderen Menschen kommen
Information veröffentlichen

b. **Wozu verwendet ihr welche Medien?**

Beispiel*:** Ich surfe (*lest*: ßörfe) *im Internet*, ***um *neue Freunde kennen zu lernen*.

1. Ich surfe im Internet, **um** ...
2. Ich rufe jeden Tag meinen Freund / meine Freundin an, **damit** er ...
3. Ich sehe jeden Tag fern, **um** ...
4. Ich höre jeden Tag Radio, **um** ...

c. **Sammelt in kleinen Gruppen Vorteile und Nachteile der Massenmedien.**

Massenmedien	Vorteile	Nachteile
Computer		
Radio		
Fernsehen		
Telefon		
Zeitung		
Zeitschrift		

d. Macht euch mit dem Medientagebuch und den Kommentaren eines Schülers dazu bekannt.

Mein Medientagebuch

		Kommentare
6:00	Radiowecker	*sonst werde ich nicht wach*
7:10	Radio beim Frühstück, Musik, aktuelle Nachrichten	*dann geht alles schneller*
7:30	Walkman (*lest*: wokmän)	*gibt gute Laune, sieht auch geil aus*
9:30	Walkman in der Pause	*tausche CDs mit meinen Freunden*
11:30	Computer im Biologieunterricht	*Das finde ich gut.*
13:55	Computer-Café	*kostet Geld, aber ein paar Spiele*
15:15	Telefon. Ein 30-Minuten-Gespräch	*kein Kommentar*
15:30	Stereo-Anlage, laute Musik	*Krach mit der Mutter*
16:10	Computerspiele im Zimmer	*es dauert lange*
17:20	Hausaufgaben, Musik	*kein Kommentar*
19:50	Fernsehen	*nichts Interessantes, aber ich sitze 1 Stunde vor dem Fernseher*

e. Schreibt euer Medientagebuch und Kommentare dazu.

5. **Fernsehen als Kommunikationsmittel: pro und contra.**

a. **Ergänzt die Contraargumente.**

Pro	Contra
1. Beim Fernsehen kann man sich gemütlich machen und nebenbei essen und trinken.	1. Das Essen und Trinken beim Fernsehen ist nicht gesund.
2. Das Fernsehen hilft gegen schlechte Stimmung.	2. ...
3. Beim Fernsehen kann man Gefühle äußern: man kann laut lachen, sich freuen, sich ärgern oder schimpfen.	3. ...
4. Beim Fernsehen ist man nicht allein.	4. ...
5. Beim Fernsehen kann man die Zeit vertreiben.	5. ...

b. **Wie geht's weiter?**



c. **Warum ist das Fernsehen für Jugendliche attraktiv? Lest eine Meinung und ergänzt die Pro- und Contraargumente aus der Übung 5 a.**

Manche sitzen stundenlang vor dem Bildschirm. Dabei wollen sie sich nicht unbedingt informieren oder etwas lernen, sondern sich einfach die Zeit vertreiben. Der Bildschirm kann sie von allen Problemen ablenken. Eine große Menge Stoff wird

geboten, eine spannende Szene folgt der anderen. Man braucht kein selbstständiges Denken.

Die Kinder verbringen viel Zeit allein zu Hause, denn die Eltern arbeiten. Und sie haben zwei Strategien mit der Einsamkeit umzugehen: fernzusehen oder mit Computer zu spielen.

d. Äußert eure Meinung zur Frage: Warum ist das Fernsehen für Jugendliche attraktiv?

6. Verständigung am Telefon.



a. Ist das Telefon ein Kommunikationsmittel oder ein Informationsmittel?

b. Telefonieren kann man heute weltweit. Ist das Telefonieren ganz einfach und billig?

c. Beim Telefonieren kann man die Namen schlecht hören. Dazu gibt es Buchstabiertafeln. Macht euch mit der Buchstabiertafel für Deutschland bekannt.

A = Anton[1]
Ä = Ärger
B =Beata
C = Cäsar
Ch = Charlotte
D = Dora
E = Emil
F = Friedrich
G = Gustav
H = Heinrich
I = Ida
J = Julius
K= Kaufmann
L = Ludwig
M = Marta
N = Nordpol

O = Otto
Ö = Ökonom
P = Paula
Q = Quelle
R = Richard
S = Samuel
Sch = Schule
T = Theador
U = Ulrich
Ü = Übermut
V = Viktor
W= Wilhelm
X = Xanthippe
Y= Ypsilon
Z = Zacharias

---

[1]Man spricht so: A wie Anton.

- **Gibt es Buchstabiertafeln in Belarus? Wenn nicht, denkt euch solche Buchstabiertafeln in kleinen Gruppen aus.**

d. Merkt euch.

- **Diese Telefonnummern findet man in jedem deutschen Telefonbuch.**



- **Wenn ein Unfall passiert, ruft man in Deutschland die Polizei, die Feuerwehr oder die Erste Hilfe an. Und wie ist es in Belarus? Schreibt die wichtigsten Telefonnummern für Belarus.**

e. Merkt euch. So telefoniert man aus Deutschland mit jemandem in Belarus:

Vorwahl des Landes 00375
+
Vorwahl des Ortes
+
die Telefonnummer

- **Wie telefoniert man aus Belarus mit jemandem in Deutschland?**

Lösung: 8 (lange Zeichen) – 1049 + Telefonnummer in Deutschland ohne Null.

f. Beim Telefonieren gibt es Regeln, auf die man achten muss. Lest die Telefongespräche und merkt euch, wie man sich privat am Telefon in Deutschland meldet:

1. – *Müller. / Müller am Apparat.*
   – Hier ist Krüger! Guten Tag, Herr Müller.
   – Guten Tag, Herr Krüger.

2. – *Beck.*
   – Spreche ich mit Richard Beck / mit Herrn Beck?
   – Moment mal bitte. Ich hole ihn. Herr Beck ist leider nicht da. Soll ich ihm etwas ausrichten?

3. – *Greßmann.*
   – Wer ist da bitte? Großmann?
   – Nein, tut mir Leid, hier ist nicht Großmann. Mein Name ist Greßmann.
   – Entschuldigung.
   – Das macht nichts.

g. Ergänzt:

1. Beim Telefonieren in Deutschland nennt man als Erstes, wenn man den Hörer abnimmt, ...
2. Beim Telefonieren in Belarus nennt man als Erstes, wenn man den Hörer abnimmt, ...

h. Lest den Dialog „Die Auskunft“ und buchstabiert den Namen.



– Einen Augenblick bitte. Auskunft. Was wünschen Sie?
– Guten Tag, ich brauche die Telefonnummer von Frau Riesig hier in Wilster.
– Wie schreibt man den Namen? Buchstabieren Sie bitte!
– R – I – E – S – I – G.
– Die Telefonnummer ist 23 76 31. („*Zwei*“ *spricht man* „*zwo*“.)
– Vielen Dank für die Information.

- **Spielt eure Dialoge mit anderen Namen und Telefonnummern.**

i. Spielt eure Telefongespräche „Kann ich … sprechen?“.

1. Du willst Firma Tiedemann und Co. anrufen. Herr Tiedemann ist zurzeit nicht da.
2. Du willst deinen Freund / deine Freundin anrufen. Zurzeit ist er / sie nicht da, aber du richtest die Information für ihn / sie aus.

Hilfe

Wie war noch mal Ihr Name? / Wie heißt du noch mal?

Kann ich ... (Herrn Bergmann / Frau Lindemann) sprechen? / Ich möchte ... (Felix, Herrn Bergmann ...) sprechen.

Er / Sie ist im Moment / im Augenblick leider nicht da. Kann ich etwas ausrichten?

Wann kommt er / sie denn zurück? / Wann ist er denn wieder da? / Wir reden ein anderes Mal wieder. / Ich rufe ihn / sie bald wieder an.

Auf Wiederhören! / Tschüss! / Mach’s gut!

j. Wenn man in Deutschland die Erste Hilfe anruft, soll man fünf wichtige Angaben nennen:

1. Wo ist der Unfall passiert?
2. Was ist passiert?
3. Wie viele Verletzte gibt es?
4. Wer meldet den Unfall?

- **Und wie ist es bei euch?**
- **Spielt Telefongespräche „Unfallmeldung“.**

Situation: Ihr habt auf der Straße einen Unfall gesehen. Ihr ruft die Erste Hilfe / die Polizei an und teilt mit, was passiert ist.

7. Telefonieren mit Handy (lest: händi).



a. Was ist ein Handy für euch? Warum ist Handy so wichtig?

b. Lest, was andere Jugendliche über Handy sagen. Vergleicht eure Antworten.

„Mein Handy gibt mir Schutz. Ich kann jederzeit meine Mutter anrufen, sie kann auch mich erreichen, egal, wo ich bin.“

„Handys sind für viele Familien ein wichtiges Medium. Man kann jedes Familienmitglied überall erreichen und besonders die Kinder.“

„Handys sind ein wichtiges Mittel der Jugendlichen miteinander zu kommunizieren. Sie ermöglichen schnelle Verabredungen. Das Handy ist eine Brücke zwischen den Menschen.“

„Mit Handy kann man überall telefonieren. Das ist sehr bequem.“

c. Es gibt verschiedene „Handytyps“: Handy-Normalos, Handy-Freaks (lest: friks), Handy-Hasser. Welcher „Handytyp“ bist du, sagt dir dieser Test.

Punktzahl: von 1 bis 3.

s – stimmt; t – stimmt teilweise; n – stimmt nicht

	s	t	n
1. Ohne mein Handy gehe ich nirgends hin.			
2. Ich warte ständig auf einen Anruf oder auf eine Nachricht.			
3. Ich benutze mein Handy nur im Notfall.			
4. Ich schicke gerne SMS.			
5. Im Theater oder in den Stunden zu telefonieren, finde ich unmöglich.			
6. Es ist unangenehm, wenn man laut in einem Bus oder in einer Straßenbahn telefoniert.			
7. Ich spreche mit meinem Freund auf einer Party. Sein Telefon klingelt sehr oft. Er entschuldigt sich und spricht per Telefon. Das stört mich nicht.			

- **Wie viele Punkte habt ihr?**

18–21 Punkte: Der Handy-Freak! Du kannst ohne dein Handy nicht leben.

10–17 Punkte: Der Handy-Normalo! Nicht zu viel und nicht zu wenig. Du telefonierst gerne, freust dich über eine Kurzmitteilung. Aber du triffst dich gerne auch mit deinen Freunden.

7–9 Punkte: Der Handy-Hasser! Handys sind für dich ziemlich schlecht.

- **Passt das Ergebnis zu euch?**

Hilfe

Mein Ergebnis ist / passt (nicht) ...

Nach dem Test bin ich ...

Das stimmt. / Das stimmt nicht.

Ich telefoniere wirklich sehr gern / nicht gern mit dem Handy. Aber ...

d. In manchen Schulen gibt es Handyverbot. Was meint ihr zu diesem Problem?

e. Lest die anderen Meinungen. Mit welcher Meinung seid ihr einverstanden?

„Man kann davon ausgehen, dass weit über zwei Drittel aller Jugendlichen ein Handy besitzen. Kann man das verbieten, was sich zu einem Alltagsgegenstand wird wie Kuli oder Stift, wie Schlüssel? Das, was früher etwas Besonderes war, ist heute zur Normalität geworden. Ich bin gegen das Handyverbot in der Schule.“

„Wissenschaftliche Studien zeigen: Durch die Erlaubnis in der Schule Handys zu benutzen, sinkt die Kommunikation unter den Schülern deutlich. Handys stören besonders im Unterricht. Es gibt Handy-Freaks, sie schicken SMS, sprechen unter den Tischen, in den Pausen. Ich bin fürs Handyverbot in der Schule.“

8. Was ist SMS?



a. Wie findet ihr SMS? Ist es ein Kommunikationsmittel oder ein Informationsmittel? Warum?

b. Ihr könnt bestimmt schon SMS schreiben. Könnt ihr auf Deutsch erzählen, wie man das macht?

c. Lest jetzt auf Deutsch kurze Ratschläge, wie man richtig SMS schreibt.

✓ Beim Verschicken und Empfangen einer SMS schreibt man nur das Wesentliche und kurz.

✓ Bekannte Wörter und Wendungen werden abgekürzt, zum Beispiel *HDL = hab dich lieb*, *g + k = Gruß und Kuss*.

✓ Das Pronomen *ich* am Satzanfang fällt häufig weg: *Wünsche ein schönes Fest*; auch die Pronomen *es / das, wir, du* fallen häufig weg: *Dauert noch*.

✓ Artikel und Pronomen fehlen, z. B. *Wie war Maifest*?

✓ Manchmal fehlt eine Präposition: *Sitzen Park*; Subjekt und Verb können auch fehlen: *Schon wieder Regen*.

✓ Fallen mehrere Satzteile auf einmal weg, spricht man vom „Telegrammstil“: *Fernsehen*.

d. Schreibt auf Deutsch mit maximal 160 Zeichen eine SMS. Ladet jemanden zu einem Fest ein oder teilt mit, wie das Wetter ist.

9. Einstellungen zu Kommunikationsmitteln.

a. Antwortet.

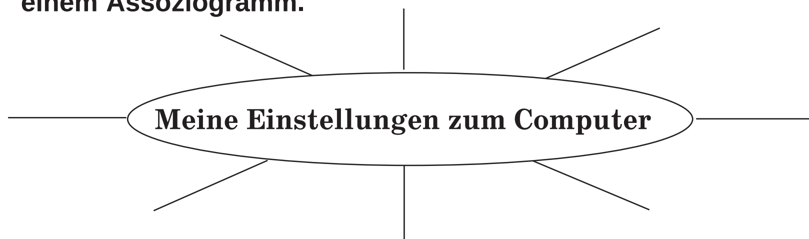
1. Braucht der Mensch andere Menschen zum Kommunizieren oder reicht es, wenn er mit jemandem per Telefon oder Handy kommuniziert?
2. Welche Medien spielen in eurem Land eine besonders wichtige Rolle? Warum?
3. Welches Medium spielt noch keine wichtige Rolle oder keine wichtige Rolle mehr? Warum?

b. Äußert eure Einstellungen zum Telefon und Fernsehen als Kommunikations- und Informationsmittel.

B Der Computer und seine Möglichkeiten

1. Rolle des Computers.

a. Wie sind eure Einstellungen zum Computer? Sammelt sie zu einem Assoziogramm.



b. Lest über die Einstellungen der deutschen Jugendlichen zum Computer. Was findet ihr gleich? Was ist anders?

Max, 15: Der Computer bestimmt mein Leben. Er hilft mir Geld verdienen, z. B. mein Freund und ich, wir schreiben Programme und verkaufen sie. Der Computer ist ein Gerät für ernsthafte Arbeit. In fast jedem Beruf kann man mit Computer umgehen können.

Julia, 17: Der Computer befreit den Menschen von schwerer Routinearbeit (*lest*: rutine-). Stunden, Tage oder Monate braucht der Mensch für einige Operationen. Der Computer erledigt diese Arbeit in wenigen Minuten. Der Mensch bekommt mehr freie Zeit. Oder mehr Zeit für kreative Arbeit.

Alexander, 17: Die schwächeren Schüler erreichen bessere Leistungen, wenn sie mit dem Computer arbeiten, weil sie mehr in ihrem eigenen Tempo arbeiten können.

Marcus, 14: Viele sind gegen die Computerspiele. Aber viele Computerspiele sind nicht nur spannend, sondern lehrreich. Man kann sich in einigen Berufen ausprobieren, z. B. als Detektiv oder als Fahrer.

Sonja, 16: Der Computer / Das Internet verbindet mit der ganzen Welt und man kann schnell Information bekommen. Der Zugang zur Information wird schneller.

Jutta, 14: Der Computer nimmt die Arbeitsplätze weg. Er ist Job-Killer.

c. Denkt ihr über die Rolle des Computers gleich oder habt ihr verschiedene Meinungen?

1. Der Computer ist ein Gerät für ernsthafte Arbeit. In fast jedem Beruf kann man mit Computer umgehen können.
2. Der Computer befreit den Menschen von schwerer Routinearbeit. Der Mensch hat mehr Zeit für kreative Arbeit.
3. Der Computer nimmt die Arbeitsplätze weg.
4. Viele Computerspiele sind nicht nur spannend, sondern lehrreich.
5. Der Zugang zur Information wird schneller.

2. Der Bildschirm steht in der Mitte.

a. Verbindet den Teil des Computers mit dem Wort.



a. die Tastatur
b. der Rechner
c. der Drucker
d. die Taste
e. die CD-ROM
f. der Bildschirm (= der Monitor)
g. die Maus
h. die CD
i. der Scanner
j. das Druckerkabel
k. der Speicherstick

b. Wozu braucht man diese Teile des Computers? Verbindet den Teil des Computers mit seiner Funktion.

***Beispiel*:** Der Rechner ist der eigentliche Computer.

1. der Monitor	a. ausdrucken
2. die Tastatur	b. anklicken
3. der Speicherstick / die CD	c. Text und Bild zeigen
4. die Maus	d. Daten speichern
5. der Drucker	e. tippen

***Beispiel*:** Der Monitor zeigt Text und Bild.

c. Computersymbole verstehen. Wie heißen die Befehle in der belarussischen Sprache?

neues leeres Dokument

öffnen

speichern

E-Mail-Empfänger

suchen

drucken

Seitensicht

ABC Rechtschreibung und Grammatik

ausschneiden

kopieren

einfügen

3. Computer und seine Funktionen.

a. Könnt ihr das alles mit dem Computer machen? Was könnt ihr gut, besser oder am besten machen?

1. das Passwort / Kennwort ändern
2. ein neues Passwort eingeben
3. ein Programm kopieren
4. Seiten ausdrucken
5. Computerspiele machen
6. Text und Tabellen tippen
7. im Internet surfen
8. Bilder und Texte scannen (*lest*: skänen)
9. eine Datei öffnen
10. eine CD einlegen
11. eine E-Mail-Adresse einrichten
12. E-Mails schicken
13. ins Internet gehen
14. Textteile markieren
15. Programme schreiben
16. Befehle auf dem Bildschirm anklicken

b. Womit kann man das machen?

Beispiel: drucken – mit dem Drucker

tippen – ...
anklicken – ...
scannen – ...
etwas markieren – ...

c. Was kann man ...

1) öffnen / schließen?
2) einschalten / ausschalten?
3) einlegen, einschieben / herausnehmen?
4) hineinstecken / herausnehmen?

einen Computer   eine CD   einen Speicherstick   eine Datei

d. Was kann man speichern?

Daten ...

e. Worauf kann man etwas speichern? Wählt.

der Monitor   die Festplatte   das Programm   die Tastatur
die CD   das Laufwerk   der Bildschirm
der Drucker   der Speicherstick

f. Ihr wollt auf die CD einen Text speichern und anschließend ausdrucken. Bringt die Handlungen in die richtige Reihenfolge.

1. den Computer ausschalten
2. den fertigen Text speichern
3. den Computer einschalten
4. den Text ausdrucken
5. das Programm öffnen
6. einen Text schreiben
7. die CD einlegen
8. die CD herausnehmen
9. das Programm schließen

4. Leute und Computer.

a. Wie heißt …

1) ein Mensch, der sich stark für Computer begeistert?
2) jemand, der Computerprogramme schreibt?
3) jemand, der gerade erst begonnen hat, sich mit dem Computer zu beschäftigen?
4) der Spezialist für elektronische Datenverarbeitung?
5) jemand, der sich überhaupt nicht mit Computer auskennt?
6) jemand, der illegal in ein fremdes Computernetz eindringt?
7) jemand, der den Computer zu einem bestimmten Zweck benutzt.

a. der Programmierer
b. der Computeranalphabet
c. der Benutzer / der Anwender
d. der Computerfreak
e. der Einsteiger
f. der EDV-Experte
g. der Hacker

Lösung: 1 d, 2 a, 3 e, 4 f, 5 b, 6 g, 7 c.

b. Hört das Interview mit Daniel und antwortet auf die Frage: Was ist der Computer für Daniel? Ein Informationsmittel oder ein Kommunikationsmittel?

- **Vor dem Hören merkt euch die Wörter:**

Provider (*lest*: prowaider) – Anbieter eines Internetzugangs; **die Software** – Programme, mit denen ein Computer arbeiten kann; **die Telekom** – Telekommunikation mit Hilfe der elektronischen Medien

c. Hört zum zweiten Mal das Interview. Was habt ihr aus dem Interview erfahren? Wählt das Richtige.

Ich habe erfahren, ...

1) dass Daniel wegen des Internets seinen Computer gekauft hat.
2) dass Daniel wegen der Information seinen Computer gekauft hat.
3) dass Daniel wegen der Kommunikation mit den anderen Menschen seinen Computer gekauft hat.
4) dass Daniel wegen seiner Arbeit einen teueren Computer gekauft hat.
5) dass Daniel wegen der Deutschen Telekom den Computer gekauft hat.

d. Ergänzt einen Grund, warum Daniel einen Computer gekauft hat.

Daniel hat einen Computer gekauft, weil ...

5. Computer benutzen.

a. Wisst ihr, dass es verschiedene Computer-Nutzertypen gibt? Welche?

b. Lest und ihr erfahrt mehr über die Computer-Nutzertypen.

Wissenschaftler haben Jugendliche zu ihrer Einstellung zum Computer befragt. Als Ergebnis lassen sich grob drei Typen unterscheiden:

Die Pragmatiker. Diese Jugendlichen (42 % der Befragten) haben eine positive Einstellung zum PC, finden ihn nützlich für Arbeit und Freizeit, die meisten von ihnen benutzen ihn

mehrmals pro Woche. Sie sind aber nicht blind von dem Medium begeistert. Manchmal sind sie auch kritisch eingestellt.

Die PC-Fans. Die Fans (29 % der Befragten) haben eine sehr positive Einstellung zum PC und ziehen ihn anderen Medien (Fernsehen, Büchern) vor. Am liebsten würden sie noch mehr Zeit mit dem PC verbringen, weil dies für sie eine der schönsten Freizeitbeschäftigungen überhaupt ist. Dieses Medium benutzen sie mehrmals in der Woche und längere Zeit.

Die PC-Verweigerer. Diese Gruppe (29 % der Befragten) steht dem Computer eher distanziert gegenüber. Lesen und Fernsehen sind für sie viel attraktivere Beschäftigungen als der Umgang mit dem PC. Das Lernen mit dem PC stellen sich diese Jugendlichen nur schwer vor. Sie wollen nicht glauben, dass das Lernen mit dem PC Spaß macht oder dass der Umgang mit diesem Medium eine schöne Kommunikation oder Freizeitbeschäftigung sein kann.

c. **Welchem Computer-Nutzertyp könnt ihr euch selber spontan zuordnen?**

6. **Mit dem Computer lernen.**

a. **Stellt in kleinen Gruppen eine Liste von Möglichkeiten des Computers in der Schule zusammen. Vergleicht eure Ergebnisse zuerst mit denen anderer Gruppen und dann der ganzen Klasse.**

b. **Lest die Texte und ergänzt weitere Möglichkeiten des Computers in der Schule.**

Ohne ihn geht es nicht

Max und Tom sind 16 Jahre alt. Sie gehen in die 9. Klasse. Chemie ist ihr Lieblingsschulfach. Sie machen gemeinsam ein Projekt für den Wettbewerb „Jugend forscht“. Tom erzählt: „Der Lehrer hat uns ein paar Tipps gegeben und wir begannen unsere Arbeit. Wir haben den vierten Platz beim Wettbewerb belegt. Ohne Computer ging es nicht. Der Computer hat uns sicherlich nicht die ganze Arbeit abgenommen. Aber auf jeden Fall ist er eine absolute Bereicherung. Wir haben damit Diagramme dargestellt. Außerdem hat der Computer die Berechnungen übernommen. Ohne dieses Gerät mussten wir

alles mit der Hand zeichnen. Wir benutzen auch den Computer gerne für Spiele. Aber wir wissen auch, wann wir unser Gerät ausschalten können. Der Wettbewerb hat uns viel Spaß gemacht, aber unsere Hobbys sind anders. Max spielt Klarinette und treibt Sport. Und ich spiele sehr gerne Schach. Manchmal auch gegen Computer."

Die Kreativität geht nicht verloren

In vielen Schulen benutzt man Computer in Informatikstunden. Doch, wie kann man mit Computern Kunst machen? Wenn die Schüler eines Berliner Gymnasiums zum Kunstunterricht gehen, lassen sie ihre Zeichenblöcke zu Hause.

Die Schüler verstehen sehr schnell, wie die Technik funktioniert. Sie arbeiten ohne Schwierigkeiten mit dem neuen elektronischen Medium. Der 17-jährige Michael sagt: „Das Schönste am Kunstunterricht mit dem Computer ist, dass man seine Ideen schnell verwirklichen kann. Ich liebe abstrakte Bilder. So was kann ich nie mit dem Pinsel malen. Aber mit dem Computer geht's ganz einfach. Man kann auch fertige Bilder speichern und dann später kann man sie immer wieder abrufen. Dann kann man an dem Bild „weitermalen" und vieles verändern. So entsteht ein neues Bild, eine Variation. Manche Schüler filmen sich gegenseitig mit der elektronischen Kamera. Sie digitalisieren ihre Porträts. Der Computer speichert die Bilder und auf dem Bildschirm erscheinen die Gesichter. Nun kann das Spiel beginnen: mit dem elektronischen Pinsel kann man die Haare färben, man kann Ohren vergrößern, Nasen verkleinern. Vieles ist möglich. Die Elektronik ist natürlich kein Ersatz für Pinsel und Palette. Aber es ist ein neuer Weg sich kreativ auszudrücken. Und es macht uns großen Spaß."

c. Habt ihr schon Erfahrungen mit dem Computer im Fremdsprachenunterricht gemacht? Wie kann man mit Hilfe des Computers Fremdsprachen lernen? Stellt in kleinen Gruppen eine Liste der Aufgaben zusammen, die man mit Hilfe des Computers machen kann.

Wörter lernen ...

d. Besprecht in kleinen Gruppen Vorteile und Nachteile des Lernens in der Schule oder zu Hause mit dem Computer.

e. Lest den Text und sucht im Text die Vor- und Nachteile des Lernens mit dem Computer zu Hause.

Vorteile: ... Nachteile: ...

Es gibt keine Schule mehr. Der Unterricht findet zu Hause vor dem Bildschirm statt. Natürlich sorgt man dafür, dass sich die Schülerinnen / die Schüler nicht vor dem Lernen drücken[1] können. Alexander sitzt schon fünf Stunden vor dem Bildschirm. Er hat schon Augenschmerzen, kann sich nicht konzentrieren. Er schaltet den Computer aus. Als er diese Möglichkeit bekommen hat, zu Hause zu lernen, war er begeistert. Er brauchte nicht so früh aufzustehen, nicht mehr morgens zur Schule zu gehen und nachmittags zurückzugehen. Stattdessen[2] zu Hause – im eigenen gemütlichen Zimmer. Heute sagt Alexander, die erste Begeisterung war Euphorie. Inzwischen hat er bemerkt, dass ihm die Schulfreunde fehlen. Man merkt das alles erst dann, wenn man es verloren hat. Isoliert fühlt er sich nicht, seine Freunde rufen ihn an. Aber die Schule, die Lehrer, die Pausen fehlen ihm. Und neue Bekanntschaften gibt es nicht mehr.

---

[1]**sich ... vor dem Lernen drücken** – адвільваць ад вучобы; [2]**stattdessen** – замест гэтага

7. Kommunikation über das Internet.

a. Lest den Text durch. Welcher Computer-Nutzertyp spricht hier?

In acht Minuten um die Welt

San Francisco, Tokio, München, Berlin. Jules Verne wollte in 80 Tagen um die Welt. Ich schaffe es in acht Minuten. Sagen wir mal: In Washington schaue ich kurz, was dort passiert; in München interessiere ich mich für Fußballspiel ... Völlig verrückte Utopie? – Nein, es ist Realität. Mit Hilfe meines Computers ist alles möglich. Ich bin online im Internet.

Früher dachte ich, mein Computer ist so was wie eine bessere Schreibmaschine. Heute weiß ich, er ist das Fenster zur Welt. Ob elektronische Post (E-Mail), aktuelle Nachrichten aus der Politik oder nur eine Auskunft, wann der nächste Zug von München nach Hamburg fährt, – das Internet bringt mir die Information direkt auf den Tisch. Im Datenozean schwimmen die neuesten Trends, die interessantesten Filme, die Information über Künstler und Epoche ... Und das alles läuft nicht nur als schwarz-weiße Texte, sondern mit vielen farbigen Bildern ... Und Chatten! Super! Man kann viele Freunde finden.

- **Lest den Text noch einmal, aber sehr aufmerksam und fasst die Dienste des Internets in einer Liste zusammen.**

b. Wählt die Erklärung von diesen Begriffen.

1. E-Mail	a. alle neuen Technologien wie Computer, Video, TV, Telefon und andere
2. virtuell	b. sich im Internet bewegen, verschiedene Seiten aufsuchen und auf Seiten hin- und herklicken
3. Multimedia	c. elektronische Post; über ein Computernetz Briefe, Nachrichten oder Dokumente erhalten oder schicken
4. im Internet surfen	d. das Gegenteil von „wirklich“
5. chatten (*lest*: tschäten)	e. Einkaufen über das Internet
6. Links	f. markierte Verbindungen zu anderen Internetseiten
7. E-Commerce	g. Parole
8. Passwort / Kennwort	h. das Kommunizieren im Netz

c. Man sagt: „Internet ist das Fenster zur Welt“. Warum? Besprecht in kleinen Gruppen.

d. Was interessiert Jugendliche im Internet am meisten? Lest die kleinen Texte und wählt die Themen:

Internet und Hobby — Internet und Familie
Internet und der zukünftige Beruf
Internet und Fremdsprachen — Internet und Einkaufen
Internet und Schule — Internet und Sport

Wenn ich irgendetwas zu meinem Hobby suche, schaue ich zuerst im Internet, ob da gerade was Passendes angeboten wird. Bei meinem Hobby gibt es noch richtige Sammler und Fans.

Mich interessiert die Mode. Ich möchte in der Zukunft Modeschöpferin werden. Und ich suche im Internet Informationen über Mode.

Ich surfe im Internet und suche interessante Information über Fußball.

Ich surfe im Computer für die Schule. Ich muss sehr oft Referate vorbereiten und da kann man Information finden.

e. Bestimmt die Rangfolge der Internet-Dienste, für die ihr euch interessiert.

Das Internet braucht man:

1) zum Chatten.
2) für E-Mails.
3) für die eigene Homepage (*lest*: hompeidsch).
4) für Unterricht und Hausaufgaben.
5) um sich über das Wetter zu informieren.
6) für Sportinformationen.
7) für Informationen über Mode und Stars.
8) um sich über Spiele zu informieren.

f. Macht eine Umfrage in der Klasse und interessiert euch, wofür die anderen das Internet brauchen. Präsentiert die Resultate in der Klasse als Plakat oder Wandzeitung.

8. Das Internet: pro und contra.

a. Sammelt Pro- und Contraargumente in kleinen Gruppen.

Proargumente	Contraargumente
...	Internet-Informationen sind unzuverlässig ...

b. Lest den Text und schreibt aus dem Text Pro- und Contraargumente heraus und ergänzt eure Listen.

A. Auf die Frage, ob das Internet für Arbeitsstellen sorgt oder Arbeitsplätze vernichtet, kann man noch nicht antworten. Zum Beispiel spart eine Bank Personal an den Bankschaltern und bei der Bearbeitung der Briefe. In anderen Fällen müssen die Kunden nur in die Bank kommen.

B. Im Internet kann jeder veröffentlichen, was er will. Die Datenmenge wächst. Es gibt keine funktionierenden Kontrollmechanismen. Manchmal ist die Information nicht zuverlässig.

C. Das Hauptproblem ist nicht die Datenflut, sondern wie und welche Information man benutzt. Das Internet ist keine Zeitung und kein Katalog, es ist ein Kommunikationsmittel und man kann es mit dem Telefon vergleichen.

D. Das Internet macht den Zugang zur Information einfacher und schneller. Wer sich an die seriösen Quellen hält, der bekommt auch zuverlässige Information. Wichtig ist zu akzeptieren: Gibt es Quellenhinweise, werden Autoren genannt? Wer hat die Information ins Internet gestellt?

9. Der gute Ton im Internet.

a. Wie benimmt man sich im Internet richtig? Wisst ihr?

b. Wisst ihr, dass es Regeln fürs Benehmen im Internet gibt? Hier findet ihr einige Tipps, die euch dabei helfen können, erfolgreich zu mailen.

1. **Vergiss niemals – auf der anderen Seite sitzt ein Mensch.** Also sei höflich und freundlich!
2. **Fasse dich kurz!** Niemand liest gern lange Texte am Bildschirm.
3. **Nimm dir Zeit, wenn du eine E-Mail schreibst.** Dein Text spricht für dich.
4. **Denke an deine Leser und beachte die Aufmachung deiner Texte:**

   ✓ Mache Absätze. Sie machen den Text locker.
   ✓ Achte auf die Rechtschreibung. Setze Punkte und Kommas. Für E-Mails gibt es keine neuen Sprachregeln.
   ✓ Vorsicht! Im Internet gilt: WER IN GROßBUCHSTABEN SCHREIBT, DER SCHREIT DEN ANDEREN AN.
   ✓ Lies noch einmal deinen Text, bevor du deine E-Mail sendest.

5. **Vorsicht mit Ironie!** Was du ironisch meinst, kennzeichne mit dem Smiley-Symbol.
6. **Umgang mit unerwünschten Antworten.** Du musst leider immer damit rechnen, dass du auf dein Schreiben nicht nur nette Reaktionen bekommst, sondern auch blöde Antworten. Ignoriere solche Antworten! Sperre solche Adressen mit einem Filter-Programm und brich den Kontakt ab.

   ! Sei aber vorsichtig! Im Internet surfen nicht nur nette Menschen herum! Deshalb solltest du auch nicht deine Adresse, Telefonnummer oder deinen Nachnamen nennen. Benutze auf jeden Fall zuerst Spitznamen!

Viel Spaß! Wir wünschen dir viele nette Antworten.

! Mehr Regeln des Benehmens im Internet stehen im so genannten Netiquette (Netz + Etikette für Umgangsformen).

10. Information im Internet finden.

a. Bringt die Handlungen in eine richtige Reihenfolge.

1. Auf der Internetseite gibt es viele Links. Findet die entsprechenden Links auf der Internetseite.

2. Die Suchmaschine kann viele Webseiten finden. Ihr sollt nicht alle Seiten durchsehen. Macht genauere Angaben. Was wollt ihr denn wissen? Tragt Stichwörter in das Suchfeld.
3. Benutzt eine Suchmaschine. Die Suchmaschine ist ein Programm, das das Internet nach Stichwörtern durchsucht.
4. Gebt das gesuchte Schlagwort in das Eingabefeld ein und klickt auf „Suchen“.

b. Probiert die Information über „Juma“ mit Hilfe der Suchmaschine zu finden. Die Adresse: www.juma.de.

- **Lernt zuerst die Seiten kennen.**

1. ***Homepage.*** Alle Texte aus Juma kann man auf der Homepage finden.
2. ***Brieffreunde.*** Wenn man Brieffreunde sucht, benutzt man das Formular. Man kann ankreuzen, wie der Partner sein soll.
3. ***Aktuell.*** Aktuelle Informationen, Gewinnspiele findet man im JUMA-Club unter „AKTUELL“.
4. ***Foren.*** Wenn man mit Jugendlichen weltweit auf Deutsch über alle möglichen Themen reden möchte, kann man das im „FORUM“ machen.
5. ***Schülerredaktion.*** Die Schülerkorrespondenten von JUMA schreiben für „JUMIX“.
6. **Bilder.** Juma

- **Welche Seite möchtet ihr genauer kennen lernen? Sucht im Internet weitere Information über diese Seite.**

11. Eine E-Mail schreiben.

a. Lest und analysiert die Internetadressen. Wie werden die Bestandteile einer Adresse getrennt?

www.juma.de
www.juniorprojekt.de
shz @telemedia – interactive.de

b. Wie heißt dieses Zeichen @ auf Belarussisch?

c. Lest und merkt euch, wie das Zeichen @ auf Deutsch heißt.

Das Zeichen @ trennt Bestandteile einer E-Mail-Adresse. Das Zeichen @ hat kein richtiges deutsches Wort. Aus dem Hacker-Jargon (*lest*: -shargö) stammt dafür der Ausdruck „der Klammeraffe".

d. Schreibt an deutsche Brieffreunde / Brieffreundinnen E-Mails.

- **Sammelt zuerst zu den folgenden Fragen Information:**

Was schreibe ich über mich?
Was möchte ich ihnen über meine Heimat erzählen?
Was möchte ich über meinen Brieffreund / meine Brieffreundin und seine / ihre Heimat erfahren?

- **Ordnet die Information der Gliederung zu.**

Anrede: ...
Einleitung: ...
Vorstellung: ...
Hauptteil des Briefes (Ziel des Briefes): ...
Gruß: ...
Schluss: ...

- **Lest nach dem Schreiben euren Brief durch. Kontrolliert, ob ihr über alle Punkte des Planes etwas geschrieben und die Wörter oder Wortverbindungen gebraucht habt.**

Tipp: Ihr könnt eure Briefe an Juma schicken.

12. Einstellungen äußern.

a. Besprecht in der Klasse die Fragen:

1. Zerstört das Netz zwischenmenschliche Kommunikation oder Beziehungen?
2. Verändert das Netz zwischenmenschliche Kommunikation oder Beziehungen?
3. Wird unsere Kommunikation schneller und globaler?
4. Sind Datensurfer einsam?
5. Wie seht ihr die Zukunft des Computers?

Hilfe

Das ist ja ganz falsch. Das ist schon richtig, aber ...
Das ist auch meine Meinung. Ich bin eigentlich anderer Meinung.
Das ist doch Unsinn!

b. Stellt eure eigenen Benutzergewohnheiten fest.

1. Wie oft benutzt ihr einen Computer und für welche Tätigkeit?
2. Was ist das Internet für euch?
3. Welches Medium ist heute bei euch aktuell und gefragt?

c. Schreibt einen kurzen Bericht zum Thema „Die Anwendung des Computers in der Schule“.

Tipps

- ✓ Sammelt zuerst in kleinen Gruppen die Bereiche, wo der Computer verwendet wird.
- ✓ Sammelt zu jedem Bereich die Wörter oder Wortverbindungen.
- ✓ Antwortet auf die Fragen: Wie und warum wird der Computer verwendet?
- ✓ Fasst die Information zusammen und schreibt einen Bericht.



Grammatik: Information und Übungen

Das Präsens und das Präteritum Passiv

1. Wiederholt das Verb werden im Präsens und im Präteritum Aktiv.

	Präsens	Präteritum
ich	werde	wurde
du	...	...
er/sie/es	...	...
wir	werden	wurden
ihr	...	...
sie	...	...

2. Lest und übersetzt die Sätze ins Belarussische.

> **Erinnert euch!**
>
> **man** – неазначальна-асабовы займеннік; выказнік пасля яго стаіць у 3-й асобе адз. ліку

1. In der Schweiz spricht **man** Deutsch.
2. Um die Schule pflanzte **man** viele Blumen und Bäume.
3. In Deutschland isst **man** viel Brot.
4. In Belarus pflegt **man** Familienbeziehungen.
5. Viele moderne Medien benutzt **man** in den Schulen.

- **Wie habt ihr man übersetzt? Ist das Subjekt bekannt?**

3. Vergleicht die Sätze links und rechts. In welchem Satz ist das Subjekt aktiv? Welche Verbform kommt, wenn das Subjekt fehlt? Übersetzt die Sätze ins Belarussische.

1. In Deutschland isst **man** viel Wurst.	1. In Deutschland **wird** viel Wurst **gegessen.**
2. In Belarus baut **man** viel.	2. In Belarus **wird** viel **gebaut.**
3. **Man** schaltet zuerst den Computer ein.	3. Der Computer **wird** zuerst **eingeschaltet.**
4. **Man** schreibt zuerst den Lebenslauf.	4. Der Lebenslauf **wird** zuerst **geschrieben.**

4. Ergänzt oder wählt die Antwort.

1. Залежны стан – гэта ... (простая форма; складаная форма).
2. У якасці дапаможнага дзеяслова выступае дзеяслоў ... .
3. Асноўны дзеяслоў выступае ў форме ... .
4. Дзейнік у залежным стане ... (сам выконвае дзеянне; не выконвае дзеяння).

5. Vergleicht eure Antworten mit der Information.

Grammatik

Das Passiv
Залежны стан

Залежны стан (Passiv) мае тыя ж формы часу, што і незалежны стан (Aktiv).

Дзеясловы ў нямецкой мове могуць ужывацца ў Passiv, калі важна выдзеліць само дзеянне або аб'ект дзеяння, а не яго суб'ект.

Passiv утвараецца з дапамогай дапаможнага дзеяслова **werden** і **Partizip II** асноўнага дзеяслова, які перакладаецца на беларускую мову часцей за ўсё дзеясловам на *-цца* або неазначальна-асабовым сказам.

Präsens Passiv: **werden** у **Präsens** + **Partizip II** асноўнага дзеяслова, напрыклад:

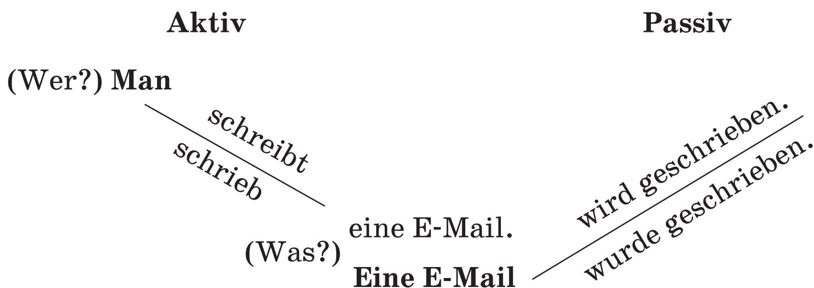
Die Schule **wird** gebaut. – Школа будуецца. / Школу будуюць.

Präteritum Passiv: **werden** у **Präteritum** + **Partizip II** асноўнага дзеяслова, напрыклад:

Die Schule **wurde** gebaut. – Школа будавалася. / Школу будавалі.

6. Lest und analysiert: In welchem Satz ist das Subjekt aktiv?

***Beispiel*:**



1. Der Computer wurde eingeschaltet.
2. Die Industrie produziert viele Waren für Jugendliche.
3. Von Jahr zu Jahr werden mehr SMS verschickt.
4. Die Sportler haben ihre Leistungen deutlich verbessert.
5. Die Stadt wurde im 11. Jahrhundert gegründet.

7. Lest die Sätze. Vergleicht die Zeitformen. Was verändert sich im Präteritum Passiv?

Präsens Passiv

1. Die neue Schule **wird** gebaut.
2. Der Computer **wird** repariert.
3. Der Text **wird** ausgedruckt.
4. Das Kennwort **wird** eingegeben.

Präteritum Passiv

1. Die neue Schule **wurde** gebaut.
2. Der Computer **wurde** repariert.
3. Der Text **wurde** ausgedruckt.
4. Das Kennwort **wurde** eingegeben.

8. Lest nur die Sätze mit Passivformen. Bestimmt Zeitformen.

1. Ca. 1000 Milliarden E-Mails werden weltweit jährlich verschickt.
2. Mit dem Handy kann man überall telefonieren.
3. 72 Millionen Briefe werden täglich per Post verschickt.

4. Jährlich werden ca. 24 Milliarden Kurzmitteilungen (SMS) per Handy verschickt.
5. Man telefoniert sehr gern mit dem Handy.

9. Bestimmt die Zeitformen der Verben im Passiv. Übersetzt die Sätze ins Belarussische.

1. Welche Sehenswürdigkeiten werden den Touristen in Hamburg gezeigt?
2. Wann wurde diese Stadt gegründet?
3. Dieser Wald wurde vor hundert Jahren gepflanzt.
4. In Deutschland wird viel Fisch gegessen.
5. Für die Bewerbung wird ein Lebenslauf geschrieben.
6. Im Internet wird viel Interessantes zu Hobbys angeboten.

10. Was wird hier gemacht?

Morgens früh in der Stadt

Beispiel*:** Jemand macht etwas. (Aktiv) – *Etwas* ***wird gemacht. (Passiv)
Man verkauft Gemüse. – *Das Gemüse* ***wird verkauft***.

1. Eine neue Straße baut man nicht weit von meinem Haus. – ...
2. In jedem Hof pflanzt man viele Bäume. – ...
3. Man putzt die Fenster. – ...
4. Man bringt die Kinder in die Kindergärten. – ...
5. An jeder Ecke verkauft man Zeitungen. – ...

11. Macht aus Aktiv – Passiv.

Beispiel*:** Alle Schulcomputer schließt man ans Netz an. – *Alle Schulcomputer* ***werden *ans Netz angeschlossen*.

1. Den leistungsschwachen Schülern und Schülerinnen gibt man Nachhilfe. – ...
2. In den letzten Jahren dreht man mehr Filme in Belarus. –
3. Man sucht die Information nicht nur im Internet. – ...
4. Zuerst schreibt man einen Lebenslauf. – ...
5. Man spricht sehr viel über die Jugendmode. – ...

12. Antwortet.

1. Was wird mit Computer gemacht?
2. Was wird mit Handy verschickt?
3. Was wird per Post verschickt?
4. Was wird per Fernsehen gezeigt?
5. Welche Medien werden heutzutage bei der Freizeitbeschäftigungen benutzt?

13. Wie werden E-Mails geschrieben und verschickt? Schreibt die Sätze im Passiv.

1. Die Texte ... (kurz schreiben).
2. Die Gedanken ... (klar formulieren).
3. Der Brief ... (auf seine Richtigkeit überprüfen).
4. Die E-Mail-Adresse ... (richtig schreiben).

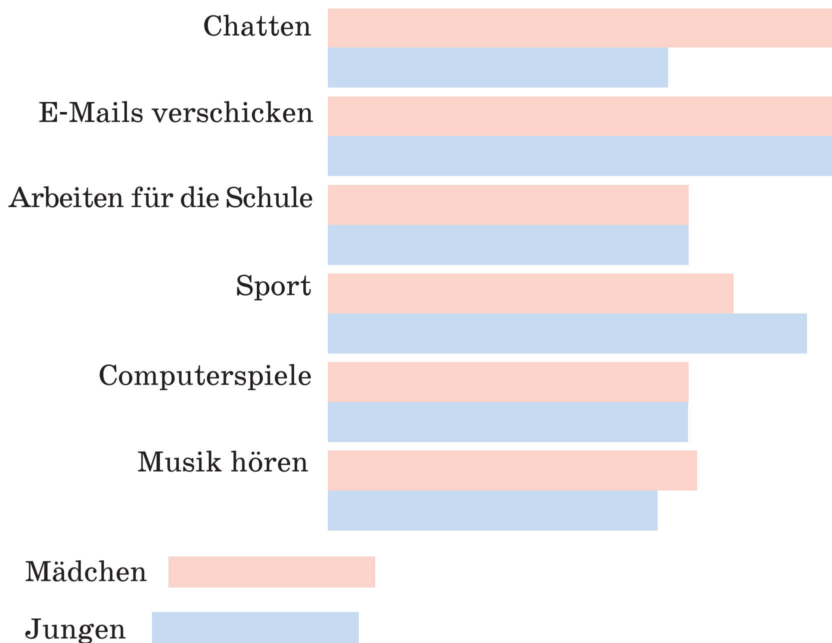
Die Präposition „sowohl … als auch“

14. Lest und merkt euch, wie die doppelte Konjunktion sowohl … als auch gebraucht wird. Übersetzt die Sätze ins Belarussische.

1. Computer und Internet gewinnen **sowohl** für Erwachsene **als auch** für Kinder und Jugendliche mehr an Bedeutung.
2. Computerspiele sind **sowohl** für Jungen **als auch** für Mädchen interessant.
3. **Sowohl** Fernsehen **als auch** Radio verlieren an Bedeutung unter den Jugendlichen.
4. Computer hat **sowohl** Vorteile **als auch** Nachteile.
5. Die Umfragen zeigen: **Sowohl** Jungen **als auch** Mädchen interessieren sich für Mode.

15. Es wurde an 10 Mädchen und 10 Jungen aus der 9. Klasse die Frage gestellt: „Wozu braucht ihr das Internet?“ Macht euch mit einem kleinen Diagramm bekannt. Analysiert es. Nennt die Aufgaben, die sowohl die Jungen, als auch die Mädchen gern machen.

Beispiel: ***Sowohl*** *die Mädchen* ***als auch*** *die Jungen schreiben gern E-Mails.*





Lesen und Sprechen

1. **Text „Computer – die Droge des 21. Jahrhunderts“.**

   a. **Lest die Überschrift zum Text. Wovon ist der Text?**

   b. **Lest den Text, sucht die Wörter aus dem Text, die mit der Welt des Computers einerseits und mit Sucht andererseits zusammenhängen.**

Computer	Sucht

Der Computer hatte zuerst die Funktion einer Schreibmaschine für Liebesbriefe, Diplomarbeiten oder einer Rechenmaschine. Der Mensch hatte noch den Computer im Griff[1]. Es war noch eine Zeit, in der der Mensch noch Macht über die Maschine spürte. Dann kam das Modem, eine Box, aus der es pfiff und zischte. Der Mensch trat in Kontakt mit anderen „Bedienern“, die unbekannt blieben, weil sie sich nur Codes hatten. Da kam die Parallelwelt: E-Mail, Internet, World Wide (*lest*: wörld wait) Web.

Seitdem[2] hängt der Mensch an „der elektronischen Nadel“. Er kann nicht mehr ohne sie, selbst wenn er das wollte, er braucht seine tägliche Dosis Computer. „Der Computer kann psychisch abhängig machen“, meinen die Wissenschaftler. Der Computer hat den Menschen im Griff. Man organisiert den Tagesplan nach ihm, man zieht ihn den Zeitungen, Büchern, Zeitschriften vor, man spricht miteinander in Computersprache. Die Psychologen und Mediziner stellen schon dem Computer-Menschen die Diagnose: „Computer-Sucht“. Machen Computer krank? Erste Studien zeigen: Ja. Der Mensch kann sich nicht mehr kontrollieren. Er verliert die Koordinaten der Realität, er ist immer in einer virtuellen Welt. Man schließt Freundschaften mit einem virtuellen Freund am anderen Ende der Welt, während er keine Zeit für den realen Freund hat. Die Psychologen vergleichen die Symptome der Online-Abhängigkeit mit Spielsucht und Alkoholismus: Probleme am Arbeitsplatz, Beziehungskrisen in den Familien und unter den Freunden, Verlust des Zeitgefühls usw.

---

[1]**im Griff hatte** – спраўляўся з камп’ютарам; [2]**seitdem** – з той пары

c. Ergänzt.

1. Der Mensch hatte noch ...
2. Seitdem das Modem kam, ...
3. Der Computer hat den Menschen ...
4. Der Computer kann ...

d. Besprecht in kleinen Gruppen.

1. Warum hat heute der Computer den Menschen im Griff?
2. Welche Diagnose stellen die Mediziner den Computer-Menschen?
3. Womit kann man die Symptome der Online-Abhängigkeit vergleichen?

2. Text „Kurz und informativ“.

a. Lest zuerst die Überschrift zum Text und den ersten Satz aus dem Text. Wovon ist dieser Text?

b. Lest weiter den ganzen Text durch. Habt ihr auf die Frage richtig geantwortet?

Ein kurzer Piepton[1]. Eine Textbotschaft ist da. Heutzutage werden in den Stunden immer seltener Zettel heimlich geschrieben. Es ist unkompliziert, die Information über Mobiltelefon zu schicken oder unter dem Tisch zu sprechen. Mehr als 20 Millionen Deutsche sind mobil erreichbar. Täglich werden ca. 30 Millionen Kurznachrichten geschickt. Das Mobiltelefon für Jugendliche ist attraktiv und zugänglich. Für sie ist die wichtigste Handy-Nutzung das Verschicken und Empfangen von SMS-Nachrichten. Die neue Kommunikationsform hat Schwierigkeiten: Die E-Mail fürs Handy hat maximal 160 Zeichen. Für eine Liebeserklärung reicht es. SMS werden überall verschickt und gelesen: im Bus, in der Bahn, im Klassenzimmer, auf dem Schulhof. Ihre wichtigsten Pluspunkte: Lautlosigkeit und Diskretion[2]. Ein kurzer Piepton – dann ist Ruhe. Wann und ob man antwortet, entscheidet der Empfänger selbst. Kurznachrichten zu schicken, ist es billig und für Schüler attraktiv. Deshalb sind meist junge Leute unter 25 Jahren die Absender von Textbotschaften. Textnachrichten sind bei den Jugendlichen sehr beliebt und gelten[3] als cool. Nur bei Form und Inhalt unterscheiden sich die Geschlechter: Mädchen benutzen alle 160 Zeichen, und wenn nicht alles in eine SMS passt, wird dann eine zweite hinterhergeschickt. Bei Jungen steht der praktische Austausch von Informationen im Vordergrund. Knapp[4] heißt es „OK“, „Klar“ oder einfach „1:0“.

Die Jüngsten nutzen ihr Handy familienorientiert: Sie melden sich bei Eltern, Großeltern und Geschwistern. Wenn dann in der Pubertät[5] der Kontakt zu Freunden in den Vordergrund rückt[6], wird weniger telefoniert und mehr getextet. Lehrer wissen, dass Handys während Klassenarbeiten optimale Spieker sind, und sammeln die Telefone vor Klassenarbeiten ein.

Textnachrichten sind auch oft im Spiel, wenn sich junge Menschen verlieben. Es wird von Handy zu Handy getextet. Schüchternen Jugendlichen erleichtert das Medium ihre Gefühle zu zeigen – tippen ist viel leichter als sprechen:

„Jungen schreiben romantische SMS“, meint eine 15-Jährige. „Einer hat meiner Freundin vor kurzem eine SMS geschickt. So was Romantisches habe ich von diesem Jungen noch nie gehört!“

---

[1]**Piepton** – сігнал; [2]**Lautlosigkeit und Diskretion** – бясшумнасць і сакрэтнасць; [3]**gelten** – лічацца; [4]**knapp** – коратка; [5]**in der Pubertät** – у час палавой спеласці; [6]**in den Vordergrund rückt** – выходзіць на пярэдні план

c. Wählt, was richtig ist. Lest die Textstelle noch einmal, zu welcher die richtige Aussage passt.

1. SMS sind ...
   a) kleine Texte, die man mit dem Handy verschickt.
   b) kleine Zettel, die man in der Schule schreibt.
   c) spezielle Fernsehnachrichten.
2. SMS haben viele Vorteile, zum Beispiel:
   a) Man kann ganz leicht lange Briefe schreiben.
   b) Schüchterne können ihre Gefühle leichter ausdrücken.
   c) Lehrer können die Klasse besser kontrollieren.
3. Mädchen ...
   a) schreiben kürzere Texte als Jungen.
   b) benutzen alle 160 Zeichen.
   c) schreiben längere Texte als Jungen.
4. SMS ist ...
   a) vor allem bei Leuten unter 25 beliebt.
   b) vor allem bei Leuten über 25 beliebt.
   c) bei Jung und Alt gleich beliebt.

d. Besprecht in kleinen Gruppen Plus- und Minuspunkte der Handys.



Projekt

Eine Homepage meiner Klasse



Tipps

✓ Überlegt zuerst: Wie stellt ihr eure Klasse vor? Welche Informationen über die Klasse kommen auf die Seite?

- ✓ Denkt an Design der Seite. Macht eure Homepage attraktiv für Besucher.
- ✓ Besprecht die Ideen für die Einträge in das Gästebuch.
- ✓ Präsentiert eure Seite in der Schule.

Wörter zum Thema

anklicken (klickte an, hat angeklickt) выклікаць (каманды) (*мышкай*)
audiovisuell аўдыявізуальны; audiovisuelle Medien
ausdrucken (druckte aus, hat ausgedruckt) раздрукоўваць
benutzen (benutzte, hat benutzt) карыстацца, ужываць; **der Benutzer**, -s, - карыстальнік
der Bildschirm (= der Monitor), -s, -e экран (*тэлевізара, камп'ютара*)
die CD, -s кампакт-дыск; **die CD-ROM**, -s прывад кампакт-дыска
die Datei, -, -en файл
die Daten (*Plural*) даныя
drucken (druckte, hat gedruckt) друкаваць, надрукаваць; **der Drucker**, -s, - прынтар
eingeben (gab ein, hat eingegeben) уводзіць; Information eingeben
einlegen legte ein, hat eingelegt) укладваць, змяшчаць; eine CD einlegen
die E-Mail, -, -s электронная пошта; **die E-Mail-Adresse**, -, -n электронны адрас; **emailen / e-mailen** (emailte, hat emailt) пасылаць (*што-н.*) па электроннай пошце
empfangen (empfing, hat empfangen) атрымліваць; **der Empfänger**, -s, - атрымальнік
erweitern (erweiterte, hat erweitert) расшыраць; **Wissen erweitern** пашыраць веды
das Handy, -s, -s / **das Mobiltelefon**, -s, -e мабільны тэлефон
hineinstecken (steckte hinein, hat hineingesteckt) **in** etwas (***Akk.***) устаўляць (*у разетку*)
das Internet, -s інтэрнэт; **im Internet**; **per Internet** па інтэрнэце

das Kennwort / **das Passwort** -(e)s, -wörter пароль; das Kennwort / das Passwort eingeben

klingeln (klingelte, hat geklingelt) званіць; das Telefon klingelt

das Medium, -s, Medien сродак камунікацыі; **das Massenmedium**, -s, -medien сродак масавай інфармацыі

das Mittel, -s, - сродак; **die Kommunikationsmittel** сродак камунікацыі; **die Informationsmittel** сродак інфармацыі

das Netz, -es, -e сетка

der Scanner (*lest*: skäner), -s, - (elektronisches Lesegerät) сканер (электронны счытвальны прыбор)

die SMS, -, - / **die Kurzmitteilung**, -, -en СМС, кароткае паведамленне

speichern (speicherte, hat gespeichert) **auf** etwas (***Dat.***) захоўваць у памяці (*на чым-н.*)

der Speicherstick, -s флэшка

surfen (*lest*: sörfen) (surfte, hat gesurft) шукаць у інтэрнэце

die Tastatur, -, -en клавіятура; **die Taste**, -, -n клавіша

tippen (tippte, hat getippt) набіраць тэкст, друкаваць

umgehen (ging um, ist umgegangen) **mit** etwas / jemandem (***Dat.***) абыходзіцца (*з чым- / кім-н.*); **der Umgang**, -s, Umgänge абыходжанне, карыстанне (*камп'ютарам*)

verbinden (verband, hat verbunden) **mit** etwas / jemandem (***Dat.***) злучаць, звязваць (*з кім- / чым-н.*); **verbunden sein mit** etwas / jemandem (***Dat.***) быць звязаным (*з кім- / чым-н.*); **die Verbindung**, -, - en сувязь, злучэнне; eine Verbindung zwischen A und B

der Videorekorder, -s, - відэамагнітафон

visuell зрокавы

der Zugang, -s, Zugänge доступ; **einen Zugang zu** etwas (***Dat.***) **haben** мець доступ (*да чаго-н.*)

7 Freizeitgestaltung

Mit welcher Freizeitgestaltung verbindet ihr diese Bilder?






 Möglichkeiten der Freizeitgestaltung

1. Was ist die Freizeit?

a. Was ist die Freizeit für euch? Schreibt eure Antworten auf Zettel und hängt sie an die Tafel.

b. Lest das Interview mit den deutschen Jugendlichen und ihr erfahrt, was die Freizeit für sie ist.



Wenn man Jugendliche fragt, was sie heute unter dem Begriff „Freizeit“ verstehen, dann bekommt man verschiedene Antworten. Was versteht ihr unter „Freizeit“?

Alexander, 15: Freizeit ist die Zeit, wenn man selbst und frei seine Zeit organisieren kann. Das ist für mich die Zeit, wenn ich Musik hören kann oder ein interessantes Buch lese.

Max, 16: Freizeit? Freizeit ist die freie Zeit. Man verbringt sie, wie man will. In meiner Freizeit kann ich am Computer etwas Interessantes machen oder ich kann mich mit meinen Freunden treffen.

Julia, 14: Hm, Freizeit? Freizeit ist in erster Linie Sport. Wenn ich Sport treiben kann, dann ist diese Zeit für mich die Freizeit. In der Freizeit muss ich meine Zeit aktiv gestalten. Ich muss mich viel bewegen. Unsere Freizeitgestaltung sollte uns Freude machen.

Anna, 17: Freizeit ist für mich, wenn ich Zeit für einen schönen Film habe, für interessante Konzerte, Theater ...

Lisa, 16: Freizeit ist die Zeit, wenn man machen kann, was man will. Das ist die Zeit für Hobbys, für Ausflüge, für Computerspiele, für Diskos. Die Freizeit sollte motivieren etwas Interessantes zu machen. In der Freizeit muss man etwas für Gesundheit und Entspannung tun.



Danke schön für euer nettes Gespräch.

c. Schreibt die Erklärungen der deutschen Jugendlichen aus dem Interview auf Zettel, und hängt sie an die Tafel. Ordnet die Erklärungen zwei Gruppen zu:

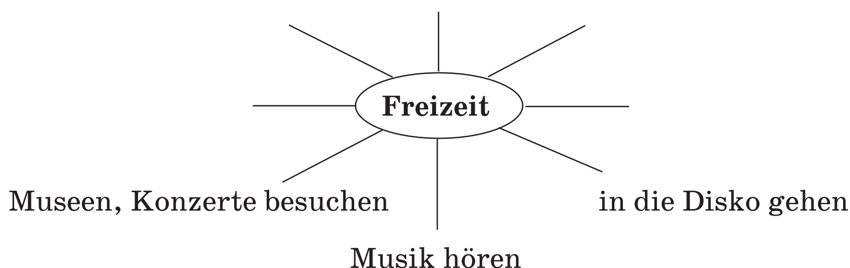
gleiche Meinung: ...
andere Meinung: ...

2. Freizeitaktivitäten.

a. Zu welchen Freizeitaktivitäten passen diese Sachen?



b. Was kann man in der Freizeit tun? Ergänzt.



c. Lest, was die Jugendlichen in der Freizeit gern machen. Ergänzt das Assoziogramm oben.

Ich reise gern. Ich interessiere mich für das Leben anderer Menschen, für andere Kulturen, für Sehenswürdigkeiten. Man kann Museen besuchen, interessante Orte kennen lernen.

Ich interessiere mich für Kultur: Museen, Theater, Volkskunst, Jugendkultur. Ich gehe gern in Konzerte, Kinos, Theater.

Das Wandern macht mir Spaß und ich wandere sehr gern. Wenn man wandert, kann man die Natur bewundern, auch besser die Umgebung kennen lernen.

Ich interessiere mich für alte Burgen und Schlösser. Ich möchte wissen, wie die Menschen früher gelebt haben.

d. Macht eine Umfrage in der Klasse und fasst kurz zusammen, wo und wie eure Mitschüler / Mitschülerinnen Freizeit gern verbringen.

e. Welche dieser Freizeitaktivitäten gefallen euch am besten? Welche gar nicht? Warum?

in die Disko gehen – Rad fahren – ins Kino gehen – angeln – skaten – surfen – ins Konzert gehen – etwas sammeln (Briefmarken, Münzen ...) – Sport treiben – Musik hören und etwas selbst komponieren – Computer spielen – lesen – Tennis spielen – Klavier spielen – ins Theater gehen – Fremdsprachen lernen – schwimmen – fernsehen – etwas modellieren – reisen – zu Hause helfen – im Garten arbeiten – Ausflüge machen – zeichnen – malen – Theater spielen – dichten – an Wettbewerben teilnehmen

f. Lest die Anzeigen und wählt etwas für eure Freizeit.

Abenteuer: Lust auf Risiko? Wilde Tiere, Dschungel oder einsame Wüste? Abenteuer! Toll!

Erholung: ***Nur kein Stress! Landschaften genießen, malen, lesen, fernsehen, Computer spielen! Einsam und allein!***

Sport und Spaß: Sport, Tanzen, Disko, Ballspiele, Rad fahren, schwimmen, joggen... Immer in Bewegung!

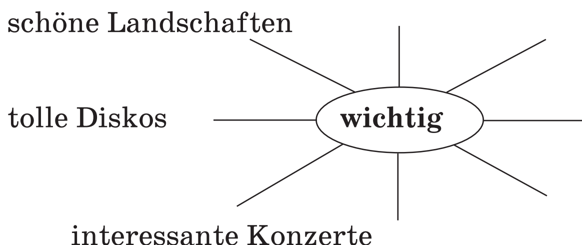
g. Was ist euch lieber?

Möchtet ihr in eurer Freizeit lieber ...

1) in die Disko oder ins Konzert gehen?
2) sich mit Freunden treffen oder allein durch den Ort bummeln?
3) lesen oder fernsehen?
4) zu Hause bleiben oder ins Theater gehen?
5) Computer spielen oder in ein Museum gehen?
6) Sport treiben oder ein Buch lesen?
7) ins Schwimmbad gehen oder Skateboard fahren?

3. Freizeitangebote.

a. Was ist für euch wichtig in der Freizeit? Ergänzt das Assoziogramm.



b. Ordnet den Gruppen die Freizeitangebote zu.

Veranstaltungen und Kulturelles: ...
Geschichte und historische Bauten: ...
Landschaft, Freizeitparks und Gärten: ...

Kirchen Burgen Schlösser Museen Theater
Parks Tiergärten Freizeitparks Ausflüge
Kinos typische Landschaften Konzerte Zoos
Stadtrundgänge und -rundfahrten

c. Ihr möchtet euch über die Freizeitangebote informieren. Welche Medien benutzt ihr? Computer? Fernsehen? Radio? Prospekte? Werbung?

d. Gebt Ratschläge: Wohin soll ich in meiner Freizeit gehen?

1. Ich mag klassische Musik.
2. Ich mag moderne Musik.
3. Ich höre gern Rockmusik.
4. Ich höre gern Volksmusik.
5. Ich interessiere mich für historische Bauten.
6. Ich mag Actionfilme.
7. Ich interessiere mich für Jugendmode.

e. Nehmt zu diesen Freizeitangeboten Stellung.

Beispiel: Rockkonzerte – *Rockkonzerte sind nicht für mich. Die Rockmusik ist laut und anstrengend. Und außerdem sind die Eintrittskarten teuer. / Die Rockmusik macht mir Spaß. Man kann nach Rockmusik tanzen.*

- **Ebenso mit:**

Theater
Museen
Sport
Stadtbesichtigung
Ausflüge in eine andere Stadt / ins Grüne
Besuch der Modeschau
Schaufensterbummel
Reisen

Hilfe

besuche ich nie
ist / sind nicht für mich
habe ich noch nie gehört
macht / machen mir kein Vergnügen

- **Welche Veranstaltungen besucht ihr gern in eurer Freizeit? Welche überhaupt nicht?**

f. Wohin in der Freizeit?

- **Lest und antwortet auf die Fragen zu jedem Text:**

Text A

Welche Freizeitangebote gibt es in Alexanders Stadt?

„Ich wohne in einer Kleinstadt und hier gibt es nicht viele Freizeitangebote. Es gibt hier ein Jugendzentrum, ein Internetcafé und einmal im Monat samstags von 18 bis 21 Uhr Disko. Das finde ich nicht viel. Wir haben keine Aktionen. Es werden keine Ausflüge, keine Radtouren organisiert. Was sollen wir machen? Wir treffen uns in einem Park, sitzen dort und langweilen uns. Die Bewohner der Großstädte haben mehr Möglichkeiten. Sie können ins Kino, Konzerte, Theater, Museen gehen. Die Erwachsenen sagen, wir müssen mehr für

die Schule lernen. Zum Lernen gibt es noch genug Zeit. Wir wollen irgendwelche Aktionen.“

Alexander, 16 Jahre

Text B

Welche Freizeitangebote gibt es in den Großstädten? Warum können die Jugendlichen sie nicht benutzen?

„Ich bin ein Stadtbewohner. In den Großstädten gibt es viele Freizeitangebote. Aber viele sind teuer. Wenn man jedes Wochenende in die Disko geht, ist das für uns Jugendliche zu teuer. Eine Kinokarte oder eine Theaterkarte kostet auch teuer. Wir wissen nachmittags gar nicht, was wir machen sollen. In einer Großstadt gibt es viele Jugendliche, die gerne Inlineskate, Skateboard und Kickboard (*lest*: inlainsket, sketbord, kikbord) fahren, aber es gibt für sie nicht genug Plätze, wo sie damit fahren können. Die Skateboarders müssen dann auf den Straßen fahren. Das ist auch verboten. Der Geldmangel und zu teuere Aktivitäten sind der Grund, warum Jugendliche auf der Straße rumhängen[1]. Viele sitzen vor dem Computer oder vor dem Fernseher, statt sich draußen zu bewegen oder zu spielen.“

Robert, 15 Jahre

---

[1]**auf der Straße rumhängen** – сланяюцца па вуліцы

Text C

Welche Freizeitangebote gibt es für Jugendliche in Carolines Dorf?

„Es wird sich immer wieder beschwert, dass Jugendliche nur auf der Straße rumhängen. Aber ich frage mich: Was sollen wir denn sonst machen? Die meisten Freizeitangebote sind entweder teuer oder nur einmal in der Woche. In meinem Dorf haben wir eine Umfrage durchgeführt, was Schüler / Schülerinnen zwischen 12 und 18 Jahren in ihrer Freizeit am liebsten machen möchten. Die meisten von ihnen möchten Plätze für Ballspiele haben. In meinem Dorf gibt es genug Spielplätze, aber sie sind für kleine Kinder und dort stehen

Verbotsschilder: „Kein Rad fahren!“, „Kein Fußball spielen!“, „Nicht laut sein!“. Für die Jugendlichen gibt es nur einen Basketballplatz, aber sie dürfen da zu bestimmten Zeiten spielen, weil sich die anderen beschweren, dass wir zu laut sind. Ist das in Ordnung so? Ich finde, man sollte etwas machen.“

Caroline, 15 Jahre

• **Nennt Gründe:**

Warum sind die Jugendlichen mit den Freizeitangeboten in ihren Orten unzufrieden?

g. Viele deutsche Jugendliche verbringen ihre Freizeit in Jugendzentren. Was ist denn das?

• **Hört einige Aussagen. Wovon sprechen die Jugendlichen?**

• **Hört die Aussagen der Jugendlichen noch einmal.**

• **Schreibt alles auf, womit man sich im Jugendzentrum beschäftigen kann.**

• **Antwortet auf die Fragen:**

1. Wozu kommen die Jugendlichen ins Jugendzentrum?
2. Womit können sich die Jugendlichen hier beschäftigen?

h. Das Jugendmagazin „JUMA“ hat die Jugendlichen nach ihren Lieblingsplätzen gefragt, wo sie gern ihre Freizeit verbringen.

• **Lest vor dem Hören die Schlüsselsätze und bestimmt diese Plätze.**

1. Ich sitze hier mindestens eine Stunde, manchmal zwei Stunden. Ich trinke Tee oder Kaffee.
2. Hier basteln wir verschiedene Sachen, reparieren etwas. Hier kann man sich gut entspannen und auch konzentrieren und alles herum vergessen.
3. Hier treffen wir uns in unserer Freizeit. Wir erzählen Witze, hören Musik, diskutieren über das Leben.
4. Ich kann hier stundenlang sitzen und über meine Probleme, meine Freunde und meine Zukunft nachdenken.

5. Wir sitzen hier und spielen stundenlang, bis die Eltern von der Arbeit nach Hause kommen.

- **Hört die Aussagen der Jugendlichen und nennt die Lieblingsplätze der Jugendlichen.**

- **Hört noch einmal die Aussagen der Jugendlichen. Wer sagt das? Claudia? Jörg? Regine? Tina? Frank?**

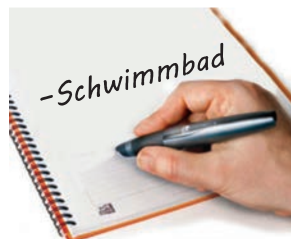
1. Ich sitze an meinem Computer, wenn ich Lust habe.
2. Ich bastle und repariere etwas am Wochenende.
3. Ich genieße die Atmosphäre im Café.
4. Ich verbringe gern im Keller Freizeit. Das ist unser „Klub“.
5. Ich verbringe meine Freizeit im Wald. Du und die Natur!

i. Sammelt in kleinen Gruppen Angebote, wo man in euren Wohnorten Freizeit interessant verbringen kann.

4. Freizeit planen.

a. Es gibt die geplante und die ungeplante Freizeit. Erklärt in kleinen Gruppen, welche Freizeit das ist.

b. Lest diese Information und ihr erfahrt mehr darüber.



Man sollte daran denken, wie wichtig Freizeit ist. Das Leben ohne Freizeit macht keinen Spaß. Ein amerikanisches Sprichwort sagt: „Der Unterschied zwischen Existieren und Leben liegt im Gebrauch der Freizeit.“ Es gibt die geplante und die ungeplante Freizeit.

In der **geplanten** Freizeit hat man oft Stress, weil man z. B. vom Schwimmtraining gleich weiter zum Musikunterricht und abends muss man dann auch noch Hausaufgaben machen und für die Schule lernen. Ob man Lust hat, etwas weiter zu machen, das ist egal. Wenn man mit der geplanten Freizeit fertig ist, will man vielleicht noch fernsehen oder Computer spielen und man geht spät ins Bett. Am nächsten Morgen ist man dann nicht ausgeschlafen und müde. Da hat man keine Zeit für sich selbst und für Freunde und Familie.

In der **ungeplanten** Freizeit kann man dann tun, was man möchte. Man sieht fern, liest, geht ins Kino, spielt Computer, trifft sich mit Freunden. Man macht nur das, worauf man Lust hat. Aber es kann sein, dass jemand zu viel ungeplante Freizeit hat und man weiß nicht, was man in der Freizeit unternehmen kann. Ich finde, man sollte immer irgendein Hobby haben, um sich damit zu beschäftigen. Über die ungeplante Freizeit kann man sagen: „In der Freizeit wird der Mensch zum Dichter seines eigenen Lebens.“ In der ungeplanten Freizeit kann man sein Leben selber gestalten.

c. Für welche Freizeit seid ihr: für geplante oder ungeplante? Habt ihr mehr geplante oder ungeplante Freizeit?

5. Wer die Wahl hat, hat die Qual.

a. Lest die Dialoge. Wie viele Personen sprechen in jedem Dialog? Merkt euch, wie man Vorschläge macht.

Bald sind die Ferien

1. – Ich schlage vor in die Berge zu fahren. Da kann man gut wandern.
   – Wunderbar! Die Wanderung ist immer schön!
   – Mir ist es zu langweilig. Man geht einen Berg hinauf und dann wieder runter. Keine Lust! Es ist zu anstrengend.
2. – Wie findet ihr die Idee im Sommer ans Meer zu fahren und dort zu campen?
   – Ans Meer? Herrlich! Ich will auch ans Meer fahren.
   – Was? Wieder ans Meer! Immer dasselbe. Tut mir Leid. Aber ich habe keine Lust.
3. – Und das Trampen (*lest*: trämpen) ist auch nicht schlecht.
   – Per Anhalter reisen! Nein, das kommt nicht in Frage! Das ist zu gefährlich.
   – Zu zweit oder zu dritt ist das Trampen nicht so gefährlich.
4. – Ich habe noch eine Idee. Machen wir eine Radtour und wir können im Wald zelten. Man kann alte Schlösser, Burgen, historische Stätten besichtigen. Das ist sehr interessant!

– Ich möchte das gerne machen. Eine tolle Idee! Das ist mein Wunsch, interessante Burgen und Schlösser kennen zu lernen. Mir gefallen auch historische Orte.
– Eine Radtour möchte ich auch machen, aber das Zelten in der Natur ist nicht für mich.

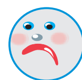
b. Lest die Dialoge mit verteilten Rollen.

c. Auf welchen Vorschlag reagiert ihr positiv? Auf welchen Vorschlag reagiert ihr negativ?

d. Spielt zu dritt die anderen Szenen. Macht verschiedene Vorschläge. Reagiert auf Vorschläge positiv oder negativ.



Warum nicht? Wann?
In Ordnung.
Gute Idee. Das machen wir.
Das ist prima!
Ich komme / mache gerne mit.



Tut mir Leid, aber ...
Leider habe ich keine Zeit.
Das geht leider nicht.
Da kann ich leider nicht.
Es ist langweilig.

e. Lest die Überschrift zum Text und den ersten Satz aus dem Text. Wovon ist hier die Rede?

- **Lest den ganzen Text durch. Seid ihr mit der Umfrage einverstanden?**

Freizeitstress

Junge Leute stöhnen unter dem Freizeitstress. Hamburg. 79 Prozent der 14- bis 19-jährigen klagen über zu wenig Nachtruhe, weil sie einfach zu viele Freizeitangebote haben. Die Umfrage von 2 000 Jugendlichen ab 14 Jahren zeigt, dass 60 Prozent der abgefragten Jugendlichen zu viele Freizeitinteressen haben und in ihrer Freizeit zu viel unternehmen. Die Jugendlichen haben Angst in der Freizeit etwas zu verpassen. Die neue Freizeitformel, die mit viel Hektik verbunden ist, lautet: „Mehr tun in gleicher Zeit." Alles, was länger als zwei Stunden dauert, ist bei jungen Leuten „out" (*lest*: aut). Die Jugendlichen wollen etwas Neues erleben und sie springen von einem Freizeitprogramm zum anderen. In den USA wurde bereits ein neuer Begriff für den Freizeitstress gebraucht: Hopping. Es

gibt TV-Hopping, Party-Hopping oder Sport-Hopping. Weil die Jugendlichen nirgends einen Ruhepunkt finden, droht die Gefahr, dass sie die Kontrolle über sich selbst verlieren.

- **Lest noch einmal den Text. Wählt, was richtig ist.**

1. Junge Leute haben wenig Nachtruhe, weil die Freizeitangebote zu groß sind.
2. 79 % der Jugendlichen haben zu viel Freizeit.
3. Eine Freizeitbeschäftigung darf nicht länger als 2 Stunden dauern.
4. Ein neuer Begriff für den Freizeitstress heißt Hopping.

f. Wie findet ihr die neue Freizeitformel der Jugendlichen, die mit viel Hektik verbunden ist „Mehr tun in gleicher Zeit"?

6. Freizeit: Spaß oder Langeweile?

a. Äußert eure Meinung zu den Fragen: Braucht ein Mensch Freizeit? Braucht ein Mensch auch Langeweile?

b. Lest die Antwort des Psychologen Professor Doktor Heinrich Raabe auf die Fragen und vergleicht sie mit eurer Meinung.

Braucht ein Mensch Freizeit?

Prof. Dr. H. Raabe: Ja, ich denke, ein normaler Mensch, egal in welchem Alter, braucht Freizeit. Die Freizeit ist dazu da, um sich mit Hobbys zu beschäftigen, Sport zu treiben, sich zu erholen, sich zu bewegen und etwas Neues zu erfahren.

Braucht ein Mensch Langeweile?

Prof. Dr. H. Raabe: Ja, ich glaube, Langeweile muss manchmal sein. Langeweile motiviert zum Nachdenken. Aber wenn der Mensch aktiv ist, kann er diesen Zustand durch Hobbys, Bewegung oder Sport vertreiben. Langeweile ist auch einer der Gründe, der zur Kriminalität führt.

Was ist Langeweile überhaupt?

Prof. Dr. H. Raabe: Langeweile ist ein Zustand, wenn man nichts tut, wenn man keine Ideen hat oder ideenlos ist, wenn man faul ist und wenn man nichts unternehmen will.

Wie gestalten die Jugendlichen in Europa ihre Freizeit?

Prof. Dr. H. Raabe: Ganz verschieden. Manche beschäftigen sich mit Hobbys. Man reist, fotografiert, macht Sport. Viele spielen ein Instrument wie Klavier, Gitarre. Manche langweilen sich.

Verbringen Jugendliche und Erwachsene ganz verschieden ihre Freizeit?

Prof. Dr. H. Raabe: Ja, auf jeden Fall. Viele Jugendliche verbringen ihre Freizeit aktiv. Aber in der letzten Zeit sitzen sie leider viel am Computer, sie sind einsam, sie treffen sich weniger mit ihren Freunden, sie bewegen sich weniger. Die älteren Menschen hören viel klassische Musik, besuchen Theater, lesen, machen Spaziergänge, Wanderungen, Ausflüge usw. Sie werden auch aktiver. Sie machen viel für ihre Gesundheit.

c. **Was habt ihr aus dem Gespräch verstanden und erfahren? Ergänzt.**

1. Ich habe verstanden, dass ...
2. Ich habe erfahren, dass ...

d. **Was möchtet ihr noch über Freizeit und Langeweile wissen?**

Tipps

- ✓ Formuliert in kleinen Gruppen 2–3 Fragen an Professor Doktor Heinrich Raabe und sammelt sie an der Tafel.
- ✓ Ordnet dann die Fragen den zwei Gruppen zu: Freizeit – Langeweile.

7. **Stellung nehmen.**

a. **Besprecht die Probleme:**

1. Jeder möchte so viel freie Zeit wie nur möglich haben. Aber wozu?
2. Viele Jugendliche haben so viel Freizeit, dass sie gar nicht wissen, was sie mit ihrer Freizeit machen sollen.

b. Antwortet und füllt die Tabelle aus. Übertragt aber bitte zuerst die Tabelle in eure Hefte.

Wie oft, wie lange und wann beschäftigt ihr euch mit einer Aktivität?

Aktivitäten	Was?	Wie oft? / Wie lange?	Wann?
Fernsehen	Sportsendungen	fast jeden Tag / 1 Stunde	abends / nach der Schule
Musik			
Lesen			
Kino			
...			

c. Erzählt, wie ihr eure Freizeit gestaltet. Wie gefällt euch eure Freizeitgestaltung? Was möchtet ihr ändern? Warum?

B Theaterbesuch

1. Theater ist immer in.



a. Was ist heutzutage in im Theaterleben? Besprecht die Antwort auf diese Frage in kleinen Gruppen, schreibt sie auf Zettel und hängt eure Zettel an die Tafel.

b. Lest das Interview. Merkt euch, wie die deutschen Jugendlichen auf die Frage aus der Übung 1 a geantwortet haben.



Was ist heutzutage besonders in im Theaterleben?

Susanne, 17: Musicals (*lest*: mjusikls) sind jetzt besonders in. Einige Theaterhäuser werden speziell für diese Shows (*lest*: schous) gebaut. Mehr und mehr drängt das Musical die Operette zurück. Die Operette macht Platz für Musical. Aber das Interesse jüngerer Menschen an der Oper wird größer. Das Repertoire (*lest*: repertoar) der Oper stammt zum größten Teil aus dem 18. und dem 19.

Jahrhundert. Mozart, Wagner, Verdi und Puccini rangieren (*lest*: ranschiren) vor modernen Opern.

Sandra, 15: Das stimmt. Mehr junge Leute interessieren sich heutzutage für Oper und Ballett. In den Schauspielhäusern werden sowohl klassische als auch moderne Theaterstücke gezeigt.



Warum sind einige Theater stark besucht?

Vera, 16: Wenn auf dem Spielplan des Theaters viele verschiedene Theaterstücke stehen, so kann jeder Theaterfreund etwas nach seinem Geschmack wählen. Und was macht auf einen Zuschauer einen großen Eindruck? Bestimmt Regie (*lest*: reshi), Inszenierung, Schauspieler, Bühnenbilder. Und in den stark besuchten Theatern ist alles damit in Ordnung.

Ronald, 15: Das ist schwer zu sagen. Die Wirkung des Theaters ist sehr groß auf alle: auf Jugendliche und Erwachsene. Jeder wählt das Theater, das ihm gefällt. Ich meine auch, in einem stark besuchten Theater ist alles in Ordnung – Regie, Inszenierung, Rollenbesetzung.

c. Stimmt das? Antwortet und bestätigt eure Antworten.

1. Das Theater ist bei den jungen Leuten in.
2. Die Operette macht Platz für Musical.
3. Das Interesse jüngerer Menschen an der Oper wird größer.
4. Das Musical spielt zurzeit eine große Rolle.
5. Klassische Opern rangieren vor modernen Opern.

d. Was meint ihr? Warum sind manche Theater stark besucht?

2. Ein Theater wählen.

a. Wie wählt man ein Theater?

Wenn man sich für Musik interessiert, wählt man ...

das Opernhaus — das Schauspielhaus — das Musiktheater — das Musical

b. Wie wählt ihr ein Theaterstück?

1. Lest ihr zur Orientierung ein Programm?
2. Genügt es nur Theaterplakate zu lesen oder Meinungen der anderen zu hören?
3. Mögt ihr lieber klassische oder moderne Theaterstücke?
4. Gefallen euch mehr Tragödien oder Komödien?

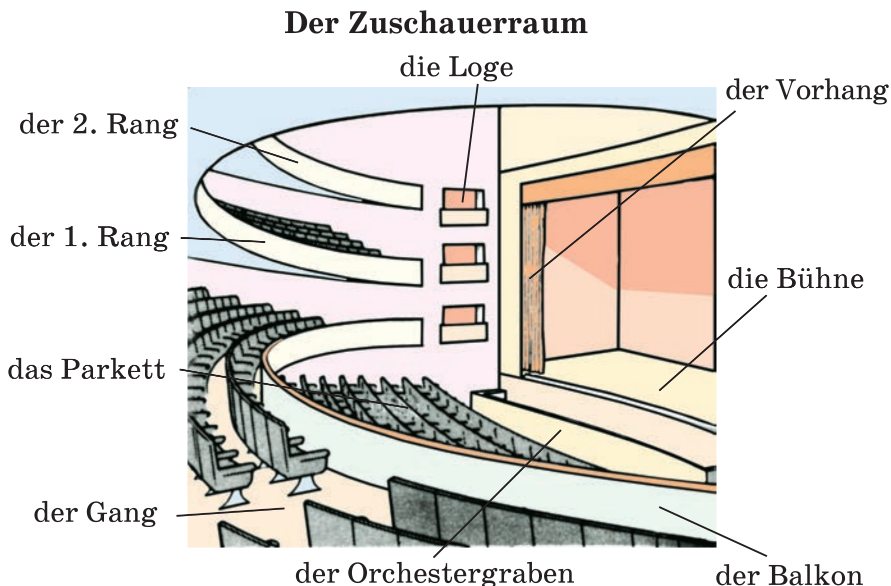
c. Man bietet euch für das Wochenende dieses Kulturprogramm an. Was wählt ihr? Begründet eure Wahl.

1. Im Theater für Oper und Ballett wird „Rahneda“ von A. Mdsiwani gegeben.
2. Im russischen Schauspielhaus wird das Theaterstück „Drei Schwestern“ von Anton Tschechau gezeigt.
3. Im belarussischen Janka-Kupala-Nationaltheater wird „Paulinka“ von Janka Kupala gegeben.
4. Im Operntheater wird die Oper von U. Soltan „Wildjagd des Königs Stach“ gezeigt.

3. Im Zuschauerraum.

a. Macht euch mit dem Schema eines Zuschauerraums bekannt.

Der Zuschauerraum



b. **Wo sitzt ihr gewöhnlich in einem Theater? Und warum?**

c. **Übersetzt das Wort „das Parkett“ in den Sätzen. Welche Bedeutung hat das Wort „das Parkett“?**

1. Alle Zimmer in der Wohnung haben **Parkett**.
2. Wenn ich ins Theater gehe, sitze ich gewöhnlich im **Parkett**.
3. Die **Parkett**sitze kosten teuer.
4. Der **Parkett**boden ist neu.

4. **Fachleute im Theater.**

a. **Ordnet die Fachleute den drei Gruppen zu:**

1. Sie arbeiten nur im Theater: ...
2. Sie arbeiten nur im Kino: ...
3. Sie arbeiten im Kino und im Theater: ...

der Drehbuchautor der Kameramann
der Maskenbildner der Schauspieler
der Tontechniker der Beleuchter der Schneider
der Bühnenbildner der Kapellmeister
der Regisseur

b. **Was machen diese Fachleute im Theater?**

1. Der Kapellmeister ...
2. Der Schneider ...
3. Der Bühnenbildner ...
4. Der Drehbuchautor ...
5. Der Beleuchter ...
6. Der Maskenbildner ...

Theaterkostüme nähen Beleuchtung machen
Drehbücher schreiben Bühnenbilder gestalten
Schauspieler schminken ein Orchester dirigieren

5. Eindrücke sind wichtig.

a. Ordnet den zwei Gruppen die Wörter und Wortverbindungen zu.

positive Einschätzung: ...

negative Einschätzung: ...

faszinieren begeistert sein enttäuschen
einen guten / unvergesslichen / schlechten Eindruck machen
begeistern enttäuscht sein

b. Antwortet:

1. Was kann im Theater einen Zuschauer faszinieren?
2. Was kann im Theater einen Zuschauer begeistern?
3. Was kann im Theater einen Zuschauer enttäuschen?
4. Was kann im Theater auf einen Zuschauer einen guten, tiefen und unvergesslichen Eindruck machen?
5. Von wem kann ein Zuschauer im Theater begeistert sein?
6. Wovon kann ein Zuschauer im Theater begeistert sein?
7. Von wem kann ein Zuschauer im Theater enttäuscht sein?
8. Wovon kann ein Zuschauer im Theater enttäuscht sein?

c. Kann es so sein?

Bei einem Theaterkritiker ist alles nur negativ:

1) Die Regie ist fantasie**los.**
2) Der Regisseur ist ideen**los.**
3) Das Theaterstück ist erfolg**los.**
4) Die Bühnenbilder sind geschmack**los.**
5) Die Kostüme sind farb**los.**
6) Die Sänger sind stimm**los.**

Bei einem anderen Theaterkritiker ist alles nur positiv:

1) Der Regisseur ist arbeit**sam.**
2) Das Theaterstück zu sehen ist rat**sam.**
3) Das Spiel der Schauspieler ist wirk**sam.**
4) Die Musik ist unterhalt**sam.**

d. Beifall klatschen.

1. Warum klatschen die Zuschauer im Theater Beifall?
2. Wann klatschen die Zuschauer starken, lauten, begeisterten Beifall?
3. Wann klatschen die Zuschauer geringen Beifall?

Hilfe

Wenn ..., dann klatschen die Zuschauer ...

e. Lest die Dialoge. In welchem Dialog hat man die Meinung besser ausgedrückt?

1. – Hat dir das Stück gefallen?
– Nicht schlecht. Was sagst du?
– Ich war besonders vom Spiel der Schauspieler begeistert. Sie haben natürlich Talent! Die Dekorationen waren super! Alles war wie in einem Märchen. Das Publikum war begeistert. Alle haben lauten, begeisterten Beifall geklatscht.

2. – Hat dir die Oper gefallen?
– Weißt du, die Darstellerin der Hauptrolle hat mich enttäuscht. Sie hat eine wunderbare Stimme. Aber ihr Spiel war etwas unnatürlich. Die Oper ist wirklich ein Wunder! Große Kunst! Die Musik war bezaubernd. Die Bühnenbilder sind richtige Meisterwerke.
– Das kann ich nicht sagen. Die Bühnenbilder sind geschmacklos. Aber der Chor hat sehr gut gesungen. Und ich höre gern Wagners Opern.
– Ich bin von Wagners Opern nicht ganz begeistert. Ich finde sie langweilig. Die Opern von Verdi, Tschaikouski oder Mozart sind melodischer. Tschaikouski ist mein Lieblingskomponist. Seine Musik fasziniert und begeistert mich.

f. Lest die Dialoge mit verteilten Rollen und spielt sie.

g. Spielt eure Dialoge und äußert Eindrücke von einem Theaterstück / einer Oper / einer Operette oder einem Musical.

Hilfe

Bei dem Spiel der Schauspieler hat mir besonders / am besten ... gefallen.
... hat auf mich einen tiefen, unvergesslichen Eindruck gemacht.
Die Musik / Musiker / Sänger ... finde ich ...
Die Stimme der / des ... war beeindruckend / besser / schlechter, als ich erwartet hatte.
Die Schauspieler haben ... gespielt.
Die Regie war ... Die Bühnenbilder waren ...

h. Über welches Theaterstück könnt ihr sagen: „Dieses Theaterstück war ein großes Erlebnis!“?

6. Theaterstück im Theater oder im Fernsehen?

a. Nennt Vorteile und Nachteile des Theaterstücks im Theater und zu Hause im Fernsehen:

	Vorteile	Nachteile
das Theaterstück im Theater	...	...
das Theaterstück im Fernsehen	...	...

b. Lest die Meinungen der anderen Zuschauer.

1. „Im Theater wirkt die Atmosphäre auf Zuschauer. Sie ist im Theater anders. Das Erlebnis von einem Schauspiel im Theater ist stärker als im Fernsehen. Das Spiel der Schauspieler, die Bühnenbilder, die Inszenierung – einfach alles macht im Theater auf den Zuschauer einen unvergesslichen Eindruck. Man kann nicht mit dem Fernsehen vergleichen. Man bereitet sich auf den Theaterbesuch auch anders vor. Das ist immer feierlich. Die Stimmung ist feierlich.“

2. „Das Theaterstück im Fernsehen ist auch sehenswert. Es ist zu Hause gemütlich. Man hat das Gefühl, dass die Schauspieler nur für dich allein spielen. Man kann auch seine Gefühle laut ausdrücken. Man kann laut lachen oder schimpfen. Wenn das Theaterstück langweilig ist und nicht gefällt, so kann man das Programm umschalten. Und im Theater muss man sitzen und sich langweilen."

c. Welche Meinung ist eure Meinung?

d. Übernehmt die Rolle eines Reporters und interviewt einen Theaterfreund in der Klasse „Das Theaterstück im Theater oder im Fernsehen?".

7. Lieblingstheaterstücke und Lieblingsschauspieler / Lieblingsschauspielerinnen.

a. Nennt eure Lieblingstheaterstücke. Begründet, warum sie euch gefallen.

b. Macht eine Umfrage in der Klasse und tragt die Ergebnisse in die Tabelle ein. Macht zuerst solche Tabelle in euren Heften.

Namen der Schüler / Schülerinnen	Lieblingstheaterstücke	Begründung der Wahl

c. Macht eine kleine Statistik und präsentiert sie in der Klasse.

d. Erzählt über eure Lieblingsschauspieler / -schauspielerinnen. Arbeitet in folgenden Schritten:

1. **Sammelt** zuerst in kleinen Gruppen Ideen und Informationen zu euren Lieblingsschauspielern /-schauspielerinnen. Schreibt sie auf.
2. **Ordnet** eure Informationen den folgenden Punkten zu: Name des Schauspielers / der Schauspielerin; Aussehen: ...; Charakter / Typ: ...; Theaterstücke, wo sie spielen: ...; Eindrücke von ihrem Spiel: ...
3. **Wählt** für die Beschreibung passende Wörter und Ausdrücke.
4. **Beschreibt** eure Lieblingsschauspieler / Lieblingsschauspielerinnen.

8. Einen Theaterbesuch planen.

a. Heute geht's ins Theater. Aber wohin? Hört den Dialog und wählt, was richtig ist.

1. Anton möchte sich etwas von Bertolt Brecht ansehen.
2. Das Theaterstück „Mutter Courage (*lest*: kurashe) und ihre Kinder“ findet Laura lustig.
3. Laura möchte Anton in eine Oper einladen.
4. Anton möchte nicht in ein Operntheater gehen. Opernmusik gefällt ihm nicht.
5. „Romeo und Julia“ von William Shakespeare ist ein einmaliges deutsches Theaterstück.

b. Welches Theaterstück sehen sich Laura und Anton?

c. Spielt einen Dialog.

Laura ist bei Anton in Minsk zu Besuch, spricht ein bisschen Russisch und möchte die belarussische Kultur kennen lernen. Anton bietet Laura einen Theaterbesuch an, macht verschiedene Vorschläge. Laura stellt Fragen, konkretisiert etwas, interessiert sich für etwas oder lehnt ab.

Hilfe

ablehnen / einen Gegenvorschlag machen:

Das möchte ich wirklich nicht.
Wenn ... , dann ...
Es ist auch sehenswert.
Ich möchte lieber ...
Ich kann nicht ...

einen Konsens suchen und finden:

Wie wäre es, wenn ... ?
Ich finde ...
Das ist doch viel besser als ... . Findest du nicht?
Genau! Natürlich! Das finde ich auch. Gut, dann ...
Einverstanden! In Ordnung!

9. Blick ins Theaterleben von Deutschland und Belarus.

a. Lest und informiert euch über das Theaterleben der Hauptstadt Berlin.

Das Theater hat in Deutschland eine lange Tradition. Schon im 18. Jahrhundert hatten viele Landesherren in den Residänzstädten ihr eigenes Hoftheater. Deshalb gibt es noch heute nicht nur in den großen Städten, sondern auch in der Provinz bekannte Theaterhäuser. Im Programm stehen bis heute sehr oft die Namen der Klassiker: Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Bertolt Brecht und andere. Viele freie Gruppen der „Off“-Szene machen meist experimentelles Theater.

Die bekanntesten Theater in Berlin sind:



Deutsche Staatsoper. Das ist das repräsentative Opernhaus der Hauptstadt, wo klassische und moderne Opern aufgeführt werden.



Berliner Ensemble. Hier werden vor allem die Stücke von Bertolt Brecht aufgeführt, z. B. „Mutter Courage und ihre Kinder“. Durch seine Aufführungen wurde das Berliner Ensemble weltbekannt.



Komische Oper. Das ist eine fantasievolle, zeitkritische Form des modernen Musiktheaters. Die Opern „Barys Hadunou“, „Lear“, „Orpheus und Eurydike“ begeistern das Publikum.

b. Welches Theater in Berlin möchtet ihr besuchen und warum?

c. Lest über die bekanntesten Theater in Minsk. In welche Theater möchtet ihr eure Freunde aus Deutschland einladen?

In Belarus sind Theater in allen Gebietsstädten und in einigen kleinen Städten. Einen bedeutenden Platz im Spielplan von Theatern haben die klassischen und modernen Werke der belarussischen und russischen Schriftsteller.

Die bekanntesten Theater in Minsk sind:



Das Nationale Akademische Wjaliki Opern- und Ballett-Theater der Republik Belarus. Auf dem Spielplan des Theaters stehen verschiedene Opern. Hier klingt die Musik von

belarussischen Komponisten: von Uladsimir Soltan („Wildjagd des Königs Stach“), von Sjarhej Kartes („Damenbesuch“), von Anatol Baradsin („Fürst Ihar“), auch von klassischen Komponisten wie z. B. Pjotr Tschaikouski, Wolfgang Amadeus Mozart. Hier wirken die besten Sänger des Landes mit. Ihre Stimmen begeistern das Publikum. Die Regie, die Inszenierung, die Rollenbesetzung, die Bühnenbilder – alles wirkt auf das Publikum positiv.

Das Ballett macht einen unvergesslichen Eindruck nicht nur auf die Zuschauer aus Belarus, sondern auch aus der ganzen Welt. Bekannt ist Jauhen Hlebaus Musik in den Balletten „Alpenballade“, „Till Ulenspiegel“, „Der kleine Prinz“, „Nussknacker“. Dann kommt Andrej Mdsiwani mit seinem Ballett „Die Leidenschaften“ („Rahneda“), das dem nationalen Geschichtsthema gewidmet ist. Die Ballette „Heiliger Frühling“, „Feuervogel“ von Ihar Strawinski, „Wirbel“ von Aleg Saljotneu machen auf Zuschauer einen unvergesslichen Eindruck. Auf dem Spielplan stehen auch die Ballette von Pjotr Tschaikouski „Schwanensee“, „Steinblume“ und viele andere. Jeder kann hier etwas nach seinem Geschmack wählen.



Das Nationale Akademische Janka-Kupala-Theater. Große Rolle im Theaterleben der Republik Belarus spielt das Janka-Kupala-Theater. Das Theater ist besonders erfolgreich bei der Aufführung von Stücken der belarussichen klassischen und modernen Dramatiker. Bedeutende Theaterstücke sind „Ein Gewitter kommt“ nach der Trilogie von Jakub Kolas und sein Poem „Symon, der Musiker“, „Die Menschen im Sumpf“ von Iwan Melesh, „Der Krieg unter Dächern“ von Ales Adamowitsch. Unter den hervorragenden Bühnenmeistern des Theaters sind Halina Makarawa, Stefania Stanjuta, Mikalai Jaromenka, Henadsj Aussjannikau und andere.

Tief begeistert ist das Publikum von Kupalas Theaterstück „Paulinka“ und von vielen anderen Meisterweken. Die Probleme, die in diesen Werken geschildert sind, sind noch heute aktuell. Jedes Jahr beginnt die Spielzeit im Janka-Kupala-Theater mit „Paulinka“. Heute werden im Theater neben den klassischen Stücken auch gegenwärtige Stücke aufgeführt, vor allem sind es die Werke von talentierten belarussischen Dramatikern wie z. B. Aljaksej Dudarau, Andrej Makajonak und von vielen anderen.

d. Welche Theaterstücke des Nationalen Akademischen Janka-Kupala-Theaters kennt ihr? Was habt ihr schon auf seiner Bühne gesehen?

e. Wählt in einem Schauspielhaus in Minsk oder anderen Städten eine Vorstellung aus, die ihr euch gerne ansehen möchtet. Begründet eure Wahl und fasst den Inhalt des Theaterstücks zusammen.

10. Ein Theaterstück beschreiben.

a. Schreibt einen Brief an eure Freunde in Deutschland und erzählt über ein Theaterstück, das ihr vor kurzem gesehen habt. Die Fragen unten helfen euch.

1. Wie heißt das Theaterstück?
2. Ist es eine Komödie, eine Tragödie oder ein Drama?
3. Wann habt ihr dieses Theaterstück gesehen?
4. Wer ist der Regisseur des Theaterstücks?
5. Wer hat das Drehbuch geschrieben?
6. Was ist der Hauptgedanke des Stücks?
7. Wie sind die Rollen besetzt?
8. Welche Schauspieler haben im Stück mitgewirkt?
9. Wie waren die Bühnenbilder?
10. Wie hat euch das Theaterstück gefallen?

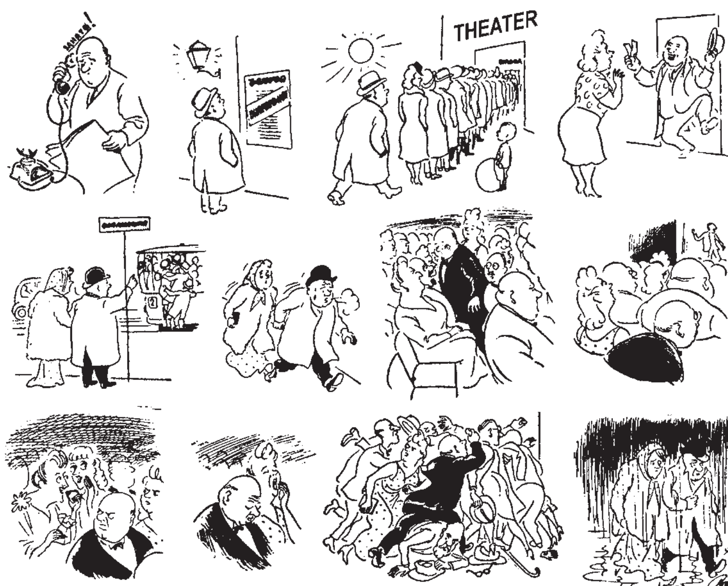
b. Schreibt zu dieser Bilderserie eine Geschichte und erzählt sie in der Klasse.



Tipps

- ✓ Denkt euch in kleinen Gruppen einen passenden Titel aus.
- ✓ Bereitet zur Geschichte eine Gliederung vor.
- ✓ Sammelt zu jedem Punkt der Gliederung Wörter und Wortverbindungen und schreibt damit Sätze.

✓ Verbindet die Sätze zu einer Erzählung. Denkt an die Verbindungswörter: zuerst, dann, danach ...



10. Meinungen äußern.

a. In jeder Großstadt gibt es Theater. Aber es ist nicht leicht für eine Vorstellung Theaterkarten zu besorgen. Warum gehen die Menschen gern ins Theater? Was meint ihr?

b. Was ist für euch ein gutes / schlechtes Theaterstück, eine gute / schlechte Oper, ein gutes / schlechtes Ballett?

C Grammatik: Information und Übungen

Die Präposition „von“ + Passivform

1. Merkt euch.

Grammatik

У сказах з **Passiv** можа называцца асоба, якая выконвае дзеянне. На выканаўцу дзеяння ўказвае дапаўненне са злучнікам **von**. У беларускай мове гэта адпавядае дапаўненню ў творным склоне.

2. **Vergleicht die Sätze. Was ist anders in den Sätzen rechts? Von wem wird das gemacht?**

1. **Die Schneiderin** näht die Kostüme.	1. Die Kostüme werden **von der Schneiderin** genäht.
2. **Der Schauspieler** spielt die Rolle.	2. Die Rolle wird **vom Schauspieler** gespielt.
3. **Der Beleuchter** macht die Beleuchtung.	3. Die Beleuchtung wird **vom Beleuchter** gemacht.
4. **Der Drehbuchautor** schreibt ein Drehbuch.	4. Das Drehbuch wird **vom Drehbuchautor** geschrieben.
5. **Der Bühnenbildner** gestaltet die Bühnenbilder.	5. Die Bühnenbilder werden **vom Bühnenbildner** gestaltet.

3. **Was ist hier falsch? Sagt richtig.**

1. Der Schauspieler wird von einem Regisseur geschminkt.
2. Die Filmszenen werden von einer Schauspielerin gefilmt.
3. Das Drehbuch wird von einem Kameramann geschrieben.
4. Die Schauspieler werden von einem Maskenbildner ausgewählt.
5. Die Rolle wird von einem Tontechniker gespielt.
6. Die Tricks werden von einem Beleuchter erfunden.

4. **Ihr möchtet wissen, von wem etwas gemacht wurde. Wie fragt ihr?**

Beispiel*:** Die Kostüme werden **von einer Schneiderin** genäht. – ***Von wem *werden die Kostüme genäht?*

- **Ebenso weiter mit anderen Sätzen im Passiv aus der Übung 2.**

Die Präpositionen mit dem Dativ (Wiederholung)

5. **Wählt und ergänzt:**

a. bei – in

– Wo bist du gerade?
– ...

Bäcker: ***bei** dem Bäcker*	Bäckerei Pohl: ***in** der Bäckerei Pohl*
meine Oma: ...	Parkstraße 6: ...
meine Freunde: ...	der Garten: ...

b. zu – in

– Wohin gehst du jetzt?
– ...

Bäcker: ***zum** Bäcker*	Bäckerei Pohl: in die / zur Bäckerei Pohl
meine Oma: ...	Parkstraße 6: ...
meine Freunde: ...	der Garten: ...
du: ...	die Bushaltestelle: ...

c. von – aus

– Woher kommst du gerade?
– ...

Bäcker: ***vom** Bäcker*	Bäckerei Pohl: ***aus** der Bäckerei* Pohl/ ***von** der Bäckerei* Pohl
meine Oma: ...	Parkstraße 6: ...
meine Freunde: ...	der Garten: ...
der Arzt: ...	die Praxis: ...
der Fußballplatz: ...	die Schule: ... .

d. nach – aus

1. Ich fahre ... Berlin.
2. Mein Freund ist gestern ... der Schweiz gekommen.
3. Die Schüler / Schülerinnen sind gestern ... Österreich abgefahren.
4. Dieses Jahr fahren wir ... Deutschland und ... Deutschland ... Österreich.
5. Die Touristen fliegen ... Wien.
6. Die Kinder gehen ... Hause.

e. seit – nach

1. Seit wann wartest du schon? – ... zehn Tagen.
2. Was machst du heute noch? – ... der Schule fahre ich nach Hause.

3. Wann gehst du ins Stadion? – ... dem Mittagessen.
4. Wie lange lebst du schon in Deutschland? – ... zwei Jahren.
5. ... wann bist du in Minsk? – ... einem Monat.

f. gegenüber – entgegen

1. Wo liegt der Parkplatz? – Der Parkplatz liegt dem Supermarkt ... .
2. Wo ist da eine Post? – In der Bergstraße, direkt dem großen Kino ... .
3. Das Kind läuft seiner Mutter ... .
4. Wo treffen wir uns? – Der Kirche ... .
5. Wer geht mir ...?

g. Welche Präposition fehlt?

1. Waren alle in der Party? – Ja, alle ... zwei Mädchen.
2. Das Wetter war alle Tage gut, ... einem schrecklichen Tag. An diesem Tag war ein Sturm, er brachte viele Schäden.
3. Wir alle ... einem Jungen haben an diesem Wettbewerb teilgenommen.
4. ... einem Mädchen sind wir alle „Normalesser“, sie ist eine Vegetarierin.
5. Uns gefallen alle Schulfächer ... der Biologie.

6. Was ist richtig? Wählt.

1. – Ich fahre jetzt mit dem Auto ... (nach dem / zum) Bahnhof. Soll ich dich mitnehmen?
   – Vielen Dank, aber ich muss zuerst noch ... (zu / bei) meiner Mutter.
2. – Ich muss heute Nachmittag ... (nach dem / zum) Arzt gehen.
   – Ich habe gedacht, dass du gestern schon ... (beim / zum) Arzt warst.
3. – Fahrt ihr in diesem Sommer ... (nach / von) Italien?
   – Nein, wir waren letztes Jahr in Italien.
4. – Wir gehen heute Abend ... (zum / bei) Kino. Kommst du mit?
   – Ich kann leider nicht. Ich fahre ... (zu / bei) meiner Freundin. Sie ist krank.

5. – Die Eltern sind ... (von / aus) der Arbeit zurückgekommen.

7. Woher kommen die Menschen?

1



2



3



4



5



6



7





Lesen und Sprechen

1. Text „Mit Anton im Theater“.

a. Lest zuerst die Gliederung zum Text.

1. Antons Vorbereitung aufs Theater
2. Anton sucht die Plätze

3. Anton sitzt in der falschen Reihe
4. Anton sieht Ilse
5. „Tosca“ ist kein Ballett

b. Lest den Text durch. Vergleicht die Gliederung mit dem Text. Sind in der Gliederung alle wichtigen Punkte des Textes dargelegt? Welche Punkte fehlen? Könnt ihr eine andere Gliederung machen?

Ich ging ins Theater. Zu „Tosca“. Mit Anton. Anton ist kein schlechter Kerl, aber ins Theater kann man mit ihm nicht gehen. Als ich ihn abholen wollte, war er noch nicht einmal fertig angezogen. ... „Wohin hat Frau Hille bloß meinen Rollkragenpullover hingelegt?“, schimpfte er. Frau Hille war seine Zimmerwirtin. „Hast du keinen Schlips[1], Anton?“, fragte ich sanft[2]. „Schlips!“, sagte er und sah mich mitleidig an. „Du mit deinen überlebten Ansichten[3]! Vielleicht soll ich noch einen Frack anziehen, weil ich ins Theater gehe.“ Ich sagte nichts mehr.

Wir kamen mit einiger Verspätung ins Theater. Alle anderen Leute waren schon da und sahen gespannt, wie wir im Dunkeln unsere Plätze suchten. Ich wollte im Gang stehen bleiben, aber Anton drängelte sich natürlich noch in die Reihe. „Nu, komm schon! Wir haben unsere Karten bezahlt! Und außerdem ist sowieso die Straßenbahn Schuld. Warum zischen[4] Sie eigentlich so?“, fragte er eine Dame. „Bloß, weil ich Ihnen auf den Fuß getreten habe?“ Gott sei Dank – wir saßen!

Der Kapellmeister hatte sich schon ein paar Mal nach uns umgedreht, nun hob er den Taktstock. Es war totenstill im Saal ... Dann setzte die Musik ein – grandios und feierlich. „Zähle mal die Reihen von vorn ab“, sagte Anton. „Das sind doch neun. Haben wir nicht die sechste Reihe? Zeig mal die Karten.“ Ich stieß ihn in die Seite. „Siehst du“, meinte er, „ ... Jetzt sitzen wir in der verkehrten[5] Reihe. Komm, wir müssen drei Reihen vor.“ Ich schämte mich sehr. Aber alle waren nett zu uns.

Als sich der Vorhang zum ersten Akt öffnete, sagte Anton: „Hübsch gemacht – wirklich nett.“ Dann verfinsterte sich sein

Gesicht. „Mensch! Das habe ich schon einmal gesehen. So ein Pech![6]“ Er wurde nicht aufmerksam, er schaute sich im Saal um. „Hallo, Ilse!“, rief er. Fünf Reihen hinter uns saß Ilse aus der Morgenstraße. Sie hörte nicht. Anton warf mit seinen Handschuhen nach ihr. „Ilse, Mädchen, bist du es wirklich?“ Sie freute sich uns zu sehen. „Ich habe mich am Sonntag verlobt!“, rief sie strahlend. „Das hier ist mein Bräutigam!“ Der Mann stand auf und verbeugte sich. „Ruhe!“, schrie jemand. Anton nickte ihm zu. „Ist auch wahr. Die singen viel zu laut da oben. Man kann kein vernünftiges Wort miteinenander reden.“ Mitten im zweiten Akt bekam er Hunger und packte seine Stullen[7] aus. Auf einmal war er ganz Ohr[8] und stieß mich heftig[9] an. „Pass auf, jetzt kommt seine berühmte Arie!“ Er sang begeistert mit, es wurde ein herrliches Duett. „Kommt nicht bald das Ballett?“, fragte er. Ich sagte ihm, in „Tosca“ kommt kein Ballett. Wir stritten uns zehn Minuten lang. Dann fiel ihm ein, dass das in der „Fliedermaus“ gewesen war. Da interessierte ihn das Stück überhaupt nicht mehr. Ich war froh, als Anton einschlief. Ich – nein, ich gehe nie wieder mit Anton ins Theater.

Nach Wolf D. Brennecke

---

[1]**Schlips** = Krawatte; [2]**sanft** = ruhig, freundlich; [3]**Ansichten** = Meinungen; [4]**zischen** = etwas im ärgerlichen Ton sagen; [5]**verkehrt** = falsch; [6]**So ein Pech!** = So ein Unglück! [7]**Stulle** = eine Scheibe Brot (mit Butter und Wurst oder Käse); [8]**ganz Ohr sein** = aufmerksam zuhören; [9]**heftig** = sehr stark

c. Lest den Text noch einmal und ordnet die Schlüsselwörter in die richtige Reihenfolge.

Verspätung, abholen, ins Theater, einschlief, Reihe, saßen, Plätze suchen, der Vorhang, im zweiten Akt, Ilse, Ballett, nicht aufmerksam

d. Sucht zu jedem Punkt der Gliederung (Übung 1 a) Textstellen.

e. Stellt 4–5 Fragen zum Text.

2. **Text «„Faust“ von Goethe».**

a. **Lest den Text durch. Wer wirkt im Text? Wählt.**

der Regisseur — von Goethe — das Publikum — Doktor Faust — Gretchen

Das Theater in Hamburg war ein Volkstheater. Es hatte als Publikum Seeleute, Hafenarbeiter, Fischhändler, Straßenverkäufer. Die Aufführungen gefielen dem Publikum. Sie endeten gewöhnlich so: Das Böse wurde bestraft und das Gute triumphierte.

Ein Regisseur dieses Theaters wollte dem Volk auch einmal ein ernstes Schauspiel zeigen. Und er hat dem Publikum „Faust“ von Goethe, die Gretchentragödie, gezeigt. Die Aufführung wurde auch ernst und aufmerksam aufgenommen. Am Schluss aber gab es einen Skandal, wie ihn das Theater noch niemals erlebt hatte.

Bei der Szene, wo Doktor Faust sein Gretchen im Kerker[1] zurücklassen und sich mit dem Teufel aus der Stube machen wollte, half es absolut nichts, dass eine Stimme vom Himmel rief: Sie sind gerettet. Männer wie Frauen erhoben sich und schrien: „Heiraten soll er sie! Er soll sie heiraten!“

Da stürzte der Regisseur auf die Bühne und bat um Ruhe. Er sagte: „Dieser Schluss stammt nicht von mir, ihn hat einmal von Goethe so gedichtet.“ Das Publikum hat geschrien: „Was heißt hier von Goethe! Das sind nur Ausreden! Heiraten soll er sie! Heiraten!“

Endlich traten Gretchen und Doktor Faust vor den Vorhang. Als es im Zuhörerraum still geworden war, begann der Doktor: „Verzeihe mir, Gretchen, ich habe schlecht an dir gehandelt. Ich will es gut machen, darum frage ich dich: Willst du mich heiraten?“ Und Gretchen antwortete leise: „Ja, Heinrich!“ Sie gaben sich die Hand und küssten sich.

Diese korrigierte Schlussszene wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Mehrere Male mussten Faust und Gretchen vor den Vorhang ...

Nach Willi Bredel

---

[1]**im Kerker** – у астрозе (пад зямлёй)

b. Wem gehört welche Aussage?

1. Dem Regisseur gehören / gehört: ...
2. Dem Publikum gehören / gehört: ...
3. Doktor Faust gehören / gehört: ...
4. Gretchen gehören / gehört: ...

---

a. „Heiraten soll er sie! Er soll sie heiraten!“
b. „Dieser Schluss stammt nicht von mir, ihn hat einmal von Goethe so gedichtet.“
c. „Was heißt hier Goethe?“
d. „Willst du mich heiraten?“
e. „Verzeih mir, Gretchen ...!“
f. „Ja, Heinrich!“

c. Ergänzt die Gründe.

1. Die Aufführungen gefielen dem Publikum, weil ...
2. Der Regisseur zeigte in seinem Theater „Faust“, weil er ...
3. Das Publikum machte einen Skandal, weil es ...
4. Der Regisseur stürzte auf die Bühne, weil er ...
5. Gretchen und Doktor Faust traten vor den Vorhang, weil sie ...

d. Wie findet ihr die ganze Geschichte? Habt ihr J. W. von Goethes „Faust“ gesehen oder gelesen?

3. Text „Christinas Theaterleben“.

a. Lest den Text durch. Was meint ihr: Ist Christinas Theaterleben leicht?

Christina erzählt über ihr Theaterleben: „Es hat zum dritten Mal geklingelt. Ich stehe noch hinter den Kulissen meines Hexenhauses. Jetzt geht’s los! Ich trete nach vorn und das Publikum klatscht begeistert Beifall. Nach zwei Stunden – geschafft! Ich laufe hinter die Kulissen und kann endlich die Maske abnehmen. Und ab nach Hause! Noch kommen die Schularbeiten.

Wir haben natürlich auch ein Schultheater. Und in der Schule will man, dass ich auch dort mitspiele, aber das schaffe ich beim besten Willen nicht. Außerdem ist mir die Bühne in der Schule zu klein. Ich brauche Platz. Die Freilichtbühne, wo

ich spiele, ist 40 Meter breit. Ich spiele unter dem freien Himmel und das Publikum sitzt unter der Überdachung.

Denkt euch nicht, dass ich mich als „Star“ fühle. Zum Glück sehen mich auch die Schulkameraden noch als ganz „normal“ an. Da sagen manche, wenn ich morgens in der Schule fehle, „Christina hat’s gut!“ Aber das stimmt nicht.

Im Durchschnitt muss ich 40 Seiten Text lernen. Der Text muss in drei Wochen gelernt werden. Meistens lerne ich in den Ferien oder in der Freizeit meine Rolle. Abends sind die Sprechproben. Bei schönem Wetter proben wir auf der Bühne. Der Regisseur erklärt uns, wo wir stehen müssen und zeigt, welche Handbewegungen wir machen müssen.

Das Spielen auf der Bühne ist eines meiner besten Hobbys. Wenn ich die kleine Hexe spiele, schminkt man mich und klebt mir eine lange Nase auf meine eigene Nase. Möchtet ihr noch wissen, worum es in der Geschichte geht? Also: Die kleine Hexe hat es gründlich satt, dass die großen Hexen sie nicht für voll nehmen[1]. Wenn sie beweisen kann, dass sie eine „gute“ Hexe ist, soll man sie in den obersten Hexenrat aufnehmen. Aber sie macht den Menschen nichts Böses, sondern sie hilft ihnen. Und das ärgert die anderen Hexen.“

---

[1]**sie nicht für voll nehmen** – не лічацца з ёй

b. Lest den Text noch einmal, antwortet auf die Fragen und bestätigt die Antworten mit den Textstellen.

1. In welchem Theater spielt Christina? In einem Puppentheater? In einem Kindertheater? In einem Schauspielhaus?
2. Ist Christina eine Schülerin oder eine richtige Schauspielerin?
3. Spielt sie die Hauptrolle oder eine Nebenrolle?
4. Halten Christinas Schulkameraden sie für einen Star?
5. Hat’s Christina viel zu tun?

c. Wie stellt ihr euch Christina vor? Beschreibt sie.

4. Text „Freizeit“.

a. Lest darüber, wie man anders Freizeit verbringen kann. Welcher Titel passt zu welchem Text?

1. Auf 20-Zoll-Rädern
2. Bodyflying (*lest*: bodiflaing)
3. Schachspielen unter Wasser



A. Durch die Luft schweben! Sich wie ein Vogel fühlen! Wer möchte das nicht? Es geht um eine neue Sportart. Sie ist zu einigen Jahren aus den USA nach Deutschland gekommen. Man braucht dazu „nur“: Fluganzug, Helm, Brille, Handschuhe, Knie- und Ellenbogenschützer, damit nichts passiert. Ein Elektromotor treibt einen mächtigen Propeller an. Er bläst die Luft mit 150 km/h (Kilometer pro Stunde) durch ein Sicherheitsnetz gegen den Himmel. In diesem Luftstrahl können bis zu fünf Bodyflyer fliegen, ihre Saltos drehen und andere Figuren üben.

Sabrina und ihre beiden Geschwister Stefanie und Josie haben diesen Traum verwirklicht. Sie besuchen das Zentrum für Bodyflyer im Schweizer Ruemlang. Hier liegt die einzige Anlage für Bodyflyer in Europa. Sie gehen einmal pro Woche in die Luft. Und von Mal zu Mal sind ihre Figuren besser. „Alles ist nicht schwer, aber man muss sich ganz genau auf das Fliegen vorbereiten“, sagt Sabrina. Es beginnt mit Trockentraining auf speziell entwickelten Rollwagen. Dann geht’s ins Airodium, eine Art Flugraum. Bis zu zwei Metern hebt man beim ersten Flug ab. Ein Instruktor zeigt, worauf man besonders achten muss. Jeden Anfänger hält er zunächst an den Beinen fest. Wenn man in seinen Flügen sicherer wird, lässt der Fluglehrer los. Und man beginnt zu schweben.



B. Spielort: Ein Schwimmbad, drei Meter tief. Damit die Schachfiguren nicht wegschwimmen, werden sie speziell befestigt. Bis zu acht Stunden reicht die Atemluft. Länger als eine Stunde soll das Spiel nicht dauern – sonst wird es ungemütlich.

C. BMX ist die englische Abkürzung für Bicycle (*lest*: baiskl) Motocross. BMX entstand in den frühen siebziger Jahren in Kalifornien. Damals wollten die Kinder mit ihren 20-Zoll-Rädern den Geländemotorradfahrern nacheifern[1]. Sie bauten sich ihre eigenen Strecken und Schanzen. Bald wurde der Sport auch in Europa bekannter. BMX-Veranstaltungen gibt es heute in fast allen europäischen Staaten. Bei Wettbewerben wird versucht, möglichst schwierige Tricks zu machen und diese sauber durchzuführen. Alle BMX-Bikes (*lest*: baiks), (BMX-Räder) haben 20-Zoll-Reifen, keine Gangschaltung und einen kleineren Rahmen als Mountainbikes (*lest*: mauntinbaiks). Es gibt spezielle Bikes, die für die einzelnen Bereiche besonders geeignet sind, z. B. für Geländesprung, Flachland usw. Beim Geländesprung werden Schanzen aus Erde gebaut. Die Fahrer springen darüber und machen während der Luftphase Tricks.



---

[1]**nacheifern** – раўняцца

b. Lest zum zweiten Mal jeden Text. Zu welchen Texten passen diese Aussagen.

1. Die Kinder wollten damals mit ihren 20-Zoll-Rädern den Geländemotorradfahrern nacheifern. Sie bauten sich ihre eigenen Strecken und Schanzen.
2. Man braucht dazu „nur“: Fluganzug, Helm, Brille, Handschuhe, Knie- und Ellenbogenschützer.
3. Länger als eine Stunde soll das Spiel nicht dauern – sonst wird es ungemütlich.

E Projekt

Schultheater

Tipps

- ✓ Wählt oder schreibt ein Theaterstück und spielt es in der Klasse oder Schule vor. Als Theaterstück könnt ihr ein Märchen für die Kinder oder eine Geschichte für Jugendliche wählen.
- ✓ Lest zuerst das ganze Stück durch.
- ✓ Verteilt die Rollen und lest das Stück mit verteilten Rollen.
- ✓ Übt tüchtig die Rollen: lest die Rollen vor und lernt den Text der Rolle auswendig.
- ✓ Probt das Stück auf einer Bühne in der Schule. Denkt an die Dekorationen, an die Theaterkostüme.
- ✓ Entwerft eine Einladung zu eurem Theaterstück. Denkt an die folgenden Punkte: Wo wird es gespielt? Wann / um wie viel Uhr wird es gespielt?
- ✓ Spielt das Stück in der Klasse / Schule.

Wörter zum Thema

das Angebot, -(e)s, -e прапанова; das Freizeitangebot

anstrengend напружаны; напружана

aufführen (führte auf, hat aufgeführt ставіць (*балет, п'есу, оперу*); **die Aufführung**, -, -en / **die Inszenierung**, -, -en пастаноўка

begeistern (begeisterte, hat begeistert) натхняць, захапляць; **begeistert sein von** jemandem / etwas (***Dat.***) быць у захапленні (*ад каго- / чаго-н.*)

der Beifall, -(e)s апладысменты; **geringer, lauter, begeisterter Beifall** рэдкія, бурныя апладысменты, авацыі

der Einduck, -s, Eindrücke уражанне; **einen unvergesslichen, tiefen Eindruck machen** рабіць незабыўнае, глыбокае ўражанне (*на каго-н.*)

enttäuschen (enttäuschte, hat enttäuscht) расчароўваць; **enttäuscht sein von** jemandem / etwas (***Dat.***) быць расчараваным (*у кім- / чым-н.*)

sich erholen (erholte sich, hat sich erholt) адпачываць; **die Erholung**, - адпачынак

die Freizeitaktivität, -, -en / **die Freizeitbeschäftigung**, -, -en занятак у вольны час; **die Disko**, -, -s дыскатэка: in die Disko gehen

der Gang, -es, Gänge праход

gestalten (gestaltete, hat gestaltet) арганізоўваць; **Freizeit gestalten** арганізоўваць вольны час; **die Freizeitgestaltung**, -, -en мерапрыемствы па арганізацыі і правядзенні вольнага часу

klatschen (klatschte, hat geklatscht) пляскаць: **Beifall klatschen** апладзіраваць

die Langweile, - нуда

das Orchester, -s, - аркестр

die Regie, - рэжысура

der Spielplan, -s, -pläne рэпертуар, праграма тэатра; auf dem Spielplan / im Spielplan stehen

das Stück / **das Theaterstück**, -(e)s, -e п'еса; ein interessantes modernes Stück; im Stück spielen; das Stück steht auf dem Spielplan; ein Theaterstück spielen, inszenieren; das Drama, -s, Dramen; die Komödie, -, -n / das Lustspiel, -, -n; das Musical, -(e)s, -e; die Pantomime, -, -n; die Tragödie, -, -n / das Trauerspiel, -(e)s,-e

das Theater, -s, - тэатр; **das Puppentheater** лялечны тэатр; **das Musiktheater**; **das Schauspielhaus** (драматычны) тэатр; **das Operntheater** оперны тэатр; **das Theater für Oper und Ballet** тэатр оперы і балета

teilnehmen (nahm teil, hat teilgenommen) прымаць удзел; **am Wettbewerb teilnehmen** прымаць удзел у спаборніцтве / конкурсе

der Urlaub, -s, -e, водпуск; **im Urlaub sein** быць у водпуску, адпачынку; **in Urlaub fahren** ехаць у водпуск, адпачынак

die Vorstellung, -, en спектакль; eine Vorstellung im Theater

die Wahl выбар: **Wer die Wahl hat, hat die Qual.** Каму выбіраць, таму і галаву сабе ламаць.

der Wettbewerb, -s, -e конкурс, спаборніцтва; einen Wettbewerb organisieren

der Zuschauerraum, -(e)s, -räume глядзельная зала; **die Bühne**, -, n сцэна; auf der Bühne; **das Bühnenbild**, -es, -er / **die Bühnendekoration**, -, -en дэкарацыя на сцэне; **die Loge**, -, -n ложа; **der Orchestergraben**, -s, - gräben; **das Parkett**, -s партэр; **der Rang**, -(e)s, -e ярус; der erste Rang; **der Vorhang**, -s, Vorhänge заслона

Hörtexte

1. Wetter und Klima

A. Das Wetter heute und morgen

Hörtext zur Übung 9 a

Seku: Wir haben tropisches Klima. Bei uns ist es warm und es regnet stark. In der Nähe des Äquaters regnet es das ganze Jahr. Weiter im Norden und im Süden gibt es vor allem im Sommer Regenzeiten. Die Luft ist feucht. Der Wind weht gewöhnlich schwach. Typisch für unsere Gegend ist der tropische Regenwald.

Viola: Wir haben warmes Wetter. Der Sommer ist meist trocken. Es regnet nicht so oft. Der Winter ist mild und es ist gut für die Landwirtschaft. Bei uns wachsen Zitronen und Apfelsinen, Oliven und Wein.

Hörtexte zur Übung 9 g

1 Die Tage werden länger und die Temperaturen beginnen zu steigen. Die Bäume bekommen neue Blätter und die ersten Blumen blühen. Die Menschen freuen sich darüber, dass es nicht mehr kalt ist und dass sie keine dicken Mäntel und Jacken mehr brauchen. Es ist meistens kühl, aber es gibt schon warme Tage.

2 Diese Jahreszeit ist am kältesten. Es wird schon früh dunkel. Die Temperaturen liegen unter Null Grad. Es gibt Eis und Schnee und die Menschen müssen sich warm anziehen. Der Schnee liegt in den Bergen und man kann Ski fahren und rodeln. Aber wenn es schneit oder die Temperaturen unter Null sinken, sind die Straßen glatt, kommt Glatteis. Manchmal passieren Unfälle. Das wichtigste Fest in dieser Jahreszeit ist Weihnachten.

3 Die Temperaturen sinken und die sonnigen Tage werden weniger. In dieser Zeit fallen die Blätter von den Bäumen. Der Blätterfall beginnt. Oft regnet es und der Himmel ist bewölkt. Es ist meistens windig oder sogar stürmisch. Auch Nebel ist typisch für diese Jahreszeit.

4 Das Wetter ist in dieser Zeit am wärmsten. Die Sonne scheint oft und die Temperaturen steigen manchmal bis 30 Grad. Es kommen auch Gewitter. Die Tage sind in dieser Jahreszeit am längsten und die Nächte am kürzesten. Die Menschen verbringen viel Zeit draußen.

2. Zwischenmenschliche Beziehungen

A. Ausdruck von Beziehungen

Hörtext zur Übung 9 b

Ja, bitte?

– Ja, bitte?

– Sind Sie Frau Neumann?

– Ja?!

– Guten Tag, Frau Neumann. Wir möchten uns gern vorstellen. Wir sind die Familie Schneiders, das ist meine Frau Brigitte.

– Guten Tag!

– Und das sind meine Kinder: Denis und Daniel.

– Guten Tag!

– Wir sind Ihre neuen Nachbarn. Wir wohnen im dritten Stock und wollen uns vorstellen.

– Das finde ich nett, dass sie das gemacht haben. Das hat hier im Haus bisher noch niemand gemacht.

– Wir haben früher im Dorf gewohnt und da war es üblich, dass man sich kannte und Kontakt zu den Nachbarn hatte.

– Schön! Ich finde das nett von Ihnen! Wollen Sie nicht einen Moment reinkommen?

– Nein, danke. Vielleicht dürfen wir Sie und Ihre Familie mal zu einem Kaffee einladen?

– Wir kommen gerne. Vielen Dank und auf gute Nachbarschaft!

– Auf gute Nachbarschaft! Und bis bald!

Hörtexte zur Übung 9 c

Dialog 1. Ich möchte mich beschweren

Herr Zimmermann: Guten Tag, Herr Stockmann. Herr Stockmann! Ich muss mich bei Ihnen beschweren. Ich habe Sie vor einer Stunde angerufen und am Telefon gebeten, die Musik leiser zu stellen. Es ist schon spät. Meine Kinder können nicht einschlafen. Und morgen ist die Schule.

Herr Stockmann: Meine Frau hat heute Geburtstag und wir wollen feiern. Oder sollen wir bei Ihnen fragen, ob wir feiern dürfen?

Herr Zimmermann: Der Geburtstag ist schön, aber nicht so laut, wie Sie das machen. Wenn der Lärm jetzt nicht aufhört, rufe ich die Polizei an.

*Herr Stockman*n: Wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt, dann müssen wir es nicht machen.

Herr Zimmermann: Ihr könnt feiern, aber nicht so laut in der Nacht. Gute Nacht!

Dialog 2. Ich möchte mich beschweren

Herr Zimmermann: Guten Tag! Ich möchte mich beschweren. Ihr Fernseher läuft von morgens bis abends immer laut.

Herr Harder: Ich schalte ihn sofort aus. Entschuldigung!

Herr Zimmermann: Ich gehe jetzt aus dem Haus. Macht, was Sie wollen. Aber, wenn Sie das morgen immer wieder laut machen, so werde ich die Polizei anrufen.

Herr Harder: Nein, das kommt nicht wieder. Entschuldigen Sie bitte!

Herr Zimmermann: In Ordnung, kann ja mal passieren. Dann auf Wiederhören.

B. Beziehungen in der Familie

Hörtext zur Übung 4 g

Ivonne, 15: Ich glaube, nicht viele Jugendliche kommen super mit ihren Eltern aus. Die Jugendlichen streiten sich mit den Eltern über viele Themen. Unser Thema ist mein Freund, der meinen Eltern nicht gefällt. Mein Freund versteht mich gut. Ich kann ihm vertrauen. Mein Freund ist mir wichtig, aber meine Familie ist mir auch wichtig.

Julia, 15: Das Thema der Konflikte in meiner Familie ist „Disko". Ich gehe gern in die Disko und gebe mein ganzes Taschengeld für Diskos aus. Außerdem jobbe ich noch. Meine Eltern sind unzufrieden und erlauben mir nicht jeden Tag in die Disko zu gehen. Sie meinen, dass ich mehr für die Schule machen muss.

Chris, 16: Ich bin nicht so gut in der Schule. Ich bin faul und mache meine Hausaufgaben nicht immer. Das ärgert meine Eltern.

Michael, 17: Liebe ist bei uns in der Familie ein Tabu-Thema. Was mich an den Eltern total stört, dass sie sehr oft über mich schimpfen. Sie schimpfen, dass ich laut Musik höre, dass ich unordentlich bin und dass ich mein Zimmer nicht aufräume ...

Hörtext zur Übung 8 b

Katrin: Ich bekam eine Strafe, weil ich Schokolade in einem Laden genommen und nicht bezahlt hatte. Die Eltern waren natürlich schokiert und bestraften mich mit Hausarrest.

Lars: Früher bekam ich öfter Hausarrest. Meine Leistungen in der Schule waren schlecht. Man hat mich für alles bestraft: für schlechte Mathearbeiten, für schlechte Noten in Deutsch, für langes Fernsehen ... Heute bin ich anders. Meine Mutter bestaft mich nur dafür, dass ich sehr laut Musik höre.

Sabine: Meine Eltern sind gegen Strafen. Aber einmal haben sie doch den Computer für zwei Wochen aus meinem Zimmer

weggenommen, weil ich stundenlang Computer gespielt habe. Ich hatte keine Zeit für meine Hausaufgaben. Und sie haben einen blauen Brief bekommen.

Florian: Die Eltern bestrafen mich, weil ich meine jüngeren Geschwister ärgere. Meine Eltern sind immer auf der Seite meiner Geschwister, weil sie jünger sind als ich. Außerdem weinen sie immer gleich und dann bin ich an allem schuld.

3. Gesunde Lebensweise

B. Gute und schlechte Gewohnheiten

Hörtext zur Übung 4 e

Rolands Mutter hat ein Schreiben von der Schule bekommen, dass Roland im Unterricht gefehlt hatte. „Roland“, sagte die Mutter „was machst du, wenn du nicht in der Schule bist?“ „Mutti, kannst du nicht mit meinem Klassenlehrer sprechen und ihm sagen, dass ich beim Arzt war?“

Am nächsten Tag ging die Mutter in die Schule. Der Klassenlehrer Herr Kühn wollte, dass Roland auch zur Besprechung kommt. Die Mutter versuchte Roland zu verteidigen und sagte, dass Roland häufig zum Arzt musste. Aber Herr Kühn wollte sie nicht hören. „Frau Geiger, wir wollen heute nicht darüber sprechen. Ich habe das Gefühl, dass Roland auf dem Weg ist, alkoholabhängig zu werden.“ „So viel trinke ich gar nicht“, meinte Roland. Herr Kühn sagte: „Sie müssen dringend eine Suchtberatungsstelle suchen. In der Suchtberatungsstelle bekommen Sie Hilfe und dann wird vielleicht Roland mit dem Alkohol aufhören. Alkoholabhängigkeit ist eine Krankheit. Man muss sie behandeln. Bei Jugendlichen ist der Weg in die Abhängigkeit viel kürzer als bei den Erwachsenen. Bei Erwachsenen kann es acht, zehn Jahre dauern, bis einer Alkoholiker wird. Bei einem 15-Jährigen genügt manchmal sechs Monate. „Das ist furchtbar!“, sagte die Mutter. „Danke, Herr Kühn! Wir machen das.“

4. Schule und Lernen

B. Meine Zukunftspläne

Hörtext zur Übung 2 h

Reporter: Sind Sie mit ihrem Beruf zufrieden?

Anke: Nein, nicht. Ich wollte Arzthelferin werden. Aber ich habe keinen Ausbildungsplatz bekommen. Ich bin Verkäuferin geworden. Jetzt arbeite ich in einem Supermarkt. Die Arbeit macht mir keinen Spaß, ich kann nicht selbstständig arbeiten und verdiene auch nicht viel. Ich suche im Augenblick eine neue Arbeitsstelle.

Bernd: Ich bin Landwirt. Meine Eltern haben einen Bauernhof. Meine Arbeit ist schmutzig und schwer. Ich möchte auch lieber in einem Büro arbeiten. Aber wer hilft dann den Eltern?

Thomas: Ich bin Maurer. Die ersten Jahre waren schwer, aber jetzt bekomme ich mehr Freude am Beruf. Ich verdiene auch nicht schlecht. Körperlich ist es manchmal schwer.

Julian: In der Schule hatte ich immer gute Noten in Mathe, Physik und Englisch. Und mein Interesse an Elektronik war immer groß. Mein Praktikum habe ich bei der Firma „Wiprom“ gemacht, die im Bereich der erneuerbaren Energien (Windkraft, Solarenergie und Biomasse) tätig ist. Und ich habe verstanden, dass der Beruf des Elektronikers der richtige Beruf für mich ist. Dieser Beruf macht mir Spaß.

Tobias: Mein Beruf ist Sportfachmann. In der Schule nannte man mich einen Sportfreak. Schon als Kind spielte ich Fußball. Später begann ich mit Training im Fitness-Studio. Dann machte ich mein Hobby zum Beruf. Mein Praktikum machte ich auch im Fitness-Studio. Dort lernte ich meinen zukünftigen Beruf näher kennen. Ich bin mit meinem Beruf sehr zufrieden.

Isabelle: Mein Beruf ist Kauffrau für Tourismus und Freizeit. Ich bin in einer Stadt aufgewachsen, wo es immer viele Touristen gibt. Jährlich besuchen unsere Stadt 200 000 Touristen. Und ich wollte immer den Touristen meine Stadt

von ihrer schönsten Seite zeigen. Das Praktikum habe ich auch hier im Reisebüro gemacht und habe meinen Beruf näher kennen gelernt. Mein Beruf macht mir Spaß.

Hörtext zur Übung 7 c

– Weißt du, was du nach der Schule machen wirst?

– Ich möchte nach der 10. Klasse mit einer Ausbildung als Hotelfachfrau beginnen.

– Weißt du, welche Aufgaben zu diesem Beruf gehören?

– Hotelfachfrau heißt, dass man in einem Hotel arbeiten kann. Man kann im Service, in der Küche, in der Rezeption, im Kontrollbüro arbeiten.

– Wie lange dauert denn die Ausbildung?

– Drei Jahre.

– Hast du schon die Möglichkeit, früher den Beruf kennen zu lernen?

– Ja, ich werde jetzt im Sommer drei Wochen ein Praktikum machen.

– Wo machst du dein Praktikum?

– Im Hotel der Freunde meiner Eltern.

– Wie bist du denn dazu gekommen Hotelfachfrau werden?

– Eine Freundin von mir hat viel über den Beruf erzählt. Dann bin ich ins Berufsinformationszentrum gegangen. Und dort habe ich auch Information bekommen.

Hörtext zur Übung 9 a

– Wie lange dauert ihre Ausbildung als Zahntechnikerin?

– Sie dauert dreieinhalb Jahre.

– Musst du während der Ausbildung auch eine Schule besuchen?

– Ja, ich muss die Berufsschule ein- oder zweimal in der Woche besuchen. Da lernen wir theoretische Fächer.

– Und findet die Ausbildung an anderen Tagen bei einem Zahnarzt statt?

– Nein, es gibt spezielle Laboratorien.

– Und welche Aufgaben hat die Zahntechnikerin?

– Sie macht Zähne, die im Mund fehlen.

– Warum machst du diesen Beruf?

– Ich mag nicht im Büro sitzen. Ich möchte etwas Kreatives machen. Ich arbeite gern mit den Händen.

Hörtext zur Übung 9 b

Dieter erzählt: Ich habe zuerst eine Ausbildung zum Gärtner gemacht. Da im selben Betrieb auch ein Blumengeschäft mit dabei war, habe ich es auch kennen gelernt. Ich habe zwei Jahre Gärtner gelernt und dann noch im selben Betrieb eine zweijährige Lehre zum Floristen gemacht. So kam ich praktisch über die Gärtnerei zur Floristik. In diesem Beruf arbeiten mehr Frauen. Aber das ist kein Frauenberuf. Das ist genauso wie beim Beruf des Frisörs. Der Grund, warum die meisten Frauen in meinem Beruf arbeiten, ist der Verdienst. Man hat denselben Verdienst wie eine Verkäuferin. Das ist auch der Grund, warum viele Männer diesen Beruf nicht wählen. Der Mann muss die Familie ernähren. Sicher, das ist ein kreativer schöner Beruf. Aber viele vergessen, dass Florist auch ein körperlich schwerer Beruf ist. Eine Blumenvase voller Wasser und Blumen ist ganz schön schwer. Und das ist eine schmutzige Arbeit, man arbeitet auch mit der Erde. In den letzten Jahren wollen immer mehr Jungen Florist werden, weil dieser Beruf kreativ ist.

5. Die Welt der Mode

A. Mode und Kleidung

Hörtext zur Übung 7 d

Sonja: Marken-Manie. Die Kinder und Jugendlichen wollen nur teuere Sachen tragen. Ein neues Problem ärgert die Eltern. Wer nicht die „richtigen“ Schuhe, Hemden, Jeans und Uhren trägt, wird zum Außenseiter. Ich trage alles, was praktisch ist.

Christian: Die Jugendlichen, denke ich, tragen alles, was praktisch ist und auch, was in ist. Das sind Jacken, Pullover, immer wieder Jeans, T-Shirts ...

Max: Wozu braucht man die Kleidung? Sie schützt gegen Regen, Sonne, Wind und Kälte. Sie muss praktisch, warm und leicht sein. Ich trage alles, was praktisch ist.

Simone: Bei uns in der Klasse zieht man nur teuere Sachen an. Wer das sich nicht leisten kann, der ist ein Außenseiter. Ich finde das nicht gut. Man soll einen Menschen nicht nach den Klamotten beurteilen.

Tina: Sandra und ich, wir können uns teuere Sachen nicht leisten. Wir tragen billige Sachen. Und wir sind sehr zufrieden und sehen schön aus.

Hörtext zur Übung 8 b, c

Sportschuhe sind in

Junge Leute tragen sie gern, nicht nur beim Sport, sondern auch in der Schule und in der Freizeit. Es gibt sie in allen Farben und Formen. Wer auch noch die richtige Marke trägt, der ist in. Doch was ist mit der Gesundheit? Schaden Sportschuhe den Füßen? Sowohl Orthopäden als auch Mikrobiologen meinen, dass Spotschuhe nicht ungesund sind. Sie müssen aber genau passen und dem Fuß Halt geben. Außerdem dürfen die Schuhe nicht aus Kunststoff sein. Diese Schuhe führen nicht zu den Problemen mit dem Fußskelett, dafür aber mit der Fußhygiene. In Sportschuhen aus Kunststoff gibt es nämlich schnell ein ungesundes warmes Klima. Ebenso schnell gibt es Pilzkrankheiten. Wenn Jugendliche dann abends ihre Sportschuhe ausziehen, riechen die Schuhe oft furchtbar. Dann hilft nur noch ein offenes Fenster. Deshalb darf man den ganzen Tag nur Sportschuhe aus Leder tragen.

B. Schulmode

Hörtext zur Übung 4 d

Englische Schüler sagen ihre Meinung

– Ich mag die Schuluniform nicht. Was möchte ich ändern? Auf jeden Fall die Krawatte.

– Du bist nicht du selbst in Uniform. Du bist so, wie die anderen dich haben wollen. Jeden Tag muss man die ganze Uniform anziehen. Immer dasselbe. Es ist so langweilig!

– Ich hasse die Schuluniform!

– Ich möchte nichts ändern. Die Uniform ist für mich in Ordnung. Wenn du morgens aufstehst, musst du dir keine Sorgen machen über das, was du anziehst. Ich brauche so nur ca. zwei Minuten, um etwas anzuziehen.

– Ich bin für die Uniform in der Schule. Manche Leute haben kein Geld und nicht so schöne Kleidung. Die Eltern müssen nur einmal für die Uniform zahlen. Das kostet weniger als viele individuelle Kleidungsstücke. Der Vorteil für die Schüler ist: Es gibt weniger Konflikte.

– Ich bin absolut für die Schuluniform. Die Kinder legen viel Wert auf ihre Kleidung. Das ist nicht gut für ihren Charakter. Die Eltern müssen für modische Kleidung viel Geld ausgeben. Für manche ist das finanziell unmöglich.

6. Moderne Kommunikationsmittel

B. Der Computer und seine Möglichkeiten

Hörtext zur Übung 4 b, c

Daniel ist 18 Jahre alt und wohnt mit seiner Familie in Münster. Er interessiert sich für moderne Technik, vor allem für Computer und alles, was dazu gehört.

Reporterin: Warum wolltest du denn einen Computer kaufen?

Daniel: Allererst wegen des Internets, damit ich mit der ganzen Welt verbunden bin.

Reporterin: Geht es dir um Information oder um Kommunikation?

Daniel: Um beides. Information brauche ich für die Schule, für die verschiedenen Schulfächer. Und dann auch die Kommunikation mit anderen Leuten, mit anderen Jugendlichen über bestimmte Themen.

Reporterin: Was braucht man denn, um ins Internet zu kommen?

Daniel: Ein schnelles Modem und einen Anschluss bei einem Provider.

Reporterin: Wer kommt da zum Beispiel in Frage?

Daniel: Ich habe mich bei der Deutschen Telekom angemeldet, weil sie die günstigsten Angebote haben.

Reporterin: Braucht man einen bestimmten Computer fürs Internet? Muss er eine bestimmte Leistung haben?

Daniel: Bestimmt. Er muss eine große Speicherkapazität haben.

Reporterin: Dann hast du deine Festplatte und deinen Bildschirm.

Daniel: Dann braucht man die Tastatur und die Software. Man braucht CDs oder Speicherstick, um die Information zu speichern.

Reporterin: Das ist ein ganz schönes Paket. Darf ich mal fragen: Wie viel wird der Computer denn kosten?

Daniel: Das wird mehr als 2000 Euro kosten. Für meinen Computer werde ich etwas über zwei Jahre abzahlen.

Reporterin: Von deinem Taschengeld?

Daniel: Auch. Ich spare. Außerdem habe ich einen Job. Ich gehe zweimal in der Woche arbeiten.

7. Freizeitgestaltung

A. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung

Hörtext zur Übung 3 g

Julia: Ich komme gerne hierher. Im Jugendzentrum ist immer viel los. Es gibt viele interessante Veranstaltungen. Jeder kann etwas für sich wählen: Theater, Diskos, Filme, Basteln, Computer, Reisen, Ausflüge ... Ich drehe gern Filme.

Laura: Ich komme ins Jugendzentrum dreimal in der Woche. Da treffe ich mich mit den Freunden. Wir spielen Tischtennis oder skaten.

Patrick: Wir haben einen Sportplatz und ich spiele hier gern Fußball. Am Wochenende spielen wir gegen andere Vereine.

Thomas: Ich bastle hier gern in einer Werkstatt. Unsere Modelle verkaufen wir dann und für das Geld kaufen wir Werkzeug oder Bastelmaterial.

Stefan: Unsere Skateboardbahn ist fantastisch. Da kann man tolle Sprünge und Figuren machen. Unsere Diskos sind auch nicht schlecht. Man kann Heavy Metal in einer Lautstärke genießen. Zu Hause ist das einfach nicht möglich.

Hörtext zur Übung 3 h

Claudia: In meiner Freizeit möchte ich meine Ruhe haben. Da will ich mal ganz für mich alleine sein. Ich kann in Ruhe über meine Probleme nachdenken. Ich gehe in ein kleines Café. Ich liebe hier die Atmosphäre: ruhige Leute, schöne alte Möbel. Ich trinke Tee oder Kaffee, denke nach, lese Zeitungen oder höre Musik. Ich habe hier auch schon versucht Gedichte zu schreiben. Ob sie gut sind, weiß ich nicht, aber es macht mir Spaß. Ich sitze hier mindestens eine Stunde, manchmal zwei Stunden. Ich genieße meine Zeit hier so richtig.

Jörg: Mein Lieblingsplatz ist unsere Garage. Mein Freund und ich, wir haben hier unsere Werkstatt eingerichtet und basteln verschiedene Sachen, reparieren etwas. Hier kann man sich gut entspannen und auch gut konzentrieren und alles herum vergessen. Wir kommen hierher am Wochenende. An anderen Tagen schaffe ich das nicht. Da gibt es für die Schule viel zu tun.

Regine: Mein Lieblingsplatz ist der Keller meines Freundes. Hier ist unser Klub. Hier treffen wir uns in unserer Freizeit. Wir erzählen Geschichten, hören Musik, diskutieren über das Leben. Wenn ich aus dem Klub komme, habe ich immer gute Laune und fühle mich sicher.

Tina: Ich bin ein Naturfreund. Die Natur beruhigt mich, motiviert mich. Deshalb ist mein Lieblingsplatz im Wald. Die Umgebung ist malerisch, romantisch. Das ist toll! Du und die Natur! Ich kann hier stundenlang sitzen und über meine Probleme, meine Freunde und meine Zukunft nachdenken. Ich kann hier weinen und niemand sieht mich.

Frank: Wenn ich Lust habe, sitze ich an meinem Computer. Hier ist mein Lieblingsplatz. Besonders ist es interessant, wenn Freunde kommen. Wir sitzen am Computer und spielen stundenlang, bis die Eltern von der Arbeit nach Hause kommen.

B. Theaterbesuch

Hörtext zur Übung 8 a

Anton: Ich möchte mir etwas im Theater ansehen. Was steht heute auf dem Spielplan?

Laura: „Mutter Courage und ihre Kinder" von Bertolt Brecht.

Anton: Das habe ich schon mal im Fernsehen gesehen. Und ehrlich gesagt, ich bin fast eingeschlafen. Die Bühne war ganz leer, keine Dekoration, die Kostüme sind ganz langweilig.

Laura: Wenn du tolle Kostüme, viel Action und wunderbare Bühnendekorationen haben möchtest, dann gehen wir in die Oper.

Anton: Nein, danke, das muss nicht sein. Opernmusik gefällt mir nicht. Wenn schon Musik, dann lieber Rockmusik.

Laura: Im Theater an der Potsdamer Straße läuft „Romeo und Julia" von William Shakespeare. Das ist ein einmaliges Gastspiel. Aber das ist eine moderne Interpretation. Das ist interessant!

Anton: Und wie ist es mit den Karten?

Laura: Wir besorgen sie in der Theaterkasse oder telefonisch.

Wörterverzeichnis

A a

abbrechen (brach ab, hat abgebrochen) адломліваць, абломваць
abhängen (hing ab, hat abgehangen) залежаць
die **Abkürzung**, -, -en скарачэнне
ablehnen (lehnte ab, hat abgelehnt) адхіляць, адмаўляцца
ablenken (lenkte ab, hat abgelenkt) адхіляць, адцягваць (*увагу*)
abnehmen (nahm ab, hat abgenommen) худзець, траціць у вазе
abreißen (riss ab, hat abgerissen) абрываць, адрываць, зрываць
abrufen (rief ab, hat abgerufen) выклікаць
abschließen (schloss ab, hat abgeschlossen) заканчваць
der **Abschluss**, -es, Abschlüsse заканчэнне
die **Absicht**, -, -en намер
das **Ackerland**, -(e)s, -länder ралля
abwechselnd пераменны, зменлівы
die **Abwechslung**, -, -en змяненне; змена
die **Aktion**, -, -en акцыя; дзеянне
allseitig усебаковы
der **Analphabet**, -en -en непісьменны
andauernd працяглы
anfangen, fing an, hat angefangen пачынаць
anführen, führte an, hat angeführt прыводзіць
die **Angaben** (*Pl.*) даныя, звесткі
das **Angebot**, -(e)s, -e прапанова
angeberisch выхвальны
angenehm прыемны
der **Angestellte**, -n, -n служачы
der **Anlass**, -es, Anlässe нагода, выпадак
die **Anrede**, -, -n зварот
anreden, redete an, hat angeredet звяртацца (*да каго-н.*), загаворваць (*з кім-н.*)
der **Anruf**, -(e)s, -e званок (*па тэлефоне*)
anrufen, rief an, hat angerufen тэлефанаваць
anschließen, schloss an, hat angeschlossen далучаць
der **Anschluss**, -es, Anschlüsse далучэнне, падключэнне
anschreien, schrie an, hat angeschrien (на)крычаць (*на каго-н.*), прыкрыкваць
die **Anschrift**, -, -en адрас
ansprechen, sprach an, hat angesprochen звяртацца (*да каго-н.*), загаворваць (*з кім-н.*)

(an)statt замест
die **Anzeige**, -, -n аб’ява
anzünden, zündete an, hat angezündet запальваць
der **Ärmel**, -s, - рукаў
die **Art**, -, -en від
attraktiv прывабны
auffallen, fiel auf, ist aufgefallen кідацца ў вочы
aufführen, führte auf, hat aufgeführt ставіць, выконваць (*на сцэне*)
aufgeben, gab auf, hat aufgegeben здаваць; задаваць (*урок*); адмаўляцца (*ад чаго-н.*)
aufgeregt усхваляваны
der **Aufgang**, -(e)s усход (сонца)
aufgeschlossen таварыскі, спагадлівы
aufhören, hörte auf, hat aufgehört спыняцца, пераставаць
aufpassen, passte auf, hat aufgepasst сачыць, наглядаць (*за кім-н.*)
aufrufen, rief auf, hat aufgerufen заклікаць
aufwachsen, wuchs auf, ist aufgewachsen вырастаць
ausbilden, bildete aus, hat ausgebildet навучаць (*спецыяльнасці*)
die **Ausbildung**, - адукацыя, навучанне
der **Ausdruck**, -s, Ausdrücke выраз
äußern, äußerte, hat geäußert выказваць
ausführlich падрабязны
ausgehen, ging aus, ist ausgegangen выходзіць (*з дому*); пайсці развеяцца (гуляць); зыходзіць
aushalten, hielt aus, hat ausgehalten вытрымліваць
sich **auskennen**, kannte sich aus, hat sich ausgekannt арыентавацца
auskommen, kam aus, ist ausgekommen абыходзіцца; ужывацца
die **Auskunft**, -, Auskünfte даведка
die **Ausnahme**, -, -n выключэнне
ausnutzen, nutzte aus, hat ausgenutzt выкарыстоўваць
die **Ausrede**, -, -n адгаворка
die **Aussage**, -, -n выказванне
aussterben, starb aus, ist ausgestorben вымiраць

B b

bald ... bald то ... то
bedauern, bedauerte, hat bedauert шкадаваць
bedecken, bedeckte, hat bedeckt пакрываць, прыкрываць
die **Bedeutung**, -, -en значэнне

die **Bedingung**, -, -en умова
bedrohen, bedrohte, hat bedroht пагражаць
beeinflussen, beeinflusste, hat beeinflusst уплываць (*на каго-н.*)
die **Begeisterung**, - захапленне
der **Begriff**, -(e)s, -e паняцце
begründen, begründete, hat begründet абгрунтоўваць
behandeln, behandelte, hat behandelt абыходзіцца (*з кім-н.*); абмяркоўваць
behaupten, behauptete, hat behauptet сцвярджаць
beherrschen, beherrschte, hat beherrscht валодаць
behindern, behinderte, hat behindert перашкаджаць
beleidigen, beleidigte, hat beleidigt крыўдзіць
sich **benehmen**, benahm sich, hat sich benommen паводзіць сябе
der **Beitrag**, -(e)s, Beiträge узнос, уклад
sich **beneiden**, beneidete sich, hat sich beneidet зайздросціць
benutzen, benutzte, hat benutzt выкарыстоўваць
beraten, beriet, hat beraten раіць
die **Berechnung**, -, -en вылічэнне; разлік
der **Bereich**, -(e)s, -e сфера, галіна
die **Bereicherung**, - абагачэнне
berichten, berichtete, hat berichtet дакладаць, паведамляць
berücksichtigen, berücksichtigte, hat berücksichtigt браць да ўвагі
beruflich прафесійны
die **Berufsschule**, -, -n прафесійнае вучылішча
sich **beschäftigen**, beschäftigte sich, hat sich beschäftigt займацца (*чым-н.*)
sich **beschweren**, beschwerte sich, hat sich beschwert скардзіцца
beseitigen, beseitigte, hat beseitigt ліквідаваць
besitzen, besaß, hat besessen мець, валодаць (*чым-н.*)
der **Bestandteil**, -(e)s, -e састаўная частка, элемент
bestimmen, bestimmte, hat bestimmt вызначаць
der **Betrieb**, -(e)s, -e прадпрыемства
betreuen, betreute, hat betreut абслугоўваць (*турыстаў, пасажыраў*)
betroffen збянтэжаны
betrügen, betrog, hat betrogen падманваць, ашукваць
betteln, bettelte, hat gebettelt жабраваць
beurteilen, beurteilte, hat beurteilt меркаваць (*пра каго-н. па чым-н.*), ацэньваць
bevor перш чым; да таго як

bewältigen, bewältigte, hat bewältigt спраўляцца (*з чым-н.*), адольваць (*што-н.*)
sich **bewerben**, bewarb sich, hat sich beworben падаваць заяву аб прыёме на вучобу, працу
die **Bewerbung**, -, -en заява аб залічэнні ў навучальную ўстанову, аб прыёме на працу
bewundern, bewunderte, hat bewundert захапляцца
bitterlich гаркаваты
blass бледны
blättern, blätterte, hat geblättert гартаць, перагортваць (*кнігу, газету*)
blind сляпы
der **Blutdruck**, -(e)s крывяны ціск
die **Bö**, -, -en шквал, (моцны) парыў ветру
bummeln, bummelte, hat gebummelt гуляць, хадзіць, прагульваццa (*па горадзе, па вуліцах*)
bezaubernd чароўны

C c

circa (ca.) прыблізна

D d

dabei пры гэтым
darlegen, legte dar, hat dargelegt выкладаць, тлумачыць
die **Datenbank**, -, -en банк даных
die **Definition**, -, -en азначэнне
sich **dehnen**, dehnte sich, hat sich gedehnt расцягвацца
deutlich ясны, выразны
der **Dieb**, -(e)s, -e злодзей
das **Ding**, -(e)s, -e рэч
drängen, drängte, hat gedrängt прыціскаць; падганяць
dreifach трайны
dringend тэрміновы; тэрмінова
die **Droge**, -, -n наркотык
duften, duftete, hat geduftet пахнуць
das **Düngemittel**, -s, - угнаенне
durcheinander уперамешку
durchführen, führte durch, hat durchgeführt праводзіць
durchkommen, kam durch, ist durchgekommen праходзіць, праязджаць; прабіцца, прайсці

der **Durchschnitt** сярэдняе
im Durchschnitt у сярэднім
durchsichtig празрысты

E e

eher раней
eifersüchtig раўнівы
eindringen, drang ein, ist eingedrungen пранікаць, урывацца (*у што-н.*)
einfach просты
der **Eindruck**, -es, Eindrücke уражанне
einfallen, fiel ein, ist eingefallen прыходзіць на розум
der **Einfluss**, -es, Einflüsse уплыў
einführen, führte ein, hat eingeführt уводзіць; увозіць
die **Einheit**, - адзінства, еднасць
sich **einigen**, einigte sich, hat sich geeinigt дамаўляцца (*аб чым-н.*)
einsam адзінокі
einschätzen, schätzte ein, hat eingeschätzt ацэньваць
einschränken, schränkte ein, hat eingeschränkt абмяжоўваць
die **Einstellung**, -, -en пункт погляду (гледжання)
einsteigen, stieg ein, ist eingestiegen уваходзіць, садзіцца (*у аўтобус*)
einverstanden sein быць згодным
einzeln асобны; асобна
einzigartig адзіны
das **Eisen**, -s жалеза
empfangen, empfing, hat empfangen прымаць, сустракаць
empfinden, empfand, hat empfunden адчуваць
entdecken, entdeckte, hat entdeckt адкрываць; выяўляць, знаходзіць
die **Entfernung**, -, -en адлегласць
enthalten, enthielt, hat enthalten утрымліваць
entnehmen, entnahm, hat entnommen браць, запазычваць (*з чаго-н.*)
sich **entscheiden**, entschied sich, hat sich entschieden рашацца
sich **entspannen**, entspannte sich, hat sich entspannt аслабляць (напружанасць), адпачываць
entsprechen, entsprach, hat entsprochen адпавядаць
entstehen, entstand, hat entstanden узнікаць
enttäuschen, enttäuschte, hat enttäuscht расчароўваць
entweder … oder або … або
entwerfen, entwarf, hat entworfen накідваць план, праектаваць
entwickeln, entwickelte, hat entwickelt развіваць

der **Entwurf**, -(e)s, Entwürfe накід, эскіз, праект
das **Ereignis**, -ses, -se падзея, здарэнне
erfahren, erfuhr, hat erfahren даведвацца
die **Erfahrung**, -, -en вопыт
erfinden, erfand, hat erfunden вынаходзіць, прыдумваць
der **Erfolg**, -(e)s, -e поспех
erfolgreich паспяховы
erforderlich неабходны, патрэбны
erfüllen, erfüllte, hat erfüllt выконваць
das **Ergebnis**, -ses, -se вынік
erhalten, erhielt, hat erhalten атрымліваць
die **Erhebung**, -, en узвышэнне
sich **erinnern**, erinnerte sich, hat sich erinnert успамінаць
erkennen, erkannte, hat erkannt пазнаваць
die **Erlaubnis**, -, -se дазвол
das **Erlebnis**, -ses, -se перажыванне
erlernen, erlernte, hat erlernt вывучаць
ernähren, ernährte, hat ernährt карміць
die **Ernährung**, - харчаванне
ernst сур'ёзны
ernsthaft сур'ёзны
erreichen, erreichte, hat erreicht дасягаць
erstellen, erstellte, hat erstellt складаць (*анкету*)
erteilen, erteilte, hat erteilt даваць (*урокі*)
erwachsen sein быць дарослым
der **Erwachsene**, -n, -n дарослы
erwärmen, erwärmte, hat erwärmt абаграваць
erweitern, erweiterte, hat erweitert пашыраць, расшыраць
erwidern, erwiderte, hat erwidert пярэчыць; адказваць (*на што-н.*)
erwischen, erwischte, hat erwischt злавіць, схапіць
exakt дакладны
existieren, existierte, hat existiert існаваць

F f

die **Fachkunde**, - тэарэтычныя асновы спецыяльнасці; (тэарэтычныя) уводзіны ў спецыяльнасць
die **Fähigkeit**, -, en здольнасць
fangen, fing, hat gefangen лавіць
fast амаль
faszinieren, faszinierte, hat fasziniert захапляць, зачароўваць
die **Fertigkeit**, -, -en навык

fein тонкі, прыемны
die **Festplatte**, -, -n цвёрды дыск
feststellen, stellte fest, hat festgestellt устанаўліваць
fett тлусты
die **Fläche**, -, -n плоскасць; паверхня, плошча
der **Flachs**, -es лён
die **Flamme**, -, -n полымя
flexibel гібкі
die **Flexibilität**, - гібкасць
flussabwärts уніз па рацэ
flüssig вадкі
die **Folge**, -, -n выснова, вывад; вынік
fordern, forderte, hat gefordert патрабаваць
die **Försterei**, -, -en лясніцтва
fortschrittlich прагрэсіўны, перадавы
frech дзёрзкі
der **Frieden**, -s, - мір
der **Frost**, -es, Fröste мароз
fröstig марозны
furchtbar страшны

G g

das **Gastspiel**, -s, -e гастролі
das **Gebiet**, -(e)s, -e вобласць
das **Gebot**, -(e)s, -e прынцып (маральны)
der **Gebrauch**, -(e)s ужыванне
der **Gedanke**, -ns, -n думка
die **Geduld**, - цярпенне
die **Gefahr**, -, -en небяспека
gefährlich небяспечны
die **Gegend**, -, -en мясцовасць
das **Gegenteil**, -s, -e процілегласць
der **Gegenstand**, -es, -stände прадмет
gegenwärtig цяперашні, сучасны
geheimnisvoll таямнічы
das **Gehirn**, -(e)s, -e (галаўны) мозг
gehorsam паслухмяны
geistig духоўны
die **Gelegenheit**, -, -en выпадак; прычына
das **Gelände**, -s, - мясцовасць
gelten, galt, hat gegolten лічыцца
gemeinsam агульны, сумесны

die **Gemeinsamkeit**, -, -en агульнасць
die **Genauigkeit** дакладнасць
die **Generation**, -, -en пакаленне
genießen, genoss, hat genossen мець асалоду
gerade прамы
das **Gerät**, -(e)s, -e прыбор
das **Geräusch**, -es, -e шум
gerecht справядлівы
gesamt увесь, усяго
geschehen, geschah, ist geschehen адбывацца
das **Geschlecht**, -es, -er род
die **Geschicklichkeit**, - спрыт
geschickt умелы, спрытны
die **Geschwindigkeit**, -, -en хуткасць
die **Gesellschaft**, -, -en грамадства
das **Gesetz**, -es, -e закон
das **Getreide**, -s хлеб (збожжа)
das **Gewicht**, -es, -e вага
gewinnen, gewann, hat gewonnen выйграваць
gewissenhaft добрасумленны
das **Gewitter**, -s, - навальніца
die **Gewohnheit**, -, -en звычка
giftig ядавіты
gießen, goss, hat gegossen паліваць
die **Gliederung**, -, -en падраздзяленне; план
das **Gold**, -(e)s золата
greifen, griff, hat gegriffen браць, хапаць
grell рэзкі, пранізлівы
der **Grund**, -es, Gründe прычына
günstig спрыяльны, удачны
der **Gürtel**, -s, - пояс

H h

hacken, hackte, hat gehackt калоць, секчы
die **Hälfte**, -, -en палавіна
die **Handlung**, -, -en дзеянне
der **Handwerker**, -s, - рамеснік
hart цвёрды
hassen, hasste, hat gehasst ненавідзець
hässlich непрыгожы, агідны
hauen, haute, hat gehaut біць
häufig часты

die **Hauptsache** галоўнае; галоўная справа
die **Haut**, -, Häute скура
heimlich таемна; употай
heiraten, heiratete, hat geheiratet жаніцца; выходзіць замуж
heizen, heizte, hat geheizt паліць, ацяпляць
heftig моцны
hektisch ліхаманкавы
die **Herausforderung**, -, -en выклік
herausfinden, fand heraus, hat herausgefunden знаходзіць выйсце
herrlich цудоўны
herstellen, stellte her, hat hergestellt вырабляць
hervorragend выдатны
höchstens самае большае
hinweisen, wies hin, hat hingewiesen указваць
höflich ветлівы
der **Honig**, -s мёд

I i

identifizieren атаясамліваць
infolge з прычыны, у выніку
der **Inhalt**, -(e)s, -e змест
insbesondere асабліва, у прыватнасці
insgesamt увогуле
installieren, installierte, hat installiert устанаўліваць

J j

je … desto чым … тым
joggen, joggte, ist gejoggt бегаць павольна, трушком
der **Jugendliche**, -n, -n падлетак

K k

die **Kapazität**, -, -en магутнасць
der **Keller**, -s, - падвал, склеп
kennen lernen, lernte kennen, hat kennen gelernt (па)знаёміцца
die **Kenntnis**, -, -se веды
kennzeichnen, kennzeichnete, hat gekennzeichnet характарызаваць; адзначаць
die **Klammer**, -, - сашчэпка; прышчэпка; скаба
das **Kleidungsstück**, -(e)s, -e прадмет вопраткі
klopfen, klopfte, hat geklopft стукаць

knacken, knackte, hat geknackt лузáць (*арэхі*)
knallrot ярка-чырвоны
knüpfen, knüpfte, hat geknüpft завязваць; звязваць
kompliziert складаны
der **Körper**, -s, - тулава
körperlich фізічны
korrigieren, korrigierte, hat korrigiert выпраўляць
das **Kraftfahrzeug**, -es, -e аўтамашына (*грузавая*)
die **Kraft**, -, Kräfte моц, сіла
der **Krebs**, -es, -e рак
kreativ творчы
der **Kreislauf**, -(e)s, -läufe кругаварот
krumm крывы
sich **kuscheln**, kuschelte sich, hat sich gekuschelt утульна ўлегчыся

L l

der **Landwirt**, -(e)s, -e земляроб
der **Lärm**, -(e)s шум
die **Laune**, - настрой
launisch капрызны
der **Lebenslauf**, -es, Lebensläufe аўтабіяграфія
das **Leder**, -s скура
die **Lehre**, -, -n вучэнне
der **Lehrling**, -s, -e навучэнец, які атрымлівае прафесійную падрыхтоўку
lehrreich павучальны
das **Leinen**, -s, - (льняное) палатно
die **Leistung**, -, -en поспех
der **Link**, -(e)s, -s электроннае злучэнне, сувязь
der **Lohn**, -(e)s, Löhne заработная плата
lösen, löste, hat gelöst рашаць (*задачу*), разгадваць (*загадку*)
die **Lunge**, -, -n лёгкае
die **Lust** жаданне

M m

manchmal калі-нікалі, часам
der **Mangel**, -s, Mängel недахоп
das **Maß**, -es, -e мера
mäßig памяркоўны; умераны
meckern, meckerte, hat gemeckert бурчаць
das **Medium**, -s, Medien сродак камунікацыі

mehrmals некалькі разоў
meistens большай часткай, пераважна
das **Merkmal**, -s, -e прымета
merkwürdig дзіўны
mindestens сама меней; мінімум
das **Mitglied**, -(e)s, -er член, сябра (*аб'яднання і інш.*)
das **Mittel**, -s, - сродак
die **Mitteilung**, -, -en паведамленне
der **Mond**, -(e)s, -e месяц
müde стомлены
der **Müll**, -s смецце
mündlich вусны
murmeln, murmelte, hat gemurmelt журчаць; мармытаць
das **Muster**, -s, - узор

N n

der **Nachbar**, -n, -n сусед
nachdem пасля таго як
nachdenken, dachte nach, hat nachgedacht разважаць, думаць
die **Nachhilfe** дапамога; рэпетытарства; заняткі з рэпетытарам
der **Nachteil**, -s, -e страта, недахоп
der **Nährstoff**, -(e)s, -e пажыўнае рэчыва
die **Nahrungsmittel** (*Pl.*) прадукты харчавання
die **Nähe**, - блізкасць
neidisch зайздросны
neugierig цікаўны, дапытлівы
niedrig нізкі
der **Niederschlag**, -(e)s, -schläge (атмасферныя) ападкі
die **Not**, -, Nöte неабходнасць, патрэба
der **Notfallarzt**, -(e)s, -ärzte урач хуткай дапамогі
die **Notwendigkeit**, -, -en неабходнасць
der **Nutzen**, -s карысць

O o

obdachlos бяздомны
obwohl хоць, хаця
der **Ofen**, -s, Öfen печ, печка
offen адкрыты
öffentlich грамадскі
die **Öffentlichkeit**, - грамадскасць

der **Ort**, -es -e населены пункт; месца
die **Ozonschicht** азонавы слой

P p

das **Paradies**, -es, -e рай
das **Parkett**, -(e)s, -e партэр (*у тэатры*); паркет, паркетная падлога
pauken, paukte, hat gepaukt зубрыць
petzen, petzte, hat gepetzt даносіць, паклёпнічаць
pfeifen, pfiff, hat gepfiffen свістаць
pflegen, pflegte, hat gepflegt даглядаць
die **Pflicht**, -, -en абавязак
das **Pflichtfach**, -es, -fächer абавязковы прадмет
die **Pfütze**, -, -n лужына
die **Präposition**, -, -en прыназоўнік
produzieren, produzierte, hat produziert выраблящь
das **Pronomen**, -s, - займеннік
die **Prüfung**, -, -en экзамен

Q q

die **Quantität**, -, -en колькасць
die **Quelle**, -, -en крыніца

R r

der **Ratschlag**, -es, Ratschläge парада
rauchen, rauchte, hat geraucht курыць
die **Rechnung**, -, -en рахунак, разлік
die **Rechtschreibung**, -, правапіс
die **Redewendung**, -, en моўны зварот, выраз
reduzieren, reduzierte, hat reduziert скарачаць
regelmäßig правільны; рэгулярны
reinigen, reinigte, hat gereinigt чысціць, прыбіраць
renovieren, renovierte, hat renoviert рамантаваць (*кватэру*)
reparieren, reparierte, hat repariert рамантаваць (*адзенне, гадзіннік, абутак*)
repräsentativ прадстаўнічы
der **Respekt**, -es павага
der **Rest**, -es, -e рэшта
retten, rettete, hat gerettet ратаваць
die **Rezeption**, -, -en адміністрацыя (*у гасцініцы*)
die **Richtung**, -, -en напрамак

riechen, roch, hat gerochen нюхаць; пахнуць
roh сыры
der **Rohstoff**, -(e)s сыравіна
der **Ruhm**, -(e)s гонар, слава
ruinieren, ruinierte, hat ruiniert разбураць
der **Ring**, -(e)s, -e пярсцёнак
die **Rücksicht**, -, -en павага, пашана

S s

die **Sache**, -, -n справа; рэч
der **Sachbearbeiter**, -s, - справавод
der **Sauerstoff**, -(e)s кісларод
die **Schachtel**, -, -n каробка
der **Schaden**, -s, Schäden шкода
schaden, schadete, hat geschadet шкодзіць
schädlich шкодны
schaffen, schuf, hat geschaffen ствараць, тварыць
sich **schämen**, schämte sich, hat sich geschämt саромецца
der **Schatten**, -(e)s цень
der **Schatz**, -es, Schätze скарб
schätzen, schätzte, hat geschätzt цаніць, ацэньваць
der **Schauspieler**, -s, - артыст
der **Scheinwerfer**, -s, - пражэктар
schief gehen, ging schief, ist schief gegangen не ўдавацца, правальвацца
schießen, schoss, hat geschossen страляць
schlank стройны
schleppen, schleppte, hat geschleppt цягнуць, валачыць
schlicht просты, сціплы
schlimm дрэнны; дрэнна
der **Schluss**, -es, Schlüsse канец
der **Schlüssel**, -s, - ключ
das **Schlüsselwort**, -(e)s, -wörter ключавое слова
schmal вузкі
schmelzen, schmolz, ist geschmolzen плавіць, тапіць
schmieden, schmiedete, hat geschmiedet каваць
der **Schmuck**, -(e)s упрыгожанне
schminken, schminkte, hat geschminkt падфарбоўваць, грыміраваць
der **Schnitt**, -(e)s, -e фасон, крой
der **Schnupfen**, -s насмарк, катар
schreien, schrie, hat geschrien крычаць

schreiten, schritt, ist geschritten крочыць
schriftlich пісьмовы; пісьмова
schüchtern нясмелы, сарамлівы
der **Schulabschluss**, -es, -abschlüsse заканчэнне школы
schuld вінаваты
die **Schürze**, -, -n фартух
schützen, schützte, hat geschützt абараняць
der **Schutz**, -es абарона
das **Schwalbennest**, -(e)s, -e гняздо ластаўкі
schwänzen, schwänzte, hat geschwänzt прагульваць (*заняткі ў школе*)
die **Schwierigkeit**, -, -en цяжкасць
seelisch душэўны
selten рэдкі; рэдка
die **Seide**, - шоўк
die **Seitensicht**, - папярэдні прагляд старонкі
die **Sicherheit** бяспечнасць
silbern сярэбраны
sinken, sank, ist gesunken апускацца, падаць
der **Sinn**, -(e)s, -e сэнс, значэнне
sinnvoll асэнсаваны
die **Software** сродкі праграмавання
die **Socke**, -, -n шкарпэтка
sorgsam старанны
sowohl ... als auch як ..., так і
die **Speicherkapazität**, -, -en аб'ём памяці
die **Speisekarte**, -, -n меню
spitz востры
die **Spontaneität**, - стыхійнасць
sprachig моўны
die **Sprechstundenhilfe**, -, -n памочнік урача (асістэнт, медыцынская сястра, якая дапамагае ўрачу ў час прыёму хворых)
der **Spruch**, -s, Sprüche выслоўе
ständig пастаянны; пастаянна
statt замест таго каб
die **Stätte**, -, -n месца
stehlen, stahl, hat gestohlen красці
steif цвёрды, каляны
steigen, stieg, ist gestiegen падымацца
der **Stein**, -es, -e камень
die **Stimme**, -, -n голас
die **Stimmung**, -, -en настрой
der **Stoff**, -(e)s, - e рэчыва, матэрыял; тканіна

stören, störte, hat gestört перашкаджаць (*каму-н.*)
der **Strahl**, -(e)s, -en прамень
der **Strandkorb**, -(e)s, -körbe плеценае крэсла з тэнтам (*на пляжы*)
streicheln, streichelte, hat gestreichelt гладзіць
der **Streifen**, -s палоска
stricken, strickte, hat gestrickt вязаць
die **Stromleitung**, -, -en электраправодка
studieren, studierte, hat studiert вучыцца ў ВНУ (вышэйшай навучальнай установе)
das **Studium**, -s вучоба ў ВНУ
stürzen, stürzte, hat gestürzt абвальвацца, абрушвацца
das **Subjekt**, -(e)s, -e дзейнік
die **Sucht**, -, Süchte цяга, манія; прага; хвароба
die **Süßigkeit**, -, - en салодкасць; *pl* ласункі, прысмакі

T t

das **Tal**, -(e)s, Täler даліна
die **Tätigkeit**, -, -en дзейнасць
taub глухі
teilweise часткова
der **Teufel**, -s чорт
tippen, tippte, hat getippt набіраць тэкст, друкаваць
der **Titel**, -s, - назва, загаловак
tolerant цярпімы, памяркоўны
total татальны, усеагульны
tragen, trug, hat getragen насіць; несці
treffend меткі, трапны
das **Treibhaus**, -es, -häuser цяпліца
der **Trend**, -s, -s (галоўны) напрамак, тэндэнцыя развіцця
trennen, trennte, hat getrennt аддзяляць, раз'ядноўваць
die **Treppe**, -, -n лесвіца
trösten, tröstete, hat getröstet суцяшаць
trotz нягледзячы на (*прыназоўнік*)
trotzdem нягледзячы на тое што
das **Tuch**, -es, Tücher хустка
der **Türkis**, -(e)s,- e біруза

U u

überall усюды
überfluten, überflutete, hat überflutet затапляць
übergehen, ging über, ist übergegangen пераходзіць
überlegen, überlegte, hat überlegt абдумваць

übernehmen, übernahm, hat übernommen пераймаць; браць на сябе
überprüfen, überprüfte, hat überprüft пераглядаць; правяраць
überraschen, überraschte, hat überrascht здзіўляць
die **Überschrift**, -, -en надпіс, загаловак
übertreiben, übertrieb, hat übertrieben перабольшваць, перавялічваць (*што-н.*)
überwinden, überwand, hat überwunden пераадольваць
überzeugen, überzeugte, hat überzeugt пераконваць
üblich звычайны; ужывальны
umfallen, fiel um, ist umgefallen падаць, перакульвацца
umfassen, umfasste, hat umfasst ахопліваць
die **Umfrage**, -, -n апытанне; анкета
der **Umgang** абыходжанне; карыстанне; зносіны (*з людзьмі*)
umgeben, umgab, hat umgeben акружаць
umgehen, ging um, ist umgegangen мець зносіны, абыходзіцца (*з кім- / чым-н.*)
umstellen, stellte um, hat umgestellt перастаўляць
umstürzen, stürzte um, hat umgestürzt перакульваць
unabhängig незалежны
die **Unabhängigkeit** незалежнасць
unangenehm непрыемны
der **Unfall**, -s, Unfälle няшчасны выпадак, аварыя
ungerecht несправядлівы
unregelmäßig нерэгулярны
unterbrechen, unterbrach, hat unterbrochen перапыняць
der **Untergang**, -s, захад (*сонца, месяца*)
untergehen, ging unter, ist untergegangen садзіцца, заходзіць (*пра сонца*)
(sich) **unterhalten**, unterhielt (sich), hat (sich) unterhalten гутарыць; забаўляцца
unterhaltsam займальны, забаўляльны
unterrichten, unterrichtete, hat unterrichtet выкладаць
unterscheiden, unterschied, hat unterschieden адрозніваць
der **Unterschied**, -(e)s, -e розніца, адрозненне
unterschiedlich розны
die **Unterschrift**, -, -en подпіс
unterstreichen, unterstrich, hat unterstrichen падкрэсліваць
der **Untertitel**, -s, - падзагаловак
untersuchen, untersuchte, hat untersucht даследаваць
unternehmen, unternahm, hat unternommen пачынаць, распачынаць (*што-н.*)
der **Unternehmer**, -s, - прадпрымальнік
unterwegs у/ па дарозе
die **Ursache**, -, -n прычына

V v

sich **verabreden**, verabredete sich, hat sich verabredet дамовіцца аб сустрэчы
veranstalten, veranstaltete, hat veranstaltet арганізоўваць, наладжваць
verantworten, verantwortete, hat verantwortet адказваць, несці адказнасць (*за што-н.*)
verantwortlich адказны
verbieten, verbot, hat verboten забараняць
verbinden, verband, hat verbunden звязваць, злучаць
das **Verbindungswort**, -(e)s, -wörter злучальнае слова
verbrauchen, verbrauchte, hat verbraucht спажываць, расходаваць
verbreiten, verbreitete, hat verbreitet распаўсюджваць
verbrennen, verbrannte, hat verbrannt паліць, спальваць
verderben, verdarb, hat verdorben псаваць
verdienen, verdiente, hat verdient зарабляць; заслугоўваць
der **Verdienst**, -(e)s, -e заробак
(sich) **vereinigen**, vereinigte (sich), hat (sich) vereinigt аб'ядноўваць (аб'ядноўвацца)
verfolgen, verfolgte, hat verfolgt праследаваць
vergiften, vergiftete, hat vergiftet атручваць
vergleichen, verglich, hat verglichen параўноўваць
das **Vergnügen**, -s задавальненне
sich **verhalten**, verhielt sich, hat sich verhalten паводзіць сябе
die **Verhaltensregel**, -, -n правіла паводзін
verhindern, verhinderte, hat verhindert перашкаджаць
verjagen, verjagte, hat verjagt праганяць
der **Verlust**, -(e)s, -e страта
sich **verlassen**, verließ sich, hat sich verlassen спадзявацца, разлічваць (*на каго- / што-н.*)
verletzen, verletzte, hat verletzt (па)раніць, пашкодзіць, парушаць
vermeiden, vermied, hat vermieden пазбягаць
vermitteln, vermittelte, hat vermittelt пасрэднічаць
vermuten, vermutete, hat vermutet меркаваць, дапускаць
vernichten, vernichtete, hat vernichtet знішчаць
vernünftig разумны
veröffentlichen, veröffentlichte, hat veröffentlicht публікаваць
verordnen, verordnete, hat verordnet прапісваць, прадпісваць
das **Verpackungsmittel**, -s, - упакоўка
verrückt звар'яцелы
verschicken, verschickte, hat verschickt адпраўляць, рассылаць
verschieben, verschob, hat verschoben зрушваць; пераносіць (*на іншы тэрмін*)

verschlossen замкнуты
versäumen, versäumte, hat versäumt прапускаць
verseuchen, verseuchte, hat verseucht заражаць
versetzen, versetzte, hat versetzt пераводзіць (*у наступны клас*)
die **Versicherung**, -, -en страхаванне
versprechen, versprach, hat versprochen абяцаць
die **Verständigung**, - узаемаразуменне
versuchen, versuchte, hat versucht спрабаваць
der **Verwandte**, -n, -n сваяк
verteidigen, verteidigte, hat verteidigt абараняць
verteilen, verteilte, hat verteilt размяркоўваць
vertrauen, vertraute, hat vertraut давяраць
vertreiben, vertrieb, hat vertrieben выганяць, праганяць
verursachen, verursachte, hat verursacht выклікаць
die **Verwaltung**, -,-en упраўленне; адміністрацыя
die **Verwandschaft**, -, -en роднасць, сваяцтва
verwechseln, verwechselte, hat verwechselt блытаць, змешваць
verwirklichen, verwirklichte, hat verwirklicht ажыццяўляць
verzichten, verzichtete, hat verzichtet адмаўляцца
das **Vieh**, -(e)s скаціна, жывёла
vielfältig разнастайны
voll поўны
das **Vollkornbrot**, -(e)s, -brote аржаны хлеб з мукі буйнога памолу
die **Volkstracht**, -, -en нацыянальны касцюм
(sich) **vorbereiten**, bereitete (sich) vor, hat (sich) vorbereitet рыхтаваць (рыхтавацца)
das **Vorbild**, -(e)s, Vorbilder прыклад, узор (*для пераймання*)
vorführen, führte vor, hat vorgeführt дэманстраваць, паказваць
vorher раней, загадзя
vorne наперадзе
vornehmen, nahm vor, hat vorgenommen распачынаць (*што-н.*), брацца (*за што-н.*)
der **Vorschlag**, -(e)s, Vorschläge прапанова
vorschreiben, schrieb vor, hat vorgeschrieben прадпісваць
der **Vorteil**, -(e)s, -e перавага
vorteilhaft пераважны; выгадны, карысны
die **Vorwahl**, - (тэлефонны) код
vorwarnen, warnte vor, hat vorgewarnt папярэджваць (*загадзя*)
verlassen, verließ, hat verlassen пакідаць
vorziehen, zog vor, hat vorgezogen аддаваць перавагу

W w

das **Wachstum** рост; фізічнае развіццё
der **Wandel**, -s, - перамена, змяненне
warnen, warnte, hat gewarnt папярэджваць
wahrscheinlich напэўна, магчыма
die **Ware**, -, -n тавар
weben, wob, hat gewoben ткаць
der **Weber**, -s, - ткач
wechselhaft зменлівы, няўстойлівы
weder ... noch ні ... ні
wegen з-за
weiblich жаночы
weich мяккі
welken, welkte, ist gewelkt вянуць
die **Welle**, -, -n хваля
der **Weltraum**, -(e)s касмічная прастора, космас
die **Wettervorhersage**, -, -n прагноз надвор'я
der **Werbekaufmann**, -(e)s, -leute менеджар па рэкламе
die **Werbung**, -, -en рэклама
das **Werk**, -(e)s, -e завод
die **Werkstatt** -,- stätten майстэрня
das **Werkzeug**, -(e)s, - інструмент
die **Weste**, -, -n камізэлька
wesentlich істотны, грунтоўны
der **Wettbewerb**, -(e)s, -e спаборніцтва
die **Wette** заклад
um die Wette навыперадкі
widmen, widmete, hat gewidmet прысвячаць
wiedergeben, gab wieder, hat wiedergegeben перадаваць (*змест*)
wild дзікі
wirbeln, wirbelte, ist gewirbelt кружыцца, віхрыцца
der **Wirbelsturm**, -(e)s, -stürme ураган; цыклон
die **Wirtschaft**, -, -en гаспадарка; эканоміка
die **Wissenschaft**, -, -en навука
die **Wolle**, - шэрсць, воўна
die **Wortverbindung**, -, -en словазлучэнне
der **Wurm**, -(e)s, Würmer чарвяк
die **Wurzel**, -, -n корань
wüst пустынны
die **Wüste**, -, -n пустыня
wütend люты, вельмі раззлаваны

Z z

zärtlich пяшчотны, ласкавы
die **Zärtlichkeit**, - пяшчота
zeitweise час ад часу
ziemlich даволі (*добра*)
zerbrechen, zerbrach, hat zerbrochen разбіваць
zerstören, zerstörte, hat zerstört разбураць
das **Zeugnis**, -ses, -sse пасведчанне, табель
der **Zorn**, -(e)s гнеў, лютасць
der **Zugang**, -s, Zugänge доступ
zugeben, gab zu, hat zugegeben пагаджацца
zugehen, ging zu, ist zugegangen падыходзіць (*да каго- / чаго-н.*)
die **Zukunft**, - будучыня
zunehmen, nahm zu, hat zugenommen павялічвацца
zurückhaltend стрыманы
zurückdrängen, drängte zurück, hat zurückgedrängt адсоўваць
zusammenfassen, fasste zusammen, hat zusammengefasst абагульняць
zusätzlich дадатковы
der **Zustand**, -es, Zustände стан, настрой
zuständig кампетэнтны
zustimmen, stimmte zu, hat zugestimmt згаджацца; адабраць
zuverlässig надзейны
der **Zweifel**, -s, - сумненне

Вучэбнае выданне

Будзько Антаніна Піліпаўна
Урбановіч Іна Ювінальеўна

НЯМЕЦКАЯ МОВА

Вучэбны дапаможнік для 9 класа агульнаадукацыйных устаноў
з беларускай мовай навучання

Рэдактар *М.А. Лушычава*
Мастацкі рэдактар *В.А. Ярашэвіч*
Тэхнічны рэдактар *Н.А. Лебядзевіч*
Карэктары *В.І. Аверкіна, М.А. Лушычава*
Камп'ютарная вёрстка *Н.В. Шабуні*

Падпісана ў друк 22.03.2011. Фармат 60×90/16. Папера афсетная.
Гарнітура «Школьная». Афсетны друк. Ум. друк. арк. 20,0 + 0,25 форз.
Ул.-выд. арк. 14,93 + 0,13 форз. Тыраж 11 552 экз. Заказ 31.

Рэспубліканскае ўнітарнае прадпрыемства «Выдавецтва “Вышэйшая школа“».
ЛИ № 02330/0494062 ад 03.02.2009. Пр. Пераможцаў, 11, 220048, Мінск.
E-mail: info@vshph.by http://vshph.by

Рэспубліканскае ўнітарнае прадпрыемства «Мінская фабрыка каляровага друку».
ЛП № 02330/0494156 ад 03.04.2009. Вул. Каржанеўскага, 20, 220024, Мінск.

(Назва і нумар школы)

Навучальны год	Імя і прозвішча вучня	Клас	Стан вучэбнага дапаможніка пры атрыманні	Адзнака вучню за карыстанне вучэбным дапаможнікам
20 /				
20 /				
20 /				
20 /				

Вучэбны дапаможнік выдадзены за кошт сродкаў дзяржаўнага бюджэту для фондаў бібліятэк па заказе Міністэрства адукацыі.